

Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG | UNABHÄNGIG – SEIT 1802 – ÜBERPARTEILICH



Laterne, Laterne...

An vielen Orten im Rheinland soll es im November wieder Martinsumzüge geben – auch in Flutgebieten [Seite 3](#)

Grüner Royal

Prinz Charles setzt sich für die Umwelt ein [S. 14](#)



Freitag, 15. Oktober 2021 **Kölner Stadt-Anzeiger** Nr. 241 - SKL - Einzelpreis 1,90 €

Einspruch gegen Wahl in Berlin

Landeswahlleitung sieht Rechtsverstöße – Wiederholung möglich

Berlin. Die zahlreichen Pannen und Probleme bei der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 26. September haben ein juristisches Nachspiel. Die Landeswahlleitung kündigte am Donnerstag Einspruch gegen Wahlergebnisse beim Berliner Verfassungsgerichtshof an. In zwei Wahlkreisen habe es Rechtsverstöße gegeben, die Auswirkungen auf die Mandatsverteilung haben könnten, sagte Landeswahlleiterin Petra Michaelis. Möglich ist dort nun eine Wiederholung der Wahl. Darüber muss der Verfassungsgerichtshof entscheiden.

In den betroffenen Wahlkreisen ist bei den Erststimmen der Abstand zwischen Erst- und Zweitplatziertem sehr gering. „In diesen Fällen könnten sich Unregelmäßigkeiten mandatsrelevant ausgewirkt haben“, sagte Michaelis. Als Beispiele nannte sie falsch ausgegebene Stimmzettel oder die zeitweise Schließung von Wahllokalen wegen fehlender Stimmzettel.

Viele Unregelmäßigkeiten

Auch die Berliner AfD kündigte bereits Einspruch gegen die Berlin-Wahl an, zudem die Satire-Partei Die Partei. Möglich ist das erst nach Veröffentlichung des Endergebnisses im Amtsblatt. Das kann laut Wahlleitung bis zu drei Wochen dauern.

Insgesamt kam es bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus in 207 von 2257 Wahllokalen zu Unregelmäßigkeiten, wie Michaelis mitteilte. „Das ist eine Zahl, die uns alle erschrecken muss und auch ärgern muss“, sagte sie. (dpa)

„Die Tat wirkt wie ein Terrorakt“

Nach Angriff in Norwegen mit fünf Toten suchen Ermittler nach einem Motiv



Foto: Terje Bendikstved/NTB/afp

Ein Forensiker der norwegischen Polizei am Donnerstag in der Kleinstadt Kongsberg, dem Schauplatz des Angriffs am Abend zuvor.

Kongsberg. Nach der Gewalttat mit fünf Toten in der norwegischen Kleinstadt Kongsberg kann die Polizei einen terroristischen Hintergrund nicht ausschließen. „Die Tat wirkt wie ein Terrorakt, aber wir kennen die Beweggründe des Täters nicht“, sagte der Chef der Behörde, Hans Sverre Sjøvold, am Donnerstag. Der mutmaßliche Täter sei im Gesundheitswesen ein- und ausgegangen. Die Ermittlungen seien noch nicht abgeschlossen. Am Freitag soll der Festgenommene dem Hafttrichter vorgeführt werden. Außerdem sollen Rechtspsychiatern sich ein Bild von ihm machen.

Ein Mann hatte am Mittwochabend in der Innenstadt von Kongsberg zahlreiche Menschen mit mehreren Waffen, darunter auch Pfeil und Bogen, angegriffen. Bei seiner Flucht vor der Polizei verschaffte er sich auch Zugang zu Wohnungen. Fünf Menschen wurden getötet, vier Frauen und ein Mann. Nach Angaben der Polizei sind die Opfer im Alter zwischen 50 und 70 Jahren. Drei Menschen wurden verletzt, darunter ein Polizist, der in einem Supermarkt einkaufen war.

Festgenommen wurde ein 37 Jahre alter dänischer Staatsbürger, der in Norwegen lebt. Die Polizei bestätigte, der Verdächtige habe wegen Hinweisen auf eine Radikalisierung bereits im Fokus der Behörden gestanden. Die Hinweise deuteten an, dass er zum Islam konvertiert sei. Die Staatsan-

Der Verdächtige stand bereits im Fokus der Behörden. Er soll sich radikalisiert haben

wältin teilte mit, dass der Mann eine umfassende Erklärung abgegeben habe. Er habe sein Tun begründet, doch man wolle die Details nicht der Öffentlichkeit mitteilen.

Ein Jugendfreund des inhaftierten Mannes sagte in einem Interview mit der Internetzeitung „Nettavisen“, er habe die Polizei bereits 2017 informiert, dass er seinen Freund für gefährlich halte. Norwegische Medien berichteten über Youtube-Videos, in denen ein Mann, bei dem es sich um den Verdächtigen handeln soll, sich als Muslim bezeichnet und eine Handlung ankündigt. Einem Bericht der Nachrichtenagentur

NTB zufolge wurde der Däne bereits zweimal verurteilt. Er soll Familienmitgliedern gedroht haben, sie umzubringen.

Der Polizei war am Mittwochabend gemeldet worden, dass sich ein Bewaffneter durch die Stadt bewege und mit Pfeil und Bogen auf Menschen schieße. Kurz darauf wurde er von einer Polizeipatrouille gesichtet, konnte aber fliehen. Polizeisprecher Ole Bredrup Sæverud sagte am Donnerstag, es sei wahrscheinlich, dass die Opfer erst danach getötet wurden. Der Angreifer sei rund eine halbe Stunde nach dem ersten Notruf festgenommen worden.

Der Vorfall ereignete sich am Vorabend des Regierungsantritts des neuen Ministerpräsidenten Jonas Gahr Støre. Der Sozialdemokrat bezeichnete die Tat bei seiner Amtsübernahme am Donnerstag als schrecklich. „Es ist schockierend, daran zu denken, was die Menschen erlebt haben, und ich fühle mit allen Betroffenen, mit denen, die sich unsicher fühlen und mit denen, die darüber informiert wurden, dass sie ihre Lieben verloren haben.“ (dpa)

» [Politik Seite 6](#)

Engpässe bremsen Aufschwung

Institute: 2,4 Prozent Wirtschaftswachstum in Deutschland

Berlin. Die anhaltenden Folgen der Pandemie und Lieferengpässe bremsen den Wirtschaftsaufschwung in Deutschland. Führende Wirtschaftsforschungsinstitute schraubten ihre Konjunkturprognose für dieses Jahr deutlich herunter. Weitere Kernergebnisse: Die Inflation dürfte bis Jahresende weiter anziehen – im kommenden Jahr aber wieder zurückgehen. Die Arbeitslosenquote dürfte laut Prognose zurückgehen, die verfügbaren Einkommen im kommenden Jahr dürften deutlich steigen. Für das Frühjahr erwarten die Experten einen Schub beim privaten Konsum.

Die Institute rechnen in diesem Jahr mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von nur noch 2,4 Prozent. Die wirtschaftliche Lage in Deutschland sei nach wie vor von der Corona-Pande-



Foto: Marcus Brandt/dpa

An Häfen staut es sich

mie gekennzeichnet, hieß es. Eine Folgewirkung der Pandemie seien weltweite Lieferengpässe. Im vergangenen Jahr war die Nachfrage eingebrochen, nun zieht die Weltwirtschaft wieder an, vor allem in Asien. Staus an Häfen und fehlende Containerkapazitäten behindern aber die Exporte. Vorprodukte fehlen oder sind im Preis stark gestiegen. Das betrifft zum Beispiel einen Mangel an Halbleitern – das belastet die Autoindustrie. Die kräftige Nachfrage hatte auch die Rohstoffpreise stark steigen lassen, drastisch angezogen haben die Gaspreise. (dpa)

» [Wirtschaft Seite 11](#)



RHEIN-ERFT

TIERQUÄLEREI

Verdacht der illegalen Schächtung

In einem Brühler Schlachthof sollen Hunderte Schafe und Rinder tierschutzwidrig getötet worden sein. Die Kreisverwaltung hat dem Betrieb bereits die Schlachterlaubnis entzogen, das Deutsche Tierschutzbüro hat Anzeige erstattet. » [Seite 29](#)

NACHRICHTEN

BERICHT

Immer mehr hungern

Die Welthungerhilfe verzeichnet in ihrem jährlichen Index Rückschritte bei der Hungerbekämpfung. Ursachen sind Konflikte und die Folgen des Klimawandels. » [Leitartikel Seite 4, Politik Seite 5](#)

FLÜCHTLINGE

Staatliche Schleuserei

Alexander Lukaschenko, Machthaber von Belarus, verspricht Flüchtlingen eine sichere Passage in den Westen. Die Europäische Union steckt in einem Dilemma. » [Reportage Seite 7](#)

KÖLNISCHES STADTMUSEUM Gefühle auf engem Raum

Im kommenden Jahr bezieht Kölns Stadtmuseum sein Interimsquartier in einem ehemaligen Modehaus. Das Ausstellungenskonzept steht schon fest. » [Kultur Seite 21](#)

LESERFORUM » Seite 19

RHEINLAND-WETTER

Morgens	Mittags	Abends
10°	12°	11°
min/max am Tag	7° / 14°	
min in der Nacht	2°	

SO ERREICHEN SIE UNS

Abonnenten-Service:
0221 / 925 864 20
Telefonische Anzeigenannahme:
0221 / 925 864 10
E-Mail:
ksta-redaktion@dumont.de
Kontakt:
Amsterdamer Str. 192
50735 Köln
Telefon: **0221 / 224-0**
Fax: **0221 / 224-2524**

www.ksta.de

twitter.com/ksta



4 190424 201902 5 0041

Anzeige

In Kooperation mit:



**HEUTE
IN IHRER
ZEITUNG!**



Sondierungen SPD, Grüne und FDP ringen um ein Papier, das Grundlage für die Entscheidung über Koalitionsverhandlungen werden könnte – Unterdessen wird auch über mögliche Ministerposten spekuliert

Rot-Grün-Rot soll in Berlin weitermachen

Auch in Schwerin will die SPD künftig mit der Linken regieren

Berlin. Knapp drei Wochen nach der Wahl der Landesparlamente in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern bahnen sich in beiden Bundesländern Regierungsbündnisse mit Beteiligung der Linkspartei an. Berlins designierte Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD) kündigte am Donnerstag an, dass sie mit Grünen und Linken in die nächste Phase der Sondierungsgespräche für eine mögliche Neuauflage des bisherigen Rot-Grün-Roten Regierungsbündnisses einsteigen wolle. Auf Bundesebene wurde das in der angeschlagenen Linkspartei begrüßt, Vertreter von CDU und CSU äußerten scharfe Kritik.

Nach intensiven Gesprächen sei deutlich geworden, dass eine gemeinsame und stabile Politik für die Zukunft Berlins in der Konstellation Rot-Grün-Rot am erfolgversprechendsten verwirklicht werden könne, begründete Giffey den Schritt. In der Hauptstadt und in Mecklenburg-Vorpommern waren parallel zur Bundestagswahl am 26. September Abgeordnetenhaus und Landtag neu gewählt worden. Die SPD hatte beide Wahlen gewonnen.

Kritik von der CDU

In Mecklenburg-Vorpommern hatte Wahlsiegerin und Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD) bereits am Mittwoch Koalitionsverhandlungen mit der Linken zur Bildung einer gemeinsamen Regierung angekündigt. Bisher regiert Schwesig mit der CDU.

Von der Bundes-CDU kam scharfe Kritik am Kurs der SPD: „Ob Bremen, Mecklenburg-Vorpommern oder Berlin: Wenn die SPD kann, regiert sie mit Linksaußen“, schrieb Generalsekretär Paul Ziemiak bei Twitter. (dpa)

VON MARKUS DECKER

Berlin. Vor Beginn der voraussichtlich letzten Sondierungsrunde zwischen SPD, Grünen und FDP haben die Grünen innerparteilich bereits die Voraussetzung für die Überführung in förmliche Koalitionsverhandlungen geschaffen. Nach Informationen des „Kölner Stadt-Anzeiger“ (Redaktionsnetzwerk Deutschland) aus führenden Parteikreisen haben sie für den kommenden Sonntag eine Halle reserviert, um dort einen Kleinen Parteitag – bei den Grünen „Länderrat“ genannt – einzuberufen. Die Halle befindet sich im Berliner Westhafen Event & Convention Center. Auch der Beginn steht nach Informationen dieser Zeitung bereits fest: Sonntag um 12 Uhr. Im Berliner Westhafen hatte der erste Länderrat am Samstag nach der Bundestagswahl stattgefunden; damals ging es um den Kurs für die Sondierungen.

Der Politische Bundesgeschäftsführer der Grünen, Michael Kellner, hatte die Frage, ob für den Sonntag ein Länderrat geplant sei, am Dienstag nach der bisher letzten Sondierungsrunde verneint, aber hinzugefügt, man sei kurzfristig handlungsfähig. In führenden Grünen-Kreisen geht man davon aus, dass die vierte und letzte

Sogenannte „Schattenhaushalte“ sind im Gespräch

Sondierungsrunde am Freitag zu einem positiven Ergebnis kommt und in der nächsten Woche Koalitionsverhandlungen folgen werden; denkbar sei nur, dass die Entscheidung erst am Samstag falle. Im Übrigen werde eine Ampel-Koalition sehr anstrengend werden. „Da wird um jeden Millimeter gekämpft“, hieß es.

Die Sondierer der drei Parteien arbeiteten am Donnerstag weiter an einem Papier, das die Grundlage für den Einstieg in Koalitionsverhandlungen bilden soll. SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil, FDP-Generalsekretär Volker Wissing und Kellner wollten die Ergebnisse der bisherigen Gespräche zusammenfassen. Sowohl Klingbeil als auch SPD-Kanzlerkandidat Olaf



FDP-Generalsekretär Volker Wissing (v. l.), sein SPD-Pendant Lars Klingbeil und Grünen-Bundesgeschäftsführer Michael Kellner beim gemeinsamen Statement nach einer Sondierungsrunde

Scholz hatten sich am Mittwoch zuversichtlich gezeigt, dass die Bildung einer Ampel-Regierung auf Bundesebene zügig voran kommen könne. Sollte das vorgelegte Papier als Grundlage für Koalitionsgespräche angesehen

werden, müssten neben dem grünen Länderrat der Parteivorstand der SPD und der Bundesvorstand der FDP grünes Licht geben. Wissing hatte am Dienstag erklärt, es nahe „die Stunde der Wahrheit“.

Finanzen

Zentraler Streitpunkt war bis zuletzt vor allem die Finanzpolitik. Die FDP lehnt Steuererhöhungen kategorisch ab und will den Solidaritätszuschlag auch für die oberen Einkommensbe-

zieher abschaffen. Zudem wollen die Liberalen, dass die Schuldenbremse über 2022 hinaus nicht weiter angetastet wird. SPD und Grüne wollen hingegen Steuererhöhungen; die Grünen möchten überdies die Schuldenbremse für Investitionen etwa beim Klimaschutz oder Digitalisierung zumindest aufweichen.

Beim Solidaritätszuschlag könnte einer Ampel-Regierung ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts helfen, das im nächsten Jahr erwartet wird. Was Steuererhöhungen anbelangt, gibt es Signale aus Grü-

Die Diskretion wird bislang vollkommen eingehalten

nen-Kreisen, dass man sich dafür nicht verkämpfen werde. Mit Blick auf die Schuldenbremse hat der Chef des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Marcel Fratzscher, vorgeschlagen, die Verschuldung 2022 über das wegen der Corona-Pandemie bereits geplante Maß hinaus so zu erhöhen, dass 2023 keine neuen Schulden mehr nötig wären. Alternativ sind sogenannte „Schattenhaushalte“ im Gespräch.

Klimaschutz

Zweiter zentraler Streitpunkt ist der Klimaschutz. Die Grünen wollen vor 2038 aus der Kohleverstromung aussteigen und ab 2030 keine Neuwagen mit Verbrennungsmotoren mehr zulassen. Die FDP lehnt solche ordnungspolitischen Vorgaben ab und setzt auf marktwirtschaftliche Lösungen. Für den CO₂-Ausstoß müssten demnach Zertifikate erworben werden, die von Jahr zu Jahr weniger und damit teurer würden. Auf diese Weise, so die Erwartung, werde unter anderem die Kohleverstromung so kostspielig, dass es automatisch zu einem forcierten Ausstieg käme.

Bemerkenswert ist, dass die von den Beteiligten verabredete Diskretion bei den Gesprächen bislang vollkommen eingehalten wird. Selbst innerhalb der Parteien dringt vonseiten der Verhandler bisher nichts nach draußen. Dies hat, so das allgemeine Urteil, vertrauensbildend gewirkt.

Warum Cem Özdemir gute Karten hat, Minister zu werden

Der ehemalige Grünen-Parteivorsitzende könnte zum Zuge kommen – Auch eine Frau vom linken Flügel ist in der Auswahl

VON MARKUS DECKER

Berlin. Wenn die Teams von SPD, Grünen und FDP am Freitag darüber entscheiden, ob sie von der Phase der Sondierungen über eine Ampel-Koalition in die Phase förmlicher Verhandlungen übergehen, dann spuken zwei Fragen natürlich längst im Hinterkopf der Beteiligten herum: Welche Partei bekommt welche Ministerien? Womöglich ist diese Frage bereits geklärt. Und: Welche Personen führen diese Ministerien dann? Zumindest bei den Grünen zeichnen sich Antworten ab.

Von den insgesamt 14 Ministerposten einer künftigen Bundesregierung dürfte die Ökopartei vier bekommen. Dabei, so heißt es aus Parteikreisen, stünden drei Amtsinhaber für den Fall des Zustandekommens einer Ampel unabhängig von den

Ressorts fest: Annalena Baerbock, Robert Habeck und Anton Hofreiter. Baerbock und Habeck sind als Parteivorsitzende gesetzt. Da sie dem Realo-Flügel zugerechnet werden, kommt automatisch Fraktionschef Hofreiter zum Zuge, da er zum linken Flügel zählt.

Bei der Besetzung des vierten Platzes seien folgende Kriterien

Baerbock, Habeck und Hofreiter gelten als gesetzt

zu berücksichtigen, heißt es weiter: Vielfalt, Geschlechterparität und Flügelparität. Vielfalt würde wohl bedeuten: ein Kabinettsmitglied mit Migrationshintergrund. Da hätte der ehemalige Parteivorsitzende und Realo Cem Özdemir gute Karten. Gäben Flügelzugehörig-

keit und Geschlecht den Ausschlag, kämen unter anderem die linken Frauen Agnieszka Brugger, Katharina Dröge und Irene Mihalic in Betracht.

Offiziell und öffentlich sagt das alles niemand – schon gar nicht, bevor die Koalition steht. Allerdings gibt es eine, die jetzt vehement öffentlich für Özdemir Partei ergreift: Marianne Birthler, die in den 1990er Jahren grüne Bildungsministerin in Brandenburg war, später Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen wurde und 2017 für das Amt der Bundespräsidentin nominiert worden wäre,

Cem Özdemir gilt als Anwärter, auch der Name der Kölnerin Katharina Dröge fällt immer wieder.



wenn sie gewollt hätte. „Wenn schon niemand aus dem Osten ins Kabinett kommt, dann wenigstens einer, der das Leben in verschiedenen Welten kennt und nicht nur an der Spitze der Nahrungskette gelebt hat“, sagte sie dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ (Redaktionsnetzwerk Deutschland). „Und wer ernsthaft über weretabasierte Außenpolitik nachdenkt, der kommt an Cem Özdemir eigentlich nicht vorbei.“

Freilich seien für ihn „auch andere Optionen interessant“, fügte Birthler hinzu. „Ein Grüner, der in der Autostadt Stuttgart mit einem sensationellen Ergebnis das Direkt-

mandat erobert hat, als Verkehrsminister: Das wäre ganz nach meinem Geschmack. Oder einer, der als Innenminister ein großartiges Rolemodel dafür abgäbe, was aus den Migrantenkindern hier in Deutschland werden kann.“ Das Kriterium Flügelproporz sei jedenfalls „so 80er und 90er Jahre und nicht der Stoff, aus dem Zukunft gemacht wird“, betonte sie. Tatsächlich gilt Özdemir auch unter linken Grünen als „interessante Besetzung“.

Wie es ausgeht, wird in der Partei neben dem Entstehen der Regierung selbst auch mit der Antwort auf die erste Frage verknüpft, also der, welche Ministerien die Grünen überhaupt bekommen. Die Personen müssten zu den Ressorts passen und etwas können, sagt ein bekannter Grüner. „Proporz darf nicht vor Nachvollziehbarkeit gehen.“

Brauchtum In den meisten Städten und Gemeinden finden bald wieder Martinsumzüge statt – Manche Veranstalter glauben aber auch, den Auflagen der Coronaschutzverordnung nicht gerecht werden zu können

NRW gibt grünes Licht für Martinszüge

VON UNSERER REDAKTION

Letztes Jahr fiel alles aus. Nach dem weitgehenden Wegfall von Martinsumzügen 2020 wegen der Corona-Pandemie gibt das Land in diesem Jahr wieder Grünes Licht für öffentliche Martinsfeiern. „Veranstaltungen zum Martinsfest können nach aktuellem Stand in Nordrhein-Westfalen stattfinden und unterliegen, sofern nicht mehr als 2500 Personen teilnehmen, keinerlei Beschränkungen“, teilte das NRW-Gesundheitsministerium auf der Grundlage der aktuellen Coronaschutzverordnung mit. Die Verordnung läuft allerdings am 29. Oktober aus, also noch vor St. Martin (11. November) aus. „Zu zukünftigen Regelungen können generell keine Aussagen gemacht werden, da diese abhängig von der weiteren Entwicklung des Infektionsgeschehens sind“, betont das Ministerium.

Das ist vielen Veranstaltern zu unsicher. „Das Risiko ist zu groß“, hieß es da umgehend aus Krefeld. Die Vorbereitung der Züge mit Pferd, Musik, Feuer, Ordern und Schulen sei für Ehrenamtler eine große Anstrengungen, erklärte ein Sprecher der Bürgervereine. Wenn dann Absagen wegen gestiegener Inzidenzwerte drohten, verzichte man lieber von vorneherein.

Großer Zug in Bonn abgesagt

In Bonn war „mit großem Bedauern“ der für den 8. November geplante große Zug abgesagt worden. Wegen Corona und der Auflagen der Stadt Bonn sei eine verantwortungsvolle Durchführung unmöglich, hieß es dazu. Der Krisenstab der Stadt hatte Ende September Kontrollen der 3G-Regel (Genesen, Geimpft, Getestet) und eine Maskenpflicht auch für kleinere Züge mit weniger als 2500 Teilnehmern angekündigt, diese

später zurückgenommen. Zu spät für eine planvolle Organisation – man könne den großen Zug nun nicht mehr so kurzfristig organisieren, hieß es von Seiten der Katholischen Kirche. „Es wird eine kleinere, aber gute Alternative geben“, sagte Stadtdechant Wolfgang Picken. Die Kinder werden zum Martinsspiel und Liedersingen in die Münsterbasilika eingeladen. Anschließend folge ein Laternenzug durch den historischen Kreuzgang. Auf dem Münsterplatz werde möglicherweise ein Martinsfeuer brennen. In diese Unsicherheit hinein erfolgte ein latringlicher Appell von Heimatministerin Ina Scharrenbach: „Martinszüge sind Traditionsveranstaltungen und Ausdruck der Solidarität der Stärkeren mit den Schwächeren“, erklärte sie, „Mein Appell an die Kommunen: Machen Sie Martinsumzüge möglich!“

Ein Blick nach Köln und in die Region ergibt allerdings kein einheitliches Bild.



Großer Martinszug am Kölner Dom – vor Corona.

Leverkusen

In Leverkusen finden Martinszüge grundsätzlich statt. Bislang sind nach Angaben der Stadtverwaltung an acht Schulen reguläre Umzüge geplant, sechs haben ihren allerdings abgesagt. Drei Schulen gehen einen Kompromiss ein: Sie feiern auf dem Schulhof – ohne größeren Umzug.

Pulheim

Derzeit liegen der Stadt Pulheim zwölf Anmeldungen von Schulen und Kitas für Umzüge zu Sankt Martin vor. Das Ordnungsamt hat diese bereits genehmigt; die Vorbereitungen und Absprachen mit den anderen Stellen wie etwa der Polizei laufen. Zu den Martinsumzügen im Pulheimer Stadtgebiet werden weit weniger als 2500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet.

Frechen

Der zuständigen Abteilung der Stadtverwaltung Frechen liegen derzeit 16 Anträge für Martinszüge vor. Nach Auskunft der Stadt werden sie auch genehmigt.

Bornheim

In Bornheim sollen die Martinszüge wieder wie gewohnt stattfinden könnten. Die Verwaltung habe keine anderslautende Empfehlung ausgesprochen, hieß es. Uedorf sei bisher der einzige Ort, der den Martinszug abgesagt habe, so ein Stadtsprecher.

Meckenheim

In Meckenheim werde alles so sein wie 2019, hieß es. Auch die drei anderen traditionellen Züge in Merl, Altdorf-Ersdorf und Lüftelberg werden laut Stadtsprecher Sascha Bach stattfinden.

Köln

Die Kölner Stadtverwaltung verweist auf die aktuell gültige Coronaschutzverordnung – nach der Veranstaltungen (ausgenommen Großveranstaltungen) im Freien grundsätzlich wieder ohne Beschränkungen zulässig sind. Dies gelte auch für alle Martinszüge und Martinsfeuer. Umzüge zu St. Martin in Köln mit mehr als 500 Teilnehmenden bräuchten lediglich eine straßenverkehrsrechtliche Erlaubnis durch das Ordnungsamt, Züge mit weniger Teilnehmenden müssen beim Amt für öffentliche Ordnung angezeigt werden. Es gibt keine Anmeldepflicht beim Gesundheitsamt.

Die Gesundheitsämter empfehlen auch im Freien das Tragen einer Maske, wenn ein Mindestabstand von eineinhalb Metern nicht eingehalten werden kann. Ein Zwang da-

zu besteht aber nicht. „Es wäre ein fatales Signal an unsere Kinder, Martinsumzüge und Martinsfeuer nur mit Einschränkungen zuzulassen oder gar zu verbieten, während zur gleichen Zeit erwachsene Jecken ohne Mund-Nasen-Bedeckung stadtweit den 11.11. feiern“, sagt Harald Rau, Beigeordneter für Gesundheit, Soziales und Wohnen der Stadt Köln dazu. „Kinder und Jugendliche in Kitas und Schulen werden mehrmals in der Woche getestet, halten sich an die AHA-Regeln und sitzen stundenlang mit Maske im Unterricht. Sie haben in der Pandemie besonders gelitten und tun es noch. Für ihre psychosoziale Gesundheit ist es wichtig, dass sie auch wieder gemeinschaftliche Erlebnisse haben. Wo wäre das sicherer möglich als unter freiem Himmel?“

Siegburg

In Siegburg findet der große Martinszug durch die Innenstadt nicht statt. Grund sind die Auflagen, die die Coronaschutzverordnung für Veranstaltungen mit mehr als 2500 Teilnehmenden macht. Dazu gehört, dass die 3G-Regel eingehalten werden muss. Entsprechende Kontrollen sind nach Angaben der Stadt nicht möglich – je nach Wetterlage würden sich erfahrungsgemäß bis zu 5000 Menschen auf dem Marktplatz versammeln. „Wir ha-

ben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht, in mehreren Runden zusammengesessen“, sagt Bürgermeister Stefan Rosemann. „Am Ende sind wir immer wieder zu der Erkenntnis gelangt, dass sich die geforderte Kontrolle nicht sicherstellen lässt.“

Alle anderen in der Kreisstadt geplanten Martinszüge könnten allerdings stattfinden. Durch die deutlich geringere Teilnehmerzahl seien sie mit der Coronaschutzverordnung vereinbar.

Lindlar

Die Lindlarer Schulen und die Gemeinde haben aufgrund der weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen bereits gemeinsam entschieden, dass in diesem Jahr keine Martinszüge der Grundschulen stattfinden, erklärt Bürgermeister Georg Ludwig. Manche der Grundschulen feiern stattdessen im kleinen Rahmen auf dem Schulgelände. Die Grundschule Lindlar-Ost plant einen Martinzug – jeweils an verschiedenen Tagen und mit jeweils nur einem Jahrgang.

Rheinisch-Bergischer Kreis

Die Vorbereitungen im Rheinisch-Bergischen Kreis laufen unterschiedlich an: Während die ersten Kindertagesstätten in Odenthal ihre kleinen Züge bereits angemeldet haben, halten sich die Grundschulen mit ihren etwas größeren Umzügen erstmal zurück. Auch in Kürten gab es bereits diverse Nachfragen.

Acht Rückmeldungen gibt es in Overath. Einige Schulen in Overath, Steinenbrück und

Immekeppel wollen ihre Umzüge wie geplant durchführen. In Overath sind es eher die Kitas, die noch zögern. Eine Kindertagesstätte teilte der Stadt bereits mit, dass die Erwachsenen einen Immunisierungsnachweis vorlegen müssen. Außerdem sollen die Eltern beim Singen eine Alltagsmaske tragen.

Grundsätzlich finden alle Umzüge bis zu einer Teilnehmeranzahl von 2500 Personen statt.

INTERIEURS | WOHNSTOFFE
LEUCHTEN | SCHLAFEN | OUTDOOR
BÖDEN | HANDWERK

HEERDT
EINRICHTUNGSWEISEND

HEERDT Showroom Köln & Wesseling
Besuchen Sie unsere Ausstellung auf 650 m² und lassen Sie sich individuell beraten. Internationale Marken erwarten Sie!
Kostenfreie Parkplätze vor Ort.

Köln
Bonner Wall 118
50677 Köln
0221 / 28068781

Wesseling
Flach-Fengler-Straße 93
50389 Wesseling
02236 / 43444

info@heerdt.de | heerdt.de | shop.heerdt.de

LEITARTIKEL

Teufelskreis des Hungers

Bekämpft der Westen nicht die Ursachen, drohen neue Konflikte und Flucht

Der neue Bericht der Welthungerhilfe ist dramatisch. Rund 811 Millionen Menschen hungern. 41 Millionen stehen kurz vor einer Hungersnot. Die Ursachen sind vielfältig: Konflikte, Kriege, Klimawandel, Konjunktureinbrüche, Corona. Betroffen sind vor allem Entwicklungsländer. Die westliche Wertegemeinschaft muss diese Krisen jetzt angehen, sonst wird die Lage weiter eskalieren – und früher oder später auch Europa erreichen.

Der Hunger ist bei all den aufgezählten Problemen nur das Symptom – aber ein deutlicher Hinweis darauf, dass etwas gewaltig schief läuft. Die Klimakrise wird die Hungersnöte verschärfen. Schon jetzt bedrohen Dürren und steigende Wasserspiegel die Menschheit. Madagaskar etwa erlebt aktuell die schlimmste Dürreperiode seit 30 Jahren. Bauernfamilien nehmen Samen zu sich, statt sie anzubauen, an die Zukunft denkt dort keiner mehr.

„Klimakrise wird das Problem verschärfen

Die westliche Welt muss die Krisengebiete umfassend unterstützen. Deutschland gilt als globaler Big Player und könnte Vorbild sein. Die Bundesregierung muss unkompliziert und schnell helfen. Ein Bündel von Maßnahmen ist nötig: Entwicklungsunterstützung und humanitäre Hilfe, die ruinierte Infrastruktur in den von Nahrungskrisen geplagten Regionen sollte schnellstmöglich aufgebaut und modernisiert werden. Zu-



ALISHA MENDGEN
ksta-politik@
dumont.de

dem brauchen die Betroffenen Lebensmittel, Geldspenden und medizinische Versorgung.

Das ist aber nur die Symptombehandlung. Zugleich müssen die Ursachen be-

kämpft werden, das Problem muss an der Wurzel gepackt werden. Dazu gehört vor allem die Erderhitzung. Schon im Pariser Klimaabkommen von 2015 haben sich die Vertragspartner verpflichtet, die globale Erwärmung auf deutlich unter zwei Grad zu begrenzen – und dann haben sich alle erst einmal Zeit gelassen. Der diesjährige IPCC-Bericht zeigt: Der Klimawandel verläuft rasanter, als bisher angenommen. Die nächste Bundesregierung muss die Klimakrise zu einem ihrer Hauptthemen machen.

Seit Jahren mahnen Hilfsorganisationen, dass Fluchtbewegungen und Nahrungsmittelknappheit eng zusammengehören. Hunger ist nicht nur ein Fluchtgrund, sondern oftmals auch Auslöser von Konflikten. Diese führen wiederum zur Flucht – ein Teufelskreis. Der Westen hingegen wird immer Wege finden, der Nahrungsmittelknappheit in den eigenen Ländern entgegenzutreten. Dafür sind finanzielle Mittel da.

Der Westen bleibt auch deshalb ein Sehnsuchtsort, viele Menschen werden sich dorthin auf den Weg machen, wenn sie nichts zu essen und zu trinken haben – wenn die Gefahr, zu verhungern oder zu verdursten, größer erscheint, als auf der Flucht davor zu sterben. Verschließen die westliche Welt und Europa die Augen davor, wird die Krise größer und früher oder später auch die Industrieländer erreichen. Deutschland gibt sich gerne als Moralinstanz, daraus folgt Verantwortung.

KOMMENTAR

Belastung für die Ampel

SPD bevorzugt in Schwerin und Berlin die Linke

In Berlin ist heute Tag der Entscheidung. SPD, Grüne und FDP wollen darüber befinden, ob sie von der Sondierung über eine Ampel-Koalition in echte Verhandlungen übergehen. Umso bemerkenswerter ist, dass Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsidentin Manuela Schwesig jetzt ihre Präferenz für eine rot-rote Koalition bekundet hat und die wohl nächste Regierende Bürgermeisterin Berlins, Franziska Giffey, das rot-grün-rote Bündnis in der Hauptstadt fortsetzen will, nachdem sie mit einer Ampel geliebäugelt hatte.

Gewiss ist Landespolitik das eine und Bundespolitik etwas anderes. In Schwerin sind die Christdemokraten zudem notorisch schwach. Ihr Innenminister Lorenz Caffier musste zurücktreten, weil er in einem mut-



MARKUS DECKER
ksta-politik@
dumont.de

maßlich rechtsextremen Milieu eine Waffe kaufte. In der Berliner Landespolitik wiederum ist nichts so beständig wie das Irrlichtern der CDU.

Freilich ist erstaunlich, dass die

SPD hier wie dort der Linken den Rettungsring zuwirft. Sie hat immerhin in beiden Ländern verloren und fiel in Mecklenburg-Vorpommern unter zehn Prozent. Der Verdacht liegt nahe, dass zumindest Schwesig sich die Linke eben deshalb ausgesucht hat.

Noch erstaunlicher ist, dass die sozialdemokratischen Frauen ihre Präferenz direkt vor der Ampel-Entscheidung auf Bundesebene publik machen. Das könnte die FDP, die mit einer positiven Entscheidung einen „Lager“-Wechsel vollzöge, in der Furcht bestärken, einem Linksrutsch der Republik die höheren Weihen zu geben.



Thomas Platzmann

DEUTSCHE ZUSTÄNDE

Raus aus dem Schneckenhaus

Viele Deutsche befinden sich im „No Future“-Modus, doch die Bereitschaft wächst, sich für eine lebenswerte Zukunft einzusetzen

Spricht man mit Bürgerinnen und Bürgern über ihre Vorstellungen von der Zukunft, begegnet man einer resignativen Grundhaltung. Zwei Drittel der Deutschen befinden sich in einem „No Future“-Modus. Sie glauben nicht daran, dass die großen Probleme unserer Zeit gelöst werden können, und sie haben große Sorge vor einer weiteren Spaltung der Gesellschaft. Das mangelnde Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des Staates forciert den Rückzug in private Nischen. Es wächst aber auch die Bereitschaft, allein oder mit Gleichgesinnten für eine lebenswerte Zukunft tätig zu werden. Das sind zentrale Erkenntnisse einer repräsentativen und tiefenpsychologischen Untersuchung des Kölner Instituts „rheingold“ in Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen Stiftung für Philosophie „Identity Foundation“ in Düsseldorf.

Die Corona-Krise hat die Verunsicherung der Menschen weiter zugespitzt und Zukunftsängste noch verstärkt. Denn fast alle haben die Erfahrung gemacht, dass ihr gewohntes Leben auf den Kopf gestellt wurde und der Rhythmus ihres Alltags aus dem Takt geraten ist. Freundschaften oder Beziehungen sind zerbrochen wegen sich vertiefender ideologischer Gräben im Hinblick auf den „richtigen“ Umgang mit dem Virus oder der Impfung. Zudem wurden viele Entscheidungen der Politik in der Corona-Krise als unzulänglich oder unangemessen erlebt.

Die Zukunfts- und Weltoffenheit der Menschen ist insgesamt stark geschrumpft. Viele denken nicht mehr in globalen, europäischen oder nationalen Dimensionen. Der Fokus ist vor allem auf den persönlichen Nahbereich, die eigene Familie oder das eigene Selbst gerichtet. Nur fünf Prozent der quantitativ Befragten engagieren sich selbst aktiv gesellschaftlich, jedoch nehmen 87 Prozent eine gestiegene Selbstbezüglichkeit der Menschen wahr.

Sinnbildlich haben sich viele Deutsche in ihr privates Schneckenhaus zurückgezogen. In ihrem kleinen Wirkungskreis umgeben sie sich mit Gleichgesinnten, hier verspüren sie Sicherheit und Selbstgewissheit, und hier keimt bei 64 Prozent auch die Hoffnung auf eine zumindest individuell gute Zukunft. Die eigene Zukunftssicherung in Form stabiler Renten und einer guten sozialen Absicherung steht für 70 Prozent an erster Stelle der persönlichen Wunschliste – weit vor dem Wunsch nach einer intakten Umwelt (50 Prozent).

Während die Welt drinnen im kleinen privaten Kreis noch als überschaubar und bewältig-



STEPHAN GRÜNEWALD
ist Geschäftsführer
des Kölner
„rheingold“-Instituts.
Er schreibt aus
psychologischer
Sicht über
gesellschaftlich
relevante Themen

bar erlebt wird, türmen sich in der Welt da draußen schier unbezwingbare Probleberge auf: von der Delta-Variante des Coronavirus über die drohende Klimakatastrophe bis zum sozialen Klimawandel. So haben 83 Prozent Angst vor einer gesellschaftlichen Spaltung, 90 Prozent beobachten eine immer stärker werdende soziale Spreizung in Arm und Reich, und 91 Prozent nehmen eine zunehmende Aggressivität in der Gesellschaft wahr.

Die Menschen leugnen nicht, dass sie global und auch national, hunderte Herausforderungen (Rente, bezahlbarer Wohnraum, Schulden, Pflegenotstand) stehen. Aber sie befinden sich in einem fundamentalen Machbarkeitsdilemma. Sie haben keine Idee, wie sie selbst oder die häufig als planlos erlebte Politik all diese gewaltigen Probleme lösen können. Die Zukunft erscheint so als ein riesiges Vakuum, das mal mit paradiesischen Erlösungshoffnungen gefüllt wird, mal mit finsternen Untergangsfantasien.

Aktivismus im persönlichen Nahbereich wird zur gefühlten einzigen Möglichkeit, der wahrgenommenen Aussichtslosigkeit etwas entgegenzusetzen. Vor allem die Lockdown-Erfahrungen haben zu einer neuen Form der Selbstwirksamkeit geführt. Angespornt durch die äußeren Beschränkungen, sind viele Menschen in Innenräumen aktiv und schöpferisch geworden. Kochen, Pflanzen, Renovieren – voller Stolz haben viele gespürt, dass sie im Kleinen etwas ausrichten können. Und das gibt 80 Prozent die Zuversicht, die Krise auch als Chance zu sehen.

Auch die Sozialbezüge wurden neu geordnet und sortiert. An die Stelle der digitalen Kontakt-Maximierung trat die Suche nach echten und tragfähigen Beziehungen: Wer steht mir wirklich nahe? Wem kann und will ich vertrauen? Mit wem kann ich etwas bewegen? Vor allem die Flutkatastrophe hat gezeigt, zu welchen Formen der Solidarität ein Gemeinwesen fähig ist, das sich kollektiv handfesten Aufgaben stellt.

Die Fokussierung auf den Nahbereich hat das Machbarkeitsgefühl gestärkt, im Lokalen etwas bewirken und verändern können. Zukunftsprojekte ergeben sich dann aus den jeweils konkreten Lebens-Sphären – pragmatisch, praktisch, ganz real und als Kontrapunkt zu den oft als leer wahrgenommenen Versprechungen des Politikbetriebs. Die Einsicht wächst, dass Teilhabe zu einem Mehr an Zufriedenheit und Gemeinschaftsgeist führt. Offen und zu hoffen bleibt, dass diese Kräfte des gesellschaftlichen Zusammenwachsens weiter gestärkt werden.



Foto: Stefan Rotter/Getty Images

Mit Zukunftsängsten haben sich viele ins private Schneckenhaus zurückgezogen.

PRESSESCHAU

Das Scheitern in Afghanistan kann nicht folgenlos bleiben

Rhein-Zeitung

KOBLENZ Wer wie Deutschland einen ständigen Sitz im Welt sicherheitsrat anstrebt, kann Weltpolitik nicht mehr nur von der Seitenlinie aus kommentieren. Für künftige Einsätze muss es dann allerdings eine klare Definition sicherheitspolitischer Interessen geben. Eine Lehre des Afghanistan-Einsatzes muss die Erkenntnis sein, dass sich Staats- und Gesellschaftsformen wie eine Demokratie westlichen Zuschnitts nicht beliebig exportieren lassen, erst recht nicht in eine Stammesgesellschaft wie Afghanistan. Daran muss man scheitern.

NÜRNBERGER Nachrichten

Es gibt aus der Geschichte kein echtes Beispiel dafür, dass aus einer militärischen Besatzung heraus ein blühender, sich selbst tragender Staat entsteht. In der Regel, das zeigen beispielsweise der Irak oder Libyen, ist das exakte Gegenteil der Fall. So weit-sichtig hätte die Politik sein müssen und ehrlich benennen, was geht und was nicht. Oder um was es geht und um was nicht.

Badische Zeitung

FREIBURG Eine Debatte ist überfällig – erst recht nach dem Scheitern in Afghanistan. Darüber, welche außenpolitische Strategie das Land verfolgt, welche Rolle Deutschlands Militär dabei spielt, wie es dafür ausgestattet – und bewaffnet – sein muss. Im Wahlkampf herrschte dazu überwiegend Schweigen. Gerne stellt man das Thema Verteidigungspolitik in die dunkle Ecke – dorthin, wo sie keiner sehen kann. Sieht so ein wertschätzender Umgang mit der Bundeswehr und ihren Soldaten aus? Es ist zu hoffen, dass die nächste Bundesregierung den Mut aufbringt, sich der Diskussion zu stellen.

Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG

Herausgeber: Prof. Alfred Neven DuMont f., Christian DuMont Schütte, Isabella Neven DuMont.

Chefredakteur: Carsten Fiedler.

Stellvertreter: Lutz Feierabend, Dr. Sarah Brasack.

Head of Digital: Martin Dowideit.

Leitender Redakteur: Wolfgang Wagner (Politik).

Chefkorrespondent: Joachim Frank.

Köln: Christian Hümmeler (Leitender Redakteur), Landeskorrespondenten: Gerhard Voigt (Leitender Redakteur).

Frankfurt: Frank Olbert (Bildung), Newsteam: Kendra Stenzel; NRW/Story: Claudia Lehnen, Maria Dohmen (Reportage); Wirtschaft: Thorsten Breikopf; Sport: Christian Lör; Kultur: Anne Burgmer; Magazin: Eva Fiedler, Jenny Meysner; Chefredakteur: Peter Berger, Detlef Schmalenberger, Karlheinz Wagner; Art Director: Nikolas Janitzki; Produktion: Klaus Schröder; Regiodesk: Michael Greuel, Christine Badke.

Alle Verantwortlich und wohnhaft in Köln.

Hauptstadtbüro: Eva Quadbeck (Ltg.); RND Berlin GmbH, Gf. Marco Fenske.

Auslandsvertretungen: Paris: Birgit Holzer; London: Katrin Pribyl; Washington: Karl Doemens; Brüssel: Damir Fray; Madrid: Martin Dahms; Athen: Gerd Höhler; Istanbul/Nikosa: Frank Nordhausen; Johannesburg: Johannes Dieterich.

Nachrichtendienst: dpa, afp, sid, kna

E-Mail Redaktion: ksta-redaktion@dumont.de; Fax Redaktion: 0221/224 2524.

Verlag: M. DuMont Schauberg – Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & CoKG, 50590 Köln, Neven DuMont Haus, oder Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln. Postbank Köln, IBAN: DE90 3701 0050 0000 2505 05.

Verlagsgeschäftsführer: Mirco Striewski, Karsten Hundhausen (Mediaverkauf).

Leiterin Vertrieb: Birgit Rollesbroich.

Das Bezugsgehalt enthält 7 % Mehrwertsteuer. Freitags mit Prisma, TV-Magazin zur Zeitung.

Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 23 vom 1. Januar 2021 und unsere Allgemeinen und Zusätzlichen Geschäftsbedingungen, Erfüllungsort und Gerichtsstand, soweit gesetzlich zulässig, ist Köln. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.

Druck: DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG. Für die Herstellung des Kölner Stadt-Anzeiger wird Recycling-Papier verwendet.

Abonnenten-Service: Tel. 0221 / 92586420, Fax 0221 / 224-23 32 E-Mail: abo-kundenservice.koeln@dumont.de

Anzeigen-Service: Tel. 0221 / 92586410, Fax 02 21 / 224-24 91 E-Mail: anzeigen.koeln@dumont.de

Diese Zeitung wird unter Verwendung von Google-Fonts hergestellt.

Kölner Stadt-Anzeiger online: www.ksta.de

Willkommen im Klub

Kurz wechselt in die Fraktion – „Habe mir strafrechtlich nie etwas zuschulden kommen lassen“

VON ALBERT OTTI

Wien. Nach seinem Rücktritt als Österreichs Kanzler ist Sebastian Kurz als konservativer Fraktionschef ins Parlament gewechselt. Der neu vereidigte Abgeordnete und Klubobmann der ÖVP ging in seiner ersten Rede im Nationalrat nicht auf die Korruptionsermittlungen gegen ihn ein, sondern verteidigte während einer Budgetdebatte den Haushaltsentwurf der Regierung. Zuvor wehrte sich der ÖVP-Chef jedoch in einer Onlinebotschaft erneut gegen die Vorwürfe. „Ich habe mir in meinem ganzen Leben noch nicht strafrechtlich irgendetwas zuschulden kommen lassen“, sagte er.

Der jetzt vorliegende mutmaßliche Kriminalfall ist schockierend

Edith Jaksch,
Sprecherin des Verbandes der Markt- und Meinungsforschungsinstitute Österreichs

Gegen den ehemaligen Regierungschef laufen zwei Ermittlungsverfahren. Zum einen untersucht die Staatsanwalt-

schaft den Verdacht einer Falschaussage im Ibiza-Untersuchungsausschuss, der Korruption im öffentlichen Sektor untersuchte. Zum anderen gehen die Fahnder dem Verdacht nach, dass Kurz und sein Führungszirkel positive Medienberichte und geschönte Umfragen mit Steuergeld erkaufte haben. Gegen insgesamt zehn Personen wird wegen des Verdachts der Untreue, Bestechung und Bestechlichkeit ermittelt.

Razzien im Kanzleramt und in der ÖVP-Zentrale lösten vorige Woche eine Regierungskrise aus. Die mitregierenden Grünen forderten ultimativ die Ablöse von Kurz. Am Montag wurde der bisherige Außenminister Alexander Schallenberg als sein Nachfolger im Kanzleramt vereidigt. Bei der Wahl 2019 hatte Kurz einen Sitz im Nationalrat gewonnen, den er nun einnimmt. Damit er ins Parlament zurückkehren konnte, machte eine ÖVP-Abgeordnete Platz.

Kurz genießt als Abgeordneter zunächst Immunität. Es wird aber damit gerechnet, dass die Staatsanwaltschaft bereits in den nächsten Tagen einen Auslieferungsantrag stellen wird. Dem kann das Parlament in einer der nächsten Sitzungen im November zustimmen.

Die Opposition im Parlament will die mutmaßlichen Machenschaften des Ex-Kanzlers nun



Vom Kanzleramt in die Fraktion: Sebastian Kurz auf seinem neuen Platz im Parlament. Foto: IMAGO/Georges Schneider

durch einen Untersuchungsausschuss klären lassen. Der „ÖVP-Korruptionsuntersuchungsausschuss“ sollte idealerweise im November eingesetzt werden, erklärten Vertreter der Opposition am Mittwoch. Es sei bisher nur die Spitze des Eisbergs sichtbar geworden, sagte der SPÖ-Abgeordnete Jan Krainer.

Die Parlamentarier wollen wis-

sen, ob der ehemalige Regierungschef seinen Aufstieg mit geschönten Umfragen befördert hat, es zu Postenschacher gekommen ist und wie weit Einfluss auf Ermittlungen der Justiz genommen wurde. Damit werden auch alte Vorwürfe aus dem abgeschlossenen Ibiza-Untersuchungsausschuss thematisiert.

Im Zusammenhang mit den

Korruptionsvorwürfen wurde eine festgenommene Meinungsforscherin am Donnerstag wieder freigelassen, wie die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) bestätigte. Sie wird verdächtigt, eine zentrale Rolle bei der Erstellung der Umfragen gespielt und dafür Scheinrechnungen an das Finanzministerium gestellt zu haben. Die von Medien berichtete Gefahr einer Vertuschung wollte ein WKStA-Sprecher nicht als Grund ihrer Festnahme am Dienstag bestätigen. Sie sei freigelassen worden, da keine Haftgründe mehr vorlägen. Die Ermittlungen in der Affäre würden aber weiterlaufen, sagte der Sprecher.

Der Verband der Markt- und Meinungsforschungsinstitute Österreichs (VdMI) distanzierte sich am Donnerstag von der Meinungsforscherin sowie von einem ehemaligen ÖVP-Regierungsmitglied, das früher selbst in der Meinungsforschung tätig war und zu den Verdächtigen gehört. „Der jetzt vorliegende mutmaßliche Kriminalfall ist schockierend“, sagte VdMI-Chefin Edith Jaksch in einer Stellungnahme.

Die festgenommene Demoskopie sei wegen mangelnder Qualitätsstandards nicht in den Verband aufgenommen worden, während das Regierungsmitglied nie um Mitgliedschaft angesucht habe, sagte Jaksch.

Hunger in der Welt wird größer

Müller: Hilfswerke müssen ausreichend finanziert werden

Berlin. Der scheidende Entwicklungsminister Gerd Müller (CSU) warnt vor neuen Rückschlägen im Kampf gegen den Hunger. Die Folgen der Pandemie und viele Konflikte hätten zu einer negativen Trendwende geführt, sagte Müller der „Augsburger Allgemeinen“. „Millionen Menschen stehen ohne Arbeit auf der Straße, Versorgungsketten sind unterbrochen, Lebensmittelpreise steigen.“ Verschärft werde die Lage durch den Klimawandel. Menschen, die nichts mehr zu essen hätten, verließen ihre Heimat, und es komme zu Verteilungskonflikten. „Hunger ist Mord, denn wir haben das Wissen und die Technologie, alle Menschen satt zu machen“, betonte Müller. UN-Organisationen und andere Hilfswerke müssten ausreichend finanziert werden, um den Hunger zu bekämpfen.

Weltweit hungern etwa 811 Millionen Menschen, während es 2019 noch 690 Millionen Menschen waren. Das stellt der gestern in Berlin veröffentlichte Welthungerindex 2021 fest. „Das hat unsere ärgsten Befürchtungen im vergangenen Jahr bestätigt“, sagte Marlehn Thieme, Präsidentin der Welthungerhilfe.

Cochem

MIT EXKLUSIVEM BORD- & AUSFLUGS-PROGRAMM

LESER REISEN

ADVENTSKREUZFAHRT AUF RHEIN & MOSEL

4-tägige Flusskreuzfahrt | 10.12.-13.12.21

In der Adventszeit kurz einmal raus aus dem vorweihnachtlichen Alltagsstress und einfach ein paar Tage genießen. Freuen Sie sich auf weihnachtlich geschmückte Städte, einen perfekten Service an Bord, gutes Essen und wunderbar verschneite Landschaften in der Winter- und Adventszeit. Zudem haben wir ein ganz besonderes Rahmenprogramm an Bord für Sie vorbereitet.

Leistungen

- Kreuzfahrt auf der MS Leonora von Köln bis Koblenz
- 3 Übern. mit Vollpension an Bord inklusive Gänseessen
- Nachmittags Tee/Kaffee mit Gebäck je nach Tagesprogr.
- Willkommenscocktail
- Stadtrundgang Cochem (ca. 1,5 h)
- Große Winzer Weinprobe in Cochem, inkl. 3 Gläser Wein
- Vorweihnachtliche Lesung an Bord
- Stadtrundgang Andernach (ca. 1,5 h)
- Glühweinempfang auf dem Sonnendeck
- Stadtrundgang Koblenz (ca. 1,5 h)
- Captain's Dinner mit festlichem Menü

VERANSTALTER BEIDER REISEN
M-tours Live Reisen GmbH
Puricellstr. 32, 93049 Regensburg

30 €
SOFORT
RABATT*

Reisepreis pro Person

2-Bettkabine Mitteldeck	569 €
2-Bettkabine Oberdeck achtern	609 €
2-Bettkabine Oberdeck	669 €
2-Bettkabine Oberdeck Suite	769 €

Information & Anmeldung Kreuzfahrt (Mo - Do: 9 - 12:30 Uhr & 13:30 - 16:30 Uhr, Fr: 9 - 12:30 Uhr & 13:30 - 15 Uhr)
@ info@m-tours-live.de • ☎ 0941 - 29 70 80
*bei Angabe des Kennwortes „KSTA Leserreisen“.

München

MÜNCHEN & PASSIONS-FESTSPIELE 2022

4-tägige Städtereise | 09.06.-12.06.22

HIGHLIGHT 2022

Eine Reise nach München lohnt sich immer. Das Stadtbild von München, das von Jahrhunderte alten Bauwerken und zahlreichen Museen geprägt wird, hat einiges zu bieten. Der Höhepunkt der Reise ist ein Tagesausflug zu den berühmten Passionsspielen.

Leistungen

- Fahrt im Reisebus mit Zustiegen in Bonn, Köln und Leverkusen
- 3 x Übernachtungen im 4* Hotel Novotel inkl. Frühstück
- 2-Gang Abendessen inkl. Wasser im Hotel am Anreisetag
- Probier tour mit Verkostung auf dem Viktualienmarkt
- 2-stündige Stadtrundfahrt und exklusive Führung durch das Neue Rathaus zu München
- 3-Gang Abendessen in einem typischen Münchner Restaurant
- Eintrittskarte Passionsspiele in Oberammergau, Preiskategorie 1
- Reisebegleitung

Reisepreis pro Person
Im Doppelzimmer 1.089 € | EZ-Zuschlag + 210 €

Information & Anmeldung München (Mo-Do: 10-15 Uhr)
@ buchung@m-tours-live.de • ☎ 0 30/403 66 89 34

Kommission droht eine Klage

EU-Parlament wirft von der Leyen Untätigkeit vor

VON DAMIR FRAS

Brüssel. Das Europaparlament erhöht den Druck auf EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, Ungarn und Polen wegen ihrer Verstöße gegen die Rechtsstaatlichkeit zu bestrafen. Am Donnerstagabend brachte der Rechtsausschuss des Parlaments eine Untätigkeitsklage gegen die EU-Kommission auf den Weg. Die Klage könnte Anfang November eingereicht werden, wenn die Kommission bis dahin nicht reagiert.

„Die Kommission hat sich zu lange Zeit gelassen. Doch diese Zeit haben wir nicht, denn die Bedrohung der Rechtsstaatlichkeit ist zugleich eine existenzielle Bedrohung für die EU“, sagte der Rechtsexperte der Europa-Grünen, Sergey Lagodinsky, dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).

Das Parlament habe „die Kommission dreimal vergeblich zum Handeln aufgefordert“, sagte Lagodinsky: „Als Hüterin der Verträge muss sie nun endlich das scharfe und gefürchtete Schwert des Konditionalitätsmechanismus auspacken.“ Nur so bestehe die Chance, autoritären Tendenzen in einigen Mitgliedsstaaten Einhalt zu gebieten.

Die EU-Staaten haben Ende vergangenen Jahres einen Rechtsstaatsmechanismus verabschiedet. Demnach riskieren Staaten, die gegen die unabhängige Justiz vorgehen oder die Medien gängeln, den Entzug von EU-Fördergeldern. Die EU-Kommission muss den Mechanismus in Gang setzen.

NACHRICHTEN

BUNDESWEHR

Zapfenstreich löst Kritik aus

Berlin. Das Bundesverteidigungsministerium hat mit Ernüchterung auf Kritik am Großen Zapfenstreich mit Fackeln vor dem Reichstagsgebäude reagiert. „Debatte ist notwendig und wichtig. Vergleiche mit dem dunkelsten Kapitel Deutschlands enttäuschen uns“, schrieb das Ministerium auf Twitter. Die Bundeswehr sei eine Parlamentsarmee. „Als diese hat sie ihren Platz inmitten der Gesellschaft – bei besonderen Anlässen auch vor dem Reichstagsgebäude.“

PARLAMENTS AUFLÖSUNG

Weg frei für Neuwahl in Japan

Tokio. Japans neuer Regierungschef Fumio Kishida hat das Unterhaus des Parlaments aufgelöst. Damit machte er am Donnerstag den Weg für Neuwahlen frei. Die Wähler der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt sind aufgerufen, am 31. Oktober über die Besetzung des mächtigen Unterhauses abzustimmen. Damit wählen sie indirekt auch die nächste Regierung des Landes. Beobachter erwarten, dass die Regierungskoalition ihre Mehrheit in der Kammer verteidigen wird.

Psychiatrische Untersuchung angeordnet

Bogenschütze tötet fünf Menschen im norwegischen Kongsberg – er soll sich zuvor radikalisiert haben

VON SIGRID HARMS UND CEDRIC REHMANN

Oslo. Nach der Gewalttat mit fünf Toten in der norwegischen Kleinstadt Kongsberg kann die Polizei einen terroristischen Hintergrund nicht ausschließen. „Die Tat wirkt wie ein Terrorakt, aber wir kennen die Beweggründe des Täters nicht“, sagte der Chef der Behörde, Hans Sverre Sjøvold. Der mutmaßliche Täter sei im Gesundheitswesen ein- und ausgegangen. Die Ermittlungen seien noch nicht abgeschlossen. Heute soll er dem Haftrichter vorgeführt werden. Ein Rechtspsychiater soll sich dann ein Bild von ihm machen.

Ein Mann hatte am Mittwochabend in der Innenstadt von Kongsberg zahlreiche Menschen mit mehreren Waffen, darunter auch Pfeil und Bogen, angegriffen. Fünf Menschen wurden getötet. Nach Angaben der Polizei sind die Opfer im Alter zwischen 50 und 70 Jahren. Drei Menschen wurden verletzt, darunter auch ein Polizist, der in einem Supermarkt einkaufen war.

Festgenommen wurde ein 37-jähriger dänischer Staatsbürger, der aber in Norwegen lebt. Die Polizei bestätigte, der Verdächtige habe wegen Hinweisen auf eine Radikalisierung bereits im Fokus der Behörden gestanden. Die Hinweise deuteten an, dass er zum Islam konvertiert sei. Die Staatsanwältin teilte mit, dass der Mann eine umfassende Erklärung abgegeben habe. Er habe sein Tun auch begründet, doch man wolle die Details nicht der Öffentlichkeit mitteilen. Bislang wurde der Mann nicht konkret des Terrors beschuldigt.

Ein alter Jugendfreund des inhaftierten Mannes sagte in einem Interview mit der Internetzeitung „Nettavisen“, er habe die Polizei bereits 2017 informiert, dass er seinen Freund für gefährlich halte. Einem Bericht der norwegischen Nachrichtenagentur NTB zufolge wurde der Däne bereits zweimal verurteilt. Er soll unter anderem Familienmitgliedern gedroht haben, sie umzubringen.

Der Polizei war am Mittwoch um 18.13 Uhr gemeldet worden, dass sich ein Bewaffneter durch die Stadt bewege und mit Pfeil



Ermittler haben die Straßen rund um den Tatort in der norwegischen Stadt Kongsberg weiträumig abgesperrt. Hier tötete ein Mann fünf Menschen mit Pfeil und Bogen. Foto: Terje Bendiksby/rtr

„Ich weiß, dass das bei Überlebenden von Utøya etwas auslösen kann

Miriam Einangshaug, Verband der Überlebenden und Hinterbliebenen des Breivik-Anschlags

und Bogen auf Menschen schiessen. Nur fünf Minuten später wurde er von einer Polizeipatrouille gesichtet. Die Beamten wurden jedoch mit Pfeilen beschossen und der Mann konnte fliehen. Polizeisprecher Ole Bre-

drup Sæverud sagte, es sei wahrscheinlich, dass die Opfer erst danach getötet wurden. Der Angreifer konnte nach Polizeiangaben rund eine halbe Stunde nach dem ersten Notruf festgenommen werden.

NEUE REGIERUNG VON NORWEGEN IM AMT

Überschattet von dem tödlichen Angriff in Kongsberg hat der neue Regierungschef in Norwegen, der Sozialdemokrat Jonas Gahr Støre, am Donnerstag sein Amt angetreten. Nach dem Wahlsieg seiner Partei im September übernahm er den Posten des Ministerpräsidenten von der Konservativen Erna Solberg, die das Land acht Jahre regiert hatte. Die Arbeiterpartei bildet zusammen mit der Zentrumspar-

teipartei eine Minoritätsregierung. Der Leiter der Zentrumspar- tei, Trygve Slagsvold Vedum, wird Finanzminister. Das Außenministerium und das Ministerium für Arbeit und Integration werden mit zwei Frauen besetzt: Anniken Huitfeldt und Hadia Tajik. Insgesamt besteht das Kabinett aus acht Ministern und zehn Ministerinnen. Zwei von ihnen sind Überlebende des Terrorangriffs auf Utøya 2011.

Die Szenen rufen Erinnerungen an das Massaker von Utøya wach. In diesem Sommer war es zehn Jahre her, dass der Terrorist Anders Behring Breivik im Regierungsviertel von Oslo eine Bombe zündete und anschließend auf der Insel Utøya jugendliche regelrecht hinrichtete. 77 Menschen starben.

Miriam Einangshaug, die sich im Verband der Überlebenden und Hinterbliebenen des Breivik-Anschlags engagiert, sieht am Mittwochabend um 18.30 Uhr eine Pushnachricht auf dem Display ihres Smartphones. Sie liest von Toten und Verletzten. Die 26-Jährige rannte auf Utøya selbst um ihr Leben. „Ich bin einfach nur erschrocken. Es ist schrecklich für die Menschen in Kongsberg. Aber ich weiß auch, dass das bei Überlebenden von Utøya etwas auslösen kann“, sagt sie.

Brüssel pocht auf Nordirland-Protokoll

EU geht im Zollstreit auf London zu – Kompetenzen des Europäischen Gerichtshofs sollen bleiben

VON CHRISTOPH MEYER

Brüssel/London. Der EU-Botschafter in London hat Forderungen der britischen Regierung nach einer grundsätzlichen Neuverhandlung des im Brexit-Abkommen vereinbarten Nordirland-Protokolls zurückgewiesen. Die von der Regierung in London kritisierte Rolle des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) bei der Vereinbarung sei eine Grundvoraussetzung für den Zugang Nordirlands zum Europäischen Binnenmarkt, sagte João Vale de Almeida im BBC-Fernsehen am Mittwochabend. „Ohne Europäischen Gerichtshof gibt es keinen Binnenmarkt“, so der Diplomat.

Die EU-Kommission sei mit ihren Vorschlägen zur Vereinfachung der Warenkontrollen zwi-

schen Großbritannien und Nordirland einen Schritt weiter gegangen als bisher und habe „nie da gewesene“ Maßnahmen ergriffen, um den durch den Brexit entstandenen Problemen in Nordirland zu begegnen, fügte de Almeida hinzu.

Der britische Brexit-Minister David Frost hatte am Dienstag unter anderem verlangt, dass die Kompetenzen des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) mit Blick auf das Protokoll stark beschränkt werden.

Das zum Vereinigten Königreich gehörende Nordirland hat durch das Brexit-Abkommen einen Sonderstatus erhalten. Anders als England, Schottland und Wales unterliegt die Provinz weiterhin den Regeln des europäischen Binnenmarks und der Zollunion. Hintergrund ist, dass



„Keine Brexit-Grenze in Irland“: Ein Protestplakat an der Grenze zwischen Nordirland und der Republik Irland. Foto: Clodagh Kilcoyne/rtr

die Grenze zum EU-Mitglied Republik Irland offen bleiben soll, um einen neuerlichen Ausbruch des gewalttätigen Konflikts zwischen Befürwortern einer Wiedervereinigung der beiden Teile

Irlands und den Anhängern der Union Nordirlands mit Großbritannien zu verhindern.

Weil die britische Regierung sich aber von EU-Standards lösen und neue Handelsabkom-

men in aller Welt schließen will, wurden Warenkontrollen zwischen Großbritannien und Nordirland vereinbart. Das führte teilweise zu Schwierigkeiten im innerbritischen Handel. London erklärte das Protokoll daher für gescheitert und verlangte eine Neuverhandlung.

Der EU-Brexit-Beauftragte Maros Sefcovic hatte am Mittwoch Erleichterungen für den Warenverkehr zwischen Großbritannien und Nordirland in Aussicht gestellt. Die Checks zu Qualitätsstandards bei Lebensmitteln und anderen Waren sollen dadurch um bis zu 80 Prozent verringert werden. Medikamente sollen ohne Einschränkungen in die britische Provinz gelangen können. Zollformalitäten sollen um die Hälfte verringert werden.

VON JAN STERNBERG, DAMIR FRAS
UND JAN EMENDÖRFER

Eisenhüttenstadt. Dîlovan hat es geschafft. Es war eine lange Reise für seine Frau, die drei kleinen Kinder und ihn. Sie hätten scheitern können, zurückgewiesen von den Grenzern. Sie hätten in Lebensgefahr geraten können wie die Migranten, die im Niemandsland zwischen Belarus und Polen festsitzen, bei sinkenden Temperaturen, ohne Wasser und Essen. Dort, in der Puszcza Białowieża, ist Dîlovans Familie auch durchgekommen, drei Tage zu Fuß, über den Stacheldraht und weiter nach Westen.

Sie hätten Glück gehabt, sagt der 39-Jährige. In Daunenjacke und Jogginghose steht der Kurde aus dem Irak auf der Wiese zwischen den Containerbaracken in der Zentralen Erstaufnahme für Asylbewerber in Eisenhüttenstadt an der deutsch-polnischen Grenze. An der Hand hält er seine beiden älteren Kinder, die Mädchen sind sechs und drei Jahre alt. Der Jüngste, 17 Monate alt, ist bei der Mutter in der Containerbaracke. Die Strecke durch das belarussisch-polnische Grenzgebiet war der beschwerlichste und gefährlichste Teil ihrer Flucht. Der Rest gleicht eher einer komplizierten Reise, man kann sie buchen in einer Reihe von Reisebüros in Nahost. Der polnische Grenzschutz führt ihre Namen in einem Dossier auf, das zeigen soll, wer an der neuen Fluchtroute verdient und wer sie kontrolliert: Alexander Lukaschenko, der Diktator in Minsk.

Dîlovan und seine Familie flogen zunächst aus dem Irak nach Beirut, bestiegen dort eine Maschine nach Minsk, wurden zur Grenze gefahren und machten sich von dort auf in die Europäische Union. Mit dem Zug kamen sie von Polen über die Oder. Am Grenzbahnhof Frankfurt (Oder) wurden sie von der Bundespolizei kontrolliert und beantragten Asyl. Seit vier Wochen sitzen sie nun in Eisenhüttenstadt.

Eine gute Devisenquelle

In Europas Osten hat sich eine neue Flüchtlingsroute etabliert. Seit dem Sommer lockt Lukaschenko Menschen aus dem Nahen Osten und Afrika nach Minsk und verspricht ihnen eine Weiterreise in die Europäische Union. Für Belarus ist das eine Devisenquelle: 5000 bis 7000 Euro zahle jeder Migrant für die Route, schätzen deutsche Sicherheitsbehörden.

Hunderte überqueren jeden Tag die ehemals grüne Grenze zwischen Belarus und Polen. Inzwischen ist hier übermannshoch Stacheldraht ausgerollt, auf dem Postenweg auf polnischer Seite fährt im Schrittempo ein Jeep mit Lautsprecheranlage vorbei: Eine aufgezeichnete Ansage auf Englisch, Französisch, Arabisch und Persisch soll diejenigen warnen, die sich in den Bäumen und Sträuchern auf der anderen Seite versteckt halten: „Das Überqueren der Grenze ist illegal und gefährlich! Gehen Sie zurück!“ Doch selbst wenn die Menschen wollten, sie könnten nicht wieder zurück, sie werden von Lukaschenkos Grenzern immer wieder nach vorne getrieben.



Foto: Mateusz Wodinski/AP

Der Schleuserstaat

Machthaber Alexander Lukaschenko lässt Flüchtende nach Belarus einfliegen und verspricht ihnen eine einfache Passage nach Westen. Er profitiert nicht nur finanziell davon – sondern bringt auch die EU in ein Dilemma

An der Grenze gilt der Ausnahmezustand, Journalisten und Helfer dürfen nicht dokumentieren, was geschieht. Berichte über mutmaßlich illegale Pushbacks gibt es dennoch – polnische Grenzschützer sollen Migranten zurück auf die andere Seite drängen. Es gibt bereits Tote: Menschen sind unterkühlt, entkräftet, sie trinken schmutziges Wasser und ernähren sich von Pilzen.

Seit dem Sommer steigen die Zahlen der festgestellten Grenzübertritte zwischen Belarus und Polen stark an. Die direkte Route Richtung Westeuropa begann im August an Bedeutung zuzunehmen. Da wurden 3500 Menschen gezählt, im September schon 7500, in der ersten Oktoberwoche bereits wieder 3200 Personen, die die eilig verstärkten Barrieren überwandern. Polen wollen die meisten nur durchqueren. An der deutschen Ostgrenze kommen die Flüchtenden mit

Verzögerung an. 713 Menschen griff die Bundespolizei im August auf, rund 2000 im September, in den ersten paar Tagen des Oktobers waren es nach Abfragen des „Kölner Stadt-Anzeiger“ (Redaktionsnetzwerk Deutschland) bereits mehr als 1000. Die Polizeiberichte erfassen die nackten Zahlen, sie lassen die Umstände nur erahnen. 2015 liegt über allem.

Ein Anwohner meldet eine größere Gruppe Menschen in einem Waldstück bei Tantow in der Uckermark, die Bundespolizei schickt einen Hubschrauber und entdeckt 41 Iraker, die um Asyl bitten. Sie geben an, von Schleusern bis an die Grenze gebracht worden und zu Fuß über die Grenze gekommen zu sein. Nachts in Küstrin-Kietz drängen sich zwölf Syrer auf der Ladefläche eines Transporters, der Fahrer wird als Schleuser festgenommen. In Groß Gastrose an der Neiße greift die Reiterstaffel

der Bundespolizei fünf Flüchtende aus dem Jemen auf. Abends in Guben ruft ein Vater aus dem Irak selbst die Polizei, er ist gerade mit seiner Frau und zehn kleinen Kindern über die Grenze gekommen und weiß nicht mehr weiter.

Manchmal öffnen Bundespolizisten die Ladetüren eines Kleintransporters, die Menschen auf der Ladefläche, darunter Babys und Kleinkinder, sind völlig dehydriert. Eine Erinnerung an 2015 liegt über allem. „Den Menschen, die im August und September zu uns kamen, ging es zum Teil sehr schlecht“, sagt Olaf Jansen, Leiter der Erstaufnahme in Eisenhüttenstadt. „Inzwischen kommen mehr Familien, das ist immer ein Zeichen dafür, dass sich die Route verstetigt.“

Am Rand der Erstaufnahmeeinrichtung stehen 15 tarnfarbene Großzelte, einige mit Feldbetten, große Heizschläuche

winden sich um die Zeltbahnen. Hier sollen sich die Neuankömmlinge ausschlafen, bevor sie auf die Häuser und Container verteilt werden. Sie werden registriert und auf Corona und andere ansteckende Krankheiten getestet, die Fingerabdrücke werden überprüft. Das kann dauern, denn es fehlt an allem: Computern, Dolmetschern, Personal. Andreas Roßkopf, Vorsitzender der Abteilung Bundespolizei der Polizeigewerkschaft GdP, beklagt die „mangelnde Ausstattung und Organisation“.

Dîlovan und seine Familie sind nun seit einem Monat in Eisenhüttenstadt. „Hier gibt es nichts zu tun“, klagt er. Olaf Jansen nennt die Situation angespannt, aber friedlich. „Migration kann man nicht verhindern. Man kann sie nur organisieren.“

Konstruierte Route

700 Kilometer weiter östlich hat die polnische Staatsführung ein anderes Credo. „Die von Belarus geöffnete Migrationsroute ist eine gut konstruierte Maschine“, sagte ein Sprecher des polnischen Innenministeriums. Sie sei nur zu stoppen, „indem wir die Grenze dicht verschließen“. Geplant sei der Bau einer „soliden, hohen Barriere, die mit einem Überwachungssystem und Bewegungsmeldern“ ausgerüstet werde, sagte Innenminister Mariusz Kaminski über das Projekt, das die Regierung am Dienstagabend verabschiedet hat. Es muss nun noch vom Parlament gebilligt werden. Dafür ist ein Etat von umgerechnet 366 Millionen Euro vorgesehen. Polen gehörte auch zu den zwölf EU-Staaten, die Ende vergangener Woche Zuschüsse für den

Bau an den Außengrenzen forderten. Die Unterstützung der EU-Grenztruppe Frontex sei hingegen unnötig. Kritiker sagen, Polen verweigere der Truppe den Zutritt, um das Vorgehen an der Grenze nicht international überwachen zu lassen.

Die EU hat indes kaum Möglichkeiten, die staatlich sanktionierte Schleuserei in Belarus zu verhindern. Sie setzt darauf, dass sich die Regierungen in den Herkunftsländern der Flüchtlinge überzeugen lassen. So sei die Zahl der Migranten, die über Belarus illegal in die EU gelangten, zuletzt deutlich zurückgegangen, sagte jüngst EU-Innenkommissarin Ylva Johansson.

„Man kann Migration nicht verhindern. Man kann sie nur organisieren“
Olaf Jansen,
Leiter der Erstaufnahme in Eisenhüttenstadt

Der Grund: Es gingen etwa keine Flüge mehr aus der irakischen Hauptstadt Bagdad nach Minsk. Johansson hat nun Emisäre nach Afrika geschickt. Sie sollen dort sondieren, ob es möglich ist, auch Flüge aus dem Kongo und Kamerun Richtung Belarus zu streichen. Was sie nicht sagt: Die staatliche Fluggesellschaft Belavia fliegt jetzt nicht nur nach Beirut, sondern auch verstärkt in die Türkei. Auch auf diesen Routen transportiert sie höchstwahrscheinlich nicht nur Badetouristen.

Sanktionspakete geschnürt

Mittlerweile hat die EU vier Sanktionspakete gegen das Regime von Lukaschenko geschnürt. Doch Einreiseverbote für Funktionäre und gesperrte Konten in der EU haben den Machthaber in Minsk nicht beeindruckt. Das Europaparlament forderte jetzt, ein fünftes Sanktionspaket auf den Weg zu bringen. Auch müsse der wirtschaftliche Druck auf Lukaschenko erhöht werden, verlangten die Parlamentarier vergangene Woche in Straßburg. Bislang gibt es Handelsbeschränkungen und Lieferverbote für Mineralölzeugnisse, Pottasche und Geräte, mit denen Lukaschenkos Regime das Internet überwachen und Telefongespräche in seinem Land abhören könnte.

Experten in Brüssel zweifeln jedoch, ob schärfere Sanktionen Lukaschenkos Regime davon abbringen werden, weiter Migranten Richtung EU zu schicken. Die Forderung, Lukaschenko beim Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag anzuklagen, dürfte in Minsk ebenfalls für wenig Aufregung sorgen.

In der Puszcza Białowieża beginnen die Nachtfröste. Beobachter befürchten eine humanitäre Katastrophe im Grenzgebiet. Die Aktivistin Maria Zlonkiewicz sagt: „Wir appellieren an die polnische Regierung, Ärzte und Sanitäter an die Grenze zu lassen. Sonst werden wir im Frühjahr viele Leichen finden.“



Foto: Jan Sternberg

Dîlovan aus Kurdistan und seine beiden Töchter

Flüchtlinge im Grenzgebiet



KStA-Grafik dpa/Böhne

Wuppertaler Geistlicher vor Gericht

Kirchenfunktionäre aus Köln werden im Prozess als Zeugen befragt

VON JOACHIM FRANK

Köln. Im Sexualstraßprozess gegen den früheren Wuppertaler Pfarrer Hans Ue., der am 23. November vor dem Landgericht Köln beginnt, sollen hochrangige kirchliche Funktionsträger aus dem Erzbistum Köln als Zeugen gehört werden. Der Geistliche ist angeklagt, von 1993 bis 1999 in Gummersbach seine damals sieben bis 13 Jahre alten Nichten zigfach missbraucht zu haben. Im Fall einer Verurteilung hat Ue. eine Freiheitsstrafe von bis zu 15 Jahren zu erwarten.

Wie der „Kölnr Stadt-Anzeiger“ erfuhr, ist der frühere Personalchef und Generalvikar der Kardinäle Joachim Meisner und Rainer Woelki, Stefan Heße (heute Erzbischof von Hamburg), für den 14. Januar 2022 geladen. Ebenfalls auf der Liste der insgesamt 38 Zeugen stehen der frühere Offizial (oberster Kirchenrichter) des Erzbistums, Günter Assenmacher (Ladung für den 13. Januar), und die frühere Justiziarin des Erzbistums, die unter Heße mit dem Fall Ue. betraut waren.

Die Juristin klagt derzeit vor dem Arbeitsgericht Köln gegen ihre fristlose Kündigung durch das Erzbistum. Offizieller Kündigungsgrund ist der Vorwurf, die Mitarbeiterin habe im ersten Corona-Lockdown 2020 einen rückenschonenden, eigens für ihre Bedürfnisse gefertigten Bürostuhl unerlaubterweise mit ins Homeoffice genommen.

Eine Anhörung von Kardinal Rainer Woelki ist ebenso wenig vorgesehen wie die des früheren Generalvikars Dominik Schwaderlapp, der Heßes Chef war und heute Weihbischof in Köln ist. Die 2. Große Strafkammer des Landgerichts unter Leitung des Vorsitzenden Richters Christoph Kaufmann hat für den Fall Ue. 20 Verhandlungstermine angesetzt. Die Urteilsverkündung ist für den 31. Januar terminiert.

Acht Jahre Haft nach Messerattacke im Regionalexpress

Mönchengladbach. Im Prozess um eine lebensgefährliche Messerattacke in einem Regionalexpress hat das Landgericht Mönchengladbach den Angreifer wegen versuchten Mordes verurteilt. Die Richter verhängten gegen den 25-jährigen Polen eine Haftstrafe von acht Jahren. „Es hätte jeden treffen können“, betonte der Vorsitzende Richter. Die Strafkammer wertet die Tat als heimtückisch. Der Angeklagte habe am 12. März völlig unerwartet auf einen 16-jährigen eingestochen. Das Opfer habe keine Chance gehabt, sich zu wehren. Überwachungskameras zeichnen die Tat auf.

Der drogenkranke Angeklagte hatte den Angriff über seinen Verteidiger eingeräumt, aber keine weiteren Angaben gemacht. Hinweise auf eine schwere psychische Störung hatte eine Gutachterin nicht gefunden und den Angeklagten als voll schuld-fähig eingestuft. (dpa)

„Die Zeichen stehen auf Wechsel“

Arndt Klocke, Fraktionsvize der Grünen, über die Perspektiven seiner Partei

Herr Klocke, in einer neuen Umfrage sind die Grünen in NRW von 26 auf 13 Prozent abgesackt. Überrascht Sie das? Was sind die Ursachen? Umfragen gibt es immer viele. Bei der Bundestagswahl haben wir hier bei uns im Land 16 Prozent erreicht, bei den Kommunal- und bei den Europawahlen jeweils 20 Prozent. Dies zeigt, welches Potenzial wir Grüne in NRW mittlerweile haben und was bei der Landtagswahl für uns möglich ist.

Im Bund hat die vor dem Wahlkampf wenig bekannte Annalena Baerbock kein starkes Ergebnis erzielt. Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie daraus für NRW?

„Ü60 entscheidet maßgeblich den Wahlausgang. Wir müssen uns mehr um Ü60 kümmern

Wir haben mit fast 15 Prozent das beste Ergebnis seit Parteigründung erzielt, auch wenn bei der Wahl sicherlich mehr drin war. Annalena Baerbock hat nicht nur hier in Köln tausende Menschen auf die Plätze mobilisiert. Es stellt sich für uns aber die Frage, warum wir unterdurchschnittlich bei den Wähler/innen 60plus abgeschnitten haben. Diese Altersgruppe umfasst die Gründungsgeneration der Grünen und hat uns mal überdurchschnittlich gewählt. Ü60 macht rund 40 Prozent der Wahlberechtigten aus und entscheidet maßgeblich den Wahlausgang. Hier müssen wir uns inhaltlich und strategisch prüfen und nachjustieren. Wir müssen uns mehr um die Ü60 kümmern.

Wann klärt sich bei den NRW-Grünen die Frage der Spitzenkandidatur?



Arndt Klocke, Landtagsabgeordneter der Grünen

ZUR PERSON

Arndt Klocke, geb. 11. Februar 1971, lebt in Köln, studierter Politikwissenschaftler. Seit 2010 Abgeordneter des Landtags NRW, von 2017 bis 2020 Fraktionsvorsitzender der Grünen Landtagsfraktion NRW. Bis 2010 Landesvorsitzender der Grünen NRW.

Über die Spitzenkandidatur wird unser Landesparteitag am zweiten Dezemberwochenende in Siegen entscheiden. Bei dieser Delegiertenkonferenz wird sowohl das Wahlprogramm verabschiedet, als auch die Landesliste gewählt werden. Ich bin davon überzeugt,

dass diese Liste aus Frauen und Männern ein gutes Angebot von erfahrenen, fachpolitisch versierten Köpfen aus der aktuellen Fraktion und vielen neuen Gesichtern sein wird.

Die CDU will mit Verkehrsminister Hendrik Wüst ein für viele Menschen noch unbekanntes Gesicht zum Spitzenkandidaten küren. Wie kommen Sie als Verkehrsexperte mit ihm klar?

Ich kenne Wüst aus Studienzeiten in Münster, wir sind uns seitdem politisch mehrfach über den Weg gelaufen. Bei Fragen wie den Inhalten eines künftigen Fahrradgesetzes, dem von ihm massiv forcierten Neubau von Straßen oder bei

Fragen des Luftverkehrs haben wir gegensätzliche Positionen.

Wüst kommt aus dem Münsterland, er gilt als konservativ. Werden mit ihm die Chancen auf eine Zusammenarbeit von CDU und Grünen schlechter als unter der von Laschet geführten NRW-CDU?

Armin Laschet war gemeinsam mit Christian Lindner der Vater der amtierenden schwarz/gelben Koalition. Diese Koalition hatte bei der Bundestagswahl in NRW zusammen nicht mal mehr 40 Prozent der Stimmen. Die Zeichen stehen auf Wechsel. Wir wollen in der Landesregierung wieder Gestaltungsverantwortung übernehmen.

Im Bund läuft es auf eine Ampel zu. Ist das ein Vorbild für Nordrhein-Westfalen?

Wir Grüne haben vor vielen Jahren beschlossen, dass wir bereit sind in unterschiedlichen Konstellationen Politik zu gestalten, wenn im Regierungsprogramm deutlich grüne Inhalte zu finden sind. Es wird keinen Wahlkampf für eine bestimmte Farbenkonstellation geben. Wir werben für starke Grüne.

Sie sind im Bezirk Mittelrhein als Nummer Eins für die Landesliste vorgeschlagen. Was wollen Sie für Köln in Düsseldorf erreichen?

Köln und das Rheinland sind eine wachsende und aufstrebende Metropolregion. Zentrale Themen werden die Frage nach bezahlbarem und zusätzlichem Wohnraum und die Mobilitätswende vor dem Hintergrund der Erreichbarkeit und den klimapolitisch notwendigen Maßnahmen sein. Diese Themen drängen auch in meinem Wahlkreis Köln Ehrenfeld/Nippes. Nachdem ich hier mehrmals das landesweit stärkste Grünen-Ergebnis geholt habe, strebe ich diesmal das erste grüne Direktmandat an.

Das Gespräch führte Gerhard Voogt

DER KSTA-PODCAST



In der neuen Folge des Podcasts „Die Wochentester“ diskutieren Wolfgang Bosbach und Christian Rach mit Edmund Stoiber, CSU-Ehrenvorsitzender und Kanzlerkandidat der Union im Jahr 2002. Der äußert sich zur historischen Wahlniederlage der Union unter anderem so: „Der Erneuerungsprozess muss kommen. Wenn eine Partei das nicht macht, wird sie dafür bezahlen müssen, wenn sie die jungen Themen nicht aufgreift, wie das Junge wollen.“

Stoiber bewertet im ausführlichen Gespräch aber auch über die persönliche Niederlage des CDU-Kanzlerkandidaten Armin Laschet und verteidigt CSU-Chef Markus Söder gegen Kritik, er habe Laschet im Wahlkampf mit seinem Verhalten geschadet: „Dass Söder übertreibt, ist ein Klischee. Die Entscheidungen müssen befriedend sein und aus sich heraus akzeptiert werden. Die Entscheidung für Laschet ist von der Basis der CDU immer wieder in Frage gestellt worden. Das alleine auf Markus Söder zu konzentrieren, wäre falsch.“



Edmund Stoiber

Zweiter Gast im Podcast ist der Bestseller-Autor Peter Prange. Er spricht mit den „Wochentestern“ Bosbach und Rach über seinen neuen Roman „Der Traumpalast“. Darin schreibt er über das Berlin der 20er Jahre und den Weg in die Nazi-Diktatur.

Die neue Folge ist bereits freigeschaltet. Falls Sie Spotify oder andere Musik- oder Podcast-Apps auf Ihrem Handy installiert haben, können Sie den Podcast unter „Wochentester“ suchen und kostenfrei abonnieren. Sie können ihn auch auf unserer Seite hören. ksta.de/wochentester

Mobile Versorgung in Betrieb

1100 Haushalte im Ahrtal sind wieder an die Gasversorgung angeschlossen

Mainz/Ahrtal. Rund drei Monate nach der Flutkatastrophe sind 1100 Haushalte im Ahrtal wieder ans Gasnetz angeschlossen worden. Am Donnerstag ging eine mobile Gasversorgungsanlage für die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler in Betrieb, wie das Innenministerium von Rheinland-Pfalz mitteilte. Diese diene der Wärmeversorgung. Parallel dazu werde an der Wiederherstellung der regulären Leitungen gearbeitet. Die mobile Anlage sei bis dahin eine kurzfristige Lösung.

Zwischenversorgung

„Nach den im Sommer sehr schlechten Meldungen über eine fehlende Gasversorgung im Winter in weiten Teilen der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler bin ich sehr froh, dass es uns nun gelungen ist, mit dieser Flüssigerdgas-Anlage eine Zwischenversorgung zu si-



Mittlerweile von Trümmern befreit ist die bei der Flut zerstörte, historische Bogenbrücke über die Ahr in Altenahr-Kreuzberg.

chern“, erklärte Begona Herrmann, Vize-Präsidentin der rheinland-pfälzischen Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD). Der Energieversorger EVM hatte im August mitgeteilt, dass weite Teile des Stadtgebiets voraussichtlich

bis zum kommenden März nicht mit Gas versorgt werden können.

Neben Bad Neuenahr-Ahrweiler profitieren von der Anlage laut Innenministerium auch Haushalte in sieben Ortsteilen der Gemeinde Grafschaft,

die nun wieder mit erhöhtem Druck beliefert werden können. Das Ministerium rief Betroffene dazu auf, vorher ihre Hausanschlüsse wieder in Betrieb zu nehmen. Jeder Anschluss müsse einzeln entlüftet und geprüft werden. Haushalte, bei denen der Gaszähler ausgebaut wurde, müssten einen Installateur beauftragen, der die Heizung wieder in Betrieb nimmt.

Versorgungsnetze zerstört

Starke Regenfälle hatten Mitte Juli katastrophale Überschwemmungen an Flüssen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen ausgelöst. Viele Gemeinden in den betroffenen Gebieten wurden verwüstet. Versorgungsnetze wurden dabei zerstört. In Rheinland-Pfalz kamen im Zusammenhang mit dem Hochwasser 133 Menschen ums Leben. In Nordrhein-Westfalen gab es 48 Tote. (afp)

E-PAPER AM SONNTAG



Lesen Sie in unserer neuen Sonntags-E-Paper-Ausgabe:

- » **Teddy-Trend** Das flauschige Material findet sich in der Mode gerade überall
- » **Fußball aktuell** Die Bundesliga nach der Länderspielpause ksta.de/sonntag

Immobilien Immer häufiger wird Mietern wegen Eigenbedarf gekündigt – Wieso sie nicht vorschnell widersprechen sollten *Seite 10*

Wirtschaft



Flughäfen Wieder lange Warteschlangen an den Sicherheitskontrollen *Seite 12*

NACHRICHTEN

MÖBELHAUS

6 Prozent mehr Umsatz bei Ikea

Stockholm. Ikea hat in der Corona-Pandemie vom weltweiten Trend profitiert, das eigene Zuhause aufzuheben. Der Möbelriesen meldete für das Geschäftsjahr einen Rekordumsatz. Dabei schnellten die Onlineerlöse um 73 Prozent in die Höhe und machten über ein Viertel des Konzernumsatzes aus, berichtete das schwedische Unternehmen gestern in Stockholm. Der Einzelhandelsumsatz des Weltmarktführers erreichte im Bilanzjahr 2020/2021 (per Ende August) insgesamt knapp 42 Milliarden Euro. Das waren 6 Prozent mehr als im Vorjahr und ein Prozent mehr als im Vorkrisenjahr 2019.

BREXIT

Briten brauchen 1000 Schlachter



Viehzüchter protestieren in Manchester. Foto: S. Rousseau/dpa

London. Um den enormen Schweinestau auf britischen Bauernhöfen zu lösen, will die Regierung in London Medienberichten zufolge bis zu 1000 Visa mit erleichterten Anforderungen für ausländische Schlachtereimeister ausgeben. Nach Schätzungen des Schweinezüchterverbands National Pig Association droht rund 120 000 Tieren die Keulung. Schlachthöfe können die Schweine wegen fehlender Metzger nicht verarbeiten, die Bauernhöfe haben nicht ausreichend Platz, um die Tiere weiterhin unterzubringen.

INSOLVENZ

Airline Alitalia wird von Ita abgelöst

Rom. Die Airline Alitalia hat gestern ihren Betrieb eingestellt. Nach 2002 erwirtschaftete die italienische Traditionsfluglinie keinen Gewinn mehr. Versuche, das Unternehmen wieder auf die Beine zu bringen, scheiterten. 2017 ging es in die Insolvenz und der italienische Staat übernahm. Dieser gewährte Überbrückungshilfen in Höhe von 900 Millionen Euro – aus Sicht der Wettbewerbshüter in Brüssel rechtswidrig. Heute wird die neue Staatsairline Italia Trasporto Aereo (Ita) abheben. Sie gilt als Alitalia-Nachfolgerin. Ita plant statt mit 10 000 nur noch mit 2800 Mitarbeitern und 52 Maschinen.

Grüne Geldanlage ohne Erfolgsgarantie

Verbraucherverein Finanzwende ermittelt Milliardenverluste – Anleger sind oft zu gutgläubig

VON THOMAS MAGENHEIM

München. Grüne Anlagen sind in Mode gekommen. Das hat allerdings auch viele zweifelhafte Anbieter auf den Plan gerufen. Magdalena Senn macht die Schadensbilanz der vergangenen zehn Jahre auf: „Knapp 2 Milliarden Euro Verluste auf dem grauen Kapitalmarkt allein mit Ökoinvestments – zu viele Anbieter nutzen ökologisches Anlegerbewusstsein perfide aus“, sagt die Referentin für nachhaltige Finanzmärkte der Verbraucherschutzorganisation Finanzwende.

Der Verein hat als ökologisch angepriesene Anlagen unter die Lupe genommen, mit denen gutmeinende Anleger in Deutschland zuletzt auf die Nase gefallen sind. Allein bei den größten Fällen ist eine Milliardensumme zusammengekommen. Senn spricht von einer konservativen Schätzung: Bei einigen Fällen stehe der Schaden noch nicht zur Gänze fest, und andere große Problemfälle seien noch in der Pipeline.

Größter Einzelfall bislang ist der Windkraftanlagen-Investor Prokon, wo Anleger rund 600 Millionen Euro verloren haben. Danach kommt die aktuelle



Windkraft, Solarenergie oder Biogas – manchmal werden Anleger mit falschen Versprechungen geködert. Foto: Marius Becker/dpa

Pleite von Gesellschaften der Nürnberger UDI-Gruppe, wo Anfang November erste Gläubigerversammlungen anstehen. Hier geht es um schätzungsweise 150 Millionen Euro, die vorwiegend für ostdeutsche Biogasanlagen eingesammelt wurden.

Manches sei anfangs gut gemeint ge-

wesen, dann aber aus dem Ruder gelaufen, wie das bei Kapitalanlagen immer wieder vorkommt, sagt Senn. Andere Flops waren Folge von Managementfehlern. Und dann gebe es noch Kriminalfälle wie beim Windparkentwickler Windreich. Dort sind rund 100 Millionen Euro weg und Verantwortliche zu mehr-

jährigen Haftstrafen verurteilt worden. Bei UDI sieht Finanzwende bislang keine Hinweise für kriminelles Zutun, manche Betroffene sind aber anderer Meinung. Senn fürchtet, dass oft auch die Anleger selbst zu sorglos sind: „Viele Menschen lassen sich durch ökologische Versprechen täuschen und sehen dann beim Finanziellen nicht so genau hin.“

Hinzu kämen teilweise sehr hohe Renditeversprechen von bis zu 11 Prozent jährlich, die Gier wecken. Aber gerade dann sei besondere Vorsicht angebracht. Manchem Investment werde auch nur ein grünes Mäntelchen umgehängt, um gezielt gutgläubige Anleger anzusprechen.

Um das zu verhindern, hat der Gesetzgeber vor Kurzem sogenannte Blind Pools verboten. Das heißt, dass Anbieter künftig ein konkretes Anlageprojekt benennen müssen, wenn sie bei Anlegern um grüne Geldanlagen werben. Das klingt wie eine Selbstverständlichkeit, war es aber lange nicht. Nun wissen Investoren zumindest, wo ihr Geld angelegt ist, und können selbst beurteilen, ob sie damit einverstanden sind.

Entlastung beim Strompreis

2022 soll die EEG-Umlage sinken

VON MARKUS WACKET

Berlin. Inmitten stark steigender Energiepreise werden die deutschen Verbraucherinnen und Verbraucher beim Strom entlastet: Der Aufschlag zur Förderung des Ökostroms werde sich 2022 auch dank eines staatlichen Milliardenzuschusses um gut 40 Prozent verringern, sagten gestern Regierungs- und Branchenvertreter.

Die sogenannte EEG-Umlage, die grundsätzlich alle Verbraucher zahlen müssen, sinke auf etwas über 3,7 Cent pro Kilowattstunde von derzeit 6,5 Cent. Die Umlage hat in der Vergangenheit für Privathaushalte rund ein Viertel des Gesamtstrompreises ausgemacht. Für einen durchschnittlichen Drei-Personen-Haushalt bedeutet die Senkung eine Entlastung im nächsten Jahr von rund 100 Euro.

Die vier großen Stromnetzbetreiber wollen die Höhe der EEG-Umlage an diesem Freitag veröffentlichen. Die zuletzt rasant gestiegenen Sprit-, Gas- und Strompreise kurz vor dem

Wintereinbruch haben europaweit die Regierungen alarmiert. Der Wirtschaftsaufschwung nach der Corona-Krise und geleerte Gasspeicher nach einem strengen Winter hatten die Preise getrieben. Der Gaspreis hat zudem einen erheblichen Einfluss auf die Strompreise.

In der Corona-Krise waren die Strompreise an den Börsen noch eingebrochen. Da die Erneuerbare-Energien-Umlage (EEG-Umlage) die Differenz zwischen den garantierten, höheren Abnahmepreisen für Solar- und Windparks und den Tarifen an der Börse ausgleicht, drohte sie auf fast zehn Cent zu steigen. Die Regierung sagte daher insgesamt 11 Milliarden Euro zu, damit die Umlage nicht zu stark steigt.

Nun ist die Lage umgekehrt: Da die Strompreise derzeit an den Börsen auf Rekordhoch sind, ist die ausgleichende Differenz klein. Dies allein hätte bereits zu einer Senkung der Umlage auf 4,3 Cent geführt. Da außerdem der Bund Regierungskreisen zufolge weitere 3,25 Milliarden Euro zuschießt, wird die Umlage 2022 nun auf etwas über 3,7 Cent gedrückt.

„Die Senkung der EEG-Umlage bedeutet jedoch nicht, dass die Strompreise für die Kunden automatisch sinken“, sagte Thorsten Storck, Energieexperte bei Verivox. Denn gleichzeitig seien die Beschaffungskosten der Stromversorger deutlich gestiegen und auch bei den Netznutzungsentgelten zeigten sich bereits Erhöhungen ab.



Für sozial schwache Haushalte werden die Kosten zum Problem. Foto: IMAGO/J. Tack

Anzeige

Wir schließen! Totaler Räumungsverkauf bei Möbel Haist!

Wesseling In riesigen roten Buchstaben steht es auf der Hausfront: **Wir schließen für immer!** So verliert der Möbelhandel eines der letzten Kultgeschäfte - Möbel Haist in Wesseling war für Jahrzehnte, in zweiter Generation geführt, der Inbegriff für hochwertiges Möbeldesign. Der jetzt beginnende **Totale Räumungsverkauf** erfolgt allerdings unter enormem Zeitdruck. Die Immobilie ist bereits an einen Investor verkauft und der will zügig mit den Umbaumaßnahmen beginnen.

Verschiedene Gründe führten zu dieser, für die Inhaberfamilie sehr emotionalen Entscheidung. „Es schmerzt



jetzt zu erleben, dass wir unsere mit so viel Engagement aufgebaute Ausstellung, auflösen müssen. Zwangsweise müssen wir die **Preise ganz erheblich senken!** Wenn ich daran denke, was das alles mal gekostet hat!“

Nach langem Zögern hatte der Betreiber sich zum Verkauf der Immobilie und der **Totalen Räumung** von immerhin 5.000 qm Ausstellungsfläche entschieden. Auf mehreren Etagen reiht sich ein Designstück an das andere. Polstergruppen, Wohnwände, Esszimmer und Schlafzimmer des gehobenen Niveaus, das Haus ist bis unter's Dach mit den schönsten und hochwertigsten



Möbelstücken, die es in der Region zu kaufen gibt, gefüllt. Dazwischen immer wieder außergewöhnliche Wohnaccessoires. Eine Augenweide ist die gut sortierte Teppichabteilung in der oberen Etage. Ausgewählte klassische und insbesondere aktuelle Designerteppiche in riesiger Auswahl. „Wir reduzieren gnadenlos!“ so der Betreiber. Derartige



Schmuckstücke des Einrichtens zu den geringen Preisen, das gibt's weit und breit kein zweites Mal. Wenn Sie Liebhaber von Design und Qualität sind und sich besonders hochwertig und schön Einrichten möchten oder auch Ihre Einrichtung durch ein Glanzstück ergänzen möchten, sollten Sie sich nach Wesseling begeben. Kein Weg sollte Ihnen dafür zu weit sein. **Und alles ist sofort lieferbar!**

Geräumt wird bei Möbel Haist an der Keldenicher Straße 8-12 (direkt an der A555) in Wesseling zu folgenden Zeiten: wochentags von 10 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr.



MÖBEL HAIST • Keldenicher Str. 8-12 • 50389 Wesseling • Tel.: 0157 754 504 30

Nicht vorschnell Widerspruch einlegen

Die Zahl der Kündigungen wegen Eigenbedarf steigt seit Jahren drastisch. Was Mieter dann tun können – Ein Überblick

VON ELIANA BERGER

Vor einigen Jahren lag die Zahl der Eigenbedarfskündigungen, die auf den Schreibtischen in der Kanzlei Over und Odenthal landeten, noch bei etwa zehn Stück im Jahr. Mittlerweile ist sie auf 60 bis 80 Fälle jährlich gestiegen. Auch der Kölner Mieterverein berichtete 2020, die Zahl der Eigenbedarfskündigungen sei zuletzt um 20 Prozent gestiegen.

„Die Möglichkeit, ein Mietverhältnis wegen Eigenbedarfs zu kündigen, wird in der Praxis definitiv auch missbräuchlich genutzt“, sagt Rechtsanwalt Heinz Over, der unter anderem auf Wohnraummietrecht spezialisiert ist. Denn in Deutschland gibt es einen sehr restriktiven Kündigungsschutz: Sofern Mieter kein Fehlverhalten an den Tag legen, haben Vermieter kaum eine Möglichkeit, sie loszuwerden – außer eben, sie geben an, die Immobilie selbst zu benötigen. Gerade deshalb drängt sich angesichts des angespannten Wohnungsmarktes teils der Eindruck eines vorgeschobenen Eigenbedarfs auf. Ein Überblick darüber, wie betroffene Mieter sich verhalten sollten.

Wann darf mir wegen Eigenbedarfs gekündigt werden?

„Eigenbedarf kann ein Vermieter geltend machen, wenn er die Immobilie für sich, seine Angehörigen oder Menschen im sel-

ben Hausstand zu Wohnzwecken benötigt“, sagt Over. Zum Beispiel: eine Wohnung für die Kinder, eine barrierefreie Wohnung für beeinträchtigte Familienmitglieder. Oder einfach eine räumliche Vergrößerung.

Die Art der Gründe, die bei einer Eigenbedarfskündigung vorgetragen werden, seien in Einzelfällen allerdings regelrecht „abstrus“, so Over. Er verweist auf einen Fall, bei dem ein Ehepaar Eigenbedarf anmeldete, um von einem Einfamilienhaus in

Der Mieter sollte die Kündigung erst mal prüfen lassen

Heinz Over, Rechtsanwalt

ein Gartenhäuschen mit 30 Quadratmetern Wohnfläche zu ziehen. Ein anderer Vermieter erklärte, er brauche eine Wohnung, um Akten zu lagern. Beide bekamen vor Gericht recht. Der Spielraum ist also groß. Nicht zulässig ist eine Kündigung, um die Wohnung über ein Portal wie Airbnb zu vermieten.

Wie sollten Mieter vorgehen, denen gekündigt wird?

Der erste Tipp klingt zunächst kontraintuitiv: Auf keinen Fall sollte die Mietpartei der Kündi-



Foto: Peter Rakoczy

Wohnraum wird knapper, Eigenbedarfskündigungen nehmen zu.

gung sofort widersprechen. Denn die gesetzliche Regelung sieht vor, dass die Betroffenen dafür bis zwei Monate vor Ablauf der Kündigungsfrist Zeit haben. Gerade bei langjährigen Mietverhältnissen, bei denen die Frist bis zu neun Monate betragen kann, sollte diese Möglichkeit voll ausgeschöpft werden.

Ansonsten kann der Vermieter nämlich direkt eine Räumungsklage in die Wege leiten. „Der Mieter sollte also tunlichst nicht sofort der Kündigung widersprechen, sondern diese erst mal prüfen lassen“, so Over.

Der Rechtsanwalt empfiehlt, dafür in jedem Fall Experten heranzuziehen: zum Beispiel den

Mieterverein, die Verbraucherzentrale oder einen Rechtsanwalt. „Nicht jede Eigenbedarfskündigung ist wirksam. Es gibt formale Anforderungen, die er-

Die Begründung muss so ausgestaltet sein, dass der Mieter prüfen kann, ob sie nachvollziehbar ist

füllt sein müssen.“ So reiche es nicht, einfach zu schreiben, man künde, weil der Sohn die Wohnung benötige. „Die Begründung muss so ausgestaltet sein, dass der Mieter prüfen kann, ob sie nachvollziehbar ist.“

Was ist, wenn die Kündigung selbst wirksam ist und der Fall später vor Gericht landet?

Der Vermieter muss vor Gericht nachweisen, dass er die Wohnung wirklich benötigt. In den meisten Fällen dürfte ihm das allerdings gelingen. Denn wenn er zum Beispiel sagt, dass sein Sohn die Wohnung für sein Studium benötigt, kann er diesen vor Gericht als Zeugen benennen. Wenn er seinen Bedarf bekräftigt, „kann der Mieter nicht mehr viel machen“, so Over.

Eine Möglichkeit wäre, Indizien aufzuführen, die für einen

vorgeschobenen Eigenbedarf sprechen: Wenn beide Parteien sich zum Beispiel seit Jahren über Betriebskosten streiten und der Vermieter deshalb ein Interesse hat, den Mieter loszuwerden, wird das Gericht zumindest genauer hinschauen.

Welche Optionen gibt es noch?

Wenn der Grund des Vermieters nachvollziehbar ist, bleibt Mietern noch eine Option: Sie können einen Sozialwiderspruch einlegen. Das geht etwa, wenn sie krank sind, als Studierende vor einer wichtigen Prüfung stehen, unter psychischen Problemen leiden. Zwar wird in den meisten Fällen zugunsten des Vermieters entschieden – möglicherweise aber erhält der Mieter eine längere Räumungsfrist.

Was, wenn sich rückblickend rausstellt, dass der Eigenbedarf vorgetäuscht war?

Wenn der Vermieter oder seine Angehörigen nicht in die betreffende Wohnung einziehen, ist das zumindest ein Indiz für vorgeschobenen Eigenbedarf. „Aber es ist noch kein Beweis“, sagt Over. Der Vermieter muss sich in diesem Fall erklären. Für den Mieter ist die Wohnung im Regelfall aber verloren. Er hat theoretisch die Möglichkeit, eine Schadenersatzklage einzureichen. Hier muss er beweisen, dass Anspruch besteht – aber die Anforderungen sind hoch.

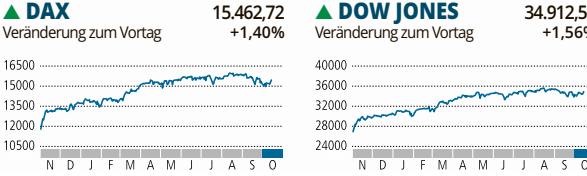
 MDAX 34.169,46 (+1,22%)	 TECDAX 3.711,42 (+1,70%)	 SDAX 16.462,63 (+0,85%)	 S&P UK 1.437,02 (+0,91%)	 EURO STOXX 50 4.149,06 (+1,61%)	 NASDAQ 14.823,43 (+1,73%)	 NIKKEI 225 28.550,93 (+1,46%)
---	---	---	---	--	--	--

Fest – Entspannung bei Renditen treibt

Frankfurt – Kräftig nach oben ist es am Donnerstag mit deutschen Aktien gegangen. Der DAX stieg um 1,4 Prozent auf 15.463 Punkte. Sinkende Renditen und starke US-Vorgaben trieben, denn dort überboten die Quartalszahlen von allen fünf Großbanken ihre Schätzungen. Dazu stützten gut nachgefragte Konjunktur- und Auto-Aktien. Siemens stiegen um 3,1 Prozent, Daimler legten 2 Prozent zu. Am Markt machte sich etwas Hoffnung breit, dass zumindest das Top der Inflationsentwicklung in Sicht sei. Denn die US-Erzeugerpreise im September stiegen zwar deutlich um 0,5 Prozent zum Vormonat, jedoch hatte sich der Markt sogar schon auf 0,6 Prozent mehr eingestellt. Die Hoffnung auf ein Inflations-Top begrenzt damit die Aussicht auf künftige Zinserhöhungen. (Dow Jones)

MDAX			
	Dividende	Schluss 14.10.	±% Vortag
Aixtron	0,11	22,05	+2,70
Alstria Off.	0,53	16,27	+0,81
Aroundtown	0,07	5,99	+0,30
Aurubis	1,30	73,20	+3,19
Auto1 Group		29,57	0,00
Bechtle	0,45	57,98	+2,01
Befesa	1,17	66,40	+3,59
Beiersdorf	0,70	94,18	+1,09
Cancom	0,75	54,56	+3,14
Carl Zeiss Med.	0,50	166,95	+1,67
Commerzbank		6,04	+2,07
CompuGroup	0,50	70,25	+1,66
CTS Eventim		66,20	+1,47
Durr	0,30	38,02	0,00
Evonik	1,15	27,18	-0,62
Evotec		42,43	+2,46
Fraport		61,38	-0,94
freenet NA	1,65	22,47	+1,31
Fuchs P. Vz.	0,99	41,76	+0,77
GEA Group	0,85	40,53	+1,40
Gerresheimer	1,25	81,90	+0,80
Grand City	0,82	21,96	+1,39
Hann. Rück.NA	0,50	153,90	+1,92
Hella	0,96	59,30	+0,03
Hugo Boss NA	0,04	52,62	+0,30
Hyperport		477,00	-2,13
Jungheinrich	0,43	40,18	+2,24
K+S NA		14,02	-0,92
Kion Group	0,41	84,26	+2,36
Knorr-Bremse	1,52	91,20	-0,11
Lanxess	1,00	57,82	+0,80
LEG Immobilien	3,78	129,00	+1,78
Lufthansa vNA		5,75	+0,79
Nemetschek	0,30	87,90	+1,90
ProS.Sat.1	0,49	14,40	+0,49
Rational	4,80	783,00	+3,63
Rheinmetall	2,00	87,08	+1,35
Scout24	0,82	60,90	+1,91
Software	0,76	41,26	+3,93
Ströer	2,00	73,55	-0,07
TAG Imm.	0,88	26,24	+2,26
TeamViewer		14,30	+2,18
Telefónica Dt.	0,18	2,35	+0,60
thyssenkrupp		8,68	+2,05
Uniper	1,37	36,46	+0,08
Utd. Internet NA	0,50	32,08	+0,82
Vantage T.	0,56	29,00	+1,43
Varta	2,48	126,75	+1,00
Wacker Chemie	2,00	157,95	0,00
zooplus		479,00	-0,37

DEUTSCHE AKTIEN			
	Dividende	Schluss 14.10.	±% Vortag
1&1	0,05	26,62	+0,23
A.S. Créat. NA	0,90	20,00	-0,99
Aareal Bank	0,40	27,28	-0,73
adesso	0,52	164,20	+0,74



Anzeige

Kredit auf Nummer Sparkasse.

ksk-koeln.de/autokredit



Kreissparkasse Köln

Weil's um mehr als Geld geht.

DAX (* = auch im Euro Stoxx 50)									
	Dividende	Schluss 14.10.	Veränderung % Vortag	52 Wochen Tief	Vergleich Hoch	Div. rend.			
Adidas NA*	3,00	267,00	+1,58	252,05	▼	336,25	1,1		
Airbus*		113,26	+1,16	59,29	▼	120,92	0,0		
Allianz vNA*	9,60	196,40	+0,68	148,60	▼	223,50	4,9		
BASF NA*	3,30	65,09	+0,29	45,92	▼	72,88	5,1		
Bayer NA*	2,00	47,78	+1,48	39,91	▼	57,73	4,2		
BMW St.*	1,90	86,36	+0,63	57,25	▼	96,39	2,2		
Brenntag NA	1,35	82,08	+0,59	53,92	▼	87,40	1,6		
Continental		98,68	+0,07	79,14	▼	118,65	0,0		
Covestro	1,30	58,38	-0,68	39,50	▼	63,24	2,2		
Daimler NA*	1,35	83,22	+2,04	43,12	▼	83,26	1,6		
Deliv. Hero		110,50	-0,41	90,60	▼	145,40	0,0		
Dt. Bank NA		11,06	+1,00	7,51	▼	12,56	0,0		
Dt. Börse NA*	3,00	145,70	-1,02	124,85	▼	152,65	2,1		
Dt. Post NA*	1,35	52,78	-0,04	37,67	▼	61,38	2,6		
Dt. Telekom*	0,60	16,53	+0,92	12,59	▼	18,92	3,6		
Dt. Wohnen	1,03	52,96	+0,04	38,03	▼	53,04	1,9		
E.ON NA	0,47	10,40	-0,55	8,27	▼	11,43	4,5		
Fres. M.C.St.	1,34	61,24	+0,92	55,18	▼	75,08	2,2		
Fresenius	0,88	41,20	+2,18	31,03	▼	47,60	2,1		
Heidelb.Cem.	2,20	62,88	+0,42	47,35	▼	81,04	3,5		
HelloFresh		77,84	+2,42	38,02	▼	97,38	0,0		
Henkel Vz.	1,85	78,28	+1,22	76,36	▼	99,50	2,4		
Infineon NA*	0,22	36,95	+2,70	23,38	▼	38,50	0,6		
Linde PLC*	1,06	265,25	+2,20	183,15	▼	271,55	1,3		
Merck	1,40	192,20	+0,37	121,25	▼	207,90	0,7		
MTU Aero	1,25	189,70	+0,21	142,40	▼	224,90	0,7		
Münch. R. vNA*	9,80	241,80	+1,11	194,10	▼	269,30	4,1		
Porsche Vz.	2,21	88,10	+0,73	44,45	▼	102,00	2,5		
Puma	0,16	100,85	+1,40	74,08	▼	109,70	0,2		
Qiagen		44,81	+0,76	36,00	▼	48,05	0,0		
RWE St.	0,85	30,71	-0,68	28,39	▼	38,65	2,8		
SAP*	1,85	124,96	+2,85	89,93	▼	134,34	1,5		
Sartorius Vz.	0,71	530,40	+1,53	332,00	▼	599,60	0,1		
Siem.Health.	0,80	56,94	+1,35	36,16	▼	61,50	1,4		
Siemens Energy		23,55	+0,56	18,36	▼	34,48	0,0		
Siemens NA*	3,50	141,06	+3,05	98,50	▼	151,86	2,5		
Symrise	0,97	114,60	+0,44	95,88	▼	127,15	0,8		
Vonovia NA*	1,69	52,98	+1,57	48,57	▼	61,66	3,2		
VW Vz.*	4,86	196,06	+1,35	122,96	▼	252,20	2,5		
Zalando		78,02	+1,91	73,60	▼	105,90	0,0		



Sixt St.	133,80	+2,69							
SLM Sol. Gr.	17,76	-2,63							
SMA Solar	0,30	38,56	-0,46						
SNP	49,10	+2,38							
Sporttotal	0,81	+4,66							
Stabilus	0,50	63,35	0,00						
Südzucker	0,20	13,49	+0,60						
Süss M. Tec		21,95	0,00						
Takkt	1,10	14,08	+1,88						
Talanx	1,50	38,60	+1,26						
TUI NA		3,15	-0,57						
Viller.&Boch Vz.	0,55	23,30	+1,30						
Vossloh	1,00	44,95	-1,10						
VW St.	4,80	275,00	+1,55						
Wacker Neuson	0,60	25,46	+1,03						
WCM	0,11	4,52	+1,57						

EURO STOXX 50			
	Dividende	Schluss 14.10.	±% Vortag
AB Inbev (BE)	0,50	48,88	+1,59
Adyen (NL)		2,584	+2,93
Ahold Delh. (NL)	0,43	27,88	+0,63
Air Liquide (FR)	2,75	143,02	+2,03
ASML Hold. (NL)	1,55	665,10	+3,44
AXA (FR)	1,43	23,75	+0,44
BBVA (ES)	0,08	5,74	+0,03
Bco Santander (ES)	0,10	3,32	-1,00
BNP (FR)	1,55	56,90	+0,55
CRH (IE)	0,20	40,03	+0,13
Danone (FR)	1,94	57,90	+1,72
Enel (IT)	0,18	6,93	+1,21
Eni (IT)	0,43	12,04	+1,90
Essilor-Lu. (FR)	1,08	161,08	+0,39
Flutter Ent. (IE)	0,67	171,10	+2,58
Iberdrola (ES)	0,03	9,70	+2,32
Inditex (ES)	0,35	30,42	+0,07
ING Groep (NL)	0,48	12,85	+2,07
Intesa Sanp. (IT)	0,04	2,52	+0,46
Kering (FR)	5,50	665,80	+3,92
Kone Corp. (FI)	2,25	59,28	-0,10
L'Oréal (FR)	4,06	371,00	+1,88
LVMH (FR)	4,00	667,30	+1,86
Pernod Ricard (FR)	1,33	199,75	+1,29
Philips (NL)	0,85	37,85	+0,11
Prosus (NL)	0,11	71,78	+1,06
Safran (FR)	0,43	113,52	+0,94
Sanofi S.A. (FR)	3,20	84,08	+0,69
Schneider EL (FR)	2,60	142,68	+2,07
Stellantis (NL)	0,32	17,08	+0,49
TotalEnerg. (FR)	0,66	43,80	+1,18
Univ. Music Gr. (NL)		24,81	+1,72
Vinci (FR)	2,04	90,36	+1,13

DOW JONES			
	Dividende	Schluss 14.10.	±% Vortag
3M	1,48	155,05	+1,61
Amer. Express	0,43	147,25	+1,59
Amgen	1,76	176,18	+0,01
Apple Inc.	0,22	123,92	+2,21
Boeing	2,06	188,20	-1,06
Caterpillar	1,11	167,30	+2,29
Chevron	1,34	94,15	+1,42
Cisco	0,37	48,00	+1,67
Coca-Cola	0,42	47,13	+1,07
Disney Co.	0,88	150,58	+1,76
Dow Inc.	0,70	49,80	+0,67
Goldman S.	2,00	332,30	-0,30
Home Depot	1,65	296,90	+1,78
Honeywell	0,93	187,25	+1,27
IBM	1,64	123,40	+1,48

Der größte Preistreiber sind die Energiekosten

Für Heizöl müssen 77 Prozent mehr gezahlt werden – aber auch vieles andere ist inzwischen deutlich teurer geworden

VON ANNE GRÜNEBERG

Hannover. Alles wird teurer! Tatsächlich alles? Die Verbraucherpreise in Deutschland sind im September insgesamt um 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen. Der größte Treiber für die Preissteigerung sind aber die Energiekosten. Aber auch die wieder angehobene Mehrwertsteuer und Lieferengpässe machen sich in der

Statistik bemerkbar. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Heizen mit Öl sehr viel teurer geworden. Laut Statistischem Bundesamt kostete Heizöl im September 76,5 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Allerdings hatte der Ölpreis im Herbst vergangenen Jahres durch die Corona-Krise gerade einen Tiefststand erreicht. Kraftstoffe für Autos sind binnen Jahresfrist um 28,4 Prozent

teurer geworden. Damit haben die Preise für Diesel und Super E 10 laut ADAC ein Neunjahreshoch erreicht. Nur im Rekordjahr 2012 war Sprit noch teurer. Auch die Preise für Lebensmittel sind überdurchschnittlich stark gestiegen. Laut Daten des Statistischen Bundesamts kletterten sie im September um 4,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Teurer wurde vor allem Gemüse (plus 9,2 Pro-

zent) und darunter besonders Kartoffeln (plus 9,8 Prozent). Moderat war der Preisanstieg bei Obst (plus 1,8 Prozent). **Pflegepreise ziehen an** Wer sich in diesem September ein neues Auto gekauft hat, musste dafür deutlich tiefer in die Tasche greifen als noch vor einem Jahr (plus 6,4 Prozent). Gleiches gilt für Fahrräder, die nach wie vor sehr begehrt sind

und weiter im Preis steigen (plus 7,7 Prozent). Die Preise für Dienstleistungen insgesamt lagen im September 2021 um 2,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. In einigen Bereichen wurde es aber deutlich teurer: So mussten Autofahrer für die Wartung und Reparatur ihres Fahrzeugs im Schnitt 5,4 Prozent mehr bezahlen als noch vor einem Jahr. Deutlich teurer wurden auch

Altenwohnheime (plus 5,4 Prozent) und die häusliche Alten- und Behindertenpflege (plus 5,8 Prozent). Für einen Restaurantbesuch mussten Verbraucher durchschnittlich 3,7 Prozent mehr bezahlen – gleiches galt für einen Damenhaarschnitt. Einen nur moderaten Preisanstieg gab es dagegen beim Theater-, Kino- oder Konzertbesuch (plus 1,9 Prozent).

SPEZIAL

RECHTSANWÄLTE & Kanzleien

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

**Bietmann**
Rechtsanwälte
Steuerberater

ERBRECHT

Erbvertrag – Testament – Vollmacht

**Elke Elisabeth Bietmann**
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Erbrecht
Fachanwältin für Familienrecht
Mediatorin

**Heinz-Bert Schmitz**
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Familienrecht
Erbrecht *

**Markus Wehner**
Rechtsanwalt
Erbrecht *

Köln am Gürzenich
Martinstraße 22-24
T 0221 925700-0
Bergisch Gladbach
Kölner Straße 2
T 02204 918900-0
Euskirchen
Otto-Lilienthal-Str. 15
T 02251 14964-75
Frechen
Hauptstraße 49
T 02234 99398-0
*Tätigkeitsschwerpunkt

Weitere Rechtsgebiete und Standorte unter www.bietmann.eu

Bild: Quality Stock Arts/stock.adobe.com

Das deutsche Erbrecht bildet die heutige Realität nicht ab

Böse Überraschung für Patchworkfamilien

Die Schwachstellen der gesetzlichen Erbfolge sollten nicht unterschätzt werden

Die sogenannte Patchworkfamilie prägt zwischenzeitlich immer mehr das gesellschaftliche Bild. Viele Ehen werden geschieden und Kinder aus früheren Beziehungen kommen mit in die zweite Ehe. Weil das deutsche Erbrecht für diese Fälle nicht geschaffen wurde, treten im Erbfall ungewollte und von den Beteiligten als ungerecht empfundene Konsequenzen auf. Denn tritt die gesetzliche Erbfolge ein, regiert das Zufallsprinzip.

Ein Beispiel
Herr M und Frau F heiraten. Für beide ist es die zweite Ehe. Er hat zwei Töchter und sie zwei Söhne aus jeweils erster Ehe. Gemeinsame Kinder gehen aus dieser Ehe nicht hervor. Ein gemeinsam gekauftes Eigenheim im Wert von einer halben Million Euro stellt das wesentliche Vermögen dar. Tritt die gesetzliche Erbfolge ein und stirbt der Ehemann als erstes, wird er von seiner Frau zur Hälfte (125.000 Euro) beerbt. Die andere Hälfte erben seine beiden Töchter, also jeweils 62.500 Euro. Stirbt später die Ehefrau, erben ihre beiden Söhne jeweils hälftig und erhalten damit 187.500 Euro. Die Vorstellung vieler Ehegatten, das „am Ende“ alle vier Kinder gleich erben würden, ist also falsch. Und noch schlimmer: Das vorstehende Ergebnis gilt natürlich auch umgekehrt, wenn die Ehefrau als erstes verstirbt. Das Erbe wird daher völlig dem Zufall überlassen.

kann sein, dass über einen Umweg der erste Ehepartner Erbe wird. Dies kann eintreten, wenn ein Gatte verstirbt, und von seinem leiblichen Kind sowie seinem Ehegatten beerbt wird, und anschließend das leibliche Kind ebenfalls verstirbt, ohne eigene Abkömmlinge zu hinterlassen. Aufgrund gesetzlicher Erbfolge geht das gesamte Eigentum des Kindes auf den überlebenden Elternteil über. Die Folge kann sein, dass der Gatte des Zuerstverstorbenen gemeinsam mit dem Ex-partner des Zuerstverstorbenen beispielsweise Miteigentümer an einer Immobilie wird.

Testament schreiben
Um Derartiges zu vermeiden, sollten Eheleute in sogenannten Patchworkfamilien dringend die gesetzliche Erbfolge durch eine eigene Regelung aufheben. Dabei ist aber Vorsicht angezeigt. Um kein Kind zu bevorteilen, kann eine sogenannten Pflichtteilsbefreiungsklausel helfen. Sie regelt, dass ein Kind, das nach dem Tod des ersten Ehegatten seinen Pflichtteil verlangt, am Ende von der Schlusserbfolge ausgeschlossen sein soll. Weitere Ergänzungen und Ausgestaltungen sind möglich. Für eine optimale Gestaltung eines Testaments sind alle Aspekte des Einzelfalls zu berücksichtigen. Dabei unterstützt ein Fachanwalt für Erbrecht. Nähere Informationen unter: www.jurapartner.de

Ralf Alexander Muhs
Fachanwalt für Erbrecht
JURAPARTNER
Rechtsanwälte Fachanwälte
Fachkanzlei für Erbrecht

**DIE KÖLNER ERBRECHTSKANZLEI**

SEIT 50 JAHREN FÜR IHR OUTS RECHT
1971 - 2021

**RALF ALEXANDER MUHS**
FACHANWALT FÜR ERBRECHT

**MELINA MARIA SOMMER**
FACHANWÄLTIN FÜR ERBRECHT

**SILKE ORTSIEFER**
RECHTSANWÄLTIN ERBRECHT

**DR. ANNA DIEHL**
RECHTSANWÄLTIN ERBRECHT

SEIT 50 JAHREN AN IHRER SEITE
Steueroptimierte Nachlassplanung, Gestaltung rechtssicherer Testamente, Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen, Begleitung im Nachlassfall, Erbauseinandersetzungen, Geltendmachung/Abwehr von Pflichtteilen und lebzeitige Übertragung von Immobilien und Vermögen

**JURAPARTNER®**
RECHTSANWÄLTE FACHANWÄLTE
Kaiser-Wilhelm-Ring 26, Köln
Venloer Str. 145, Pulheim
Fon: 0221 922955-0
Fon: 02238 96964-0
Beratung auch per Telefon- oder Videokonferenz!
www.jurapartner.de

Dr. Norbert Willems
Fachanwalt für Erbrecht und Familienrecht

**WILLEMS.**

50968 Köln [Marienburg]
Oberländer Ufer 154 a |
An der Alteburger Mühle 3
0221-35 20 78
www.ra-drwillems.de

Gönnen Sie sich eine Erstberatung | 2. Meinung vom Fachanwalt!
Testamentsvollstrecker (DVEV)
Nachlassabwicklungen

2013 | 2014 | 2015 · FOCUS-Auszeichnung | TOP-Rechtsanwalt · Erbrecht

© Rene Fietzek

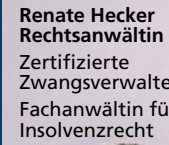
Schule machen!

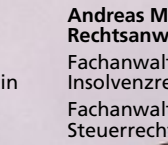
Weltweit gehen mehr als 200 Millionen Kinder nicht zur Schule. terre des hommes fördert Schulprojekte und sorgt für die Ausbildung von Jungen und Mädchen. Ihre Hilfe kann Schule machen. Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende. Danke.

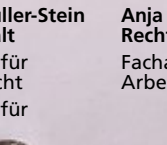
www.tdh.de



MÜLLER-STEIN
RECHTSANWÄLTE

**Renate Hecker**
Rechtsanwältin
Zertifizierte
Zwangsverwalterin
Fachanwältin für
Insolvenzrecht

**Andreas Müller-Stein**
Rechtsanwalt
Fachanwalt für
Insolvenzrecht
Fachanwalt für
Steuerrecht

**Anja Steffens-Wächter**
Rechtsanwältin
Fachanwältin für
Arbeitsrecht

**Bergheim Schützenstr. 5 | 02271-76910**
Düren Oberstr. 111 | 02421-6932393
E-Mail: Rae.Mueller-Stein@t-online.de
www.mueller-stein.de

Dein neuer Nachbar spielt Schlagzeug?

Such Dein neues Zuhause auf yourIMMO.de

■ regional ■ seriös ■ aktuell



Der Immobilienmarkt für das Rheinland.

Wachstum fällt kleiner aus als erwartet

Lieferengpässe und Pandemie drücken noch auf das Tempo der Konjunkturerholung

Berlin. Die anhaltenden Folgen der Pandemie und Lieferengpässe bremsen den Wirtschaftsaufschwung in Deutschland. Führende Wirtschaftsforschungsinstitute schraubten am Donnerstag ihre Konjunkturprognose für dieses Jahr deutlich herunter. Weitere Kernergebnisse: Die Inflation dürfte bis Jahresende weiter anziehen – im kommenden Jahr aber wieder zurückgehen. Die Arbeitslosenquote dürfte laut Prognose zurückgehen, die verfügbaren Einkommen im kommenden Jahr deutlich steigen. Für das Frühjahr erwarten die Experten einen Schub beim privaten Konsum.

Die Institute rechnen in diesem Jahr mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von nur noch 2,4 Prozent. Im Frühjahr hatten sie noch erwartet, dass nach dem coronabedingten Einbruch der Wirtschaft 2020 das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 3,7 Prozent zulegt.



Lieferengpässe verlangsamen das Wachstum. Foto: dpa

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland sei nach wie vor von der Corona-Pandemie gekennzeichnet, hieß es. Eine vollständige Normalisierung „kontaktintensiver Aktivitäten“ sei kurzfristig nicht zu erwarten. Darunter leide vor allem der Dienstleistungsbereich.

Auf dem Arbeitsmarkt sehen die Institute Signale für eine weitere Entspannung. Die Erwerbstätigkeit dürfte weiter zunehmen, die Arbeitslosenquote nach 5,9 Prozent im Vorjahr in diesem Jahr im Jahresdurchschnitt auf 5,7 Prozent sinken.

Die Einkommen der privaten Haushalte werden sich laut Prognose in diesem Jahr durch finanzpolitische Maßnahmen wie die Teilabschaffung des Solidaritätszuschlages um 2,1 Prozent steigen erhöhen. Im kommenden Jahr dürfte der Anstieg mit 4,4 Prozent höher ausfallen.

2022 fällt der Wirtschaftsaufschwung laut Prognose dann kräftiger aus: Die Institute rechnen mit einem Wachstum von 4,8 Prozent. In ihrer Frühjahrsprognose sahen sie noch von einem Plus von nur 3,9 Prozent.

Ein maßgeblicher Treiber bei der wirtschaftlichen Erholung werde 2022 der private Konsum sein, sagte Oliver Holtemöller vom Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle. In der Pandemie haben viele Verbraucher Geld auf die hohe Kante gelegt, die Sparquote ist gestiegen. „Wenn die Pandemie im Frühjahr des kommenden Jahres das Wirtschaftsgeschehen nicht mehr belastet, wird sich der Konsum mit kräftigen Raten erholen“, so die Prognose. (dpa)



Der Bax des Wiehler Unternehmens BPW hat ein Gesamtgewicht von 7,5 Tonnen und fährt voll elektrisch.

Fotos: Joachim Giese

Wiehler Firma baut ersten E-Lkw

Die Truck-Giganten lehnten ab, nun baut Mittelständler BPW eigenen E-Laster

VON THORSTEN BREITKOPF

Wiehl. Auf dem Markt für elektrische Lastwagen gibt es einen neuen Pionier. Der Achsenspezialist BPW aus dem oberbergischen Wiehl hat am Donnerstag seinen ersten vollelektrischen Lkw vorgestellt. Bax heißt die Eigenentwicklung, und die soll als Angriff auf die großen Lkw-Hersteller gewertet werden. Beworben wird das Fahrzeug mit dem Slogan „Bax, der packt's“.

Das neue an dem Laster: Anders als bereits bekannte E-Transporter wie der von Streetscooter und anderen hat der Bax ein zulässiges Gesamtgewicht von 7,5 Tonnen. Abzüglich des Eigengewichtes bleiben noch drei Tonnen Zuladung. Damit ist

Unternehmen aber auch Lieferungen mit deutlich schwereren Fahrzeugen“, sagte Schell bei der Präsentation.

Darauf soll der Bax eine Antwort sein. Laut Angaben von BPW hat er eine Reichweite von 200 Kilometern. Schell betont, dass dies keine Labor-, sondern echte Werte aus Praxistests seien. Geladen werden soll der neuartige Lkw nicht an öffentlichen Ladesäulen, sondern vor Eintritt der Fahrt in den Depots, wo die Lkw über Nacht stehen und beladen werden. „200 Kilometer sind für diese Lieferverkehre von der Entfernung meistens deutlich ausreichend“, sagt Schell. Umgerechnet auf einen Verbrenner hat das Fahrzeug eine Leistung von 136 PS.

Besondere Vorteile verspricht der Hersteller durch Ladesysteme in Spannungen oberhalb der für E-Autos üblichen Systeme. So soll der Bax sowohl mit Gleichstrom als auch mit Wechselstrom „getankt“ werden können. In etwa 45 Minuten sollen rund 80 Prozent der Batterie aufgeladen werden können. Das Fahrzeug hat eine Steigfähigkeit von mehr als 20 Prozent, was insbesondere bei steilen Rampen von Einzelhändlern von Vorteil sein kann.

Das Fahrzeug wird zusammen mit der bayerischen Firma „Paul Nutzfahrzeuge“ in Passau gebaut. Fahrerhaus und Chassis werden vom japanischen Automobilkonzern Isuzu geliefert. Die



Christian Huber (Paul Nutzfahrzeuge), BPW-Chef Markus Schell und der Präsident des E-Lkw-Verbandes BEM, Kurt Sigl

Achsen, in denen die elektrischen Antriebe verbaut sind, kommen von BPW in Wiehl.

Aber warum wagt sich ein Mittelständler mit 7000 Angestellten auf den Markt der großen Truck-Giganten, die meist börsennotiert und milliarden-schwer sind? Laut Schell habe man vielen dieser großen Spieler wie Daimler, MAN oder Iveco die Lieferung der elektrischen Achsen angeboten. Doch sie hatten allesamt abgelehnt.

Branchenkenner gehen davon aus, dass die großen Lkw-Bauer elektrische Antriebe lieber erst bei ihren volumenstarken Modellen anbieten wollen. Die großen Stückzahlen machten das Geschäft lukrativ, allerdings gibt es noch keine praktischen Erfolge mit solch großen Lkw mit 22 oder gar 40 Tonnen Gesamtgewicht. Der Markt mit Fahrzeugen in der Klasse von 7,5

Tonnen ist wesentlich kleiner. Wird die kleine BPW aus Wiehl nun den Weltmarkt der Liefer-Lkw aufmischen? Vieles deutet darauf hin, dass BPW mit seiner Marke Bax den Branchenriesen, die nicht mir ihr sprechen wollten, ein deutliches Zeichen setzen möchte. Nach dem Motto: Wenn ihr nicht wollt, machen wir es selber. Hier seht ihr aber, dass es klappt.

Der Bax ist mit einem Preis von 155 000 Euro eigentlich nicht konkurrenzfähig mit Diesel-Lkw. Wäre da nicht eine großzügige Förderung des Bundes: Die zahlt 80 Prozent der Differenz des Preises zu einem konventionellen Lkw (55 000 Euro). Und damit kostet der Bax nur noch 75 000 Euro.

Bereits 2022 sollen die ersten 200 Fahrzeuge produziert werden – 2023 könnten es bereits 500 pro Jahr sein.

200 Kilometer Reichweite im Lieferverkehr

Markus Schell
BPW-Chef

der Bax einer der ersten mittel-schweren Lkw, die elektrisch betrieben werden.

Für BPW-Chef Markus Schell ist das ein unterschätzter Markt. „Viele denken, nur Päckchen und Pakete werden in unsere überlasteten Innenstädte geschickt, in der Tat aber brauchen Supermärkte und diverse andere

Ausbau der Windenergie an Land nimmt Fahrt auf

Bei der jüngsten Ausschreibungsrunde überstieg erstmals wieder die Nachfrage das Angebot

Bonn. Beim Ausbau der Windenergie werden die Perspektiven etwas besser. Die Bundesnetzagentur gab am Donnerstag in Bonn bekannt, dass in der jüngsten Ausschreibungsrunde für Anlagen an Land 166 Windenergie-Gebote mit einer Leistung von insgesamt 1494 Megawatt den Zuschlag bekommen hätten. Die geförderten Stromkapazitäten sollen vor allem in Schleswig-Holstein (401 Megawatt), Nordrhein-Westfalen (315 Megawatt) und Niedersachsen (265 Megawatt) entstehen.

Das Besondere hierbei: Die Ausschreibungsrunde war überzeichnet, es hatte 210 Gebote für 1824 Megawatt gegeben. Dass die Nachfrage das Angebot übersteigt, ist in dem seit langem stockenden Windrad-Ausbau keine Selbstverständlichkeit: Seit 2018 waren nur 5 von 20 Ausschreibungsrunden überzeichnet, zuletzt im Dezember 2020.

Dass in den vergangenen Jahren viel weniger Windrad-Vorhaben umgesetzt werden durften als tatsächlich möglich war, lag vor allem an zu wenig Bauge-



Beim Ausbau der Windenergie werden die Perspektiven besser.

Foto: dpa

Wieder lange Schlangen an den Flughäfen

Verdi beklagt zu wenig Personal in Köln/Bonn und Düsseldorf

VON THORSTEN BREITKOPF

Köln/Düsseldorf. An den Flughäfen in NRW ist es erneut in den Herbstferien zu langen Warteschlangen vor den Sicherheitskontrollen gekommen. Das berichtet die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi und belegt dies mit Fotos aus dem Sicherheitsbereich der Flughäfen Köln/Bonn und Düsseldorf. Sie zeigen für den Dienstagmittag gegen 12.45 Uhr Hunderte Menschen, die vor den Kontrollen im Terminal des Düsseldorfer Flughafens stehen. Ein ähnliches Bild bot sich demnach am Mittwochabend am Flughafen Köln/Bonn.

Laut Verdi-Sekretär Özyay Tarım sei es in den vergangenen Tagen zu Wartezeiten von 30 bis 40 Minuten vor den Sicherheitskontrollen gekommen. „Gemessen an den Fluggastzahlen sind viel zu wenige Sicherheitskräfte im Einsatz. Uns ist es am Ende egal, wer sich wie und warum verkalkuliert hat. Es ist unverantwortlich und absolut inakzeptabel, dass unsere Kolleginnen und Kollegen immer wieder diesen hohen Arbeitsbelastungen ausgesetzt sind“, sagt Verdi-Mann Özyay Tarım.

In Köln ist für die Sicherheitskontrollen der Dienstleister „Securitas“ zuständig. Dieser hatte den Auftrag von der Bundespolizei erst im Juli dieses Jahres angetreten. Mit dem Wechsel des Anbieters waren die Modalitäten geändert worden. Früher zahlte die Bundespolizei, die für die Kontrollen verantwortlich ist, dafür, dass zu einer bestimmten Zeit eine bestimmte Menge an Mitarbeitern im Einsatz ist. Seit Juli nun werden die Sicherheitsdienstleister danach entlohnt, wie viele Passagiere sie kontrollieren. Das sollte den Anreiz erhöhen, mehr Personal einzusetzen und unnötige Schlangen zu verhindern.

Bei Securitas weist man die Verdi-Vorwürfe zurück. „Aus unserer Sicht können wir keine ungewöhnlichen Zustände am Flughafen Köln/Bonn bestätigen, die festgestellten Wartezeiten waren im absolut üblichen Rahmen. Vor allem in Anbetracht der Reisezeit“, sagte ein Sprecher dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. Auch der Flughafenbetreiber und die Bundespolizei hätten laut Securitas in Gesprächen keine außergewöhnlichen Probleme benannt.

nehmungen und an fehlenden Flächen. Die nun veröffentlichten Zahlen der September-Ausschreibungsrunde, bei der die Betreiber zwischen 5,2 und 5,92 Cent pro Kilowattstunde bekommen sollen, sind nun ein Lichtblick – sie könnten ein Anzeichen sein, dass der Onshore-Ausbau doch etwas Fahrt aufnimmt. Ob das wirklich so ist oder ob die jüngsten Zahlen nur eine Eintagsfliege sind, klärt sich erst mit den Ausschreibungsrunden in den kommenden Monaten. (dpa)



Das liest du in der neuen Duda

Igeltunnel bauen, Vogelfutter selbst mischen und den Meer-schweinchenstall sauber machen – das sind nur ein paar der Dinge, bei denen Kinder im KiTi Köln-Projekt helfen. Die Abkürzung steht für Kinder- und Jugenderschutz. Einmal im Monat trifft sich die Gruppe im Tierheim und beschäftigt sich mit den Tieren. Fünf Mädchen haben Duda mehr davon erzählt. Außerdem erfährst du, warum Motten zwar zu den Schmetterlingen gehören, aber trotzdem eher unbeliebt sind.

Die **Kinderzeitung** erscheint immer samstags. Du kannst sie vier Wochen lang gratis lesen. Wenn dir „Duda“ gefällt, brauchen deine Eltern nach der Bestellung nichts weiter zu tun. Nach Ablauf der vier Wochen bezahlen sie 7,90 Euro pro Monat. Deine Eltern können im Internet oder per Telefon bestellen: 0221 / 92 58 64 20. Mehr Infos unter: www.duda-kinderzeitung.de

Kinder als Lokführer

In Russland dürfen in besonderen Eisenbahnen schon Schüler den Zug steuern

VON CHRISTIAN THIELE

Wer in Russland Lokführer werden will, muss nicht erst bis nach der Schule warten. In mehr als 20 Städten dürfen schon Schülerinnen und Schüler Lokomotiven fahren. Diese sind aber nicht ganz so groß und so schnell wie die normalen Züge. Kinder-Eisenbahnen werden sie genannt. Eine solche Kinder-Eisenbahn gibt es zum Beispiel in Chabarowsk. Die Stadt liegt ganz im Osten von Russland. In der Großstadt pendelt die spezielle Eisenbahn zwischen zwei Bahnhöfen, die in einem Wohngebiet liegen. Die Strecke ist etwa 2,5 Kilometer lang.

Helfen gar keine Erwachsenen? Es gibt Bahnübergänge mit Schrankenwärtern und Schrankenwärterinnen. Für die Sicherheit sorgen Mitarbeitende in einem Stellwerk. Dort werden die Weichen gestellt. Alle anderen Aufgaben übernehmen Kinder und Jugendliche. Erwachsene schauen nur, ob die Kinder alles richtig machen. Die Schüler und Schülerinnen kontrollieren auch Fahrkarten und machen die Durchsagen über Lautsprecher. In Chabarowsk gibt es für die Bahn einen eigenen Fahrplan.

Wer darf mitmachen? Mitmachen darf, wer zwischen zehn und 16 Jahre alt ist. Meist



Ein Schüler, der bei der Kinder-Eisenbahn mitarbeitet

fahren die Züge in den Sommerferien. Die dauern in Russland drei Monate. Gerade werden Schüler und Schülerinnen für das kommende Jahr ausgebildet. Sie lernen, wie eine Lok fährt und der Bahnbetrieb funktioniert.

Was motiviert die Kinder? Aljona ist zwölf Jahre und in der Stadt Sankt Petersburg im Norden Russlands bei der Kinder-Eisenbahn dabei. „Bei mir in der

Familie arbeiten viele bei der Eisenbahn. Deshalb ist es kein Zufall, dass ich hier bin“, sagte sie. Der zwölfjährige Maksim macht ebenfalls mit. Er ist von U-Bahnen fasziniert und fotografiert gern Züge.

Warum machen so viele mit? Maksim will später bei der Bahn arbeiten. Damit er bessere Chancen hat, hilft er in der Freizeit bei der Kinder-Eisenbahn aus. Für

Riesiges Streckennetz

So groß wie Russland ist kein anderes Land auf der Welt. Deshalb gibt es dort auch ein riesiges Eisenbahnnetz. Wer zum Beispiel von der Hauptstadt Moskau bis nach Wladiwostok ganz im Osten mit dem Zug fahren will, ist etwa sechs Tage unterwegs. Die Strecke ist mehr als 9000 Kilometer lang.

Bei der russischen Eisenbahn arbeitet eine Million Menschen. Es gibt dort mehr als 1500 Berufe, also nicht nur Lokführer und Schaffner. (dpa)

LEXIKON Spiele-Messe

Gestern hat in Essen eine große Spiele-Messe begonnen. Überall stehen in den großen Messehallen Spielbretter und herum. Für Spielefans muss sich das wie ein Paradies anfühlen. Sie reisen teils Hunderte Kilometer an, um die neusten Spiele zu testen. Mehr als 1000 Neuheiten werden dort präsentiert. Beliebt sind momentan Spiele, bei denen die Spieler zusammen antreten. Die Messe geht bis Sonntag. Als bestes Kinderspiel wird auf der Messe „Dodo“ ausgezeichnet. In diesem Spiel muss ein „Wackel-Ei“ geschützt werden, das dem tollpatschigen Vogel Dodo immer wieder aus dem Nest rutscht. (dpa)



In großen Hallen werden neue Spiele präsentiert. Foto: dpa

SCHREIBT UNS Duda-Redaktion

E-Mail: ksta-duda@dumont.de
Kontakt: **Amsterdamer Str. 192 50735 Köln**
Mehr Kindernachrichten: www.duda.news
Abo-Bestellung unter: www.duda-kinderzeitung.de oder Telefon **0221 / 92 58 64 20**

Kölner Stadt-Anzeiger

Kölnische Rundschau



FORUM BLAU

TOUREN

Tagestouren und Sonderreisen – exklusiv für unsere Abonnenten.

WEGE DER DEMOKRATIE

Besuch des „Haus der Geschichte“

Univers Reisen

Termin: 19.10.2021
99€ p.P.
FORUM BLAU Bonus: 5 %



Die Teilung Deutschlands, Wiederaufbau, Kalter Krieg und friedliche Revolution sind nur einige der Themen, die Besucher:innen entdecken können.

- Leistungen:**
- Busfahrt ab/bis Köln
 - Eintritt Dauerausstellung sowie Wechsausstellung
 - Führung Bundesviertel
 - Mittagessen
 - Eintritt und Führung Willy-Brandt Forum
 - Weinverkostung
 - Reisebegleitung

CHRISTMAS GARDEN

und Festung Ehrenbreitstein

Univers Reisen

Termin: 04.12.2021
89€ p.P.
FORUM BLAU Bonus: 5 %



Koblenz gilt als Tor zum Oberen Mittelrheintal. Mit Einbruch der Dämmerung beginnt eine magische Reise auf dem Plateau der Festung Ehrenbreitstein!

- Leistungen:**
- Fahrt im modernen Reisebus ab/bis Köln und Bonn
 - Fahrt mit der Seilbahn Koblenz (beliebig oft)
 - Eintritt Festung Ehrenbreitstein
 - Eintritt Christmas Garden
 - Reisebegleitung

MUSEUMSPERLEN IN NRW

„Marta Herford“ und das „ZFIL“ in Unna

ViadellArte

Termin: 09.11.2021
115€ p.P.
FORUM BLAU Bonus: 5 %



Wir besuchen mit Ihnen die Sonderausstellungen „Look! Enthüllungen zu Kunst und Fashion“ im Marta Herford und „Faszination Licht“ im ZFIL in Unna.

- Leistungen:**
- Fahrt im modernen Reisebus ab/bis Köln
 - Eintritt und Führung Marta Herford (60 Min.)
 - Eintritt und Führung Zentrum für internationale Lichtkunst ZFIL (100 Min.)
 - ViadellArte-Reiseleitung
 - Hörverstärkersystem

EXPRESSIONISMUS

Die Künstlergruppen Brücke und Blauer Reiter

ViadellArte

Termin: 05.12.2021
78€ p.P.
FORUM BLAU Bonus: 5 %



Das Wuppertaler Von der Heydt-Museum stellt in seiner Ausstellung zwei Künstlergruppen gegenüber, die als Vertreter des Expressionismus gelten.

- Leistungen:**
- Einführungsvortrag
 - Eintritt und Führung Sonderausstellung Von der Heydt-Museum „Brücke und Blauer Reiter“ (60 Min.)
 - Fahrt im modernen Reisebus
 - ViadellArte-Reiseleitung
 - Hörverstärkersystem

DAS LETZTE ABENDMAHL

Leonardo da Vinci im LWL-Landesmuseum

ViadellArte

Termin: 18.11.2021
85€ p.P.
FORUM BLAU Bonus: 5 %



Erleben Sie in der Atmosphäre der Dahlheimer Klosterkirche die Reproduktion eines der bekanntesten Werke der Kunstgeschichte von Leonardo da Vinci.

- Leistungen:**
- Fahrt im modernen Reisebus ab/bis Köln
 - ViadellArte-Reiseleitung
 - Eintritt und Führung Klosterkapelle und Kloster-Museum (90 Min.)
 - Hörverstärkersystem

BERNKADEL-KUES

Zum Weihnachtsmarkt an die Mosel

Univers Reisen

Termin: 08.12.2021
76€ p.P.
FORUM BLAU Bonus: 5 %



Nirgendwo sonst finden die Besucher eine so romantische und stimmungsvolle Atmosphäre. Der Markt ist die perfekte Einstimmung auf das Weihnachtsfest.

- Leistungen:**
- Fahrt im modernen Reisebus ab/bis Köln und Bonn
 - Stadtführung Bernkastel-Kues
 - Reisebegleitung



Infos und Buchung: www.forumblau.de/touren oder direkt beim Veranstalter

Univers Reisen GmbH Telefon 0228/989 000
ViadellArte GmbH Telefon 0228/944 926 0

LEUTE

ROCKMUSIKER

Dave Grohl outet sich als Abba-Fan



Dave Grohl (52), Kopf der Band Foo Fighters und ehemaliger Schlagzeuger bei Nirvana, hat sich als Abba-Fan geoutet. Sein liebster Abba-Song sei „Dancing Queen“, sagte er dem „Zeitmagazin“. „Wenn ich den höre, verwandele ich mich selbst in eine ‚Dancing Queen‘. Meiner Meinung nach haben Abba nie einen schlechten Song geschrieben. Sogar die neuen Abba-Songs sind umwerfend“, sagte Grohl. Seine Liebe zur Musik habe er als Kind bei Autofahrten mit seiner Mutter entdeckt, „bei denen wir laut die Songs mitsangen, die im Radio liefen“.

SCHAUSPIELER

Jonah Hill will keine Körperkommentare



US-Schauspieler **Jonah Hill** (37, „Superbad“) wünscht sich, dass Menschen ihre Gedanken über sein Äußeres für sich behalten. „Ich weiß, ihr meint es gut, aber ich bitte euch freundlich, meinen Körper nicht zu kommentieren“, schrieb er auf Instagram. Das beziehe sich sowohl auf Komplimente als auch auf Kritik, so Hill. „Ich möchte euch höflich wissen lassen, dass das nicht hilfreich ist und sich nicht gut anfühlt.“ US-Medien hatten in den letzten Monaten verstärkt über Hills äußerliche Veränderungen berichtet und mit Vorher-nachher-Fotos auf seinen Gewichtsverlust verwiesen.

POLITIKER

Präsident Macron kickt für einen guten Zweck



Als Staatsmann im adretten Anzug agiert Frankreichs Präsident **Emmanuel Macron** in der Regel auf politischem Parkett, nun läuft der 43-jährige für eine Halbzeit bei einem Fußballspiel auf. Im Pariser Vorort Poissy kickt der Präsident an diesem Donnerstag mit dem Variétés Club de France bei einem Benefizspiel, wie der Élysée-Palast mitteilte. Anlass ist der 50. Geburtstag des Clubs, in dem sich Ex-Profispieler und andere zu Freundschafts- und Wohltätigkeitsspielen zusammengetan haben. Der Ertrag geht an eine Krankenhausstiftung.



Links, rechts, Wasserschritt

Was tanzt der Elefant da bloß im Pool? Ist's ein Unterwasserdiscofox, eine Rumba oder eher „shake it baby, twist and shout“? Die Zoobesucher in Thailand erfreuen sich an dem Auftritt des kleinen Jumbo, lachen und fotografieren den „Elephant in the Room“. So hat der australische Fotograf Adam Oswell sein Bild genannt, mit dem er jetzt den Wildlife-Photographer-of-the-Year-Award in der Kategorie Foto-

journalismus gewann. Sein Thema ist der Tierschutz, die Bewahrung der Natur. Mit seinem Siegerfoto weist Oswell auf einen „Elefanten im Raum“ hin: Ein Problem von dem jeder weiß, über das aber keiner spricht. Den Elefanten von Thailand steht das Wasser längst bis zum Hals. Dort leben inzwischen mehr von ihnen in Gefangenschaft als in Freiheit.

Foto: A. Oswell/PA/dpa

„Weißwein“ im Tank

Kämpft für die Umwelt: Prinz Charles betankt Aston Martin mit Bioethanol

VON PETER NONNENMACHER

London. Englands Prinz Charles hat eine grüne Lösung für seinen Aston Martin gefunden: Wie der britische Thronfolger jetzt im Interview mit der BBC verriet, befüllt er den Tank seines geliebten 51 Jahre alten Gefährts neuerdings mit „überschüssigem englischen Weißwein und Alkohol aus der Molke der Käseproduktion“.

Gemeint war damit, dass das Auto des Prinzen umgerüstet worden ist auf den Gebrauch von E 85, einer Mischung von 85 Prozent Bioethanol und 15 Prozent bleifreiem Benzin. Spötter fragten bereits, ob englischer Weißwein zu nichts Besserem taue als zur Umwandlung in Treibstoff – und wie viele Flaschen aus ihren Kellern die Royals opfern müssten für diese Aktion. Charles ist es aber durchaus ernst. Er habe, erklärte er, Wärmepumpen, Biomasse-Heizkessel und Solarpaneele in seinen Residenzen installieren lassen sowie eine hydroelektrische Turbine im Fluss, der entlang seines schottischen Anwesens Birkhall, auf dem königlichen Gelände von Balmoral, fließt.

Tatsächlich tritt der Prinz von Wales schon seit vielen Jahrzehnten für umweltverträglichere Lebensformen ein, als solche Ideen meist noch belächelt wurden. Wenige Wochen vor dem großen UN-Klimagipfel in Glasgow (31. Oktober bis 12. November) sieht er die Zeit gekommen und fordert seine Mitmenschen dazu auf, es ihm gleichzutun und mehrmals pro Woche auf Fleisch und Fisch und an einem Tag möglichst auch auf Molkereiprodukte zu verzichten, um „den Druck auf die Umwelt zu verringern“. Sinnvoll sei auch das Pflanzen von Bäumen, so könne man wunderschöne Baumalleen anlegen zur Erinnerung an die Opfer der Covid-Katastrophe, als eine Art nationale Gedenkstätte mit Anti-Klimawandeleffekt.

Prinz Charles ist nicht so weltfremd, dass er seine eigene privilegierte Situation nicht sieht. Für viele Leute, meint er, seien zweifellos Elektroautos und andere Maßnahmen noch viel zu teuer heutzutage. Er verstehe nicht, warum noch immer fossile Brennstoffe oder „verrückte“ industrielle Methoden in der

Landwirtschaft subventioniert würden. Zur Politik der britischen Regierung wollte er zwar lieber „keinen Kommentar“ abgeben, aber dass der Verzicht auf ein entschlossenes Vorgehen „wahrhaft katastrophale“ Folgen haben würde, daran herrscht seiner Meinung nach kein Zweifel. Der kommende UN-Klimagipfel sei der „Last Chance Saloon“ – die wohl letzte Chance für die Menschheit. Und es reiche absolut nicht aus, dass die Regierungen der Welt in Glasgow „nur reden“ würden. Was man brauche, sei „Aktion an der Basis“, greifbare Veränderung.



Umweltbewusst: Prinz Charles. Foto: Matthew Horwood/dpa

In diesem Punkt ist sich der Prinz mit Hunderten von Demonstranten einig, die seit dem Sommer auf ein eiliges Umdenken im Vereinigten Königreich dringen. Erst waren es die Aktivisten der Bewegung Extinction Rebellion (XR), die Plätze wie Londons Covent Garden besetzten und gegen Banken und Konzerne zu Felde zogen. Dann übernahm Mitte September die Gruppe Insulate Britain die Führung, die sich mit fast täglichen Straßen- und Autobahnblockaden unbeliebt machte. Stundenlange Staus, die die Demonstranten verursachten, indem sie sich auf der Ringautobahn um London aneinanderketteten oder an Straßen festklebten, führten zu immer wütenderen Reaktionen von Autofahrern und zu einem immer schärferen Eingreifen der Polizei.

Prinz Charles zeigt Verständnis für die Proteste: „All diese jungen Leute haben das Gefühl, dass sich nie etwas tut – kein Wunder, dass sie frustriert sind. Weil niemand ihnen je hat zuhören wollen und sie zusehen müssen, wie ihre Zukunft total zerstört wird.“

46 Tote bei Hochhausbrand in Taiwan

Die Fluchtwege waren versperrt: Viele der Opfer waren Senioren mit Behinderungen

VON ANDREAS LANDWEHR

Kaohsiung. Bei einem Brand in einem Hochhaus in der südtaiwanischen Hafenstadt Kaohsiung sind mindestens 46 Menschen ums Leben gekommen. Mehr als 40 Menschen wurden verletzt, wie die Feuerwehr am Donnerstag berichtete. Viele der meist älteren Bewohner seien durch die Flammen und den Rauch in den oberen Stockwerken eingeschlossen gewesen. Auch seien Fluchtwege versperrt gewesen – unter anderem durch Müll und Gerümpel, hieß es.

Das 13-stöckige Wohn- und Geschäftshaus, das wegen leer stehender gewerblicher Räume in den unteren Stockwerken auch „Geisterhaus“ genannt wurde, brannte über mehr als fünf Stunden. Mehr als 100 Menschen, die meisten von ihnen Senioren mit körperlichen Behinderungen oder Demenz, hätten in den oberen Stockwerken des herabgewirtschafteten Gebäudes gelebt, sagte der städtische Feuerwehrchef Lee Ching Hsiu der Nachrichtenagentur CNA. Viele hätten es nicht schaffen

können, das brennende Haus zu verlassen, sagte ein lokaler Beamter. Er berichtete, dass er mitten in der Nacht durch eine laute Explosion aufgewacht sei. Da habe er die Flammen in dem Gebäude gesehen. In dem bewohnten Teil des Hochhauses zwischen dem siebten und elften Stock soll es rund 120 Haushalte gegeben haben. In den unteren sechs Stockwerken waren leer stehende Restaurants, Karaokeclubs und ein Kino. Der Brand war aus bislang unbekannter Ursache im ersten Stock des 40 Jahre alten Hauses

ausgebrochen. Bis zum Morgen hatten rund 150 Feuerwehrleute das Feuer unter Kontrolle gebracht. Danach begann die Suche nach den Opfern. Die Zahl der bestätigten Toten kletterte stündlich. Die meisten seien Rauchvergiftungen erlegen, berichtete die Feuerwehr. Städtische Beamte sprachen von einem schlechten Zustand des Gebäudes. Die Blockade der Fluchtwege werfe Fragen nach der Hausverwaltung und der Instandhaltung auf. Das Gebäude hatte nach Berichten auch kein Hausverwaltungskomitee.

Urne von den Toten Hosen ausverkauft

Düsseldorf. Die Toten Hosen haben mit einem Angebot für ihre älteren Fans anscheinend einen Volltreffer gelandet. Die biologisch abbaubaren Urnen mit Bandlogo und Leitspruch „Bis zum bitteren Ende“ waren in kürzester Zeit ausverkauft, wie Bandmanager Patrick Orth in Düsseldorf berichtete. Seit gestern gibt es Nachschub der Bestattungsbehälter, die die Band über ihren Onlineshop für 160 Euro pro Stück vertreibt. Die Punkrockband feiert 2022 ihr 40-jähriges Bestehen: „Natürlich kommen auch wir langsam in ein Alter, wo man darüber nachdenkt: In was lasse ich mich denn dann verpacken, wenn es irgendwann mal so weit ist?“ Zumindest für den Fall der Einäscherung sei das Problem nun gelöst.

Die Toten Hosen sind nicht die erste Musikgruppe, deren Logo einen Grabbehälter ziert. Auch Fans der Gruppen AC/DC und Beatles können sich entsprechend zu Grabe tragen lassen.

NACHRICHTEN

VERSUCHTER MORD

Mann in einen Bunker geworfen, damit er stirbt

Neubrandenburg. Wegen versuchten Mordes müssen sich eine Frau und drei Männer vor dem Landgericht Neubrandenburg verantworten. Die Angeklagten sollen einen Bekannten im Februar bei Rechlin (Mecklenburgische Seenplatte) misshandelt, gequält und in einen abgelegenen Militärbunker verschleppt haben, damit er dort stirbt. Der Mann konnte sich jedoch retten. Die Frau hatte das Opfer verdächtigt, ihre Kinder sexuell missbraucht zu haben.

NACH PETITION

Night Tube fährt wieder durch London

London. Partygänger in London können nach langer Pause bald wieder an Wochenenden die ganze Nacht hindurch mit der U-Bahn durch die britische Hauptstadt fahren. Am 27. November wird der 24-Stunden-Betrieb an Freitagen und Samstagen auf zwei Linien, der Victoria und der District Line, wieder aufgenommen. Das Angebot war wegen der Corona-Pandemie eingestellt worden. Nun hatten 138 000 Menschen eine Petition unterzeichnet, die die Rückkehr der sogenannten Night Tube forderte.

MITTWOCHSLOTTO



Lotto: Klasse 1: unbesetzt; Kl. 2: 593 562,60 Euro; Kl. 3: 11 122,60 Euro; Kl. 4: 2604,40 Euro; Kl. 5: 129,60 Euro; Kl. 6: 36,50 Euro; Kl. 7: 15,80 Euro; Kl. 8: 8,80 Euro
Spiel 77: Klasse 1: unbesetzt
(Ohne Gewähr)

Eishockey Die Kölner Haie empfangen am Freitagabend die Straubing Tigers in der Lanxess-Arena *Seite 17*

Sport



Bayer 04 Werksklub hat Chance auf Platz eins – auch dank der Kaderplanung von Simon Rolfes *Seite 16*

Katterbach sucht seinen Platz

Das Kölner Ausnahmetalent findet derzeit keine Berücksichtigung in Baumgarts Bundesligakader

VON CHRISTIAN LÖER

Köln. Der 1. FC Köln ist in dieser Saison lange Zeit von Verletzungssorgen verschont geblieben, trotz aller Intensität unter Trainer Steffen Baumgart. Allenfalls auf der linken Seite haben sich in den vergangenen Monaten Lücken ergeben: Jannes Horn arbeitet nach einer schweren Hüftverletzung noch am Comeback, 29 Einsätze hatte der Linksfuß in der vergangenen Saison. Ismail Jakobs, der auf der linken Seite ebenfalls oft spielte, verabschiedete sich im Sommer zur AS Monaco. Gute Zeiten also für Spieler mit starkem linken Fuß. Doch den Linksverteidiger gibt zurzeit Jonas Hector, der eigentlich im Kölner Mittelfeld zur Instanz geworden war. Für das Spiel am Freitagabend (20.30 Uhr/Dazn) bei der TSG Hoffenheim fällt nun aber Ellyes Skhiri wegen einer Knieverletzung aus. Doch Baumgart schloss aus, Hector ins Mittelfeld zu versetzen: Er werde nicht auf zwei Positionen tauschen, um einen Spieler zu ersetzen. Außerdem steht Salih Özcan bereit, seine nächste Chance in der Startelf zu nutzen. Doch ist das nur ein Teil der Erklärung. Tatsächlich hat Baumgart auf der linken Abwehrseite keine Alternative zu Jonas Hector, jedenfalls keine, der er vertraut. Noah Katterbach gilt beim FC momentan als nicht bundesligatauglich. Das war einmal anders. Insgesamt 39 Bundesligaspiele absolvierte der 20-jährige bislang, das letzte beim 1:0 gegen Schalke am 22. Mai (1:0), als sich der FC in die Relegation rettete. In dieser Saison stand er dagegen noch keinmal im Kölner Bundesligakader.

Jahre auf der Autobahn

Katterbach spielt seit seinem siebten Lebensjahr beim FC. Sein Vater hat einen Schornsteinfegerbetrieb in der Eifel, aus dem Ort Dreiborn in der Nähe der Grenze zu Belgien fuhren die Eltern ihren Sohn jahrelang zum Training und zurück – im eigens angeschafften VW Bulli, an dessen Klapptisch Noah Katterbach seine Hausaufgaben erledigte. Begonnen hatte alles mit einem Schnuppertraining beim FC, zu dem die Eltern ihren fußballbegeisterten Sohn angemeldet hatten. Man hatte den Tag ein wenig missverstanden, jedenfalls wunderten sich die Eltern später, dass der 1. FC Köln tatsächlich seine Talentspäher geschickt hatte. „Wir wollten Noah einen schönen Fußballnachmittag ermöglichen“, erzählte Mutter Yvonne Katterbach später in einem Portrait ihres Sohnes für das Klubmagazin „Geißbockecho“: „Als wir erfahren haben, dass ganz wenige Kinder später sogar ins FC-Mannschaftstraining eingeladen werden, haben wir uns gedacht: Die werden ja nicht ausgerechnet unseren Noah nehmen“, ergänzte Vater Edwin. Doch Noah wurde genommen, ausgerechnet, und seine Karriere geriet großartig: Jugend-Nationalmannschaften, zweimal die Auszeichnung mit der Fritz-Walter-Medaille in Gold, zuletzt im Sommer 2020 als bester deutscher U-19-Spieler. Katterbach ist ein faszinierender Spieler, seine Ballführung gehört zum Besten, was der deutsche Fußball zu bieten hat. Es gab Interesse zahlreicher Vereine, besonders intensiv war dem Vernehmen nach der Flirt mit Schalke 04. Doch im Mai 2020 entschied sich Katterbach für den FC, unterschrieb bis 2024. Katterbach hat seine Karriereplanung in die Hände einer großen Berateragentur gelegt – und einen „sehr schönen Vertrag“ aushandeln lassen, wie es beim



Noah Katterbach (l.) spielt derzeit keine Rolle in Steffen Baumgarts Bundesligateam.

1. FC Köln heißt. Man war bereit, weit zu gehen für einen Ausgewählten aus dem eigenen Nachwuchs. Der Auszug aus dem FC-Jugendinternat in die erste eigene Wohnung, der neue Status – Noah Katterbach war sein Fußballerleben lang ein Überflieger. Doch nun scheint er Schwierigkeiten zu haben, sich an das neue Leben zu gewöhnen. Schon zu Saisonbeginn sah es schlecht aus: „Wir sind im Austausch, um ihn dahin zu bringen, dass er für uns wieder eine Alternative ist. Aber da sehe ich ihn zurzeit nicht“, sagte Baumgart vor dem Spiel gegen Bochum – und versetzte Katterbach in den Spielkader der Regionalliga-Reserve. Auch in der Regionalliga konnte Katterbach nicht auf sich aufmerksam machen, der Schritt zurück ist

brutal schwer. In der U-21-Auswahl des DFB dagegen ist er eine feste Größe: Vier Einsätze hatte bereits er in der EM-Qualifikation, am Dienstag spielte Katterbach beim 5:1 über Ungarn 90 Minuten. Baumgart ist mit U-21-Nationaltrainer Antonio di Salvo im Gespräch, „er ist sehr zufrieden mit ihm“, sagt der FC-Coach. Für den Coach sind Einsätze für die U21 des DFB aber kein Anlass, Katterbach in den Bundesligakader zu berufen: „Er hat in einer Nachwuchsmannschaft 90 Minuten gespielt. Was wir aber machen, ist Bundesligafußball mit einem starken Jonas Hector“, sagt Baumgart. Für Katterbach ist das offenbar zurzeit eine Nummer zu groß. Der Kölner Trainer steht in dem Ruf, seine Spieler sehr genau

darüber zu informieren, was von ihnen gefordert ist. Der Kontakt in der Trainingsarbeit ist da, Katterbach ist nicht abgeschrieben. Aber er steht an einem entscheidenden Punkt seiner Laufbahn. „Noah ist ein junger Spieler, wir haben ihm klar vorgegeben, was wir von ihm erwarten. Er kommt in einen körperlich immer besseren Zustand. Er zeigt sich im Training, und trotzdem ist es so: Wenn du hinter Jonas Hector stehst, musst du dir deinen Platz erarbeiten.“



Noah Katterbach im DFB-Trikot

BUNDESLIGA

Hoffenheim – 1. FC Köln	Fr., 20.30
Bor. Dortmund – Mainz 05	Sa., 15.30
Eintr. Frankfurt – Hertha BSC	Sa., 15.30
Union Berlin – VfL Wolfsburg	Sa., 15.30
SC Freiburg – RB Leipzig	Sa., 15.30
Greuther Fürth – VfL Bochum	Sa., 15.30
M'gladbach – VfB Stuttgart	Sa., 18.30
B. Leverkusen – B. München	So., 15.30
FC Augsburg – A. Bielefeld	So., 17.30
1. B. München	7 5 1 1 24:7 16
2. B. Leverkusen	7 5 1 1 20:7 16
3. Bor. Dortmund	7 5 0 2 19:13 15
4. SC Freiburg	7 4 3 0 11:5 15
5. VfL Wolfsburg	7 4 1 2 9:8 13
6. 1. FC Köln	7 3 3 1 13:9 12
7. Union Berlin	7 3 3 1 10:9 12
8. RB Leipzig	7 3 1 3 15:7 10
9. Mainz 05	7 3 1 3 7:5 10
10. M'gladbach	7 3 1 3 9:10 10
11. Hoffenheim	7 2 2 3 12:11 8
12. VfB Stuttgart	7 2 2 3 12:13 8
13. Eintr. Frankfurt	7 1 5 1 8:10 8
14. Hertha BSC	7 2 0 5 8:20 6
15. FC Augsburg	7 1 2 4 3:13 5
16. A. Bielefeld	7 0 4 3 3:10 4
17. VfL Bochum	7 1 1 5 4:16 4
18. Greuther Fürth	7 0 1 6 5:19 1

LJUBICIC FÄLLT AUS

Steffen Baumgart muss in Hoffenheim auch auf Dejan Ljubicic verzichten. Der Mittelfeldspieler kehrte krank von seiner Reise mit der österreichischen Nationalelf zurück und fuhr ebenso wenig mit in den Kraichgau wie Ellyes Skhiri, den eine Knieverletzung lahmlegt. Tim Lemberle, der bereits vor einer Woche beim PSD-Bank-Cup wieder spielte, hat sich von seiner Fußverletzung erholt und steht wie Jan Thielmann wieder zur Verfügung. Gegen Fürth (3:1) hatten beide noch gefehlt. (ksta)

1. FC Köln: Horn - Schmitz, Meré, Cichos, Hector - Özcan - Kainz, Duda, Uth - Andersson, Modeste. – **TSG Hoffenheim:** Baumann - Kaderabek, C. Richards, Vogt, Raum - Geiger, Samassekou - Baumgartner, Kramaric, Adamyan - Bebou.

FUSSBALL

BORUSSIA DORTMUND

Rose fordert mehr Schutz für Nationalspieler

Dortmund. Borussia Dortmunds Trainer Marco Rose plädiert für eine ausgewogenere Belastung von Nationalspielern und eine bessere Absprache zwischen Vereins- und Nationaltrainern. „Dass sich Guerreiro und Moukoko bei der Nationalmannschaft Verletzungen holen, zeitnah nach der Abstellung, ist ein bisschen unglücklich“, klagte der Coach über die Personalsorgen für die Partie am Samstag (15.30 Uhr/Sky) gegen Mainz. In Guerreiro (Portugal), Moukoko (U 21), Thorgan Hazard, Thomas Meunier (beide Belgien) und Manuel Akanji (Schweiz) hatten fünf BVB-Profis ihre Nationalmannschaften zuletzt angeschlagen verlassen. (dpa)

FC BARCELONA

Jungstar Pedri ist für eine Milliarde zu haben

Barcelona. Der FC Barcelona will den Vertrag mit Jungstar Pedri verlängern und eine Ausstiegsklausel in astronomischer Höhe im Kontrakt des 18-jährigen verankern. Eine Milliarde Euro müssten auf den Tisch gelegt werden, wenn der 18 Jahre alte Mittelfeldspieler den Verein vorzeitig verlassen sollte. Das teilte der FC Barcelona mit. Der neue Vertrag bis 2026 soll am Freitag unterzeichnet werden. (dpa)

BUNDESLIGA

RB Leipzig setzt künftig auf 2G-Regelung

Leipzig. RB Leipzig wird ab dem Heimspiel in der Champions League gegen Paris Saint-Germain von der 3G- auf die 2G-Regelung in der Red-Bull-Arena umschwenken. Das teilte der sächsische Bundesligist mit. Damit soll eine volle Auslastung garantiert werden. Die RB-Verantwortlichen befinden sich im ständigen Austausch mit der Landesregierung des Freistaates Sachsen. Der Entwurf der Neufassung der Corona-Schutz-Verordnung bietet nunmehr eine 2G-Option für Großveranstaltungen ohne Begrenzung der Gesamtkapazität an. (dpa)

2. BUNDESLIGA

Paderborn 07 – Regensburg	Fr., 18.30
Hannover 96 – Schalke 04	Fr., 18.30
Karlsruher SC – FC Erzg. Aue	Sa., 13.30
Heidenheim – FC St. Pauli	Sa., 13.30
Ingolstadt – Holstein Kiel	Sa., 13.30
Hamburger SV – F. Düsseldorf	Sa., 20.30
Darmstadt 98 – W. Bremen	So., 13.30
Dyn. Dresden – 1. FC Nürnberg	So., 13.30
Hansa Rostock – SV Sandhausen	So., 13.30
1. FC St. Pauli	9 6 1 2 19:8 19
2. Regensburg	9 5 3 1 20:10 18
3. Paderborn 07	9 5 2 2 20:10 17
4. Schalke 04	9 5 1 3 16:11 16
5. 1. FC Nürnberg	9 3 6 0 11:7 15
6. Heidenheim	9 4 3 2 10:9 15
7. Hamburger SV	9 3 5 1 15:11 14
8. W. Bremen	9 4 2 3 14:12 14
9. Darmstadt 98	9 4 1 4 21:13 13
10. Karlsruher SC	9 3 4 2 14:11 13
11. Dyn. Dresden	9 4 1 4 13:11 13
12. F. Düsseldorf	9 3 2 4 13:15 11
13. Hannover 96	9 3 2 4 7:12 11
14. Hansa Rostock	9 3 1 5 10:14 10
15. Holstein Kiel	9 2 2 5 9:19 8
16. SV Sandhausen	9 2 1 6 8:20 7
17. FC Erzg. Aue	9 0 4 5 6:16 4
18. Ingolstadt	9 1 1 7 6:23 4

NACHRICHTEN

BOXEN

Krasniqi erhält eine Million Euro für Klage

Gersthofen. Eine Million Euro hat Ex-Weltmeister Robin Krasniqi von seinem Hauptsponsor erhalten, um rechtlich gegen das umstrittene Urteil im WM-Kampf gegen Dominic Bösel vorgehen zu können. Das teilte das Management des Boxers am Donnerstag mit. Krasniqi hatte am vergangenen Samstag in Magdeburg knapp nach Punkten gegen Bösel verloren und war damit als IBO-Champion im Halbschwergewicht entthront worden. Krasniqi hatte bereits nach dem Kampf von einem Fehlurteil gesprochen und rechtliche Schritte angekündigt. Für die damit verbundenen Kosten hat Krasniqis Sponsor Burim Hazrolli nun eine Million Euro zur Verfügung gestellt. (dpa)

BIATHLON

Peiffer vertritt Neuner bei der ARD



Arnd Peiffer Foto: dpa/Hoppe

Berlin. Olympiasieger Arnd Peiffer vertritt in diesem Winter Rekordweltmeisterin Magdalena Neuner in den Biathlon-Sendungen des Fernsehsenders ARD. Der Sprint-Olympiasieger und fünfmalige Weltmeister wird von Dezember an im Wechsel mit Kati Wilhelm als Experte analysieren, Neuner befindet sich in der Babypause. Peiffer war nach der vergangenen Saison zurückgetreten. (dpa)

HANDBALL

Mehrere Corona-Fälle bei den Löwen

Mannheim. Wegen mehrerer Corona-Fälle beim Handball-Bundesligisten Rhein-Neckar Löwen muss die für Samstag geplante Partie gegen den SC DHfK Leipzig verlegt werden. Nachdem bereits am Montag zwei Löwen-Spieler positiv getestet worden waren, habe es bei Nachtestungen in den vergangenen Tagen weitere positive Fälle innerhalb der Mannschaft gegeben, teilte der Klub am Donnerstag mit. Alle seien vollständig geimpft und „haben keine bis schwache Symptome“, hieß es weiter. (dpa)

HANDBALL, 1. LIGA

Hannover-B. – F. Berlin	22:25
Göppingen – Melsungen	26:26
N-Lübbecke – HC Erlangen	20:21
Berg. HC – HSG Wetzlar	Sa., 18.30
RN Löwen – SC Leipzig	Sa., 20.30
Magdeburg – Flensburg-H.	So., 14.00
Lemgo – THW Kiel	So., 16.00
Stuttgart – Balingen-W.	So., 16.00
Hamburg – Minden	So., 16.00
1. F. Berlin	7 6 1 0 211: 179 13: 1
2. Magdeburg	6 6 0 0 176: 149 12: 0
3. THW Kiel	6 5 1 0 191: 146 11: 1
4. Göppingen	7 4 2 1 202: 193 10: 4
5. Flensburg-H.	5 3 1 1 148: 122 7: 3
6. Berg. HC	6 3 1 2 150: 151 7: 5
7. Hamburg	7 3 1 3 204: 195 7: 7
8. HC Erlangen	7 3 1 3 171: 177 7: 7
9. Melsungen	7 2 2 3 175: 190 6: 8
10. Lemgo	5 2 1 2 143: 132 5: 5
11. HSG Wetzlar	6 2 1 3 166: 159 5: 7
12. SC Leipzig	6 2 1 3 155: 156 5: 7
13. RN Löwen	6 2 1 3 172: 176 5: 7
14. Balingen-W.	6 2 0 4 151: 179 4: 8
15. N-Lübbecke	7 2 0 5 159: 174 4: 10
16. Stuttgart	6 1 0 5 166: 190 2: 10
17. Hannover-B.	6 1 0 5 139: 164 2: 10
18. Minden	6 0 0 6 129: 176 0: 12

Bayers Juwelensammler

Sportdirektor Simon Rolfes hat eine talentierte und harmonisierende Elf geformt

VON CHRISTIAN KRÄMER

Leverkusen. Als Aktiver hatte Simon Rolfes, wie beinahe alle Fußballer, die nicht in München unter Vertrag stehen, nicht allzu viel zu lachen in Spielen mit Beteiligung des FC Bayern. Nach seinem Wechsel zu Bayer 04 im Jahr 2005 musste Rolfes noch bis zum März 2012 warten, ehe er bei einem Leverkusener Sieg gegen den Rekordmeister auf dem Rasen stehen durfte – beim 2:0 wurde der Mittelfeldstrategie in der 89. Minute eingewechselt. Insgesamt kann Rolfes auf drei Erfolge als Spieler sowie zwei als Leverkusener Sportdirektor zurückblicken. Der 39-jährige kennt sowohl die Euphorie des Triumphierens über den nationalen Giganten als auch die Ernüchterung nach klaren Pleiten – zuletzt gab es für Bayer 04 vier Niederlagen in Serie.

Sonntag gegen die Bayern

„Es gibt vor allem einen Grund, warum die Bayern in den letzten Jahren so oft Meister geworden sind. Sie haben eine unheimliche Qualität. Ungeachtet dessen haben wir sie in den vergangenen zweieinhalb Jahren auch zweimal geschlagen“, sagte Rolfes dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ vor dem Spitzenspiel am Sonntag (15.30 Uhr).

Die Chancen auf einen weiteren Coup stehen nicht schlecht, immerhin ist Leverkusen ein herausragender Saisonstart mit 16 Punkten und 20 Toren aus sieben Spielen gelungen. Die Bayern sind zwar noch um vier Treffern besser gestartet, mussten zuletzt aber eine 1:2-Heimpleite gegen Eintracht Frankfurt verkraften sowie die Diskussionen um Lucas Hernández’ drohende Haftstrafe. Zum Gegner gibt sich Rolfes schmallippig. Es sei eben der bekanntermaßen starke FC Bayern unter einem bekanntermaßen guten Trainer Julian Nagelsmann. Dazu will Leverkusens Sportdirektor nicht die Rolle des lauten Bayern-Jägers schlüpfen. Selbst bei einem Sieg wär das Ziel weiter ein anderes – „nur“ die Qualifikation für die Champions League.



Simon Rolfes und Rechtsverteidiger-Talent Jeremie Frimpong

Lieber guckt Rolfes auf das in Leverkusen Erreichte. Die Mannschaft ist nach der enttäuschenden Vorsaison samt Umbruch im Sommer und einer mitunter chaotischen Vorbereitung deutlich weiter als gedacht. Florian Wirtz, Moussa Diaby und Patrik Schick sind für jede Abwehrreihe der Welt eine Gefahr. Und Leverkusens jugendliche Defensive wirkt erstaunlich robust. Rolfes ist Architekt des aktuellen Aufschwungs, Gerardo Seoane sein Bauleiter. „Er hat als Trainer natürlich einen großen Anteil an den Verbesserungen. In der alltäglichen Arbeit fordert

er sehr viel ein und holt somit aus jedem Spieler das Maximum heraus“, lobt Rolfes. „Klar ist auch: Ein Trainer ist darauf angewiesen, über eine gute Mannschaft zu verfügen. Und ich bin der Meinung, dass wir mehr Qualität im Kader haben als in der vergangenen Saison.“

In dieser Aussage ist ein nicht allzu gut verborgenes Eigenlob enthalten. Denn war es Simon Rolfes, der als Sportdirektor nicht nur zu großen Teilen an der Verpflichtung Seoanes beteiligt war – auch bei den Transfers von Leverkusen Juwelensammlung um Odilon Kossounou, Mitchel

Bakker, Piero Hincapie sowie zuvor Jeremie Frimpong, Patrik Schick, Moussa Diaby und nicht zuletzt Florian Wirtz war Rolfes federführend. Zusammen mit Seoane hat Rolfes aus den Hochbegabten eine harmonisierende Einheit geschaffen. „Das habe ich in den vergangenen Jahren so noch nicht erlebt“, sagte Jonathan Tah zuletzt, immerhin seit 2015 bei Bayer 04 unter Vertrag.

„Wir haben eine gute Leistungskultur in der Mannschaft. Das war auch das Ziel vieler Maßnahmen, die wir getroffen haben. Wir haben uns gefragt: Wie bekommen wir die Leistungskultur noch einmal auf ein anderes Level?“, berichtet Rolfes. „Die Spieler kommen eine Stunde vor Trainingsbeginn in die Kabine, es herrscht Ruhe und der Fokus liegt auf der Einheit. Die Vor- und Nachbereitung ist

Wir haben mehr Qualität im Kader als in der letzten Saison

Sportdirektor Simon Rolfes

sorgfältig und durchaus zeitintensiv. Es sind ganz viele Kleinigkeiten, die wir in der Analyse der vergangenen Saison erkannt haben. Diese Kleinigkeiten machen in Summe einen Unterschied. Es ist nicht eine Sache alleine, die der Heilsbringer ist.“

Doch will der Werksklub seine Jungprofis nicht mit zu viel Lob zu Leichtsinne verleiten. „Wir dürfen bei unserem Start mit der guten Punktzahl nicht vergessen, dass wir uns in die Saison reinkämpfen mussten. Auch jetzt noch gibt es Spiele, in die wir uns reinarbeiten müssen. Es gibt weiterhin genug zu verbessern“, betont Rolfes, ehe er sagt: „Es ist auch erst der Anfang.“ Womit er weniger die Konkurrenz vor noch mehr Wucht, Effektivität und Glanz im Laufe der Saison warnen will – sondern den Werksklub daran erinnern möchte, dass am Sonntag erst der 8. Spieltag absolviert wird.

Hernández droht in Spanien Haft

Laut Medienberichten will der Bayern-Star vor Gericht erscheinen

Madrid. Nachdem das 32. Madrider Strafgericht am Mittwoch eine sechsmonatige Haft gegen ihn angeordnet hatte, blieb Weltmeister Lucas Hernández am trainingsfreien Donnerstag genügend Zeit, um sich mit seinen Anwälten zu besprechen. Nach Informationen der „Süddeutschen Zeitung“ versuchen diese, eine Aussetzung der Haftstrafe und ihre Umwandlung in eine Geldstrafe zu erreichen. Ein erster Antrag beim Gericht sei jedoch abgewiesen worden.

Hernández muss am kommenden Dienstag um 11 Uhr persönlich vor der 32. Strafkammer in Madrid erscheinen. Danach muss der französische Nationalspieler innerhalb von zehn Tagen seine 2019 verhängte sechsmonatige Haftstrafe in einem Gefängnis seiner Wahl antreten. Sollte der frühere Atlético-Profi nicht in Madrid erscheinen, würde er zur Fahndung ausgeschrieben werden, so ein Justizsprecher. Nach dpa-Informationen will der Profi aber am Dienstag vor Gericht erscheinen. Wahrscheinlich ist, dass seine Anwälte dann erneut Einspruch einlegen, um die Haft wegen eines Verstoßes gegen ein Kontaktverbot weiter aufzuschieben.

Hintergrund des Falls ist ein handgreiflicher Streit von Hernández im Februar 2017 mit seiner damaligen Freundin und heutigen Frau. Beide wurden zu einem sechsmonatigen Kontaktverbot verurteilt. Sie versöhnten sich jedoch und verreisten noch während der sechs Monate gemeinsam. Bei der Rückkehr wurde Hernández wegen des Verstoßes gegen das Kontaktverbot verurteilt. (dpa/sid)



Lucas Hernández

ZAHLN

Fußball

Champions League der Frauen. 2. Spieltag: Arsenal - Hoffenheim 4:0; München - Hacken 4:0.

Basketball

EuroLeague. 4. Spieltag: St. Petersburg - München 79:71; Berlin - Baskonia Vitoria 76:80.

SPORT IM FERNSEHEN

Sport1. 18.30 Uhr: Volleyball, Frauen-Bundesliga, 3. Spieltag: Schwerin - Dresden; 20.30 Uhr: Darts, EM in Salzburg: 1. Runde. – **Sky.** 16 Uhr: Golf, Europa-Tour in Sotogrande: 2. Tag; 18 Uhr: Fußball, 2. Bundesliga, 10. Spieltag: Konferenz und Einzel; u.a. Hannover - Schalke; 20 Uhr: Tennis, ATP-Turnier in Indian Wells: Viertelfinale; 1 Uhr: Eishockey, NHL: New Jersey - Chicago. – **Eurosport.** 19 Uhr: Fußball, Frauen-Bundesliga, 6. Spieltag: Bremen - Essen. – **Dazn.** 20.30 Uhr: Bundesliga, 8. Spieltag: Hoffenheim - Köln. – **MagentaSport.** 18.30 Uhr: Dritte Liga, 12. Spieltag: Viktoria Berlin - Osnabrück; 19 Uhr: Eishockey, DEL, 12. Spieltag: Konferenz und Einzel; u.a. Köln - Straubing; 20.15 Uhr: Basketball, Bundesliga, 4. Spieltag: Bonn - Frankfurt.

Der Mythos kehrt zurück

Die Strecke der 109. Tour de France bietet Alpe d’Huez und Kopfsteinpflaster

Paris. Dänemarks Kronprinz Frederik nahm voller Stolz ein Gelbes Trikot für seinen Sohn Christian entgegen, Dominator Tadej Pogacar verfolgte die Präsentation der 109. Tour de France im Pariser Palais des Congrès dagegen mit einem Pokerface. Mit dem Grand Départ in Dänemark, einer Kopfsteinpflaster-Etappe im Norden Frankreichs, der Rückkehr des Mythos Alpe d’Huez sowie vier weiteren Bergankünften verspricht die Tour, ein grandioses Sommer-Spektakel vom 1. bis 24. Juli 2022 zu werden. Auch die deutsche Radsport-Hoffnung Emanuel Buchmann dürfte die Streckenführung mit nur einem langen Zeitfahren freuen.

„Das Kopfsteinpflaster ist eine Herausforderung. Ich bin das noch nie gefahren“, sagte Pogacar. „Es wird ein unglaubliches Rennen.“ Mit seinen Siegen 2020 und 2021 ist der 23-jährige Slowene der Mann, den es zu schlagen gilt. Mit fast 20 Kilome-



Mark Cavendish (l.) und Julian Alaphilippe bei der Präsentation

tern Kopfsteinpflaster auf der fünften Etappe stellen die Tour-Organisatoren Pogacar immerhin vor eine neue Aufgabe.

Diese wird es auch schon zuvor auf den drei Etappen in Dänemark geben, auf denen mit Windkanten zu rechnen ist. Auf

der siebten Etappe steht dann in La Planche des Belles Filles die erste Bergankunft an.

Eine Vorentscheidung könnte in den Alpen fallen. Die Etappe elf endet auf dem 2413 Meter hohen Col du Granon, einen Tag später geht es erstmals seit 2018

wieder nach Alpe d’Huez. An beiden Tagen muss dabei der 2642 Meter hohe Col du Galibier erklimmen werden. Für Buchmann, 2019 Vierter der Tour, ein Parcours wie gemalt. Auch die Bergankünfte in den Pyrenäen in Peyragudes und Hautacam dürften dem Ravensburger gefallen.

Knackpunkt auf den insgesamt 3328 Kilometern von Kopenhagen nach Paris mit Abstechern nach Belgien und in die Schweiz dürfte das 40 Kilometer lange Einzelzeitfahren am vorletzten Tag sein. Normalerweise zählt der Kampf gegen die Uhr nicht zu Buchmanns Stärken, doch zwischen Lacapelle Marival und Rocamadour haben die Streckenplaner zwei knackige Anstiege eingebaut.

Ebenfalls vorgestellt wurde die Strecke der Tour de France Femmes. Das Frauenrennen vom 24. bis 31. Juli 2022 führt über acht Etappen und 1029 Kilometer von Paris nach La Planche des Belles Filles. (dpa)

Selbstbewusste Haie vor Heimspiel gegen Tigers

Trainer Uwe Krupp warnt aber davor, Straubing zu unterschätzen– KEC bekundet Interesse an Verteidiger Andrej Sustr

VON CHRISTIANE MITATSELIS

Köln. Die Haie bekommen es auch an diesem Wochenende zu Hause mit einem angeschlagenen Gegner zu tun. Am vergangenen Freitag empfingen sie den Tabellenletzten der Deutschen Eishockey-Liga (DEL), die Schwenninger Wilds Wings, und siegten mit 5:1. An diesem Freitag (19.30 Uhr) sind die Straubing Tigers zu Gast, sie haben von zehn Saisonspielen nur drei gewonnen. Wie üblich will Trainer Uwe Krupp aber nichts von einem schwachen Gegner wissen: „Straubing hat eine sehr gute Mannschaft.“ Sie sei viel besser als es der momentane Tabellenstand ausdrücke.

Für die Tigers spielt unter anderem der kanadische Angreifer Jason Akeson (31), der, obwohl in der vergangenen Spielzeit Topscorer des KEC, in Köln keinen neuen Vertrag erhielt. Die Haie verpflichteten lieber aus Schwenningen den Schweden Andreas Thuresson (33) – was sich als gute Entscheidung erwiesen hat. Thuresson, für den



Neuzugang Andreas Thuresson (l.) zählt zu den Führungsspielern. .

nach zehn Partien sechs Tore und vier Vorlagen zu Buche stehen, ist ein Führungsspieler, vielseitig einsetzbar, einer, der auch seine defensiven Aufgaben ernst nimmt. Zudem bewies Thuresson unter der Woche, dass er auch er auch für Feinar-

„ Wir haben aus Berlin vieles mitgenommen und blicken nach vorne

KEC-Stürmer **Luis Üffing**

beit taugt. Zusammen mit Teamkollege Alexander Oblinger versuchte er sich auf dem Deutzer Eis als Eiskunstläufer. Die beiden Haie-Profis legten unter Anleitung der Zwillinge Valentina und Cheyenne Pahde (Holiday on Ice) ein paar Pirouetten aufs Eis. „Das war cool. Mein nächster Torjubel wird eine Pirouette“, kündigte Thuresson an.

Mit Blick auf die weniger erfreuliche 3:5-Niederlage am

letzten Sonntag in Berlin fand Krupp den Verlauf der Begegnung „frustrierend“, im ersten Drittel habe seine Mannschaft so gut wie nie zuvor in dieser Saison gespielt. „Wenn man drei Tore in Berlin schießt, hat man eine Chance zu gewinnen.“ Doch da seine Profis, am Ende vor allem Alexander Oblinger, eine Reihe unnötiger Strafzeiten kassierten, wurde daraus nichts. Berlin schoss vier Powerplay-Tore. „Wir haben aus dem Spiel vieles mitgenommen und blicken nach vorne“, meinte KEC-Stürmer Luis Üffing. „Wir wissen, dass wir in guter Form sind und wollen wieder an die guten Ergebnisse anknüpfen.“ Für die Haie war das 3:5 die dritte Niederlage im fünften Auswärtsspiel. Die Heimbilanz fällt besser aus: In allen fünf Spielen hat der KEC gepunktet.

Offen ist weiterhin, ob die Haie noch eine Verstärkung bekommen. Krupp würde zwar gern noch einen Verteidiger und einen Stürmer verpflichten. Eventuell könnte Verteidiger Andrej Sustr noch einmal interessant werden. Der Tscheche

DEL

Düsseldorfer EG – Bremerhaven	5:2
Augsburg – München	Fr., 19.30
Nürnberg – Krefeld	Fr., 19.30
Ingolstadt – G. Wolfsburg	Fr., 19.30
Köln Haie – Straubing	Fr., 19.30
Schwenningen – Mannheim	Fr., 19.30
Bietigheim – Iserlohn	Fr., 19.30

1. München	10	8	2	38:	23	24
2. Mannheim	10	8	2	29:	17	22
3. G. Wolfsburg	11	8	3	33:	25	23
4. Eisbären Berlin	11	7	4	37:	25	22
5. Iserlohn	10	6	4	33:	27	18
6. Düsseldorfer EG	11	6	5	35:	34	19
7. Kölner Haie	10	6	4	36:	28	16
8. Augsburg	10	5	5	30:	33	16
9. Bietigheim	10	5	5	28:	33	13
10. Bremerhaven	11	5	6	27:	31	14
11. Ingolstadt	10	4	6	29:	36	12
12. Straubing	10	3	7	30:	39	10
13. Nürnberg	11	3	8	28:	39	10
14. Krefeld	10	2	8	25:	39	9
15. Schwenningen	11	2	9	23:	32	6

war sich vor der Saison schon mit dem KEC einig, ging dann aber in die NHL zu Tampa Bay. Dort ist der 30-Jährige nun aus dem Team gestrichen. Die Haie haben Sustr dem Vernehmen nach bereits Interesse signalisiert.

Wir gingen einen langen Weg gemeinsam, aber er war doch zu kurz.

Jürgen Haagen

† 30. September 2021

Herzlichen Dank,
sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten,
ihre Anteilnahme in liebevoller und vielfältiger Weise zum Ausdruck
brachten und verstehen, was wir verloren haben.

**Anita
Mama und Papa**

Overath, im Oktober 2021

Am 15. September 2021 verstarb unerwartet unser Mitarbeiter

Herr Ingo Stahl

im Alter von 48 Jahren.

Herr Stahl war seit 2018 in unserem Unternehmen als Kraftfahrer tätig. Wir verlieren einen liebenswerten, verlässlichen und sehr fähigen Mitarbeiter. Sein Pflichtbewusstsein und Kollegialität verschafften Herrn Stahl Anerkennung und Achtung bei Vorgesetzten und Kollegen.

Unsere Gedanken sind bei seiner Familie. Ihnen gilt unser tiefes Mitgefühl.

Wir werden Herr Stahl stets in guter Erinnerung behalten.

Kluck Umwelt-Logistik Gesellschaft für Abfallbeseitigung und Rohstoff-Verwertung mbH

Geschäftsführung und Belegschaft

Pulheim, im Oktober 2021

Damit Sie niemanden vergessen:

Eine Traueranzeige in
Kölner Stadt-Anzeiger/
Kölnische Rundschau gibt
Freunden und Bekannten
Nachricht vom Tod eines
lieben Menschen.

THEATER HEUTE

Termine und Anfangszeiten ohne Gewähr

ATELIER THEATER
Roonstr. 78, 50674 Köln, Tel: 0221/241341
► 20:00 Uhr: „Kim kommt“.

Bürgerhaus Stollwerck
Dreikönigenstr. 23, ☎ 9911080
► 20.00 René Sydow "Heimsuchung" Kabarett um Leben und Tod

Freies Werkstatt Theater
Zugweg 10 ☎ 327817, fwt-koeln.de/offticket.de
► 11h: Homewalk - Eine Reise nach Wohnanien. Theater am Telefon für zuhause! Ab 10 Jahren
► 20h: Für immer schön. Von Noah Haidle. Nominiert für den Kölner Theaterpreis 2018

Horizont Theater
Thürmchenswall 25 ☎ 13 16 04
► 20 Uhr: Der Fall des Hauses Usher (E. A. Poe)

KABARETT A-Z
Krefelder Str. 26, ☎ 0177/8396787
► 19:30 Uhr: Ich habe Klima. Die neue Umwelt-Komödie mit Corinne Walter und Frank Zollner

Pantheon Theater
Siegburger Str. 42, 53229 Bonn, 0228/212521
► 20:00 Uhr: Carolin No: „Nono-Tour“ (Konzert)

Puppenspiele der Stadt Köln,
Eisenmarkt 2-4, 50667 Köln ☎ 258 1201
► 15.00 Uhr: Wat mer verspricht...

Senftöpfchen-Theater
Große Neugasse 2-4 ☎ 02 21/ 2 58 10 58, www.senftoepfchen-theater.de
► 20:15 Uhr, Ulla Meinecke mit dem Multiinstrumentalisten Reimar Henschke „Tour 21-Songs & Geschichten“ Konzert KölnPremiere

Theater der Keller
Siegburgerstraße 233w, 50679 Köln
Tel.: 02 21-31 80 59
► 20 Uhr: „Heidi Höcke steigt aus“.

Theater im Bauturm
Aachener Straße 24 – 26, ☎ 52 42 42, www.theaterimbauturm.de
► 20 Uhr: „Der Revisor“ von Gogol

WirtzHaus
Roonstr. 78 02 21/24 13 41
► 21:00 „Late-Night-Comedy“ — tba —

THEATER VORSCHAU

Termine und Anfangszeiten ohne Gewähr

BRYAN ADAMS

SO HAPPY IT HURTS LIVE 22

21.3.22 KÖLN LANXESS ARENA

TICKETS: TICKETMASTER.DE · EVENTIM.DE
@/BRYANADAMS

WDR 4

DINK BECKER ENTERTAINMENT

LIVE NATION
WWW.LIVENATION.DE

GLÜCKWÜNSCHE & PERSÖNLICHES

Für Dich: Mein Herz hat einen Hüpfen gemacht ... Danke für Deine zauberhaften Worte, den Zauberbaum und Deine Liebe. Du berührst mich, ich liebe Dich. ***

Freudiges Ereignis?

Das ist eine Anzeige wert!

JOB & KARRIERE

Entrümpelungen, besenrein, günstig unter
Tel. 01 72/8 96 12 22.

WOHNEN & LEBEN

KAUFGESUCHE

Alter Schulweg-Auf dem Kirchenfeld-Bornigasse-Buchenallee-Cedewald-Concordia-Deutscher Platz-Dünnhofsweg-Eibenweg-Eulenburg-Froschpfad-Fuchskaule-Gerbenweg-Gerhart-Hauptmann-Platz-Hindenburgplatz-Hülseanger-Im Schloßpark-In der Taufe-Jägerhof-Luckerberg — Grundbesitz aller Art sucht Nagelschmidt Immobilien ☎ (0 22 02) 3 26 01 — Kaltenbroich-Katharinental-Lilienweg-Löhe-Moitzfeld-Marienhöhe-Nußbaum-Neuborn-Oberdreispringen-Obererbach-Pappelweg-Pannenberg-Quellenweg-Quirlsberg-Rommer-scheid-Rotkäppchenweg-Sandbüchel-Schneewittchenweg-Torringen-Taiblick-Überm Rost-Ulmen-allee-Volbach-Vürfels- Wilhelm—Wagner—Platz-Wilhelmshöhe-Zaunkönigsweg-Zum Frochkönig

Historische Immobilien
www.vonemhofen.de von Emhofen seit 1976 Immobilien

Bensberg, Dellbrück, Overath, Wipperfurth, Leverkusen jeweils Innenstadt Laufäge, Wohn-Geschäftshaus kauft CLAVARIUS ☎ 02202 / 24 54 98

AUTO & MOBIL

Wir kaufen Ihren PKW-LKW-Bus! 0221 55 55 81
Auch Unfall- u. Motorschäden · seriöse Barabwickl. · KFZ-Entsorgung kostenlos!
Fa. Stern, Köln, Stolberger Str. 1 u. Aachener Str. 1163

KUNST- UND SAMMLERMARKT

Oldtimer Adler, Borgward, BMW-Eisenach, DKW, Hanomag, Hansa, Stoecker, Wanderer sucht Nagelschmidt Philatelie ☎ (0 22 02) 24 55 81

MUSIK HEUTE

Termine und Anfangszeiten ohne Gewähr

Hürther Jazzkeller
Hermülheimer Str. 12-14, ☎ 0 22 33/34 35 38, www.jazzclub-huerth.de
► 22. Okt. 2021 Natures Dream in der Gelben Villa; ► 30. Okt. 2021 -25. Hürther Jazznacht – Nacht der Trios im Bürgerhaus Hürth; ► 05. Nov. 2021 Die lange Bass-Nacht mit drei Bands mit Stefan Berger

Stadtgarten
Venloer Str. 40, www.stadtgarten.de
► 18:30 Week of Surprise: Peter Evans' Colonne Quartet Galerie Martina Kaiser, VVK & AK € 10 / 5 erm. ► 20:00 Songlines mit I Am Oak JAKI, VVK & AK € 12 / 8 erm. ► 20:00 Scott Matthew Konzertsaal, VVK € 25 Singer-Songwriter ► 20:00 Week of Surprise: Lea Bertucci / Kasper T. Toeplitz "Elemental II" by Eliane Radigue Christuskirche, VVK & AK € 10 / 5 erm. ► 23:00 P Week Of Surprise Klubnacht: Zozo (dj set) / DJ Marcelle / Gavsborg JAKI, VVK & AK € 12

Das Millionen-Ding Mit einer einzigen Anzeige in der Kombination Kölner Stadt-Anzeiger/Kölnische Rundschau und EXPRESS können Sie auf einen Schlag über 1,4 Millionen Leser erreichen. Besonders günstig zum Super-Kombi-Spartarif!

Druckkontrollelement

FUSSBALL

3. Liga		Fr., 19.00
Vikt. 89 Berlin – VfL Osnabrück		Sa., 14.00
Braunschweig – B. Dortmund II		Sa., 14.00
1860 München – W. Mannheim		Sa., 14.00
Kaiserslautern – SC Freiburg II		Sa., 14.00
FSV Zwickau – MSV Duisburg		Sa., 14.00
Hallescher FC – Saarbrücken		Sa., 14.00
SV Meppen – Magdeburg		Sa., 14.00
Türk. München – W. Wiesbaden		So., 13.00
Viktoria Köln – Würzburger K.		So., 14.00
SC Verl – TSV Havelse		Mo., 19.00

1. Magdeburg	11	7	1	3	22:11	22
2. B. Dortmund II	11	6	2	3	18:11	20
3. W. Mannheim	11	5	4	2	17:9	19
4. Vikt. 89 Berlin	11	5	3	3	22:14	18
5. W. Wiesbaden	11	5	3	3	17:13	18
6. Saarbrücken	11	4	5	2	17:13	17
7. VfL Osnabrück	11	5	2	4	14:10	17
8. Braunschweig	11	4	5	2	15:12	17
9. Hallescher FC	11	4	5	2	19:17	17
10. Kaiserslautern	11	4	3	4	14:8	15
11. Türk. München	11	4	3	4	13:17	15
12. SV Meppen	11	4	3	4	10:14	15
13. 1860 München	11	2	7	2	10:11	13
14. SC Verl	11	3	4	4	16:19	13
15. SC Freiburg II	11	3	4	4	8:13	13
16. FSV Zwickau	11	2	6	3	11:13	12
17. MSV Duisburg	11	4	0	7	13:18	12
18. Viktoria Köln	11	2	3	6	13:20	9
19. Würzburger K.	11	1	4	6	5:15	7
20. TSV Havelse	11	2	1	8	7:23	7

Regionalliga West

F. Düsseldorf II – Schalke 04 II (Fr 18.30 Uhr), RW Ahlen – 1. FC Köln II (Fr 19 Uhr), W.-Beeck – M'gladbach II (Fr 19.30 Uhr), Rödinghausen – A. Aachen, Sportfr. Lotte – Bonner SC, VfB Homberg – Pr. Münster, Fortuna Köln – Lippstadt 08, Wuppertal – Oberhausen, Straelen – Uerdingen, RW Essen – Wiedenbrück (Sa 14 Uhr).

Landesliga 1

Merten – FVEndenich (Do 20 Uhr), Wachtberg – Schlebusch, Mondorf – SC Rheinbach, G. Windeck – FVWielh, FC Spich – Merten, Oberleis – Bad Honnef (So 15 Uhr), FVEndenich – L.-Hohenlind (So 15.15 Uhr), Hohnkeppel – Nümbrecht (So 15.30 Uhr).

Mittelrheinliga

FC Hürth – FC Pesch (Do 19.30 Uhr), FC Hürth – Deutz 05, Arnoldsweiler – Siegburg 04, SV Eilendorf – Wesseling-U., B. Gladbach – SV Breinig, Freialdenhoven – FC Pesch (So 15 Uhr), Hennef 05 – 1. FC Düren, Vichttal – Fortuna Köln II, BW Friesdorf – Glesch-Paf., SpVg Frechen 20 – VfL Alfter (So 15.30 Uhr).

Bezirksliga 1

Frechen 20 II – Vikt. Frechen (So 13.15 Uhr), Zündorf – FC Hürth II, Marialinden – Heiligenhaus (So 15 Uhr), G. Geyen – Frielingsdorf, Hoffnungs- thal – SV Altenberg, FC Leverkusen – SpVg Flit- tard, Westhoven-E. – SC West (So 15.15 Uhr), Rheing. Poll – BWKöln, Rheinsüd – FVWielh III (So 15.30 Uhr).

Kreisliga A Köln

Türk Genc – Schlebusch II, Bor. Kalk – DSK Köln, GSV Promet. – Rondorf (So 15 Uhr), SW Köln – Pesch II, Hiltorf – Hohenlind II, Rheink.-Langel – Bergfried (So 15.15 Uhr), Holweide – Deutz 05 II (So 15.30 Uhr).

Bundesliga West A-Junioren

Fortuna Köln – Bor. M'gladbach, Arm. Bielefeld – Bor. Dortmund (Sa 11 Uhr), SC Paderborn – VfL Bochum (Sa 12 Uhr), Duisburg – Viktoria Köln, Oberhausen – Pr. Münster, F. Düsseldorf – A. Aachen, Schalke 04 – Wuppertal (So 11 Uhr).

Frauen-Bundesliga

Werder Bremen – SGS Essen (Fr 19.15 Uhr), Frei- burg – B. Leverkusen (Sa 13 Uhr), SC Sand – T. Potsdam, Hoffenheim – VfL Wolfsburg (So 13 Uhr), E. Frankfurt – B. München, 1. FC Köln – Carl Zeiss Jena (So 16 Uhr).

HANDBALL

3. Liga Herren Gruppe D		Fr., 20.00
TuS Opladen – Ber. Panther		Sa., 18.00
Baunatal – G'bach II		Sa., 19.00
Leichlingen – Longerich		Sa., 19.00
SG Menden – Essen II		Sa., 19.30
Schalksm.-H. – Krefeld		Sa., 19.45
Volmetal – Gens./Felsb.		

1. Krefeld	6	6	0	0	183:	160	12:	0
2. Schalksm.-H.	6	5	0	1	167:	149	10:	2
3. TuS Opladen	6	5	0	1	169:	156	10:	2
4. G'bach II	6	4	0	2	188:	177	8:	4
5. Ber. Panther	6	4	0	2	181:	169	8:	4
6. Baunatal	6	3	0	3	174:	173	6:	6
7. Leichlingen	6	3	0	3	175:	177	6:	6
8. Longerich	6	2	0	4	174:	174	4:	8
9. SG Menden	6	2	0	4	155:	162	4:	8
10. Essen II	6	1	0	5	168:	173	2:	10
11. Volmetal	6	1	0	5	163:	196	2:	10
12. Gens./Felsb.	6	0	0	6	146:	177	0:	12

3. Liga Damen Gruppe D		abges.
G.-Nidda – Düsseldorf		Sa., 17.30
Düsseldorf – 1. FC Köln		Sa., 19.00
Kleenheim – HSG Rodgau		So., 15.00
Leverkusen II – Eddersh.		So., 15.45
Königsdorf – TB Wülfrath		So., 17.00
HSG Lumdatal – Mainz 05		

1. Bretzenh.	5	5	0	0	144:	103	10:	0
2. Eddersh.	5	4	0	1	146:	101	8:	2
3. 1. FC Köln	4	3	0	1	92:	85	6:	2
4. Leverkusen II	5	3	0	2	130:	113	6:	4
5. TB Wülfrath	5	2	2	1	120:	117	6:	4
6. G.-Nidda	5	3	0	2	115:	114	6:	4
7. Kleenheim	5	1	2	2	98:	111	4:	6
8. HSG Rodgau	5	2	0	3	107:	128	4:	6
9. Mainz 05	5	1	1	3	109:	134	3:	7
10. Düsseldorf	3	1	0	2	68:	73	2:	4
11. Lumdatal	5	0	1	4	91:	127	1:	9
12. Königsdorf	4	0	0	4	88:	102	0:	8

Sorgen vor dem Kellerduell

Viktoria muss gegen Würzburg auf fünf Spieler verzichten – auch Thiele fraglich

VON OLIVER LÖER

Köln. Allem Anschein nach ist Fußball-Drittligist FC Viktoria Köln in der laufenden Spielzeit mit einem Fluch belegt. Dabei sah bis vor einer Woche noch alles gut aus, und Olaf Janßen war schlicht erleichtert, dass sich das Lazarett endlich gelichtet hatte. Zu seinem Leidwesen hatte sich der Höhenberger Trainer zu früh gefreut: Während der Woche meldeten sich mit Lenn Jastremski, David Philipp und Niklas May erneut drei Fußballer verletzt ab und werden somit auch das Heimspiel am Sonntag (14 Uhr, Sportpark Höhenberg) gegen die Würzburger Kickers verpassen.

Besonders arg hat es den jungen Jastremski getroffen: Die Stürmer-Leihgabe vom FC Bayern München II hat sich auf einem Lehrgang der Deutschen U20-Nationalmannschaft das

„Für beide Teams geht es um sehr viel. Ich hoffe, wir bekommen Konstanz und Beständigkeit in unser Spiel

Fanz Wunderlich, Sportvorstand FC Viktoria

Außenband gerissen und wird vor Januar wohl nicht auf den Rasen zurückkehren. Noch am Freitag beim torlosen Remis gegen Polen hatte der 20-jährige knapp 70 Minuten in der Startelf gestanden. Im Gegensatz zu Jastremski, dessen Verletzung konservativ behandelt wird, muss sich David Philipp in den nächsten Tagen einem operativen Eingriff unterziehen. Unmittelbar nach dem Stadtturnier mit dem FC und der Fortuna am letzten Freitag schwoh das Knie des offensiven Mittelfeldspielers wieder an, die Ärzte diagnostizierten einen Anriss des Außenmeniskus beim Rechtsaußen, der im Sommer aus Bremen an den Rhein gewechselt war. Niklas May hatte sich ebenfalls am Freitag in der Partie gegen den 1. FC Köln (0:1) einen



Nach seinen Einsätzen in der U19-Nationalmannschaft des DFB steht Youssef Amyn am Sonntag wieder im Kader des Drittligisten FC Viktoria. Foto: Bucco

Muskelfaserriss zugezogen und wird voraussichtlich drei Wochen pausieren müssen. Abgesehen davon fehlen der Viktoria im richtungsweisenden Abstiegsduell gegen die Mainfranken noch die beiden Innenverteidiger Aaron Berzel (Adduktoren-Verletzung) und Moritz Fritz (Gelb-Rot-Sperre). Dem aber noch nicht genug: Auch hinter dem Einsatz von Angreifer Timmy Thiele steht ein dickes Fragezeichen; Kölns Mittelstürmer plagt sich seit Monaten mit muskulären Problemen herum.

Janßen bewahrt trotz der personell arg angespannten Situation die Ruhe, zumindest nach außen hin: „Es geht darum, trotz dieser ganzen Widerstände da weiterzumachen, wo wir zuletzt aufgehört haben.“ Mit „zuletzt“ meint der Coach die Meisterschaftspartie vor zwei Wochen

beim SV Wehen Wiesbaden: Die Viktoria hatte sich trotz Unterzahl ein respektables 1:1 erkämpft, hätte an einem guten Tag aber auch gewinnen können bei favorisierten Wiesbadenern. Nach vier Punkten aus den letzten zwei Begegnungen wähnt Janßen sein Team auf dem richtigen Weg: „Wir haben erneut einen Schritt in die richtige Richtung gemacht“, meint der 55-Jährige. „Es gelingt uns immer besser, den Gegner unter Druck zu setzen und frühzeitig anzulaufen.“

Drittletztter gegen Vorletztter

Das Spiel gegen Würzburg würde vortrefflich taugen für den nächsten Aufschwung. Ein Blick auf die Tabelle genügt, um die Bedeutsamkeit der Partie heraus zu streichen: Es trifft der Drittletzte auf den Vorletzten, mehr

Abstiegskampf geht eigentlich kaum.

„Am Ende des Tages benötigen wir Siege“, weiß Sportvorstand Franz Wunderlich um die Wichtigkeit der Begegnung gegen den Zweitliga-Absteiger. „Für beide Teams geht es um sehr viel. Ich hoffe, wir bekommen Konstanz und Beständigkeit in unser Spiel, denn wir sind auf einem guten Weg.“

Apropos Würzburg: Die Franken sind miserabel gestartet, konnten bislang nur ein Mal gewinnen und setzten vor knapp zwei Wochen Trainer Torsten Ziegner vor die Tür. Am Mittwoch wurde bereits sein Nachfolger präsentiert: Ex-Profi Danny Schwarz (46) übernimmt und sitzt Sonntag erstmalig auf der Kickers-Bank. Zuvor hatte er sämtliche Nachwuchsmannschaften des FC Bayern betreut.

Fortunas U 19 wartet auf die Trendwende

Nachwuchsteam in der A-Junioren Bundesliga noch ohne Punkte

Köln. Mit drei Siegen (12:3-Tore) haben die U-19-Nationalspieler des DFB das Vier-Nationen-Turnier in der Slowakei gewonnen. Mit Torhüter Jonas Urbig, Jens Castrop (beide FC) und Youssef Amyn (Viktoria) gehörten drei Kölner Nachwuchsspieler zum Aufgebot von Nationaltrainer Hannes Wolf. Nach der Rückkehr der Nationalspieler kann der Spielbetrieb in der A-Junioren-Bundesliga fortgesetzt werden.

Nach vier anspruchsvollen Spieltagen wartet der SC Fortuna Köln weiter auf den ersten Punktgewinn. Im Heimspiel gegen Borussia Mönchengladbach (Samstag, 11 Uhr, Bezirkssportanlage Bocklemünd) streben die Südstädter die Wende an. Gladbach zeigte sich bislang unbeständig, spielte erst vier Punkte ein, wusste allerdings im DFB-Pokal gegen den 1. FC Köln mit 1:0 zu überraschen.

Der FC Viktoria Köln agierte bisher solide, gewann das Derby gegen Fortuna nach 45-minütiger Überzahl zuletzt mit 4:0 und stellt mit sieben Punkten das beste Kölner Team in der höchsten Junioren-Spielklasse. Am Sonntag (11 Uhr) tritt die Viktoria beim MSV Duisburg an.

Verlegt wurde die Begegnung des 1. FC Köln gegen Bayer Leverkusen. Grund ist das Rückspiel der Kölner in der UEFA Youth League beim KRC Genk am kommenden Dienstag (18 Uhr).

Die B-Junioren-Bundesliga legt wegen der anstehenden Qualifikationsspiele zur Europameisterschaft bis zum 30. Oktober eine Pause ein. (gil)



Keeper Jonas Urbig ist nach seiner Reise mit der Nationalelf zurück beim 1. FC Köln. Foto: Bucco

Max Zerwas fehlt Longerich im Derby

Handballer erleidet einen Bänderriss und verpasst das Drittliga-Derby beim Leichlinger TV

VON KLAUS FLÖTGEN

Köln. Den Handballern des Longericher SC bleibt in der laufenden Saison der Dritten Liga das Verletzungspech treu. Nach dem Schock über den Kreuzbandriss bei Torwart Valentin Inzenhofer waren in den letzten Wochen unter anderem so wichtige Akteure wie Dustin Thöne, Matthias Peters, Marian Dahlke oder Max Zimmermann zeitweise nicht einsatzfähig. Dann schwächte das Team eine Grippewelle.

Vor dem rheinischen Nachbarschaftsduell beim Leichlinger TV (Samstag 19 Uhr, Schulberghalle Burscheid) sorgte am vergangenen Wochenende aber der zweite spektakuläre Saison-sieg gegen den Tabellenführer SGSH Dragons zunächst dafür, dass Trainer Christian Stark voller Hoffnung auf einen vollzogenen „Turnaround“ baute.

Doch am Dienstagmorgen kam die nächste schlechte Nach-

richt: Beim Training tags zuvor war Max Zerwas umgeknickt, die MRT-Untersuchung ergab einen Bänderriss. „Trotz der schwierigen personellen Situation haben wir bislang in den Heimspielen starke Leistungen abgerufen.



Max Zerwas wird mit einem Bänderriss einige Wochen fehlen. Foto: Herhaus

Jetzt wollen wir es auch mal auswärts bestätigen“, sagte Stark. Grundlage für einen Erfolg in Leichlingen sei, dass die Mannschaft wie in den Heimspielen sechzig Minuten konzentriert durchspielt und nicht abbaut.

Den Sieg gegen die Dragons ermöglichte nach seiner Ansicht eine verbesserte Effektivität im Angriff und die Steigerung in der Abwehr, die in der Detailanalyse acht geblockte Bälle verzeichnete. „Wir sind in den letzten Wo-

chen mit den Fans noch mehr zusammengerückt. Am Samstag baue ich auch wieder auf eine stimmungsvolle »Rote Wand«, denn sehr viele haben ihre Unterstützung angekündigt“, meinte der LSC-Coach.

FC-FRAUEN VON AUSHILFSTRAINERN GEOACHT

Die Handball-Frauen des 1. FC Köln werden in der Dritten Liga im Spiel bei Fortuna Düsseldorf (Samstag, 17.30 Uhr, Sporthalle Heinrich-Heine-Gesamtschule) ohne ihr Trainergespann antreten. Roland Doeprner und Co-Trainerin Eva Frank sind im Urlaub und fehlten schon in dieser Woche beim Training. Der Urlaub war schon geplant, bevor die Verlegung bekannt wurde.

Nach drei Siegen und dem jüngsten Derbyerfolg gegen Königsdorf ist die Stimmung

überprächtigt und die Zuversicht für das Fortsetzen dieser positiven Serie groß, zumal die Vertreterinnen Altbekannte sind. Lyn Rosenfeld, ehemals Byl, hatte schon mal die Verantwortung auf der Bank übernommen. Die ehemalige Cheftrainerin organisierte deshalb ohne Probleme das Übungsprogramm mit der Ex-Spielerin Manu Flohr. Köln geht als Favorit ins Spiel, sollte sich aber nicht vom Tabellenbild täuschen lassen: Der Zehnte Düsseldorf hat erst drei Spiele bestritten. (flö)



Die Weltbevölkerung ist auf derzeit nahezu acht Milliarden Menschen angestiegen.

Bevölkerungszuwachs stoppen

„Biolandbau alleine kann die Welt nicht ernähren“ – Interview mit dem Agrarwissenschaftler Urs Niggli (21.9.)

Das wichtigste Problem bei der künftigen Ernährung der Weltbevölkerung wird wieder einmal ausgespart: das Bevölkerungswachstum von 78 Millionen Menschen pro Jahr! Im Artikel scheint es, als wäre diese Wachstumsrate gottgegeben. Stellen wir uns doch einmal vor, die Vereinten Nationen würden ein negatives Bevölkerungswachstum anstreben mit dem Ziel, eines nicht zu fernem Tages nur noch fünf Milliarden Erdbewohner zu haben. Das würde viele Probleme lösen.

Joachim Möller Bergheim

Die Weltbevölkerung ist in den letzten 100 Jahren um den Faktor vier explosionsartig angewachsen: Von etwa zwei Milliarden auf bald acht Milliarden Menschen. Aber unsere Erde ist im gleichen Zeitraum kein bisschen größer geworden! Der Hinweis, dass die Weltbevölkerung auch jetzt noch jährlich um 80 Millionen Menschen zusätzlich anwächst, müsste uns doch alarmieren und nachdenklich machen. Jeder Versuch einer ökologischen Wende wird an diesem Egoismus der Mensch-

heit kolossal scheitern. Man weiß heute, dass sich die Bevölkerung Afrikas bis 2050 nochmals verdoppeln wird, was noch mehr Hunger, entsetzliche Kriege und gewaltige Flüchtlingsströme in Richtung Europa zur Folge haben wird. Die Weltbevölkerung wächst jährlich ungefähr um die Größe der Einwohnerzahl Deutschlands und wir tun so, als wäre das völlig normal so! Es gilt also weiterhin, was der bekannte Astrophysiker Harald Lesch vor einiger Zeit so griffig ins Wort fasste: „Die Menschheit schafft sich ab!“

Ottfried Wallau Siegburg

SO ERREICHEN SIE UNS

Kölner Stadt-Anzeiger
Leserbriefe, 50590 Köln
Telefon: 02 21 / 224 33 77
Telefax: 02 21 / 224 25 24
E-Mail: leserforum@dumont.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Briefe und E-Mails ohne Angabe von Name und Adresse können nicht veröffentlicht werden. Bitte geben Sie für Rückfragen Ihre Telefonnummer an.

Elitäre Entscheidungen

Gefahren des Unbekannten – Über den Literaturnobelpreis 2021 (9.10.)

Ich bin ganz der Meinung von Markus Schwing in seinem Kommentar zur Verleihung des Nobelpreises für Literatur an den tansanischen Autor Abdulrazak Gurnah, den ich das Vergnügen hatte, vor drei Jahren auf einer Lesung in Köln, auf Einladung der „Stimmen Afrikas“, zu erleben und dem der Preis von Herzen gegönnt sei. Aber Mar-



Abdulrazak Gurnah

ginn seines Schaffens mit diesem Thema beschäftigt und seit Jahrzehnten als Kandidat für den Preis gehandelt wird? Das ist unverständlich und ärgerlich und dient weder der Absicht, außereuropäische Autoren und Autorinnen bekannter zu machen noch dem Ruf des Komitees. Zumindest diejenigen unter den Literaturbegeisterten, die sich über den aktuellen Anlass hinaus für Literatur und Literaturschaffende interessieren, beziehen sich längst auf andere Preise und Quellen und brauchen dazu keinen Literaturnobelpreis, der – so wie er verliehen wird – eigentlich überflüssig ist.

Eva-Maria Bruchhaus Köln

Der Preis ist – so wie er verliehen wird – eigentlich überflüssig

Eva-Maria Bruchhaus

kus Schwing hat Recht: Das Problem liegt nicht aufseiten der Literaturfreunde, die den Autor nicht kennen und sich vielleicht ihrer Unkenntnis schämen, sondern bei den Leuten, die in der Akademie die Entscheidungen treffen. Sie geben sich dabei so elitär, dass der Anspruch, europäische Leser und Leserinnen dazu zu motivieren, sich mit Kolonialismus und Postkolonialismus auseinanderzusetzen, ins Leere laufen muss. Warum hat man dann nicht Ngugi Wa Thiong'o gewählt, der sich seit Be-

Suche nach der Zukunftsstrategie

CDU-Politiker streiten über den Neubeginn (11.10.)

Seit der Wahlniederlage der CDU führt Herr Laschet ständig Vokabeln wie Aufbruch, Neubeginn, personelle Zukunft und Neuaufstellung für die ganze Partei, bis in die Spitze, im Munde. Eine Erkenntnis, die reichlich spät kommt. Das ist selbstverständlich nicht nur ihm, der als Verlierer der Wahl als Sündenbock herhalten muss, son-

In den letzten vier Jahren wäre für einen Neubeginn reichlich Zeit gewesen

Peter Weber

dern der ganzen Parteiführung anzulasten. In den letzten vier Jahren wäre für einen Neubeginn und eine personelle Neuausrichtung reichlich Zeit gewesen, doch man hat diese Chance ungenutzt verstreichen gelassen. Die Forderung des CDU-Politikers Christian von Stetten, das gesamte Parteipräsidium solle zurücktreten, ist deshalb nur konsequent.

Peter Weber Odenthal

Vielleicht hat ja die „krachende Niederlage“ der Union anlässlich der letzten Bundestagswahl noch zu einem rechtzeitigen Weckruf geführt? Allein Ankündigungen und der Austausch von Personen wird den Zustand in der Union nicht signifikant verbessern. Es darf nicht mehr darum gehen, Parteimitglieder, die neben Schule und Studium nichts weiter als eine Politkarriere aufzuweisen haben, mit den dringenden Fragen unserer Zukunft zu betrauen. Gefragt sind hingegen Persönlichkeiten, die, unabhängig von Alter und Geschlechtszugehörigkeit über breite Erfahrungen in Politik, Wirtschaft (sowohl Management als auch freies Unternehmertum) sowie Lehre und Forschung über Kenntnisse und die geistige Energie verfügen, um die anstehenden Probleme – Klima und Umwelt, Armut in der Bevölkerung, Rente, Steuer – in innovative Lösungen zu überführen. Ich bin sicher, es gibt diese Persönlichkeiten in unserem Land. Man muss sie nur einbinden in die Zukunftsstrategie für Deutschland und



Foto: Kay Nietfeld/dpa

Eintracht und gemeinsame Ziele, die Armin Laschet und Markus Söder in den letzten Tagen des Wahlkampfes präsentierten, sind inzwischen Vergangenheit.

damit in einen lösungsorientierten parteipolitischen Prozess. Hier wünsche ich der Union gutes Gelingen und erlaube mir die Bemerkung, dass ein solches Vorgehen allein im Bundestag vertretenen Parteien sicherlich gut zu Gesicht stünde.

Roland Watty Rösrath

Das größte Problem der CDU sind meines Erachtens nicht ein paar neue (alte) Gesichter oder neue Formulierungen (alter Grundsätze) im Parteiprogramm. Die größte Gefahr für die Zukunft der CDU ist ihre bayrische Schwesterpartei, die sich allerdings zunehmend zum führenden Familienmitglied entwickelt. Der verräterische Lacher an der falschen Stelle mag zwar einen gewissen Anteil am Scheitern von Armin Laschet gehabt haben. Aber einen zerstörerischen – leider nicht messbaren – Einfluss hatte sicher auch das permanente Störfeuer aus dem Süden der Republik, das selbst nach der Wahl nicht eingestellt wurde. Da Herr Söder ein noch relativ junger Mann ist,

gehe ich davon aus, dass er seine Ambitionen auf das Kanzleramt nur zurückgestellt hat. Die nächsten vier Jahre wird er zur Profilierung nutzen, um dann endlich mit offenem Visier anzutreten. Für die CDU sind also weiterhin unruhige Zeiten angesagt. Sie

Die größte Gefahr für die Zukunft der CDU ist ihre bayrische Schwesterpartei

Karlheinz Alger

sollte sich deshalb die Frage stellen, ob zu einer wirklichen Erneuerung nicht auch eine klare Trennung von der CSU und – als unerlässliche Konsequenz – die Ausdehnung der CDU nach Bayern gehören. Im Klartext heißt das: Besser ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende.

Karlheinz Alger Köln

Auf eine gute Mannschaft kommt es an

Die drei Ampel-Parteien werden für eine Koalition über ihren Schatten springen müssen – Leitartikel von Eva Quadbeck (13.10.)

Es gibt wohl keine Parteien, die mehr Gegensätze aufweisen

Sofern sich Grüne und FDP einigen, müssen sich die Wähler belogen fühlen

Anette Guillaume

Themen. Ich halte „Über seinen Schatten springen“ daher für eine sehr moderate Umschreibung für „Betrug an den Wählerinnen und Wählern“. Besser ist es, nicht zu regieren, als die Wählerinnen und Wähler im Falle einer Einigung belogen zu haben. Das könnte sich nämlich in der Zukunft rächen. Der Glanz in den

Augen der jeweiligen Parteivorsitzenden „mitregieren“ zu können, war für mich nicht zu übersehen. Macht um jeden Preis! Dafür nehmen vermutlich beide Parteien einen Betrug an ihren Wählerinnen und Wählern in Kauf.

Anette Guillaume Hürth



Foto: Kay Nietfeld/dpa

Robert Habeck, Annalena Baerbock (Die Grünen), Volker Wissing und Christian Lindner (FDP) vor einem Sondierungsgespräch

gemeldet. Beide wollen Finanzminister werden. Was qualifiziert sie? Herr Lindner lehnt eine geringe Beteiligung der jährlich wachsenden Millionäre und Milliardenäre im Interesse Deutschlands ab. Beide sagen nicht, woher die Milliarden für die Aufforstung, für eine notwendige Gesundheitsreform, für ein Verkehrskonzept im Sinne einer echten Klimapolitik, für eine Bildungsreform und eine Überarbeitung aller Gesetze, die über 100 Jahre alt sind, kommen soll. Und natürlich für die Sozial- und die Sicherheitspolitik. Es gibt viel zu tun, das aber auch Geld kostet. Und da habe ich bei den Bewerbern um das Finanzministerium meine Bedenken. Deutschland ist ein wichtiges Land in Europa und der Welt. Deshalb braucht es die besten Köpfe an der Spitze und kein Geschachere, wer Kanzler wird. Auf eine gute Mannschaft kommt es an.

Werner D. Ludwig Odenthal

Unsere Leserinnen und Leser haben hier mit ihren Meinungen das Wort. Wegen der großen Zahl der Briefe kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden; ebenso sind Kürzungen oft unvermeidlich.

Wenn der Ritter mit dem Knappen

Zwei neue glanzvolle CDs mit den beiden Kölner Spitzenorchestern – Roth dirigiert Strauss, Macelaru Brahms

VON MARKUS SCHWERING

Richard Strauss und kein Ende? Das Faible von Kölns GMD Francois-Xavier Roth für den deutschen Spätromantiker ist bekannt – spätestens seit er in den 2010er Jahren als Chefdirigent des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg seine sämtlichen Sinfonischen Dichtungen aufgenommen hat. Aus der damaligen Agenda kommen jetzt – mit dem Gürzenich-Orchester – noch einmal „Don Quixote“ und „Till Eulenspiegel“ (neu in der Aufnahme ist die frühe Romanze für Cello und Orchester).

Muss das wirklich sein?, mag man angesichts der diskografischen Überpräsenz dieser populären Meisterwerke fragen. Die Antwort muss zweigleisig fahren: Zum einen war Roth hier notwendig der Gefangene seiner eigenen Vorgabe: mit dem Gürzenich-Orchester gezielt jene Werke auf Tonträger zu bannen, die der stadtkölnische Klangkörper einst aus der Taufe hob. Mahlers Dritte und Fünfte waren in diesem Sinne schon dran, jetzt folgt halt Strauss.

Darüber hinaus: Die neue Einspielung kann allein schon deshalb keine Doublette sein, weil der Grundklang ein anderer als der des SWR-Klangkörpers ist (ein Umstand, den man freilich auch nicht mythisieren sollte).

Hat sich die Strauss-Auffassung des Dirigenten binnen eines Jahrzehnts verändert? Schwer zu sagen, ein Blick auf einen äußerlichen, aber aussagekräftigen Parameter wie die Tempi bleibt, medizinisch gesprochen, unauffällig.

Allemaal ist die Interpretation wieder einmal äußerst hörensenswert. Gleich in der Einleitung zum „Don Quixote“ zeigt sich in der luziden Herausstellung von Strauss’ überwältigendem Kontrapunkt so etwas wie eine Belüftung aus französischem Geist. Vor allem wird sofort Roths dramaturgisches Konzept erkennbar: Es geht ihm um die Inszenierung eines instrumentalen Theaters, das dem Hörer ein pralles Bühnengeschehen vor Augen stellt.

Roth lässt sich dabei – wie im „Till Eulenspiegel“ – nicht lange bitten, er realisiert das sich ständig verändernde Kolorit, die Auf- und Abbrüche, die Peripetien mit jener Drastik, Farbenpracht und energetischen Eindringlichkeit, die die Partitur allerdings auch erheischt. Und ein waches Ohr hat er für die komischen Kontrasteffekte – etwa beim „Gespräch“ zwischen dem Ritter und seinem Knappen in der dritten Variation. Hier sind ihm, neben dem in seiner Beweglichkeit und Klangpracht superben Orchester, die ausgezeichneten Solisten Tabea Zimmer-



Dirigent für Brahms: Cristian Macelaru Foto: Alexander Roll

mann (Bratsche) und Jean-Guihen Queyras (Cello) zu Diensten, die in sich einfühlender Charakteristik und Präsenz den Kollegen des SWR-Orchesters überlegen sind. Schließlich kommt die Strauss’sche Uneigentlichkeit gut heraus, jene Ironie, die sich als melodische Sentimentalität tarnt, oder als der märchenhafte „Es war einmal“-Ton am Ende des „Eulenspiegel“.

Auch die andere in Köln ansässige Spitzenformation – das WDR Sinfonieorchester unter seinem Chef Cristian Macelaru – stellt sich auf ihrer neuesten (wie der Strauss in der Philharmonie aufgenommenen) CD mit romantischem Kernrepertoire vor: mit Brahms’ Violinkonzert, für dessen Solopart der Wiener Geiger und gebürtige Armenier Emmanuel Tjeknavorian gewonnen werden konnte – ein vielbeschäftigter Shooting Star der Szene. Tjeknavorian, der zu Beginn der Saison mit dem Sibelius-Konzert beim Gürzenich-Orchester begeisterte, bleibt auch diesem Schlachtross des Konzerts saals nichts schuldig.

Ein warmer, singender, lyrischer, dabei nicht durchweg dunkel timbrierter Ton ist die Dominante der Interpretation, und über der fabelhaften Technik des Spielers kann man als Hörer sogar den virtuosen Anspruch des Werks vergessen. Und vergessen kann man auch

die Vorbehalte mancher Geiger, die keine Lust haben, dabeizustehen und zuzuhören, wenn die Oboe die einzige schöne Melodie des langsamen Satzes spielt. Das muss an den Geigern liegen, denn so, wie Tjeknavorian die Phrasen durchgestaltet, sie von innen mit Leben erfüllt, wirkt der Solopart alles andere als ausgehungert. Seine im Booklet bekundete Brahms-Liebe nimmt man ihm jedenfalls jederzeit ab.

Weil dieses Opus 77 eine CD nicht ganz füllt, folgen noch vier Brahms-Lieder (opus 91, 195/1 und 49/4). In den letzteren übernimmt Tjeknavorian, am Klavier begleitet von Andreas Haefliger, die Singstimme, in opus 91 greift er, wie vom Komponisten vorgesehen, zur Bratsche, die hier mit der Singstimme dialogisiert. Dem dunkleren Sound des Instruments passt sich Anna Lucia Richter (auch sie ein Kölner „Gewächs“), die 2020 vom Sopran ins Mezzofach wechselte, kongenial an. Da kommen wahrhaft verführerische Klangwirkungen zustande.

Strauss: „Don Quixote“, „Till Eulenspiegels lustige Streiche“; Queyras, Zimmermann, Gürzenich-Orchester, Roth (harmonia mundi)
Brahms: Violinkonzert, Lieder; Tjeknavorian, Richter, Haefliger, WDR Sinfonieorchester, Macelaru (Berlin Classics)

Anzeige

Von Technik zu großen Helfern

Die Jobchallenge geht in die zweite Runde: Dominik lernt digitale Jobs kennen und einen, der in Jobs hilft

Diese Woche war Dominik beim Bundesverwaltungsamt zu Gast. Das BVA ist der zentrale Dienstleister der Bundesregierung und aller Behörden, die damit zusammenhängen. Alexa und Thomas arbeiten beide in digitalen Bereichen des Amtes. Thomas organisiert in der IT-Koordination Personal genauso wie Abläufe. Alexa kümmert sich darum, dass das BVA und letztendlich auch jeder, der mit dem Amt zu tun hat, weniger Papierkram benötigt und die Formulare digital funktionieren. „Wir bemühen uns, so den Arbeitsalltag einfacher zu machen“, sagt Alexa. „Die Jobangebote sind hier sehr vielseitig und zukunftsorientiert, das hätte ich im ersten Moment nicht vermutet. Da scheint es nicht der einzige zu sein, denn die digitalen Bereiche des

BVA suchen dringend motivierte IT-Mitarbeiter“, sagt Dominik.

Der Jobfinder

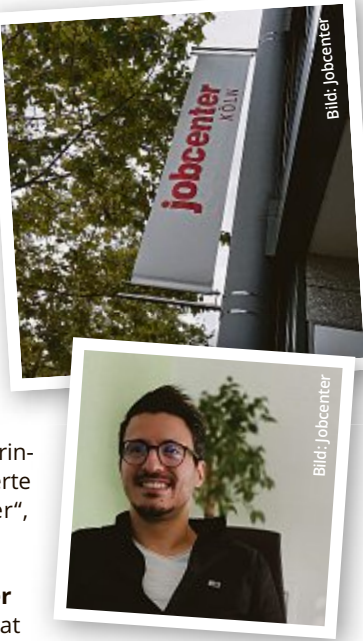
Außerdem hat Dominik diese Woche eine Integrationsfachkraft im Jobcenter getroffen. „Wir helfen Menschen, eine Arbeit zu bekommen“, erklärt Adrian, Spitzname Addi, kurz und knapp seinen Beruf. Er begleitet und berät Menschen dabei, sich wieder in die Arbeitswelt zu integrieren. Ob es die optimale Stelle, ein neuer Berufsweg oder eine problematische Situation ist, Addi versucht eine Lösung zu finden. Und wenn die Menschen am Ende des Tages glücklich sind, ist er es auch.

Fortsetzung folgt

Nächste Woche geht es weiter. Unter anderem steht ein Besuch bei der Provinzial und NetCologne an. Mehr Informationen zu den Jobs und wie Ihr Euch bewerben könnt unter:

[» jobchallenge-rheinland.de](https://www.jobchallenge-rheinland.de)

Jetzt scannen, entdecken, dabei sein!



Unsere Partner:



Chronik einer Radikalisierung

Das Nö-Theater macht sich mit „No Corona, no cry“ auf die Spur der Querdenker-Bewegung

VON NORBERT RAFFELSIEFEN

Das Nö-Theater aus Köln ist längst eine Institution, wenn es darum geht, politische Inhalte fürs Theater aufzubereiten. Jetzt hat sich die Gruppe um Regisseur und Autor Janosch Roloff der Corona-Krise angenommen. Genau genommen schaut ihr kabarettistischer Theaterabend im Theater Klingelpütz auf die unselige Entwicklung der „Querdenker“-Bewegung. Es ist eine Chronik der zunehmenden Radikalisierung unter wachsendem Einfluss rechtsradikaler Strömungen, die hier von der Schauspielerin Anne K. Müller dem Publikum mit großer Spielfreude präsentiert wird.

Drei Protagonisten der Bewegung werden in „No Corona, no cry“ besonders unter die Lupe genommen. Da ist Amselm Lenz, ein ehemaliger Künstler und Journalist, der linke Narrative mit antisemitischen und demokratiefeindlichen Verschwörungstheorien vermischt. Das Nö-Theater zeigt auf, wie dessen Werdegang durch die Zusammenarbeit mit dem Fake-News-Medienportal KenFM eine zunehmende Radikalisierung und Verschiebung nach rechts außen durchläuft.

Dritte Kraft im Bunde ist der Marketingexperte Michael Ballweg, der aus der bunt zusammengewürfelten Gegnerschaft der Corona-Maßnahmen mit dem Label „Querdenker“ ein undurchsichtiges Geschäftsfeld eröffnete. Janosch Roloff, der bei seinen Recherchen auch die Querdenker-Demonstrationen in Berlin besuchte, fächert hier

minuziös die Mechanismen und Hintergründe auf, die dazu führten, dass gerade die deutschen Corona-Gegner so auffallend anfällig für eine unkritische Öffnung ins rechtsradikale Lager sind.

Trocken ist der Theaterabend aber trotz des unerquicklichen Themas überhaupt nicht. Immer wieder setzt sich Anne K. Müller ans Klavier und ironisiert ihrerseits in Liedern die unsägliche Instrumentalisierung von Symbolen, Slogans und Liedern aus der Historie des demokratischen Widerstands aus der NS-Zeit, den 68er Protesten oder der Friedensbewegung. Wie bei einem Pop-up-Buch klappen im Laufe des Stückes immer mehr Requisiten auf, bis die anfangs so nüchterne Bühne in ein buntes Sammelsurium von Symbolen und Verweisen getaucht ist. Einem Kriminalisten gleich kann so der Zuschauer Zusammenhänge erfassen und Entwicklungen zuordnen.

Klingelpütz Theater, 15. + 16. 10., 5. + 6. 11. jeweils 20 Uhr



Szene aus „No Corona, no cry“ über Querdenker Foto: Barth

Deutschland gibt alle Benin-Bronzen zurück

Mit einem beispiellosen Schritt will Deutschland die Eigentumsrechte an den als Raubgut aus der Kolonialzeit geltenden Benin-Bronzen den nigerianischen Verhandlungspartnern übereignen. In einer Absichtserklärung wurden die Eckpunkte dafür von Vertretern beider Seiten in der nigerianischen Hauptstadt Abuja unterzeichnet. Zudem sind weitere „substanzielle Rückgaben“ vorgesehen. Einzelheiten sollen beim nächsten Treffen voraussichtlich im Dezember vereinbart werden, wie die Deutsche Presse-Agentur in Berlin aus der Verhandlungsdelegation erfuhr.

Die kunstvollen Benin-Bronzen stehen aktuell im Zentrum heftiger Debatten um Rückgaben. Die Objekte stammten größtenteils aus den britischen Plünderungen des Jahres 1897. Es sind Kunstwerke aus dem Palast des damaligen Königreichs Benin. Rund 1100 Bronzen sind in zahlreichen deutschen Museen zu finden, auch im Berliner Humboldt Forum sollen sie gezeigt werden. Die wichtigsten Bestände sind zu finden im Linden-Museum (Stuttgart), dem Museum am Rothenbaum (Hamburg), dem Rautenstrauch-Joest-Museum (Köln), den Völkerkundemuseen Dresden/Leipzig sowie dem Ethnologischen Museum in Berlin.

Die Stadt Köln hatte sich bereits frühzeitig bereiterklärt, sich an geplanten Rückgaben aus deutschen Sammlungen zu beteiligen. Das Rautenstrauch-Joest-Museum besitzt 95 höfische Kunstwerke aus Benin, die um das Jahr 1900 erworben wurden. Es sind vornehmlich kleinere Objekte – eines davon gilt als vermisst. (dpa/ksta)



Gruppenbild vor der Baustelle: Alexandra Neumann (Leiterin Projektteam, v.l.), Stefan Charles (Kulturdezernent), Stefan Lewejohann (Kurator Stadtmuseum), Sascha Pries (Kurator Stadtmuseum), Silvia Rückert (stellv. Direktorin Stadtmuseum).

Mehr Gefühle, mehr Dirk Bach

Das Kölner Stadtmuseum stellt das Ausstellungskonzept fürs Interim vor

VON MICHAEL KOHLER

Ich bin ein Museum, steht in großen Lettern an der Fassade des ehemaligen Modehauses Sauer, und wenn es nach Kölns neuem Kulturdezernenten Stefan Charles geht, ist das Interim des Stadtmuseums in der Minoritenstraße sogar ein ganz besonderes seiner Art. Eine „kleine Sensation“ stellte Charles vor der Baustellenbegehung in Aussicht und sparte auch sonst nicht mit Vorschusslorbeeren. Das neue Stadtmuseum, so Charles, werde „anders, mutig und überraschend“ und zeigen, „wie Stadtgeschichte heute zeitgemäß erzählt werden kann“. Es entstehe ein „lebendiger Ort für alle Menschen“, mitten im Zentrum der Stadt und dank der Nachbarschaft zu Kolumba und Museum für Angewandte Kunst überdies ein „kleines Museumsquartier“ an der Minoritenkirche.

Im Augenblick flunkert das neue Stadtmuseum allerdings noch ein wenig. Bis mindestens zur Jahresmitte 2022 ist es mitnichten ein Museum, sondern eine Baustelle, die immerhin zu schönen Hoffnungen berechtigt – und damit bereits jetzt mehr Museum ist, als es das muffige und sanierungsbedürftige Zeughaus zuletzt war. So richtig schön soll es für das Stadtmuseum dann ja auch erst als integraler Teil der Historischen Mitte werden, dem designierten neuen Standort neben dem Dom. Über dieses prestigeträchtige und entsprechend teure Projekt will der Kölner Stadtrat nächstes Jahr entscheiden.

Wie diese Entscheidung auch ausfällt – in jedem Fall muss sich

das Stadtmuseum über mehrere Jahre hinweg mit beengten Verhältnissen arrangieren. Ständen den Kuratoren im Zeughaus immerhin rund 2500 Quadratmeter an Ausstellungsfläche zur Verfügung, so werden es im Modehaus Sauer lediglich 750 sein. Mit der Fläche schrumpft die Zahl der Schauobjekte auf etwa 530. Sonderausstellungen sind am neuen Ort überhaupt nicht möglich. Stattdessen soll es im Foyer wechselnde Minischauen geben, die auch ohne Eintrittskarte zugänglich sind.

Woher schöpft Stefan Charles also seine Vorfreude? Einerseits aus der „charmanten“ Architektur des Interims mit fünf offenen, um ein rundes Treppenhaus



Das Haus ist um eine runde Treppe herum gebaut.



„Dieses Stadtmuseum wird anders, mutig und überraschend, ein Beispiel, wie Stadtgeschichte zeitgemäß erzählt werden kann

Kulturdezernent
Stefan Charles

geschwungenen Etagen. Andererseits aus dem neuen Ausstellungskonzept, das die verantwortlichen Kuratoren Sascha Pries und Stefan Lewejohann in groben Zügen vorstellten. Demnach wird die bisherige chronologische Präsentation der Stadtgeschichte im Wesentlichen aufgegeben und durch acht „Frageräume“ ersetzt. In ihnen werden altbekannte und noch nie gezeigte Objekte um Fragen wie „Was verbindet uns?“, „Was bewegt uns?“, „Worauf hoffen wir?“ oder „Was macht uns Angst?“ arrangiert – und dadurch, betonen die Kuratoren, näher an die Lebenswirklichkeit der Besucher gerückt. So sind im „bewegten“ Raum etwa die zerschlissenen



So soll das Foyer des Stadtmuseums aussehen.

Friedvolles Glockengebimmel

Ensemble stargaze mit Bearbeitungen von Beethoven-Sinfonien in Köln

VON STEFAN RÜTTER

Allmählich fließt er ab, der Rückstau aus dem Beethovenjahr 2020. Etliche Programme und Projekte zu Ehren des Jubilars sind pandemiebedingt liegengeblieben; bei manchen davon droht das Verfallsdatum. Klar, eine gut gespielte Mondscheinsonate findet auch außerhalb der Zentenarfeiern jederzeit ihre dankbaren Abnehmer. Anders ist das bei Arbeiten, die sich dem Werk des Titanen weniger aus der interpretierenden Innen- als der kommentierenden Außenschau nähern, die auch die Person Beethoven in den Blick nehmen, seine Epoche und jenes Vierteljahrtausend, das seit seiner Geburt vergangen ist.

Dazu gehört auch das Beethoven-Projekt des Ensembles stargaze. Das 2013 vom Dirigenten André de Ridder gegründete Musikerkollektiv versteht sich als Grenzgänger zwischen den Genres. Es verbindet Neue Musik mit Pop und Rock und hat mittlerweile einen Kreis von Komponistinnen und Komponisten um sich versammelt, die die durchaus eigenwillige Stilistik des Ensembles pflegen und befördern. Sechs von ihnen hatten sich zum Beethovenjahr der Sinfonien 1, 2 und 8 angenommen, eigene Versionen, Bearbeitungen, Übersetzungen entwickelt, die nun in der Philharmonie vorgestellt wurden – teils erstmals vor Live-Publikum.

So unterschiedlich der Zugang im Einzelfall auch sein mochte, stellte sich doch bald der Eindruck einer gewissen Konformität ein, der vor allem durch das spezifische Klangprofil des Ensembles bedingt war. Die konsequente elektronische Verstärkung beziehungsweise Denaturierung der Instrumente

ließ eine Art akustischen Dosen-geschmack entstehen, der die individuellen Aromen weitgehend einebnete. Ein Übriges leistete das penetrant hervortretende Schlagzeug, das etwa vorhandene Feinheiten derb überdeckte. Gerade da, wo Beethovens Musik in ihrer Originalgestalt eingebettet war, entstand so zuweilen die fatale Anmutung einer Zirkuskapelle.

In Greg Sauniers Version der „Achten“ sollte das wohl auch so sein: eine platte Clownerie, die sich an die Skurrilität der Vorlage hängte, von einer Vertauschung der Satzfolge und ein paar Ausweichbuchten abgesehen, aber im Wesentlichen nur eine Neuinstrumentierung bot. Gleich vier Komponistinnen hatten sich der „Zweiten“ angenommen, wobei Josephine Stephenson (Kopfsatz) und Nicole Lizée

Zwischen Philip Glass und Harry Potter

(Finale) am ehesten die strukturelle Annäherung an (beziehungsweise Entfernung von) Beethovens Partitur zum Thema machten. Sarah Nemtsov nahm die zwischen D und E springenden Tutti-Akzente des Scherzos obsessiv ins Visier; denkbar fern von Geist und Gestalt des langsamen Satzes entfaltete Kate Moore ein friedvolles minimalistisches Glockenspiel-Geklingel zwischen Philip Glass und Harry Potter.

Am stärksten überzeugte die Arbeit des Ensemble-Gitarristen Aart Strootman, der das Scherzo der „Ersten“ vom Hochenergie-Level des Originals allmählich in einen entspannten Ambient-Groove überführte: Chill down, Ludwig, und dreh dir einen Joint!



Ensemble stargaze mit Dirigent André de Ridder (4.v.r.) Foto: Promo

150 Galerien in Köln

Art Cologne gibt Teilnehmer bekannt

Das Prinzip Kommen und Gehen gehört seit jeher zum Messegeschäft, aber es gibt Stammgäste, auf die kein Messeleiter gerne verzichtet. Insofern ist es eine schlechte Nachricht für Daniel Hug, dass unter den rund 150 Galerien der kommenden Art Cologne (18. bis 21. November) sowohl David Zwirner als auch Hauser & Wirth fehlen – also zwei der wichtigsten internationalen Kunstgalerien.

Ansonsten liest sich die Teilnehmerliste beinahe wie in vor-

pandemischen Zeiten. Die wichtigen deutschen Händler halten der Art Cologne beinahe durchweg die Treue, und mit Teilnehmern aus 20 Ländern ist die internationale Ausstrahlung der wichtigsten deutschen Kunstmesse weiterhin ungebrochen. Der Zutritt zur Art Cologne ist ausschließlich mit digitalen Tickets möglich, es gilt 3G – übrigens auch für die zeitgleich in den Kölner Messehallen mit 60 Händlern stattfindende Cologne Fine Art & Design. (KoM)

Papier wird auch für den Buchhandel knapp

Kölner Verlage retten ihr wichtiges Weihnachtsgeschäft, indem sie in der Herstellung viel flexibler agieren

VON KERSTIN MEIER

Das Papier wird knapp – aber erstmal Entwarnung: Niemand muss deswegen mehr Toilettenpapier zu Hause hamstern. Und es werden trotzdem gedruckte Bücher unterm Weihnachtsbaum liegen, da ist sich Dorothee Junck ganz sicher: „Wir haben einen tollen Bücherherbst und es gibt überhaupt keinen Grund, nur noch E-Book-Gutscheine zu verschenken“, sagt die Kölner Buchhändlerin. Dennoch: Für die Buchverlage ist der Papiermangel stressig und teuer. Hat ein Buch sich sehr gut verkauft, reichte noch vor ein paar Monaten ein Anruf bei der Druckerei – und zwei Wochen später war die neue Auflage da. Doch so spontan gibt es die Mangelware Papier heute nicht mehr.

„Seit einigen Monaten gibt es in der Buchproduktion sehr große Unsicherheiten, ja sogar Ängste, dass wir unsere Bücher nicht rechtzeitig von der Druckerei bekommen und die Buchhandlung und der Kunde im schlimmsten Fall auf ein Buch warten muss oder Buchpremiere abgesagt werden müssen. Das liegt vor allem an der momentanen Unberechenbarkeit auf dem Papiermarkt“, sagt Katrin Jacobsen, Herstellungsleitung beim Verlag Kiepenheuer & Witsch. Früher habe man vier bis fünf Tage auf das Druckpapier gewartet, jetzt könnten es auch mal sechs bis acht Wochen sein – oder noch länger. „Viele Verlage entscheiden deswegen: »Wir drucken vor Weihnachten noch mal, was das Zeug hält. Hauptsache unsere Bücher sind nicht vergriffen.«“

Bis jetzt musste sie noch keinen ihrer Titel aus dem aktuellen Herbstprogramm verschieben. Aber sehr flexibel sein: Zum Beispiel einen Auftrag bei mehreren Druckereien produzieren lassen, die noch Kapazitäten frei haben oder unterschiedliche Papiersorten und Materialien einsetzen.



Foto: dpa

Ein Drucker wechselt Papierrollen für den Buchdruck in einer Druckmaschine.



Viele Verlage drucken vor Weihnachten noch mal, was das Zeug hält

Katrin Jacobsen, Herstellungsleitung bei Kiepenheuer & Witsch

zen. Was nicht immer ganz einfach ist, erzählt sie – und bei aufwendigen Büchern mit farbigen Abbildungen sogar fast unmöglich: „Die Illustrationen sind auf ein bestimmtes Papier abgestimmt. Ein Papierwechsel kann durchaus bedeuten, dass man neue Druckdaten braucht und das kostet dann wieder Zeit und Geld. Im schlechtesten Fall ändert sich auch noch die Rückenbreite und dann muss ein neues Cover gemacht werden, damit wieder alles passt.“

Gerade ist „Every“ erschienen, das neue Buch von Dave Eggers. Man erwartet sich beim Verlag viel von dem Nachfolger des Weltbestsellers „Der Circle“ – und da will Katrin Jacobsen kurz vor dem Weihnachtsgeschäft keine Risiken eingehen: „Bei diesem Titel haben wir uns gleich mit der Erstauflage alle

Materialien für eine zweite und sogar eine dritte Auflage reserviert – tatsächlich wegen der Papier-Knappheit.“

Auch Markus Stache hat schon für Vorrat gesorgt. Er ist kaufmännischer Geschäftsführer beim DuMont Buchverlag, wo Benjamin Myers’ Bestseller „Offene See“ erscheint: „Gerade im Vorweihnachtsgeschäft achtet der Verlag besonders darauf, dass die Spitzentitel vorrätig sind. Das Taschenbuch von »Offene See« hat zum Beispiel ein besonderes Umschlagmaterial – wir haben es in größeren Mengen bevorratet, damit wir bei Bedarf schnell nachdrucken können.“ Doch es ist auch riskant, wenn Verlage sich bestimmte Papiere auf Vorrat kaufen, ohne genau wissen zu können, wie viele Auflagen gedruckt werden. Oder sogar vorsichtshalber

DESWEGEN FEHLT PAPIER

Der boomende Internethandel ist nach Angaben des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels ein Grund für die Papierknappheit: Es würden nun viel mehr Verpackungen produziert, auf Kosten der grafischen Papiere. Die Preise für Altpapier seien innerhalb des letzten Jahres um 75 Prozent gestiegen, die Preise für Zellstoff hätten sich verdoppelt. Auch die Preise für den internationalen Transport haben sich laut Börsenverein extrem verteuert, und die Lieferkapazitäten zum Beispiel bei Containerschiffen seien ausgeschöpft. Gleichzeitig gebe es Lieferengpässe für bestimmte Chemikalien, die in der Papierproduktion benötigt werden.

mehr Exemplare drucken als sonst. „Da kann es im schlechtesten Fall passieren, dass am Ende höhere Restbestände übrig bleiben, die nicht abgesetzt werden. Das ist auch ein Kostenrisiko“, sagt Markus Stache.

Und die Kosten sind ohnehin hoch, erzählt Verleger Hejo Emons: „Es gibt Druckereien, die sagen: Wenn ihr im nächsten halben Jahr Papier verdrucken wollt, dann bestellt das bitte jetzt und bezahlt es auch jetzt.“ Und das in einer Zeit, in der das Papier ohnehin fünf bis zehn Prozent teurer sei als noch vor ein paar Monaten.

Auch die Autoren und Autorinnen und das Lektorat bekommen den Druck zu spüren: „Ich muss öfter mal drängen: »Bitte gebt die Manuskripte früher ab!«,“ erzählt Katrin Jacobsen von Kiepenheuer & Witsch: „Wir müssen mit dem Satz schneller fertig werden, damit die Druckereien einen größeren Spielraum haben und wir den Zeitdruck und die Lieferengpässe entzerren.“ Die Auftragslage in den Druckereien sei in diesem Jahr um etwa 30 Prozent gestiegen – auch weil viele Titel aus 2020, die wegen Corona verschoben wurden, jetzt alle auf einmal erscheinen. „Das will erst einmal alles gedruckt werden.“ Papier ist übrigens immer noch das Lieblingsmaterial der Leser – nur etwa 14 Prozent der verkauften Bücher bei Kiepenheuer & Witsch sind laut Katrin Jacobsen E-Books, bei DuMont sind es 15 Prozent.

Wenn die Buchhandlungen im Weihnachtsgeschäft also trotz Papier-Knappheit gut gefüllt sind, haben die Leser und Leserinnen das der Mitharbeit hinter den Kulissen der Buchverlage zu verdanken. Wer ganz sicher gehen will, dass ein spezielles Buch auch lieferbar ist, sollte aber nicht erst am 22. Dezember einkaufen gehen, rät Buchhändlerin Dorothee Junck. „Aber das würde ich auch sonst nicht empfehlen.“

Das Wetter wird präsentiert von Habuzin

EIGENER SERVICE:
• LIEFERUNG • ANSCHLUSS
• ALTGERÄT ABTRANSPORT

AEG

Lavatherm Wärmepumpen-trockner T9ECO WP

8 kg Fassungsvermögen
ProTex Schontrommel Care-System
LED-Display, Restzeitanzeige
SensiDry-Technologie, Kondenswasserableitung

UVP 1.129,-
799,-

TESTSIEGER
Stiftung Warentest
test

GUT (1,9)
AEG T9ECOWP
Im Test: 16 Topmodelle mit Wärmepumpe
Ausgabe 09/2021
www.test.de

21ES13
Energieeffizienzklasse A++
"unabhängige Preisempfehlung des Herstellers"

ELEKTROGERÄTE • TV & SOUND
Habuzin
Radio Habuzin | Inh. Rudolf Habuzin
Antwerpener Straße 6–12 | 50672 Köln
Frankfurter Straße 567a | 51145 Köln (Porz-Eil)
0221/513481 und 02203/52800
www.habuzin.de

WETTER IM RHEINLAND

Mehr Wetter gibt es online unter www.ksta.de/wetter

WETTERLAGE
Tief Gerold über Skandinavien zieht ein dichtes Wolkenband von Finnland über Mitteleuropa bis zu den Britischen Inseln nach sich. Es hat Regenschauer im Gepäck, in den Skanden auch Schnee.

HEUTE IN NRW
Heute gibt es kaum Sonne, dafür viele Wolken sowie Regengüsse, und die Temperaturspanne umfasst 12 bis 14 Grad. In der Nacht bildet sich teilweise zäher Bodennebel. Mancherorts funkeln die Sterne. Die Temperaturen sinken auf 5 bis 2 Grad.

RHEIN-PEGEL

Gestern, 5 Uhr

BIOWETTER

Belastung

WEITERE AUSSICHTEN

DAS WETTER IM AUSLAND HEUTE

Konstanz	328	(-2)	Hoher Blutdruck	mittel		Samstag	2° / 13°	Sonntag	4° / 13°	Montag	6° / 16°	Amsterdam	st. bewölkt	15°	Berlin	Schauer	13°	Madrid	heiter	26°	Rom	sonnig	18°
Mainz	204	(+7)	Kopfschmerzen	mittel								Ankara	wolkig	23°	Kopenhagen	wolkig	14°	Mallorca	st. bewölkt	24°	Salzburg	st. bewölkt	14°
Koblenz	111	(+1)	Migräne	mittel								Antalya	Schauer	25°	Las Palmas	heiter	26°	München	bedeckt	15°	Stockholm	bedeckt	12°
Bonn	166	(-3)	Schlafstörungen	mittel								Athen	Schauer	21°	Lissabon	wolkig	26°	Nizza	wolkig	19°	Valencia	wolkig	27°
Köln	163	(-5)	Reaktionszeit	mittel								Barcelona	bedeckt	22°	London	st. bewölkt	16°	Paris	st. bewölkt	17°	Venedig	heiter	17°
Düsseldorf	125	(-2)	Konzentration	mittel								Basel	st. bewölkt	15°	Luxemburg	st. bewölkt	14°	Rhodos	Gewitter	27°	Zürich	st. bewölkt	14°

Personalnot Der anhaltende Mangel an Fachkräften in der Gastronomie weitet sich immer mehr zu einer existenziellen Krise für viele Betriebe aus *Seite 25*

Köln



Das Köln-Wetter Meist bedeckt und zeitweise regnerisch bei höchstens 13 Grad

Noch keine Anträge von den Moscheen

Gemeinden dürfen Gläubige mit Muezzin zum Freitagsgebet rufen

VON OLIVER GÖRTZ

Nach Angaben der Stadtverwaltung hat bislang noch keine der mehr als 30 Moschee-Gemeinden in Köln einen Antrag gestellt, mit einem Muezzin zum Freitagsgebet zu rufen. Bislang hätten drei Gemeinden die Stadt kontaktiert, um nähere Informationen einzuholen, sagte eine Stadtsprecherin. Konkret beantragt hätten sie jedoch noch nichts.

Moscheegemeinden dürfen seit vergangener Woche in einem zweijährigen Modellprojekt ihre Gläubigen mit einem Muezzin zum Freitagsgebet rufen. Sie müssen jedoch dabei eine Reihe von Auflagen erfüllen. Neben der formalen Antragsstellung dürfen die Rufe unter anderem nur zwischen 12 und 15 Uhr für maximal fünf Minuten zu hören sein und eine bestimmte Lautstärke nicht überschreiten.

Auch die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (Ditib) hat nach eigenen Angaben bislang noch keinen Antrag gestellt, teilt die Organisation mit – zumindest nicht für die Zentralmoschee in Ehrenfeld. Dies werde „intern noch beraten und danach erst mit der Stadt Köln besprochen“, heißt es weiter. Zu ihren anderen Moscheen äußert sich die Ditib nicht. Auch die Frage, wie viele Gotteshäuser in Köln überhaupt unter dem Dach der Ditib firmieren, lässt die Union unbeantwortet. Grundsätzlich aber werde das Modellprojekt „ausdrücklich“ begrüßt als „Ausdruck der Beheimatung der Muslime, die bereits seit Generationen in Deutschland als selbstverständlicher Teil der deutschen Gesellschaft leben“, so die Ditib.

Schon vor dem Bau des Gotteshauses war der Gebetsaufruf viel diskutiertes Thema. Im Vorfeld hatte die Ditib versichert, dass der Ruf des Muezzins nur im Hof der Moschee zu hören sein wird. Dies war für einige Parteien im Stadtrat ein wichtiges Kriterium, dem Bau zuzustimmen. Inzwischen hält die Ditib diese Vereinbarung für nicht mehr in Stein gemeißelt. „So zeugt auch die 2008 von der Stadt Köln zum Moscheebau geforderte Vereinbarung zum Verzicht auf den öffentlichen Gebetsruf von einem Zeitgeist, der immer wieder und aktuell neu verhandelt wird“, erklärt die Ditib jetzt.



Ditib-Moschee in Ehrenfeld mit Zier-Minareten Foto: AP



Das Dreikönigsgymnasium ist vorübergehend in einem Interimsbau, der aus Containern zusammengestellt wurde, untergebracht.

Schneller zu mehr Schulplätzen

Baumaßnahmen sollen General- und Totalunternehmer umsetzen

VON NINA KLEMP

In Köln sollen mehr als 21 000 neue Schulplätze geschaffen werden. Und das möglichst schnell – mithilfe von zwei Sonderprogrammen. Bereits am 4. April 2017 hatte der Stadtrat das erste Maßnahmenpaket Schulbau beschlossen. Umgesetzt werden die Baumaßnahmen in diesem Rahmen nicht von der normalerweise zuständigen Gebäudewirtschaft, sondern von General- und Totalunternehmern. Das Ziel: Planungs- und Bauprozesse beschleunigen – und das jenseits von Einzelvergaben der Stadt.

Ein Generalunternehmer wird grundsätzlich mit der Ausführung bestimmter Aufträge betraut und setzt im Falle des Schulbaus sämtliche Bauleistungen für die Stadt um. Ein Totalunternehmer macht dies auch, allerdings mit dem Unterschied, dass er darüber hinaus auch nahezu sämtliche Planungen vor dem Baubeginn verantwortet.

Zwar setzt die Gebäudewirtschaft parallel auch noch eigene Bauprojekte mit der üblichen Einzelvergabe um, allerdings sei das Maßnahmenpaket, „das als Pilot gestartet ist, ein großer Erfolg“, so Petra Rinnenburger, technische Betriebsleiterin der Gebäudewirtschaft. Denn: Dauern Bauprojekte normalerweise um die zehn Jahre, kann das Zeitfenster etwa durch die Beauftragung eines Totalunternehmers auf fünf Jahre halbiert werden. Aus diesem Grund hat der Stadtrat im Juni vergangenen Jahres bereits ein zweites Maßnahmenpaket dieser Art beschlossen – mit einem Gesamtvolumen von rund 1,7 Milliarden Euro und einer Laufzeit von weiteren sieben Jahren. Damit ist es das größte Schulbau-Programm, das es in Köln je gegeben hat. Es umfasst 49 Bauprojekte an 20 verschiedenen Schulstandorten, wodurch mehr als 4000 Schulplätze neu geschaffen sowie mehr als 9000 Plätze erhalten werden können.

Das erste Maßnahmenpaket umfasste zu Beginn hingegen nur 15 Großbauprojekte an zehn unterschiedlichen Schulstandorten. Eingeplant wurden dafür Kosten in Höhe von 340 Millionen Euro. Doch bereits im Juli 2019 wurde das Paket per Ratsbeschluss erneut erweitert: Auf 22

Projekte an elf Standorten. Dadurch stiegen die geplanten Kosten auf 520 Millionen Euro. Mit Stand heute beträgt das Investitionsvolumen allerdings 745 Millionen Euro – also noch einmal 225 Millionen Euro mehr. Das liegt laut Petra Rinnenburger unter anderem an logistischen Themen, die die ursprünglichen Planungen verändern.



„Wir haben festgestellt, dass wir hier nicht nur G9 umsetzen können, sondern auch weg von der Flurschule hin zu den neuen pädagogischen Standards gehen können

Petra Rinnenburger

Ein Beispiel sei etwa die Integrierte Gesamtschule Köln. Am Standort am Severinswall sollte ursprünglich auf der Außenanlage ein Interimsbau entstehen, in dem die Schülerinnen und Schüler während der Bauphase unterkommen. „Bei der Umsetzung der Planung haben wir aber festgestellt, dass das an dieser Stelle gar nicht geht“, so Rinnenburger. Eine andere Lösung musste her – gefunden im ehemaligen Rautenstrauch-Joest-Museum. Das denkmalgeschützte Gebäude des früheren Völkerkundemuseums am Ubiering wurde kurzerhand in eine Ausweichschule umgebaut. „Das hat logischerweise zu steigenden Kosten geführt“, sagt Rinnenburger. Aus zuvor geplanten 30 Millionen Euro, wurden 54 Millionen Euro.

Ein weiteres Beispiel dafür, dass sich Planungen bei Schulbaumaßnahmen

kurzfristig ändern können, ist die geplante Sanierung des Dreikönigsgymnasiums (DKG) an der Escher Straße. Ursprünglich sollte die Schule „im gleichen Volumen und in der gleichen Gebäudeform saniert werden“, so Rinnenburger. Doch dann kam die Umstellung von G8 zurück zu G9. Im Schuljahr 2026/2027 werden somit die Abiturjahrgänge erstmals wieder nicht nach der zwölften Klasse abgehen, sondern noch ein Jahr länger an der Schule bleiben – und das, obwohl neue Fünftklässler hinzukommen. Dieser G9-Effekt wird laut Stadt dazu führen, dass es stadtwweit rund 4300 Schülerinnen und Schüler mehr in den Gymnasien geben wird.

Daraufhin wurde das DKG auf seine Erweiterbarkeit geprüft. „Dabei haben wir festgestellt, dass wir hier nicht nur G9 umsetzen können, sondern auch weg von der Flurschule hin zu den neuen pädagogischen Standards gehen können“, sagt Rinnenburger. Etwa der Clusterbauweise. Das bedeutet, dass Lern- und Unterrichtsräume gemeinsam mit den dazugehörigen Differenzierungs-, Aufenthalts- und Erholungsbereichen in einer Raumgruppe zusammengefügt werden – der Frontalunterricht gehört dann der Vergangenheit an.

Um das Schulgelände entsprechend umbauen zu können, wurde in unmittelbarer Nähe im Park eine Interimslösung errichtet, in der das Gymnasium aktuell Platz findet. Sowohl das DKG und die Integrierte Gesamtschule als auch die anderen im Maßnahmenpaket integrierten Bauprojekte sollen pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahrs 2022/2023 fertig gestellt werden. Damit werden laut Stadt rund 5500 Schulplätze gesichert sowie mehr als 2400 Plätze neu geschaffen. Was aber nicht bedeutet, dass kommendes Schuljahr auch wirklich über 2400 Kinder und Jugendliche mehr einen Schulplatz haben.

Das verdeutlicht etwa das Gymnasium Zusestraße in Lövenich, das aktuell komplett neu gebaut und gegründet wird. Zwar entstehen dort 780 neue Schulplätze, von diesen wird im kommenden Jahr allerdings nur ein Teil besetzt, da lediglich drei fünfte Klassen die Schule besuchen werden. Jedes Jahr kommen dann weitere Fünftklässler hinzu, bis alle Jahrgänge vertreten und alle Schulplätze besetzt sind.

Zahlreiche Hinweise nach „XY“-Sendung

Zuschauer meldeten sich bei der Polizei zu vier Fällen aus NRW

Zu vier Kriminalfällen aus NRW, die die ZDF-Sendung „Aktenzeichen XY“ aufgegriffen hat, sind zahlreiche Anrufe eingegangen. Ein Sprecher der Kölner Polizei sagte am Donnerstag, während und nach der Sendung am Mittwochabend habe man zehn Hinweise von Zuschauern erhalten. „In einen davon setzen wir zurzeit die größte Hoffnung.“ In Köln geht es um die Tötung des 54-jährigen Horst Strohe. Der Mann war 1992 auf dem Heumarkt aus dem Nichts von einem jungen Täter angegriffen worden, der bis heute nicht gefasst werden konnte.

Bekanntes Schlangenmotiv

Ein Fernsehzuschauer soll demnach einen Hinweis auf eine konkrete Personen gegeben haben, die als Täter in Frage käme. Bei den anderen Hinweisen ging es vor allem um allgemeine Anmerkungen. Ein Zuschauer machte beispielsweise darauf aufmerksam, dass das Schlangenmotiv, das der Täter auf seinem Shirt oder Pullover getragen haben soll, ein bekanntes Motiv in einem Teil der Kampfsport-Szene sein oder damals gewesen sein soll.

Die Überprüfung der Hinweise werde noch einige Zeit beanspruchen, sagte der Polizeisprecher. (ts)

Corona-Barometer Köln
In Klammern: letzter veröffentlichter Wert

Neuinfektionen (Fälle gesamt: 65 247)	Trend
146 (92)	↑
7-Tage-Inzidenz	
57,3 (54,2)	↗
Covid-19-Patienten auf Intensiv (gesamt in stationärer Quarantäne: 86)	
47 (45)	→
Neue Todesfälle im Zusammenhang mit Corona (gesamt: 756)	
0 (0)	→

KStA-Grafik; Quelle: Stadt Köln, Stand: 14.10.

KONTAKT

Redaktion für die Ausgabe Köln
Neven DuMont-Haus
Amsterdamer Str. 192
50735 Köln
Tel. 0221/224-2323
Fax 0221/224-2133
ksta-koeln@dumont.de
twitter.com/ksta
instagram.com/ksta_koeln

Ressortleitung: Christian Hümmeler, Tim Attenberger (Stellv.)
Chefreporter Lokales: Stefan Worrington
Head of Digital Lokales: Swende Stratmann

Kurierfahrer verfolgt zwei Autoknacker

Während der 32 Jahre alte Mitarbeiter eines Paketdienstes am Dienstag an der Neusser Straße in Nippes eine Lieferung zustellte, sollen zwei Autoknacker eine Seitenscheibe seines Renault Master eingeschlagen und das Handy des Fahrers gestohlen haben. Gegen 13.40 Uhr bemerkte der Lieferant bei Rückkehr zu seinem Transporter den Schaden und sah, wie das verdächtige Duo wegrannte. Sofort habe er zu Fuß die Verfolgung aufgenommen und die Flüchtigen entlang der umliegenden Straßen verfolgt, teilte der 32-Jährige später mit. An der Turmstraße habe er einen Passanten (19) angesprochen und um Unterstützung gebeten. Mit dessen tatkräftiger Hilfe gelang es den beiden Verfolgern, einen der Flüchtigen, der zuvor das gestohlene Handy abgelegt hatte, zu stoppen und der Polizei zu übergeben.

Den wegen anderer Eigentumsdelikte bekannten 15-Jährigen nahmen die Polizisten nach Abstimmung mit dem Jugendamt fest. Das Mobiltelefon erhielt der Kurierfahrer zurück. Weiterhin flüchtig ist der etwa 20 Jahre alte, 1,70 Meter große, hagere und mit einer schwarzen Jacke bekleidete Komplize. Zeugen können sich unter Telefon 0221/229-0 melden. (red)

Drogendeal am Heumarkt

Polizisten haben am Mittwochabend auf dem Heumarkt einen 32 Jahre alten Dealer nach dem Verkauf von Kokain an einen 40 Jahre alten Kölner festgenommen. Bei der Durchsuchung des aus Albanien stammenden Festgenommenen fanden die Beamten mehrere Kokainpäckchen und stellten sein Mobiltelefon sowie mehrere hundert Euro Dealgeld sicher. Nach Sicherstellung des Kokains durfte der Käufer gehen. Ihn erwartet ebenfalls eine Anzeige wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz. (red)

DER KSTA-PODCAST



Informativ, sachlich, unterhaltend, das ist der Podcast „Stadt mit K – News für Köln“. In zehn Minuten erhalten Sie von Montag bis Freitag den Überblick aus der Redaktion des „Kölner Stadt-Anzeiger“ zu den Themen des Tages – auf Spotify, Apple Podcasts und überall, wo es Podcasts gibt. ksta.de/podcast

RADIO KÖLN

... am Morgen von 6 bis 10 Uhr mit Pia Pietsch: Ein sportlicher Freitag – der FC muss am Abend nach Hoffenheim und die Haie spielen in der LanxessArena gegen Straubing. Dafür verschenken wir Haie-Tickets.

„Die Situation ist dramatisch“

Auch in der ambulanten Kinderkrankenpflege fehlen gut ausgebildete Fachkräfte

VON DIRK RIßE

Es ist eine Diagnose, die keine Familie gern hört. Noah wurde vor 16 Jahren mit einem Gendefekt geboren. Weil sein Stoffwechsel fehlerhaft ist, kann sein Gehirn nicht ausreichend viele Synapsen bilden. Eine Erkrankung mit Folgen: Der Junge befindet sich in seiner geistigen Entwicklung auf dem Niveau eines Kleinkindes, sagt Mutter Irene Grimm. Noah hat epileptischen Krampfanfälle, muss über eine Magensonde ernährt und alle zwei bis drei Stunden im Bett gedreht werden, damit sich keine Druckstellen entwickeln. Schleim im Atemwegsbereich muss abgesaugt, sein Urin über einen Katheter abgeführt werden.

Familien stark belastet

Hilfe erhielt die Familie seit Noahs Geburt von einem Pflegedienst, der aber tagsüber von 7 bis 15 Uhr kam. Über viele Jahre und viele Stunden musste die Familie mit der Situation nachmittags, nachts und am Wochenende allein fertig werden. „Ich bin 13 Jahre lang jede Nacht aufgestanden und habe kaum geschlafen“, sagt Irene Grimm. „Wir sind an unsere Grenzen gestoßen.“ Einmal sei sie fast zusammengebrochen, da habe sie Noah für drei Monate in ein Heim gegeben. Mittlerweile sei die Lage etwas entspannter, weil sie ein Altenpflegedienst in der Nacht unterstützt. Einen Platz für einen spezialisierten Kinderkrankenpflegedienst habe sie aber nicht bekommen.

Familie Grimm ist kein Einzelfall. Nicht nur in der stationären, sondern auch in der ambulanten Kinderkrankenpflege ist die Situation angespannt, sagt Susanne Mehnert, Pflegedienstleiterin von Wir für Pänz, einem der beiden ambulanten Kölner Kinderkrankenpflegedienste. Die Mitarbeiter betreuen derzeit etwa 25 Kinder und Jugendliche, müssten aber jeden Monat Anfragen von Eltern ablehnen, weil es nicht genügend Fachkräfte gebe. „Die Situation ist dramatisch, die Eltern verzweifeln.“ Ohne häuslichen Pflege-



In der ambulanten Kinderkrankenpflege ist die Personalsituation angespannt. Foto: gorodenkoff/Getty

dienst müssten die Kinder und Jugendlichen oft viel länger stationär medizinisch versorgt werden, bis sie ein ambulanter Pflegedienst zu Hause betreuen kann. Dies verursache Kosten

Wir sind an unsere Grenzen gestoßen

Irene Grimm, Mutter von Noah

und belaste die Familien und das betroffene Kind. „Ein Kind gehört nach Hause und nicht in die Klinik“, sagt Mehnert. Zudem seien Eltern physisch und psychisch belastet, weil sie die Versorgung ihres kranken Kindes zum großen Teil übernehmen müssten. „Es fehlt an Schlaf, sie stehen unter größerem Stress aus Angst vor Notfallsituationen, in denen sie alleine ohne Pflegefachkraft sind“, sagt Meh-

nert. Zu Hause würden Eltern wie Familie Grimm oftmals Altenpflegedienste anrufen, weil die Kinderkrankenpflegedienste keine Kapazitäten hätten. Diese seien aber nicht auf Kinder spezialisiert.

Im Rahmen der Kinderkrankenpflege werden Kinder ab dem ersten Lebensmonat bis zum 18. Lebensjahr versorgt. „Hierbei treffen wir auf eine Bandbreite an Krankheitsbildern und Pflegeproblemen“, so Mehnert. Kinder im Säuglingsalter hätten andere Pflegeprobleme als Jugendliche im zwölften Lebensjahr. Zudem müssten Kinder und Jugendliche mit ersten Diagnosen versorgt werden. Etwa Frühchen, Kinder mit Krampfanfällen, neurologischen Auffälligkeiten oder körperlichen und geistigen Behinderungen. In der ambulanten Kinderkrankenpflege sei man als Pflegekraft alleine vor Ort und habe keinen Arzt an der Seite. „Man muss die Situation sicher einschätzen. Diese Kenntnisse müssen in der

Ausbildung erlernt und durch Berufserfahrung ausgeweitet werden.“

Mehnert glaubt, dass das Pflegekräftereformgesetz die Situation verschärfen könnte. Das Gesetz ist 2020 in Kraft getreten und soll den Wechsel der Pflegenden zwischen einzelnen Berufsfeldern erleichtern. Mit Auswirkungen auf die Ausbildung: Wurden früher angehende Kinderkrankenpflegende drei Jahre lang im Fachbereich ausgebildet, findet nunmehr eine zweijährige allgemeine Ausbildung statt. Nur im dritten Jahr können sich die Pflegekräfte spezialisieren. Die geänderte Ausbildung führe dazu, dass sich weniger junge Menschen für den Beruf der Kinderkrankenpflegenden entscheiden, so Mehnert.

Die Expertin fordert nun mehr Ausbildungsplätze in der Kinderkrankenpflege, Weiterbildungsangebote und Weiterbildungsmaßnahmen, die entsprechend vergütet werden müssten.

Aufzüge für Haltestellen der Stadtbahn

Stadt und KVB planen Nachrüstung für Deutz und Fuldaer Straße

Die Stadtbahn-Haltestellen Deutz Technische Hochschule sowie Fuldaer Straße sollen mit Aufzügen nachgerüstet werden. Der Stadtrat soll den Kölner Verkehrs-Betrieben (KVB) in seiner Sitzung am 14. Dezember die Verantwortung für den Einbau übertragen. Im Zuge der Kapazitätserweiterung der Stadtbahn-Linie 1 auf der Ost-West-Achse sollen die Haltestellen mit Aufzügen barrierefrei nachgerüstet werden. Durch die Aufzugsnachrüstung müssen die Haltestellen allerdings auch nach neuem Standard brandschutztechnisch modernisiert werden.

Die Ergebnisse der Planung sollen dem Rat in einer späteren Sitzung vorgestellt werden. Um die Voraussetzungen zu schaffen, dass die Planungen und der spätere Bau von der KVB übernommen werden können, muss der aus dem Jahr 1973 stammende sogenannte U-Bahn-Vertrag angepasst werden, teilte die Stadt am Mittwoch mit. Diese Vereinbarung regelt unter anderem die Zuständigkeiten für die Durchführung von Bauprojekten zur Verbesserung der kommunalen ÖPNV-Infrastruktur zwischen der Stadt und der KVB.

Die Gesamtkosten betragen laut Prognose rund 20,3 Millionen Euro. Die Stadt geht von einer Bezuschussung von Bund und Land aus, wodurch sich die Belastung reduzieren lässt. (red)



Aufzug zu einer Haltestelle der Stadtbahn Foto: Roll

Strafe für Polizistin wegen Waffe im Kinderzimmer

Auch Munition im Keller gefunden – 51-jährige Beamtin ist seit zweieinhalb Jahren suspendiert

VON HENDRIK PUSCH

Wegen zweier Verstöße gegen das Waffengesetz hat das Amtsgericht am Donnerstag eine Kölner Polizistin zu einer Geldstrafe von 1350 Euro (90 Tagessätze zu je 15 Euro) verurteilt. Bei einer Durchsuchung hatten Ermittler in der Wohnung der neunfachen Mutter ein Butterfly-Messer in einem Kinderzimmer gefunden, im Keller lagerte zudem Munition aus einer alten Dienstwaffe.

Ein weiterer Vorwurf gegen die Angeklagte wurde beim Prozess eingestellt. So soll die Polizistin einst ihren Freund gedeckt haben, nachdem dieser sie auf der Straße gewürgt haben soll. Erst bei einer weiteren Befragung durch Kollegen hatte die Polizistin den Mann belastet, dessen Familie dem Rocker-Milieu zugeordnet wurde. Das hatte die Staatsanwaltschaft zunächst als Strafvereitelung gewertet.



Verteidiger Christof Miseré mit der verurteilten Polizistin. Foto: Pusch

Zum damaligen Zeitpunkt sei die Angeklagte von ihrem Freund bedroht worden, heißt es in den Akten. Auch habe die Polizistin zunächst nichts von dessen Rocker-Hintergrund gewusst. „Er soll geäußert haben, erst den Kindern und dann ihr etwas anzutun“, verlas Richter Li-

nus Schmitt aus den Verfahrensakten. Mehrfach soll der Mann der Angeklagten gegenüber gewalttätig geworden sein.

Bei der Verhandlung kritisierte Verteidiger Christof Miseré, dass bei einem Opfer einer Gewalttat eine Razzia durchgeführt wurde. Offenbar waren die

Ermittler auf der Suche nach verdächtigen Handy-Chats. Bei der Gelegenheit wurden dann die Waffen gefunden.

Miseré hatte die Wohnungsdurchsuchung als rechtswidrig bezeichnet, demnach hätten die sichergestellten Beweise bezüglich der Waffenverstöße auch nicht gegen die Mandantin verwendet werden dürfen. Das sah das Gericht anders. Der Polizistin wurde auch Unterschlagung vorgeworfen, da sie die alten Patronen nach einem Wechsel der Dienstwaffe längst hätte zurückgeben müssen. Die Munition im Keller habe die Mandantin schlichtweg vergessen, sagte der Verteidiger.

Messer im Kinderzimmer

„Und warum lag da ein Messer so offen im Kinderzimmer?“, wollte Staatsanwalt René Gilles wissen. „Das möchte ich nicht beantworten, das hat doch mit der Verhandlung nichts zu tun“, war

die abwehrende Reaktion der Polizistin. Anwalt Miseré äußerte später, das Messer stamme von „einem Erzeuger der Kinder“ und womöglich habe es eines der Kinder dann an sich genommen.

Im Rahmen eines Rechtsgesprächs einigten sich Richter, Staatsanwalt und Verteidiger auf die Verhängung einer Geldstrafe. Ganz einverstanden schien die Angeklagte damit nicht, als Anwalt Miseré seiner Mandantin den Deal auf dem Gerichtsflur erörterte. Letztlich stimmte die 51-Jährige aber offenbar zähneknirschend zu, ansonsten hätte der Frau auch eine härtere Strafe blühen können.

Die Beamtin war bereits vor zweieinhalb Jahren vom Dienst suspendiert worden, was sich strafmildernd ausgewirkt hatte. Laut Richter sei es auch möglich, dass der Polizistin nun weitere dienstrechtliche Konsequenzen drohen.

Hilferuf der Gastronomen

Personalmangel wächst sich zu einer existenziellen Krise für viele Betriebe aus

VON KATHY STOLZENBACH
UND ANNA WESTKÄMPER

„Die Lage bessert sich nicht. Im Gegenteil“, sagt Daniel Rabe. Der Betreiber der Bagatelle Süd-stadt ist als Sprecher bei der IG Kölner Gastro aktiv, die gerade einen öffentlichen Hilferuf ab-gesetzt hat. Der Personalmangel in der Gastronomie weite sich „zur existenziellen Krise aus“, heißt es im entsprechenden Facebook-Post. Von einem wirt-schaftlichen Überlebenskampf ist in dem Statement der IG Gas-tro zu lesen. Schon vor der Pande-mie habe man nur mit Mühe und Not Dienstpläne besetzt bekom-men, nun schaue man in eine un-gewisse Zukunft. „Die Grund-problematik verschärft sich ge-rade“, erklärt Rabe auf Nachfra-ge des „Kölner Stadt-Anzeiger“. „Die Leute, die noch da sind,

Wir sind teilweise am Ende unserer Kräfte. Aber ich muss meine Angestellten auch schonen

Ezana Bahlebi, „Injera“

werden ausgebrannt – und einen Rücklauf von vorher abgewan-derten Beschäftigten gibt es nicht.“ Die Interessensvertretung der Gastronomen fordert daher ein Handeln der Politik: Die Mehrwertsteuer für Speisen und Getränke müsse auf sieben Pro-zent gesenkt werden, es brauche weniger bürokratische Prozesse und eine bundesweite Kampa-gne für die Vorzüge der Gastro-nomie. Sobald die neue Bundes-regierung feststehe, werde man versuchen, überregional in den Dialog zu kommen, so Rabe. Ein einfacher Anstieg der Ge-hälter reiche nicht aus: „Viele in der Gastronomie zahlen anstän-dig, und wer das nicht tut, darf sich nicht wundern. Aber Geld allein ist kein Anreiz – selbst wenn ich jedem fünf Euro mehr die Stunde zahle, sind nicht mehr Leute da. Das geht in der Ausbildung schon los.“ Mathias Johnen, stellvertre-ter Geschäftsführer des Ho-tel- und Gaststättenverbandes Dehoga Nordrhein, kann dies nur bestätigen: „Es ist leider so,



Sascha Bayer, Inhaber der St. Louis The Breakfast Company, muss improvisieren. Foto: Rakoczy

Jeder Betrieb hat eine Krankheit – und das ist der Mitarbeiter-mangel. Wir wissen nicht so recht, wo all die Leute geblieben sind“, so Johnen. „Nun müssen wir ihnen wieder Sicherheit ver-mitteln und sie zurückgewinnen für den besten Job der Welt.“ In der Stadt sind die Auswir-kungen des Personalmangels schon zu spüren. Laut der IG Gastro bestuhlen viele Restau-rants nicht komplett, Öffnungs-zeiten werden eingeschränkt. So auch im äthiopischen Restau-rant „Injera“ auf der Lindenstra-ße. „Wir haben sonst sonntags immer um 15 Uhr geöffnet – jetzt starten wir erst am Abend. Es können ja nicht die gleichen Leute mittags den Laden auf-schließen, die am Samstagabend noch spät gearbeitet haben“, sagt Betriebsleiter Ezana Bahle-bi. Im Vergleich zu vor vier bis fünf Monaten habe sich die Lage zwar schon verbessert. Doch das Restaurant hat nach der Flut auch noch mit Wasserschäden zu kämpfen. „Wir sind teilweise am Ende unserer Kräfte. Wir räu-men auf, putzen, kochen. Aber ich muss meine Angestellten auch schonen. Die werden sonst verbrannt.“ Die Gäste hätten glücklicher-weise viel Verständnis für die Si-tuation. „Aber wir müssen auch mal Gäste abweisen, weil wir ge-

nau wissen: Wir schaffen das nicht.“ Bahlebi hofft trotzdem, dass sich die Lage bald bessert: „Als Gastronom bist du immer auch Optimist, sonst funk-tioniert es nicht. Viele Angestellte kommen dann über private Kon-takte, weil sie mitbekommen, wie die Stimmung bei uns ist.“ Ein Anreiz für Bewerberinnen und Bewerber könne auch das Trinkgeld sein, sagt Mathias Joh-

Wir wissen nicht so recht, wo all die Leute geblieben sind

Mathias Johnen, Dehoga Nordrhein

nen vom Dehoga. „Die Gäste sind insgesamt großzügiger.“ Es gebe gewisse „Nachholeffekte“, gepaart mit einer höheren Wert-schätzung. Besonders schwierig sei es al-lerdings weiterhin, Fachperso-nal zu finden, berichtet Sascha Bayer, Inhaber der „St. Louis The Breakfast Company“ an der Zül-picher Straße. „Barkeeper, Kö-che und Servicepersonal fehlen. Wir improvisieren gerade viel mit Studenten – was eine zusätz-liche Belastung für unser

Stammpersonal ist. Die Leute müssen erstmal angelernt wer-den. Das führt zu vielen Über-stunden bei denen, die schon überlastet sind.“ Durch den Per-sonalmangel könnten Öff-nungszeiten und die Produkt-vielfalt nicht erweitert werden, „Kreativität und Wachstum wer-den gemindert.“ Eine Lösung sieht der Gastronom in der An-hebung des Mindestlohns. Im Stadtgarten hat sich die Personal-Lage wieder etwas sta-bilisiert, von „normalisiert“ möchte Michael Hinz, Betriebs-leiter der Gastronomie, noch nicht sprechen. „Unsere Leute müssen stramme Schichten meistern und mehr rennen als früher.“ Nach dem zweiten Lock-down und sieben Monaten Schließung sei die Hälfte der Mitarbeiterschaft „verloren ge-gangen“ und habe sich in ver-meintlich „coronasichere Jobs geflüchtet“. Durch den Wegfall der Au-ßengastronomie gebe es einer-seits etwas Entspannung. Zu-gleich fänden aber wieder mehr Veranstaltungen und private Feiern statt. Im Hinblick auf die Adventszeit mit Weihnachts-markt, Weihnachtsfeiern und Silvester sucht der Stadtgarten dringend Verstärkung. „Anson-sten weiß ich nicht, wie wir das stemmen sollen.“

deutschen Soldaten und Solda-tinnen, die dort Dienst getan ha-ben, gewürdigt wurde. Ange-sichts des „Desasters von Kabul“ mahnte er eine „Reflexion auf die politischen und militäri-schen Bedingungen“ des Einsat-zes an; dies bedeute vor allem, kulturelle und religiöse Tradi-tionen zu berücksichtigen. Die Annahme, man könne ein Land wie Afghanistan in 20 Jahren in einen demokratischen Rechts-staat westlichen Zuschnitts überführen, sei eine „Naivität“, auch wenn manches Positive be-wirkt worden und es berechtigt sei, Sorge dafür zu tragen, „dass nicht der Terrorismus die Welt regiert“. Bei allem gelte: „Frie-den muss das letzte Wort haben.“



Peter Bellinghausen bei der Amtseinführung Foto: Bause

digd ging Overbeck ausführlich auf den Bundeswehreinsatz in Afghanistan ein. Tags zuvor war er in Berlin dabei gewesen, als der 59 in Afghanistan gefallenen Bundeswehrangehörigen ge-dacht und der Einsatz der 93 000

Sechs Clubs setzen Lockerung nicht um

Ehrenfelder Betreiber verlangen weiterhin PCR-Tests für Ungeimpfte

VON MARIA GAMBINO

Bilder überfüllter Clubs wirkten während der Hochphase der Pandemie geradezu absurd. Doch seit Wochen ist das Nach-leben wieder im vollen Gange und die Ausgelassenheit scheint zurück. Seit Anfang Oktober wird ungeimpften Nachtschwär-mern zudem der Eintritt erleich-tert: Konnten sie bis dahin noch unter Vorlage eines PCR-Tests tanzen gehen, reicht laut der ak-tuellen NRW-Coronaschutzver-ordnung ein einfacher Schnell-test, der zwar mittlerweile kos-tenpflichtig, aber mit rund 15 Euro erschwinglicher ist als ein PCR-Test von um die 60 Euro.

Sechs Ehrenfelder Clubs ge-hen entgegen der neuen Rege-lung jedoch einen eigenen Weg und setzen die Lockerung – zu-nächst einmal – nicht um. „Es ist die richtige Entscheidung zum falschen Zeitpunkt“ kritisiert Mankel Brinkmann, Vorsitzender der Klub-komm, dem Verband der Kölner Veran-stalter und Clubs sowie Betreiber des Club Bahnhof Ehrenfeld und des Yuca das Vor-gehen der Landesregierung. Sein Club sowie das Artheater, das Bumann & Sohn, die Live Music Hall und das Helios37 ver-langen von ungeimpften Gästen

also weiterhin einen PCR-Test. „Wir fin-den, es ist ein falsches Signal der Politik, denn die Pan-demie wurde noch nicht of-fiziell für been-det erklärt und als Clubs sind wir immer noch ein Hoch-risikogebiet für Ungeimpf-te“, so Brink-mann. Wie „häu-fig“ treffe die Politik Ent-scheidungen und die Clubs

Georg Schmitz-Behrens (l.) und Micki Pick Foto: Rakoczy

an der Front müssten die Konse- quenzen ausbaden. Brinkmann hätte es besser gefunden, noch zwei, drei Monate zu warten – in der Hoffnung, die Impfquote würde noch höher sein. Als posi-tives Beispiel führt er einen Münsteraner Club an: Trotz der 2G-Regel wurde ein Abend dort zwar zum Superspreader-Event, keiner sei jedoch ernsthaft er-krankt. Im Hinblick auf Perso-nen im Team des CBE mit (un-geimpften) Kindern sei ihnen die Lockerung daher zu heikel. Das habe Kritik ausgelöst, Impfskep-tiker hätten die Entscheidung schon bemängelt. „Wir bekom-men das zu spüren. Uns ist wich-tig, dass Ehrenfeld hier gleich agiert, so teilen wir uns den Shit-storm.“ Sorgen bereiten Brinkmann nicht so sehr die Ungeimpften, die skeptisch sind, sondern jene, die „durch und durch politisiert“ sind: „Aktivisten“, die auch

rechtliche Mittel nicht scheuen würden, um dagegen vorzuge-hen. Voll hinter diesem Beschluss steht auch Micki Pick von der Live Music Hall und dem Heli-os37. „Jeder kann ja seine Philo-sophie haben, wir akzeptieren das. Aber eben nicht in unserem Laden, wo wir Hausrecht haben“, so der Clubbetreiber. Auf die Fra-ge, weshalb man nicht auf Num-mer sicher geht und von allen, auch Geimpften, einen Schnell-test verlangt wie andere Clubs dies schon praktiziert haben, sagt Pick: „In der Vergangenheit gab es genug Tests, die bei Vorla-ge sehr dubios waren. Man könn-te ziemlich schnell irgendwo welche herbekommen. Das kann man nicht so leicht kontrollie-ren.“ Er sei außerdem der Meinung, dass die Leute Verantwortung

tragen und sich impfen lassen sollen. Er benötige be-reits jetzt mehr Personal am Eingang. Es ge-be viele Dis-kussionen um die Nachweise. „Wir schicken viele weg. Es ist mühselig und anstren-gend, aber wir wollen bei uns für Sicherheit sor-gen.“ Das findet nicht jedergut: Un-ter dem Statement der sechs Clubs auf Facebook macht sich auch Unmut breit. Ein Nutzer schreibt: „Ent-gegen meiner schlimmsten Befürchtun-gen rudert die Regierung mit ihrem Spalt-kurs glückli-cherweise et-was zurück. Wenn jetzt aber ein Teil der Kultur-branche im voraus-eilenden Gehorsam agiert – gewis-se Clubs in NRW haben freiwillig 2G eingeführt – darf und sollte man das kri-tisch beäugen und äußern.“

Micki Pick lässt sich von so et-was nicht beeindrucken: Wäh-rend das Konzertgeschäft noch eher schleppend ist und die Tou-ren vor allem nächstes Jahr star-ten, sei der Partybetrieb – gerade auch im Helios37 – sehr gut an-gelaufen. Für viele andere Clubs ist je-doch die neue Lockerung kein großes Thema. „Das muss jeder für sich selbst entscheiden. Ich kann das schon verstehen, dass man bei der PCR-Test-Variante bleibt“, sagt Marco Zimmer-mann vom Club „Zimmer-mann“ auf der Venloer Straße. Er gehört jedoch nicht dazu. Da ohnehin nur „sehr selten“ Gäste mit PCR-Test gekommen seien, halte sich die Relevanz im Ge-samtbetrieb für ihn in Grenzen. „Für mich ist die Sicherheit durch die Schnelltests, die nicht älter als sechs Stunden sind, aus-reichend gegeben.“



Georg Schmitz-Behrens (l.) und Micki Pick Foto: Rakoczy

Bellinghausen zu Militärseelsorger ernannt

Der Pfarrer kehrt nach zwölf Jahren in Norddeutschland nach Köln zurück

VON CLEMENS SCHMINKE

Beim Gottesdienst, den die Ka-tholische Militärseelsorge Köln am Donnerstag anlässlich des Patronatsfests des heiligen Ge-reon in der gleichnamigen Basi-lika gefeiert hat, ist Peter Bel-linghausen, Leiter des Katholi-schen Militärpfarramts Köln I, in sein Amt eingeführt worden. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen und Katholischer Mi-litärbischof der Bundeswehr, überreichte ihm die Ernen-nungsurkunde und sagte: „Nach Jahren im Norden kehren Sie in Ihre kölsche Heimat zurück.“ 1989 wurde Bellinghausen im Kölner Dom zum Priester ge-weiht. Er war Kaplan in Holweide

und Ehrenfeld, anschließend Pfarrer in Deutz. Weil der Seel-sorgebereich Deutz-Poll um-strukturiert wurde, musste er sich neu orientieren und wurde Militärpfarrer in Kiel, wo er bis zu seiner Rückkehr gut zwölf Jahre lang wirkte. Die Basilika, die eine lange Tradition als Ort der Verehrung der Thebäischen Legion, allen voran des heiligen Gereon hat, ist die Garnisonskirche von Köln. Overbeck erinnerte daran, dass vor 65 Jahren, am 10. Oktober 1956, an diesem Ort Kardinal Jo-seph Frings, Erzbischof von Köln, den ersten großen Stand-ortgottesdienst der damals noch jungen Katholischen Militär-seelsorge feierte. In seiner Pre-



Ausgewählt von **Norbert Ramme, Stefan Worring und Maria Gambino** 0221/224-2986; Mail: stadtleben@ksta.de

Ein Ort, an dem sich Frauen wohlfühlen

In der Boize-Bar in der Friesenstraße haben Männer – bis auf einige Ausnahmen – keinen Zutritt

„Natürlich bin ich dafür schon viel kritisiert worden“, sagt **Payman Neziri**, als sie an der Theke ihrer Boize-Bar sitzt. „Aber ich habe ein dickes Fell.“ Für was sie sich so viel anhören darf? Neziri betreibt in der Friesenstraße eine Bar für die queere Szene, insbesondere für Frauen und weiblich gelesene Personen. Männer haben hier – bis auf einige Ausnahmen – keinen Zutritt. „Das hier soll ein Ort sein, an dem sich Frauen wohlfühlen, an dem sie nicht dumm gemacht oder angetanzt werden. Ein Safe Space“, so Neziri. Der Name „Boi“ entstammt dem Slang der LGBT-Szene. Als „boi“ können sich Menschen verschiedener Geschlechter und sexueller Orientierung bezeichnen, darunter maskulinauf-tretende lesbische Frauen oder junge Transmänner. „Die groß geschriebenen



Die Bar hat Payman Neziri mit viel Liebe renoviert und dabei den industriellen Charme der Räume beibehalten. Foto: Alexander Roll

„Einen Ort wie diesen hier gab es lange nicht in Köln. Die Frauen haben darauf gewartet

BOI-Buchstaben stehen dabei für die harte Seite, die kursiv geschriebenen ze-Buchstaben für die weiche Seite. Jeder Mensch hat beides“, erklärt Neziri. Seit Ende Oktober 2019 betreibt sie die Bar in der Innenstadt – neu im Kölner Nachtleben ist Neziri allerdings nicht. Die Veranstalterin organisiert mit „Kisses and Lies“ laut eigener Angaben „Europas größte Frauenparty“ und ist seit 16 Jahren in der „Community“ aktiv. Wenn Neziri von „Community“ spricht, meint sie damit ausdrücklich die queere Szene. Lange Jahre betrieb sie das Café Bastard am Friesenwall, wo heute das vietnamesische Restaurant „Chum Chay“ sitzt. Nur vier Monate vor dem ersten Lock-down eröffnete sie mit der Boize-Bar ihr nächstes gastronomisches Projekt. „Ich wollte mich eigentlich noch gar nicht wieder selbstständig machen“, sagt die 35-Jährige. „Aber ich habe mich in den Laden hier einfach verliebt.“ Das Hemingways, das sich zuvor an der Friesenstraße 43 befunden hatte, lief nicht mehr. Nach einem ersten Besuch in den

Räumen war Neziri klar: „Das hier ist mein Objekt.“ Mit viel Liebe renovierte sie den Laden, den industriellen Charme der Räume wollte sie unbedingt beibehalten. Nach nur wenigen Wochen Betrieb musste Neziri ihren Laden dann corona-bedingt wieder schließen. Zum Glück ha-be sie sich in der kurzen Zeit bereits eine stabile Stammkundschaft aufbauen kö-nnen, die sie durch den Lockdown hin-

auch, dass „lesbische Frauen cool sind und sehr divers“. Zur Popularität des La-dens hat mit Sicherheit aber auch ein Faktor beigetragen: Der Erfolg der lesbi-schen Dating-Show „Princess Char-ming“. Ihre Hoheit höchstpersönlich, **Irina Schlauch**, kommt aus Köln und ist mit Payman Neziri gut befreundet. Nach den ersten ausgestrahlten Folgen ent-schieden sich beide dazu, die Sendung auch in der Boize-Bar zu zeigen. „Nach der Ankündigung war die Bar innerhalb weniger Minuten komplett reserviert – für die kommenden Wochen“, erzählt Neziri. Seitdem sind auch die Kandida-tinnen von „Princess Charming“ regel-mäßig Gäste in der Boize-Bar. Dadurch kommen auch viele Fans aus Köln und von außerhalb. Am Wochenende des Christopher-Street-Day sei die gesamte Friesenstraße voll gewesen, so Neziri. Das ziehe auch Publikum an, das eigent-lich nichts mit der queeren Szene zu tun habe und von den Ringen aus auf die Boi-ze-Bar aufmerksam werde. „Die sehen hier die ganzen Frauen vor der Bar stehen und denken, sie sind im Paradies gelandet“, sagt Neziri und lacht. „Beim Ausgehen herrscht sonst fast überall ein Männerüberschuss, anders als hier.“ Dass das mit dem Konzept der Bar zutun hat, merkt die männliche Lauf-kundschaft oft erst an der Tür – wenn es für sie dort nicht weitergeht. „Ich sage zu den Leuten dann immer – passt auf, ihr habt so viele Orte für euch, ihr könnt überall ausgehen. Das hier soll ein Laden sein, in dem meine Gästinnen sich wohl fühlen“, so Neziri. „Dafür bin ich gerne bereit, Kritik einzustecken. Viele Män-ner werfen mir Diskriminierung vor.“ Die Ausnahmen von der Regel sind Männer, die selbst zur queeren Szene ge-hören. Eine Konkurrenz zur Schaafen-straße will Payman Neziri mit ihrer Boi-ze-Bar jedoch nicht sein. „Ich bin mit vie-len Wirten der Schaafenstraße gut befreundet und auch selbst dort unterwegs. Aber es braucht Läden wie uns in der gan-zen Stadt“, sagt Neziri. Durch ein ab-wechslungsreiches Programm will Nezi-ri die Boize-Bar weiter etablieren. Neben Abenden mit Techno-Beats im Keller-raum soll es auch Live-Jazz-Konzerte im oberen Bar-Bereich geben.

ANNA WESTKÄMPER

TICKER

Bryan Adams rockt in der Arena
Er zählt zu den ganz Großen der Rock-musik: Im kommenden Frühjahr geht Bryan Adams zum Motto „So happy it hurts“ auf große Tournee und kommt zum Deutschland-Finale nach Köln. Am 21. März 2022 spielt er mit Band in der Lanxess-Arena, sein einziger Auftritt in NRW. Der Vorverkauf startet am heutigen Freitag, 15. Oktober, um 10 Uhr. (NR)

Köln-Wein-Herbst im Sartory
Am Samstag, 16. Oktober, 12 bis 19 Uhr, sowie am Sonntag, 17. Oktober, 12 bis 18 Uhr, können im Sartory die ersten Weine des Jahrgangs 2020 probiert wer-den. Beim „Wein-Herbst“ stellen rund 130 selbstständige Winzer aus verschie-denen Regionen aus. 900 Weine werden verkostet. Tickets kosten im Vorverkauf 13 Euro, an der Tageskasse 15 Euro. (NR) www.webermesse.de

Naturkosmetik-Label eröffnet Shop
Die in Köln lebende Unternehmerin Dia-na Gomez (34) hat sich mit ihrer Marke „Dimgo“ auf die Herstellung von Natur-seifen spezialisiert. Nun eröffnet sie ihren ersten Concept Store – am 23. Oktober, 12 Uhr, Severinstraße 128. Dort gibt es neben selbst hergestellten Seifen und Shampoos weitere Produkte aus dem Bereich Lifestyle und Handwerk. (gam)

Schwimmweltmeisterin ist Käsefreak

Frühstück „In so vielem steckt Milch drin – und alles ist richtig lecker“, sagte **Franziska van Almsick**. Die Ex-Schwimmweltmeisterin war auf Einla-dung der „Initiative Milch“ ins Super-candy Store Museum (Oskar-Jäger-Straße 145) gekommen, um mit Mode-ratorin **Mirja du Mont** und Schauspie-ler **Jörn Schlönvoigt** (GZSZ) allerlei Milchprodukte zu testen und für eine gesunde Ernährung zu werben. „So ein Liter Milch steckt sicher in den Sachen drin, die ich täglich esse“, verriet van Almsick. „Milchkaffee, Müsli, Joghurt und Milchreis. Dazu bin ich ein erklär-

ter Käsefreak. Aber es ist auch wichtig, zu wissen, woher die jeweils verwen-de-te Milch kommt und dass es den Tieren gut geht.“ Zudem eröffnete sie mit **Kerstin Wriedt**, Geschäftsführerin der „Initiative Milch“, einen riesigen, be-gehbaren Kühlschrank. Gefüllt mit Dutzenden Milchflaschen und anderen Produkten, soll dieser Erlebnisraum bis Ende Januar allen Besuchern als Kulisse für Fotos und Videos dienen. Dazu wird über QR-Codes auf den Verpa-ckungen über Ernährung, Produktviel-falt, Produktion und Verantwortung im Milch-Kosmos informiert. (NR)



Franziska van Almsick (r.) mit Mirja du Mont und Jörn Schlönvoigt Foto: Bause



Marie Enganemben Foto: RTL

Kölner Chor im TV

TV-Show In der nächsten Superta-lent-Folge bei RTL tritt am Samstag, 16. Oktober, ein Chor aus Nippes auf: **Na’ Mouléma**. Den hat **Marie Enganemben** ins Leben gerufen. Kameru-nische Tradition wird mit kölschem Gospel-Gesang kombiniert. Der Chor sprengt Genregrenzen – egal ob Gospel, Soul, Pop oder Funk. Unter anderem stand Enganemben bereits mit den **Bläck Fööss**, den **Paveiern** und den **Höhnern** auf der Bühne. Der Chor-Name kommt aus der Bantu-Sprache und heißt übersetzt „Mit dem Herzen“. Auf der Supertalent-Bühne präsentieren sie ihre ganz ei-gene Interpretation des Kölsch-Klas-sikers „Alle Jläser huh“ von Kasalla. (gam)

Casting für Loss mer singe

Karneval Die Bewerbungspha-se läuft. Nach der Pandemie-be-dingten Pause im letzten Jahr, lädt die Mitsing-Initiative **Loss mer singe** für Freitag (26. No-vember), um 20 Uhr (Einlass 19 Uhr), wieder zu einem Live-Cas-ting ins Bürgerhaus Stollwerck (Dreikönigenstraße 23). Mitma-chen können neue Bands, Red-nerinnen und Redner, Comedi-ans und Akrobaten, Tänzer, Trommler, Gaukler – kurzum al-le, die etwas zum Gelingen einer Karnevalsveranstaltung beitra-gen können. Aussagekräftige Hörproben, Videos und Ähnli-ches können bis Freitag, 22. Ok-tober, per E-Mail oder per Post an die Loss mer singe-Geschäfts-stelle, Maastrichter Straße 45, 50672 Köln, geschickt werden. Eine kleine Jury wählt dann acht bis zehn Beiträge fürs Cas-ting aus. Dem Sieger winkt ein Auftritt bei der „Loss mer singe“-Sitzung am 15. Februar 2022 im Theater am Tanzbrunnen. Dazu gibt es mit Unterstützung von Kreissparkasse und Gaffel-Brauerei weitere Preise, unter anderem der Publikumspreis, zu gewinnen. Da bei der Veranstat-tung auch mitgesungen wird, werden die entsprechenden Corona-Regeln für das „Indoor-Singen“ beachtet. Aktuelle Infos dazu gibt es Anfang November auf der „Loss mer singe“-Home-page. Der Eintritt ist frei. (meu) info@lossmersinge.de www.lossmersinge.de

ALLES GUTE

ZUM GEBURTSTAG
Am 15. Oktober
Anna-Maria Przybilla, St. Brigida Se-niorenzentrum, Bocklemünd (97). Bedriye Dogan, Seniorenzentrum, Bocklemünd/Mengenich (88). Gertrud May, Theo-Burauen-Haus, Ehrenfeld (87). Alexander Däumer, Theo-Burauen-Haus, Ehrenfeld (84). Agnes Albrecht, Seniorenhaus Ro-senpark, Zollstock (81).

NOTDIENSTE

Arztrufzentrale: Ruf 116 117.
Kinderärztlicher Notdienst:
Uniklinik, Joseph-Stelzmann-Str. 9, Ruf 47 88 89 99.
Kinderkrankenhaus, Amsterdamer Str. 59, Ruf 88 88 42-0.
Krankenhaus Porz, Urbacher Weg 19, Ruf 0 22 03/9 80 11 91.
Privatärztlicher Notdienst:
Ruf 1 92 57.
Zahnarzt: Ruf 0 18 05/98 67 00 (über Ansgadienst).
Apotheken:
Notdienst-Auskunft:
Ruf 08 00/0 02 28 33 (aus dem Fest-netz) und 2 28 33 (vom Handy).

Dellbrück, Apotheke am Markt, An der Kemperwiese 3, Ruf 6 80 10 18.
Ehrenfeld, Engel-Apotheke, Venloer Str. 325, Ruf 51 56 76.
Gremberg, MAXMO Apotheke im real-, Gremberg, Gremberger Stra-ße 200, Ruf 80 19 36 70.
Lindenthal, Lindenthal-Apotheke, Dürener Str. 207, Ruf 40 17 20.
Mauenheim, Elefanten-Apotheke, Merheimer Str. 369, Ruf 74 73 55.
Neustadt-Nord, Fleming-Apotheke, Sudermanstr. 1, Ruf 72 62 62.
Neustadt-Süd, Albertus-Magnus, Saliering 17, Ruf 31 62 97.
Porz-Grengel, Paracelsus, Frie-denstr. 55, Ruf 02203/2 81 86.
Zollstock, Bären-Apotheke, Zoll-stockgürtel 31, Ruf 36 38 47.

Tierarzt (19-8 Uhr):
Dr. Miebach, Worringen, Ruf 78 15 55.

#401

Die Kunst, sich immer wieder neu zu erfinden.



Heiko und Roman Lochmann* feiern
401 JAHRE DUMONT.



***MUSIKER, SCHAUSPIELER,
COMEDIANS, YOUTUBER, NEUERFINDER**

dumont.de/401



DuMont

Seit 1620

Endlich in eine eigene Wohnung ziehen

Auszugsmanagement hilft Geflüchteten bei Suche nach privater Unterkunft – Bilanz nach zehn Jahren

VON CLEMENS SCHMINKE

Als Michael Herweg gegen Ende des Jahres 2018 ins Wohnungsamt ging, tat er dies in der Absicht, seine Wohnung als Ferienwohnung anzumelden. Er irrte sich in der Tür, stand unversehens im Raum der Koordinierungsstelle des Auszugsmanagements und kam ins Gespräch mit einer Mitarbeiterin. Diese überzeugte ihn von dem Projekt, Geflüchteten, die in städtischen Unterkünften untergebracht sind, private Wohnungen zu vermitteln, und er hinterließ seine Kontaktdaten. So kam es, dass er die Wohnung in dem Haus in Brück, in dem er mit seiner Frau wohnt, nicht an Touristen vermietete, sondern an Dimitri Browkow und Elvira Brovkova, die als Spätaussiedler aus Russland nach Köln gekommen waren und in einer städtischen Unterkunft in Dellbrück lebten. Er steckte in einer Lehre zum Zerspanungsmechaniker, sie besuchte einen Integrationskurs. Die gelungene Wohnungsvermittlung ist einer der vielen Erfolge, die das Auszugsmanagement verzeichnen kann. Herweg und Brokow waren dabei, als am Donnerstag Stadt und Träger Bilanz im Rathaus zogen. Anlass war der Projektstart vor zehn Jahren.

Ehrenamtliches Engagement

2020 hat das Auszugsmanagement 407 Personen bei der Vermittlung in 130 Wohnungen unterstützt. Seit Bestehen des Projekts fanden auf diesem Weg 3912 Personen eine von 1432 Wohnungen. Getragen wird das Projekt von der Stadt sowie dem Caritasverband, dem Deutschen Roten Kreuz und dem Kölner Flüchtlingsrat. Zunächst wurden drei Stellen für Sozialarbei-



Die Flüchtlingsunterkunft in der Herkulesstraße

ter und -arbeiterinnen geschaffen, seit 2015 sind es sieben. Hinzu kommt das Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiter, die oft Hinweise auf Wohnungen geben, die sich mieten lassen. Geflüchtete werden nicht nur bei der Suche nach geeignetem privatem Wohnraum unterstützt, sondern zum Beispiel auch bei Wohnungsbesichtigungen und Behördengängen. Nach dem Umzug steht das Auszugsmanagement drei Monate lang als Ansprechpartner für Geflüchtete und Vermieter zur Verfügung, um eventuell aufkeimende Konflikte rasch zu lösen und den Mietern zu helfen, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Vermieter Herweg sprach

an, dass kulturelle Unterschiede ein Problem darstellen können: Unter den drei Familien, die sich als Interessenten vorstellten, sei eine nicht in Frage gekommen, weil sie nicht mit seiner Frau habe sprechen wollen.

„Klassischer Brückenbauer“

Um „in der Gesellschaft anzukommen“, brauche es eine eigene Wohnung, sagte Sozialdezernent Harald Rau und schickte den Appell hinterher, sich auf solche Mietverhältnisse einzulassen und Mietmöglichkeiten zu melden. Auch Monika Kuntze vom Caritasverband Köln betonte, wie wichtig eine eigene Wohnung dafür sei, selbstständig zu werden und sich zu integrieren.

Das Auszugsmanagement, dessen Koordinierungsstelle die Rufnummer 0221/221 233 97 hat, sei ein „klassischer Brückenbauer“ – umso nötiger, als die Wohnungssituation in Köln „eine Katastrophe“ sei. Dringend gesucht würden Wohnungen für Großfamilien.

In den zurückliegenden zwei Monaten sei die Zahl der Menschen, die in einer städtischen Unterkunft wohnen, um 100 bis 200 auf 5645 gestiegen, sagte Josef Ludwig, Leiter des Wohnungsamts. Die Zunahme sei im Wesentlichen „saisonal bedingt“, typisch für die Zeit vor den Wintermonaten. Allerdings kommt ein besonderer Umstand hinzu: In „zwei Tranchen“ seien

60 bis 70 so genannte Ortskräfte aus Afghanistan aufgenommen worden. „Wir gehen davon aus, dass weitere kommen“, sagte er. Im August 2016 sei die höchste Zahl von Flüchtlingen in städtischen Unterkünften verzeichnet worden: 13 842. Im Fall von Dimitri Brokow, der gut Deutsch spricht, und seiner Frau hat es knapp ein Jahr gedauert, bis sie mit Hilfe des Auszugsmanagements eine eigene Wohnung in Köln hatten. Familien mit vielen Kindern hätten es weitaus schwerer, sagte Ludwig. Fünf Jahre Wartezeit seien keine Ausnahme.

Kontakt: auszugsmanagement@stadt-koeln.de

Programm zum Abkommen für Gastarbeiter

Vereinbarung stammt aus dem Jahr 1961 – Stadt feiert das Jubiläum

40 Prozent der Kölnerinnen und Kölner haben nach Angaben der Stadt eine internationale Familiengeschichte. Am 30. Oktober jährt sich das deutsch-türkische Anwerbeabkommen zum 60. Mal. Anlässlich des Jubiläums sind in der Woche vom 26. Oktober bis zum 30. Oktober stadtweit zahlreiche Veranstaltungen geplant, die durch die Stadt, Kooperationspartner oder andere Aktive der Stadtgesellschaft ausgerichtet werden. Eine Gesamtübersicht zum geplanten stadtweiten Programm findet sich auf einer eigenen Internetseite.

Neben einem Veranstaltungskalender mit weiteren Informationen und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern bietet die Stadt auf der Seite auch umfangreiche Verweise auf Lehr- und Lernmaterialien für Schulen zu dem Thema an, die kostenfrei heruntergeladen werden können. Die Materialien rund um das Anwerbeabkommen betreffen neben dem Lehrplan für den herkunftssprachlichen Unterricht auch die Fächer Deutsch, Geschichte, praktische Philosophie sowie Politik-Sozialwissenschaft.

Mit dem sogenannten Anwerbeabkommen, einem zweiseitigen Dokument, regelte das Auswärtige Amt 1961 mit der türkischen Botschaft die Entsendung von Arbeitskräften aus der Türkei nach Deutschland. Nach den Abkommen mit Italien (1955), Spanien und Griechenland (beide 1960) konnten sich nun auch türkische Arbeiter für eine Stelle in Deutschland bewerben. www.abkommen60jahre.de

Kölner fährt mit dem Rad seit sieben Jahren durch die Welt

40 000 Kilometer durch Europa, Australien und Neuseeland – Noch nie einen Platten, aber viele spannende Begegnungen

VON PETER BERGER

Wolfgang Hollmer (78) ist ein begnadeter Geschichtenerzähler. Wer ihn einmal bei einem Travelslam-Abend erlebt hat, wie er mit langen schlohweißen Haaren und funkelnden Augen in einer Viertelstunde von seinen Weltreisen mit dem Fahrrad erzählt, möchte am liebsten sofort losfahren.

„In vielen von uns stehen zwei Bedürfnisse in ständigem Konflikt miteinander, das Bedürfnis nach Sicherheit und das nach Abenteuer.“ Mit diesem Satz beginnt jeder seiner Vorträge. „Ich lasse diese Auseinandersetzung unentschieden enden, indem ich versuche, ein Gleichgewicht herzustellen. Ich freue mich riesig wegzufahren und freue mich riesig wiederzukommen. Und wer es schafft, auf Reisen Sicherheit und zuhause Abenteuer zu erleben, der ist auf dem richtigen Weg.“

Hollmer hat ihn gefunden. Spät zwar, aber nicht zu spät. Mit 71 Jahren, acht Jahre nach seinem letzten Arbeitstag als Layouter beim Kölner „Express“, drei Jahre nach einer schweren Herzoperation mit drei Bypassen, ist er zum ersten Mal aufs Rad gestiegen. Im Jahr zuvor war er mit Freunden im Auto quer durch Frankreich an die spani-

sche Costa Brava gefahren, um einen alten Freund zu besuchen, der dort das lebt, was die 68er Generation als Aussteiger bezeichnet. Die Erkenntnis kam Hollmer auf der Autobahn. „Mit 130 Sachen durch Frankreich zu rasen und dieses Land erleben zu wollen, ist genauso unmöglich wie der Genuss der französischen Küche, ohne zu kauen.“

Lust auf Entschleunigung

Die Lust auf Entschleunigung habe ihn dazu verleitet, seinen Freund an der Costa Brava im Jahr darauf mit dem Fahrrad zu besuchen. 6000 Kilometer stehen am Ende dieser ersten Reise auf dem Tacho. Weil ihn der Rückweg von Menton an der Grenze zu Italien bis nach Brest im Norden und weiter zu einem Abstecher mit der Fähre ins britische Seebad Brighton führt.

Sechs Jahre später sind es sechs Fernreisen. Sie führen Hollmer von Köln nach Istanbul und zurück, über München nach Marrakesch, bis zum Nordkap, quer durch Deutschland, durch Neuseeland und entlang der Ostküste Australiens. Rund 40 000 Kilometer bis zur – vorläufigen – Endstation Corona. Ende Februar wird sein Plan, auf dem Landweg nach Europa zurückzukehren, gestoppt. „Vom einen auf den anderen Tag fuhr kein Schiff



Wolfgang Hollmer bereist seit Jahren die Welt mit dem Rad.

mehr in Richtung Asien.“ Hollmer muss kurz vor dem weltweiten Lockdown sein in Neuseeland gekauftes E-Bike verkaufen und heimfliegen. „E-Bikes werden in den Maschinen leider nicht transportiert.“

18 Monate später. Auf dem Tisch in seiner Altbauwohnung in der Südstadt liegen die Klammotten für die nächste Reise. Normalerweise wäre er ungefähr jetzt aus Neuseeland zurückge-

„Ich bin Menschen begegnet, die du im normalen Leben nicht kennenlernst

Wolfgang Hollmer

kommen – über China, Tadschikistan, Usbekistan Richtung Europa. „Das nagt immer noch sehr an mir. Diese Reise werde ich wohl nicht noch einmal unternehmen. Auch nicht von West nach Ost.“ Und so macht Hollmer jetzt etwas Unübliches. Er startet im Herbst und nicht wie üblich im Frühjahr zu einer großen Deutschlandtour mit Abstechern in die Niederlande und nach Österreich. Wenn das Wetter mitspielt, will er bis in den

Dezember auf dem Rad sitzen.

„Ich bin Menschen begegnet, die du im normalen Leben nicht kennenlernst. Du bist allein auf dem Rad, aber sobald du anhältst, hast du Kontakt“, sagt Hollmer. Selbst in den Monaten, die Hollmer zuhause verbringt, kommen neue Begegnungen hinzu. Weil auch er sich einer Organisation für Fahrradweltenbummler angeschlossen hat, die ihren Mitgliedern rund um den Globus freie Kost und Logis bietet. „Warm Shower“ habe schon Menschen aus Kanada, Japan, Neuseeland, Australien und Mexiko in die Südstadt gebracht: „Ich biete freie Unterkunft und mache selbst Gebrauch davon. Da haben sich schon die tollsten Kontakte ergeben.“

Von den letzten sieben Jahren vor dem Lockdown hat Hollmer zweieinhalb im Sattel gegessen. Er habe noch nie einen Platten gehabt, sagt er. Auch weil er vor jeder Tour Reifen und Schläuche wechselt. Jede seiner Reisen beginne mit dem ersten Schritt, sagt er. Sobald er unterwegs sei, reihe er einfach eine Etappe an die nächste. Neben Zeit und Geld sollten auch Fitness, Anpassungsfähigkeit, Kontaktfreude und Organisationstalent hinzukommen. „Nur die Angst, die sollte man zuhause lassen“, sagt Hollmer.



Historie Sindorf Beim Heimatverein stand das Schulwesen des Ortes im Mittelpunkt Seite 34

Verdacht der illegalen Schächtung

Hunderte Schafe und Rinder sollen auf tierschutzwidrige Weise getötet worden sein

VON DENNIS VLAMINCK

Brühl. Ein Schlachthof in Brühl steht im Verdacht, von 2018 bis 2020 illegal geschächtet zu haben. „In dieser Zeit sollen Hunderte Schafe und Rinder auf brutale und tierschutzwidrige Weise getötet worden sein“, sagt Jan Peifer, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Tierschutzbüros, das die Vorwürfe erhebt.

Beim Schächten wird den Tieren bei vollem Bewusstsein die Kehle durchgeschnitten, um sie nach religiöser Vorschrift, etwa des Islams oder des Judentums, ausbluten zu lassen. „Es ist sicherlich mit das Schlimmste, was einem Tier angetan werden kann“, sagt Peifer. Meist würden sich die Tiere dagegen wehren und daher fixiert oder von Mitarbeitern des Schlachthofs festgehalten.

Der amtliche Stempel hat in den Händen von Schlachterinnen und Schlachtern nichts zu suchen, das ist hochgradig kriminell

Jan Peifer, Deutsches Tierschutzbüro

Das Schächten ist in Deutschland erlaubt, gedeckt durch die Ausübung der Religionsfreiheit im Grundgesetz. „Es bedarf dafür aber eine entsprechende Genehmigung, diese lag dem Schlachthof nicht dauerhaft vor“, heißt es beim Deutschen Tierschutzbüro. Auch das Schächten mit vorheriger Betäubung sei in Deutschland erlaubt, was mit der gängigen Schlachtung vergleichbar sei.



Das Schild hängt noch, aber der Betrieb auf dem Schlachthof in Brühl wurde bereits im Januar eingestellt.

Foto: Klose

Die Tierschützer erheben ebenso schwere Vorwürfe gegen einen Amtstierarzt, der die Schlachtungen kontrollieren sollte. Er habe dem Betrieb einen amtlichen Stempel überlassen. Es sei davon auszugehen, dass der Tierarzt dafür „Schmieregeld“ erhalten habe. „Der amtliche Stempel hat in den Händen von Schlachterinnen und Schlachtern nichts zu suchen, das ist nicht nur hochgradig kriminell, sondern eröffnet Tierquälern und Tierquälern Tür und Tor“, kritisiert Peifer.

„Das Kreisveterinäramt hat regelmäßig Verstöße gegen das Tierschutz- und Hygienerecht in dem betroffenen Schlachthof in

Brühl festgestellt“, teilt der Pressesprecher der Kreisverwaltung Thomas Schweinsburg mit. „Die Betriebsstätte wurde engmaschig kontrolliert und jeder Verstoß, soweit es rechtlich möglich war, sanktioniert.“ Dies habe letztendlich zum Entzug der Schlachtzulassung geführt. Der Betrieb ist demnach seit Januar 2021 geschlossen. „Die geschlossene Betriebsstätte wird weiterhin durchgehend vom Kreisveterinäramt kontrolliert, um auszuschließen, dass dort weitere betriebliche Aktivitäten stattfinden.“

Der Vorwurf der Korruption richtet sich laut Schweinsburg gegen einen ehemaligen und ne-

benamtlich beschäftigten Veterinärmediziner des Kreises und wurde durch ein anonymes Schreiben bekannt. Der Tierarzt sei schon 2019 gestorben. Es gebe keine Hinweise, ob die Anschuldigungen richtig seien, „es wurde jedoch im letzten Jahr umgehend Strafanzeige gestellt und die Staatsanwaltschaft hat entsprechende Ermittlungen aufgenommen“.

Das Deutsche Tierschutzbüro hat Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft in Köln wegen des Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz, des Verstoßes gegen die Schlachtverordnung und wegen des Verdachts auf Korruption erstattet. Die Anzeigen sind erst

am Donnerstag bei der Staatsanwaltschaft eingegangen. „Die Staatsanwaltschaft prüft die Aufnahme von Ermittlungen“, sagt Staatsanwältin Lisa Klefisch.

Beim Schlachthof selbst ist niemand zu erreichen. Über die Telefonnummer läuft eine bereits seit langem veraltete Bandansage, dass der Betrieb in Ferien sei. Auch über die der Redaktion bekannten Mobilnummern der Betreiber meldet sich niemand. Im Internet wirbt der Schlachthof noch mit der Aussage: „Schlachtereie nach islamischen Traditionen, 100 Prozent halal“, also nach islamischem Recht zulässig.

Vorwürfe gegen Katharinen-Hospital

Bei Unfall im Lövenicher Tunnel verletzt – Kritik an langen Wartezeiten

VON PATRIK REINARTZ

Frechen. Die Wucht des Aufpralls war enorm: Mika Seifert, der aus Pulheim stammt und derzeit im Siegerland lebt, war am Dienstag in die Massenkarambolage im Lövenicher Autobahntunnel verwickelt. Ungebremst war ein Lastwagen am Stauende auf sein Auto gefahren. Was dem 39-jährigen Geiger aber fast am meisten in den Knochen steckt, sind die Erlebnisse, die er danach im Frechener St.-Katharinen-Hospital gemacht hat.

„Ich habe einen Kollegen in Köln abgeholt, und wir wollten danach mit 30 wertvollen Geigenbögen zu einem Gutachter nach Brüssel fahren“, berichtet der Musiker. Im Autobahntunnel sei er mit Tempo 30 auf das Stauende zugefahren, als er gesehen habe, dass sich von hinten ein Lkw mit hohem Tempo näherte. Geistesgegenwärtig riss Seifert das Lenkrad nach rechts; eine Kollision ließ sich zwar nicht verhindern, aber als der Lastwagen mit hoher Geschwindigkeit auf sein Auto prallte, wurde es zumindest nicht unter

den vor ihm fahrenden Transporter geschoben. Die beiden Musiker wurden deswegen nicht im Auto eingeklemmt und konnten sich selbst aus dem Wagen befreien.

Beide wurden nach etwa zwei Stunden mit dem Rettungswagen ins Frechener Krankenhaus gebracht, nachdem in Folge der Massenkarambolage zunächst

Ich bin in Frechen überhaupt nicht von einem Arzt untersucht worden

Mika Seifert

die Schwerverletzten versorgt worden waren. Doch wie Mika Seifert berichtet, musste er dort mehr als fünf Stunden warten, ohne dass er von einem Arzt untersucht worden wäre. Für Dr. Frank Seifert, den Vater des Musikers, ist das schlichtweg ein Unding: „Durch die Wucht des Aufpralls hätte es auch zu Verletzungen bis hin zu Gefäßabrissen kommen können, die nicht

unmittelbar zu erkennen sind.“ Dr. Seifert ist Allgemeinmediziner und war nach dem Unfall von seinem Wohnort in der Eifel gleich zu seinem Sohn ins Frechener Krankenhaus geeilt. Er habe einer Krankenschwester in der Notaufnahme mitgeteilt, dass die beiden in den schweren Unfall in Lövenich verwickelt gewesen seien, und er habe auch ein Foto des völlig demolierten Autos gezeigt. „Ich wollte damit die Ernsthaftigkeit der Situation und auch eine gewisse Dringlichkeit für eine fachliche Untersuchung zum Ausdruck bringen“, sagt der Vater.

Doch es geschah nichts. „Nachdem bis 17.30 Uhr, also siebeneinhalb Stunden nach dem Einschlag, noch keinerlei ärztliche Untersuchung erfolgt war, packte mich nur noch Wut über diese unhaltbaren Zustände“, berichtet Frank Seifert. Er spricht von einem „eklatanten Organisationsversagen“. Laut stark habe er sich in der Notaufnahme beschwert, woraufhin ihn eine Internistin in einen Netzenraum habe bringen wollen. „Stattdessen habe ich die beiden

Patienten mit meinem Auto zum Krankenhaus St. Elisabeth nach Köln-Lindenthal gefahren“, berichtet der Mediziner. Dort seien sie zügig und professionell untersucht worden.

Wie das Frechener Krankenhaus auf Anfrage mitteilt, sei der Patient „triagiert“ worden. Gemeint ist damit eine erste Begutachtung, in der festgestellt wird, wie schwerwiegend die Verletzungen sind und in welcher Reihenfolge die Patienten behandelt werden. Bei Mika Seifert sei man zu dem Ergebnis gekommen, dass dringendere Fälle zuerst hätten behandelt werden müssen. In der Notaufnahme seien zu diesem Zeitpunkt viele dringende Fälle vorzuziehen gewesen.

Mika Seifert widerspricht: „Ich bin in Frechen überhaupt nicht von einem Arzt untersucht worden.“ Die Unterschiede zwischen den beiden Krankenhäusern seien eklatant gewesen. Der Verdacht auf innere Verletzungen hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Mika Seifert und sein Beifahrer haben Prellungen und Blutergüsse erlitten, und sie



Der völlig zerstörte Unfallwagen von Mika Seifert. Foto: Seifert

haben nach dem Aufprall Probleme mit dem Halswirbel.

Die wertvollen Geigenbögen konnten sie retten. „Die Kisten, in denen wir sie transportiert haben, waren völlig demoliert“, berichtet Mika Seifert: „Aber die Bögen konnten wir unbeschadet aus dem zerstörten Auto herausziehen.“

Der nächste Abschnitt ist fertig

Überleitung von der A 553 auf die A 61 ist wieder freigegeben

VON ULLA JÜRGENSONN

Erftstadt. Der nächste Schritt in Richtung Normalität ist getan. Gestern hat die Autobahn GmbH eine Überleitung von der Autobahn 553 auf die A 61 freigegeben. Autofahrer, die aus Brühl kommen, können also wieder ungehindert in Richtung Koblenz weiterfahren. Am Donnerstagnachmittag ist die Sperrung aufgehoben worden. Auch in Richtung Eifel rollt der Verkehr jetzt wieder besser: Im Autobahnkreuz Bliesheim geht es von der A 553 wieder auf zwei Spuren in Richtung Euskirchen und Trier.

Am Montag, 18. Oktober, soll dann die A 61 in Fahrtrichtung Venlo ab der Anschlussstelle Rheinbach geöffnet werden. Wer aus Richtung Koblenz unterwegs ist, kommt also auf dieser Autobahn immerhin bis zum Kreuz Bliesheim.

Zwei Fahrspuren

In die Gegenrichtung wird es allerdings nochmal etwas enger. Ab Dienstag, 19. Oktober, stehen in Fahrtrichtung Koblenz am Autobahnkreuz Bliesheim nur zwei der drei Fahrspuren zur Verfügung. Die dritte Spur wird vermutlich bis Anfang Dezember gesperrt sein.

Nach wie vor ist die Autobahn GmbH dabei, die Schäden zu beseitigen, die das Hochwasser im Juli angerichtet hat. Die Wassermassen hatten in einigen Abschnitten die Fahrbahn unterspült, hatten Brücken weggerissen und Lärmschutzwände – beispielsweise in Höhe von Erftstadt-Blessem – verschwinden lassen. Immer noch besteht die Gefahr, dass Böschungen ins Rutschen kommen.

Umstrittene Entscheidung

In den Erftstädter Stadtteilen links und rechts der Autobahn herrscht nach wie vor Verkehrschaos. Vor allem die Lastwagen, die sich ihren Weg durch zum Teil schmale Dorfstraßen suchen, haben nicht nur Fahrbahnschäden verursacht, sondern beispielsweise auch die Dirmierzheimer Kirche beschädigt.

Die Entscheidung, die Abfahrt Erftstadt von der A 1/A 61 noch nicht freizugeben, stößt bei einigen Autofahrern und Unternehmen auf Unverständnis. Die Abfahrt Richtung Lechenich ist intakt, bestätigt Sebastian Bauer, Sprecher der Autobahn GmbH. Von dort könnte man in Richtung Lechenich fahren, in Richtung Liblar ist die Bundesstraße 265 immer noch gesperrt. Der Landesbetrieb Straßen NRW und die Stadt Erftstadt haben sich gegen die Öffnung entschieden, sie fürchten sonst noch mehr Verkehr auf innerstädtischen Straßen.

Auf den Autobahnbaustellen wird mittlerweile rund um die Uhr im Drei-Schichten-Betrieb gearbeitet – wo es sinnvoll und möglich ist, so Bauer. Denn im Straßenbau mangle es an Fachkräften.

Unerschöpflicher Ideenreichtum

Die Künstlerin Roswitha Ritterbach stellt bei der Gold-Kraemer-Stiftung aus

VON HANNA STYRIE

Frechen. Die Künstlerin Roswitha Ritterbach hat im Lauf der Jahrzehnte ein Werk geschaffen, das an Vielseitigkeit schwerlich zu übertreffen ist. Einen Einblick in ihr umfangreiches Schaffen und ihren geradezu unerschöpflichen Ideenreichtum bietet jetzt ihre Ausstellung im Integrativen Begegnungszentrum der Gold-Kraemer-Stiftung. Zu den frühesten Exponaten der umfangreichen Schau gehört eine Tuschezeichnung aus den späten 1970er Jahren. „Die Brautwitwe“, so der Titel, zeigt eine schwarzgekleidete Frau mit wehendem Schleier. Dem schnellen, fast flüchtigen Duktus dieser Arbeit ist Roswitha Ritterbach treu geblieben.

Fotografie gehört dazu

„Ich finde das Spontane spannend“, sagt die Künstlerin, die sich immer wieder neu erfunden hat. Großformatige abstrakte Gemälde in starken Farben sind ebenso zu sehen wie japanisch inspirierte, reduzierte Zeichnungen mit landschaftlichen Impressionen, denen eine ganze Weile ihr Interesse galt. Aber auch Blumenbilder, die sie mit großzügigem Pinselstrich gemalt hat, präsentiert sie in der Schau.

Bestimmend für Ritterbachs Schaffen ist ihre enorme Experimentierfreude. Kaum ein Material gibt es, aus dem sie nicht etwas hat entstehen lassen, und kaum eine Technik, die sie nicht



Roswitha Ritterbach stellt bei der Gold-Kraemer-Stiftung aus.

Foto: Styrie

einmal ausprobiert hat. „Die Dame“ hat sie aus bunten Papierfetzen zusammengefügt und mit leicht angegilbtem, transparenten Architektenpapier überklebt, das der Darstellung einen geheimnisvollen Anschein verleiht. Auch Schminke diente ihr als Malmittel: Mit Lippenstift, Rouge, Lidschatten und Kajal hat sie zarte Porträts

angefertigt. Häufig hat die Frechenerin, die auf eine mehr als 40-jährige Ausstellungstätigkeit zurückblickt, in Serien gearbeitet – und dabei gelegentlich nur schwer ein Ende gefunden. „Beschränkung ist schwierig für mich“, gesteht sie schmunzelnd. Kreuzformen haben eine Zeit lang ihr Schaffen dominiert und lassen sich auch in dem Gemälde

„Licht im Wirrwarr“ leicht erkennen. Einen festen Platz in ihrer künstlerischen Tätigkeit nimmt zudem die Fotografie ein, die ihr sowohl zur Dokumentation von vergänglichen Werken wie den „Kreisinstallationen“ in Sand und Schnee dient, als auch als eigenständiges Medium eingesetzt wird. Die Serie „Quo Vadis“ etwa zeigt die Füße der

Künstlerin auf wechselndem Untergrund, den sie zum Teil zeichnerisch ergänzt hat.

Die Ausstellung im Inklusiven Begegnungszentrum der Gold-Kraemer-Stiftung, Ulrichstraße 110 in Frechen-Buschbell, läuft bis zum 24. Oktober, geöffnet ist dienstags bis sonntags von 15 bis 18 Uhr. Die Künstlerin ist anwesend.

Junge Autoren lesen in der Kleinen Bühne

Erftstadt-Liblar. Die Ferne ist das Thema der Kurzgeschichten, die junge Autoren am Samstag, 16. Oktober, 20 Uhr, in der Kleinen Bühne, Poststraße 4, vorstellen. Alina Renz, Carina Küffner, Florian Winters und Marie Görgen berichten von exotischen Erlebnissen und Fremdheitsgefühlen. Als Gastautorinnen sind Stephanie Wloch, Doris Brenner und Marianne Brückner-Meisel dabei. Die jungen Autoren sind schon durch einige Veranstaltungen bekannt. Sie treffen sich regelmäßig beim Jugendkulturverein Szene 93, haben Sammelbände und Hörspiele veröffentlicht. Mitmachen kann jeder, der Lust hat, eigene Geschichten zu verfassen. Informationen dazu und zur Lesung gibt es unter 02235/922834 und im Internet. (uj) www.szene93.de

Alte Geister und viel Geld

Psycho-Thriller „Falsche Schlange“ kommt auf die Bühne des Kultur- und Medienzentrums

VON KATHRIN HÖHNE

Pulheim. Viel Humor, rasante Dialoge und ein abgründiges Katz-und-Maus-Spiel um Familiengeheimnisse, alte Geister und viel Geld bietet der Psycho-Thriller „Falsche Schlange“ von Alan Ayckbourn. In der deutschen Übersetzung von Inge Greiffenhagen und Bettina von Leoprechting wird der Thriller als Bühnenstück in einer Koproduktion des Tournee-Theaters Thespiskarren und des Theaters im Rathaus Essen nun in Pulheim zu sehen sein.

Als Hauptdarstellerinnen agieren Gerit Kling, die auch Regie führte, sowie Mackie Heilmann und Astrid Rashed. Und die stellen so einiges auf der Bühne an. So kehrt die in Austra-

lien lebende Annabel sofort in ihre britische Heimat zurück, als ihr Vater plötzlich verstorben ist. Denn sie wurde überraschend als Erbin eingesetzt an Stelle ihrer Schwester Miriam, die den kranken Vater, einen tyrannischen Patriarchen, bis zu seinem Tod gepflegt hat.

Gift im Spiel

Bei ihrer Ankunft trifft Annabel auf Krankenschwester Alice, und die behauptet Ungeheuerliches. Miriam soll ihren Vater ermordet haben. Alice will aber nicht die Polizei einschalten, sie verlangt für ihr Stillschweigen stattdessen 100 000 Pfund. Weder Annabel, eine gestandene Geschäftsfrau, noch Miriam, die ewige „Dorfjungfer“, sind zur Zahlung bereit. Stattdessen ver-

bünden sich die ungleichen Schwestern gegen die Erpresserin. Wie praktisch, dass Miriam sich mit Giften so hervorragend auskennt.

Anders als in den meisten Stücken des Krimigenres geht es in diesem Psychothriller nicht darum, eine Mörderin zu überführen, sondern die titelgebende „Falsche Schlange“ zu entlarven. Dabei ist nichts wie es scheint.

Die Theater-Vorstellung „Falsche Schlange“ findet am Freitag, 29. Oktober, um 20 Uhr im Kultur- und Medienzentrum Pulheim im Dr.-Hans-Köster-Saal, Steinstraße 15, statt. Die Karten für 25,50 Euro und zu ermäßigten Preisen gibt es unter 02238/808116 oder per E-Mail. kartenverkauf@pulheim.de.

Wie Sprache das Denken prägt

Kerpen-Türnich. Schon seit vielen Jahren setzt sich die Hamburger Autorin Kübra Gümüsay für Gleichberechtigung und Kommunikation auf Augenhöhe ein. In ihrem ersten Buch geht sie der Frage nach, wie Sprache das Denken prägt und die Politik bestimmt. Sie will zeigen, wie Menschen als Individuen unsichtbar werden, wenn sie nur noch als Teile von Gruppen gesehen werden und sich nur als solche äußern. Doch wie können Menschen wirklich als Menschen sprechen? Und wie können wir alle anders miteinander kommunizieren als mit immer härteren, hasserfüllten Diskursen?



Kübra Gümüsay Foto: Stadt

Am Donnerstag, 28. Oktober, wird Kübra Gümüsay zu Gast in der Erfthalle in Türnich sein und aus ihrem Bestseller „Sprache und Sein“, der im Berliner Hanser-Verlag erschienen ist, lesen. Jürgen Schlicher interviewt sie und ermöglicht Fragen an die Autorin.

Veranstaltet wird die Lesung vom Kerpener Integrationsportal „Kerpen gelingt gemeinsam“ und der Stadtverwaltung. Beginn ist um 18.30 Uhr. Ein Imbiss wird schon um 18 Uhr eröffnet. Eintritt und Verpflegung sind kostenfrei. Anmeldung unter 0178/9309509 oder per E-Mail. (ftz) annette.seiche@stadt-kerpen.de

WER, WAS, WANN, WO

FREITAG

BERGHEIM
Bergheim live 4 you Musikfestival mit Sängerin Sarah Sophie und Begleitung, Stadt Bergheim, Vibes Bar & Lounge, Hauptstraße 69, Beginn ist um 20 Uhr.

FRECHEN

Buschbell Konzert mit dem Rouzbeh Asgarian Trio, Kulturkirche Alt St. Ulrich, Ulrichstraße 110, Beginn ist um 19 Uhr.

HÜRTH

Hermülheim Chansons-Abend mit Stefan Kuntz im Literatur-Café Khawaran, Luxemburger Straße 338, Beginn ist um 19 Uhr.
Abend der spirituellen Lieder Martin-Luther-King-Kirche, Villingen 38, Beginn ist um 19 Uhr.

VORSCHAU

BRÜHL

Heimatgeschichten und Boule
Die Boulefreunde Brühl laden für Mittwoch, 20. Oktober, in den nördlichen Schlosspark am Belvedere-Parkplatz ein. Dort wird um 14.30 Uhr die Serie „Heimatgeschichten“ fortgesetzt. Im Fokus stehen Leben und Wirken des ehemaligen Pfarrers Richard Bertram. Im Anschluss an die Aufführung findet ein Bouleturnier statt, an dem jedermann teilnehmen kann. (wok)

KERPEN

Blutspende
Das Deutsche Rote Kreuz lädt für Mittwoch, 27. Oktober, in der Zeit zwischen 16 und 20 Uhr, in die Jahnhalle zum Blutspenden ein. Die Spenderinnen und Spender werden gebeten, sich vorab online einen persönlichen Termin zu reservieren. (ue) www.blutspende.jetzt

RADAR

Erftstadt, Landesstraße 33, Bundesstraße 265
Frechen, Friedenstraße
Wesseling, Im Blauen Garn

NOTDIENSTE

Notfallrettung: 112

APOTHEKEN-NOTDIENST
0800/0022833 (kostenlos aus dem Festnetz); 22833 (Handy maximal 69 Cent/Minute).

ZAHNÄRZTE

Rhein-Erft-Kreis Zahnärztlicher Notdienst: 01805/986700.

ÄRZTE/AUGENÄRZTE

Deutschlandweite Notdienstnummer: 116117.

FRAUENHAUS

Rhein-Erft-Kreis Hilfe für bedrohte Frauen unter 02237/7689.

KLEINTIERE

Tierärztliche Klinik Stommeln, 24-Stunden-Dienst, Nettegasse 122, 02238/3435.

Ohne Gewähr

LOKALREDAKTION

Redaktion für die Ausgabe Rhein-Erft-Kreis
50126 Bergheim, Bethlehemer Straße 10
Tel.: 022 71 / 47 22 52 - 15
Fax: 0 22 71 / 47 22 52 - 39
E-Mail: redaktion.bergheim@ksta-kr.de
50321 Brühl, Uhlstraße 19-23
Tel.: 022 32 / 50 12 51 - 40
Fax: 0 22 32 / 50 12 51 - 50
E-Mail: redaktion.rhein-erft@ksta-kr.de
Redaktionsleitung: Bernd Rupprecht
Stellvertreter: Udo Beißel, Ralph Jansen
Redakteure: Ulla Jürgensonn, Wolfram Kämpf, Horst Komuth, Wilfried Meisen, Maria Machnik, Andreas Norhausen-Engels, Niklas Pinner, Patrik Reinartz, Dennis Vlaminck
Lokalsport: Manfred Christoph, Wilhelm Kleene
Abonnenten-Service
Tel.: 0221 / 925 864 20
Fax: 0221 / 224-23 32
abo-kundenservice.koeln@dumont.de
Telefonische Anzeigenannahme
Tel.: 0221 / 925 864 10
Fax: 0221 / 224-24 91
Amtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Bergheim und Kerpen.

DIE CORONA-ZAHLEN		
Kommunen	Infizierte	
	13.10.14.10.	
Bedburg	22	22
Bergheim	114	112
Brühl	30	28
Elsdorf	14	14
Erftstadt	44	49
Frechen	74	73
Hürth	79	72
Kerpen	71	73
Pulheim	46	49
Wesseling	71	71
Rhein-Erft-Kreis	565	563

Der Kreis teilt die Zahl der Quarantänefälle nicht mehr mit. Die Zahl der Todesfälle ist bei 429 geblieben. Die Inzidenz lag am Donnerstag, 14 Uhr, bei 50,5 (Mittwoch 51,7).



Im Kultur- und Medienzentrum in Pulheim wird das Theaterstück „Falsche Schlange“ gezeigt. Hauptdarstellerin Gerit Kling (l.) führt auch Regie. Foto: Oliver Fantitsch

Galgen, Pest und eine besondere Kapelle

Kultur- und Heimatverein Grefrath erinnert mit Bank und Stele an den mystischen Kreuzberg

VON WOLFGANG MRZIGLOD

Frechen-Grefrath. Auf der aktuellen Landkarte dieser Region ist der Kreuzberg nicht zu finden. Es handelt sich dabei um eine Erhebung, einem Hügel, der an der uralten Landesstraße von Düren nach Köln, zwischen den abgebaggerten Dörfern Grefrath und Mödrath, lag, also dort, wo sich heute das Marienfeld und der Papsthügel befinden. Schon mehrfach haben Heimatforscher über ihn berichtet. Der Kultur- und Heimatverein Grefrath hat sich des Themas jetzt erneut angenommen.

Bekannte Hinrichtungsstätte

Auf diesem Kreuzberg stand im 16. und 17. Jahrhundert das Leprosenhaus, und hier lag der „Pestfriedhof“, wo die an Lepra und der Pest Erkrankten untergebracht und nach ihrem Tod begraben wurden. Und hier stand früher auch ein Galgen, der Ort war bekannt als Hinrichtungsstätte.

Älteren Bürgern dürfte noch der Spruch „Gank durch Kerpe,



Eine Tafel erläutert den Spaziergängern, was hier vor Jahrhunderten einmal war.

Foto: Mrziglod

loof durch Mödroth, ävver hööt dich vür Grieveroth“ bekannt sein. Die Geschichte erzählt, dass die Eheleute Heinrich Cönnen und Margarete Herwegen zum Gedenken an die Opfer im

Jahr 1781 ein Kreuz stifteten und aufstellten, das heute an der Ostseite der Grefrather Pfarrkirche steht. Auf dem Kreuzberg soll aber bis Mitte des 18. Jahrhunderts auch eine Kapelle gestan-

den haben, in der die Pieta der Schmerzhafte Muttergottes stand. Mönche holten die Pieta aus dem 14. oder 15. Jahrhundert später nach Bottenbroich, wo sie im Mittelpunkt der Marienver-

ehrung und Wallfahrten stand. Heute hat die kostbare Figur ihren Platz in der Grefrather Kirche St. Mariä Himmelfahrt und ist Namensgeberin für das Marienfeld.

An diesen fast vergessenen Kreuzberg und seine Geschichte will der Kultur- und Heimatverein Grefrath erinnern. Die Mitglieder haben am ursprünglichen Standort von Galgen und Kapelle ein Wegekreuz errichtet und eine Bank aufgestellt. Eine Tafel erläutert den Spaziergängern, was hier vor Jahrhunderten einmal war. „Den wesentlichen Teil der Kosten hat die Bezirksregierung aus dem Förderprogramm »Heimat-Scheck« übernommen“, berichtet der Vorsitzende des Kultur- und Heimatvereins, Christian Weber. Der Eigentümer des Areals, ein Landwirt, stellte den Platz für Stele und Bank zur Verfügung, das Technologiezentrum des Unternehmens RWE spendierte die Stahlplatte, aus der ein Kreuz herausgeschnitten wurde.

Da der Weg von Grefrath bis zur Kreuzberg-Stele gut 2500 Meter lang ist, hat der Verein auf halber Strecke eine weitere Bank aufgestellt. „Wir hoffen, dass das Denkmal Beachtung und Anerkennung durch die Wanderer erfährt“, sagt Weber.



50 Studenten begrüßt

Frechen. Rund 50 neue Studierende haben an der Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) in Frechen ihre Ausbildung begonnen. Begrüßt wurden sie jetzt mit einer Immatrikulationsfeier. Das neue Studienjahr startete dank der kleinen Studiengruppe im Präsenzunterricht, so FHM-Rektorin Prof. Dr. Anne Dreier: „Wir freuen uns, dass

wir unsere Studierenden wieder vor Ort am Campus begrüßen dürfen.“ In Frechen besonders beliebt seien Studiengänge im Architektur- und Immobilienmanagement, im Wirtschaftsingenieurwesen und im Fashion Management, sagte Prof. Dr. Stephan Schmitz, der wissenschaftliche Leiter der FHM Frechen. (rtz) Foto: FHM

Informationsblatt feiert Jubiläum

Das „Königsdörfchen“ erschien zum ersten Mal vor 25 Jahren

Frechen-Königsdorf. Es ist die Jubiläumsausgabe des „Königsdörfchens“: Das Informationsblatt der Dorfgemeinschaft St. Magdalena ist vor 25 Jahren zum ersten Mal erschienen.

In der jüngsten Ausgabe, die druckfrisch ist, findet sich auch ein Rückblick auf die Geschichte des Blattes, das zunächst nur für die Mitglieder der Dorfgemeinschaft gedacht war und sich heute an alle Königsdorfer Bürgerinnen und Bürger richtet. Daneben werden einige aktuelle Themen behandelt. Dazu gehört ein Bericht über die Königsdorfer Brauerei „Hartmann & Lisek“. Maria und Sascha Lisicki, die die Brauerei betreiben, haben auf der Aachener Straße mittlerweile ein eigenes Ladenlokal namens „Brüderlein Fuchs“ eröffnet.

Ein weiterer Artikel beschreibt das „Ende einer Institution“ – den Schreibwarenladen Sartor, der nach mehr als 30 Jahren geschlossen hat. Der neue Treffpunkt vor der St.-Sebastianus-Kirche, der mit Boulebahn und Wildblumenwiese ausgestattet ist, wird ebenfalls ausführlich beschrieben. Kürzere Artikel behandeln die Verleihung des Heimatpreises des Rhein-Erft-Kreises an die Bürgerinitiative, die sich um den Park der Villa Pauli kümmert, und die Jahreshauptversammlung der Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf.

Das Infoblatt „Königsdörfchen“ liegt in Geschäften, Apotheken, Banken und Restaurants aus. Man findet das Heft auch im Internet. (rtz) www.koenigsdorf.info

Jährlich bis zu **120 €¹** sichern

bündeln Energie über Generationen

Bei **E.ON Plus** bündelt die Familie Wolf bestimmte Energieverträge² – deutschlandweit. Damit profitieren alle gemeinsam und dauerhaft. Und 100 % Ökostrom gibt es ohne Aufpreis³ dazu.

Das **WIR bewegt mehr.**

eon.de/plus

e-on

¹ Sie erhalten den Rabatt, wenn bei zwei kombinierten Verträgen der monatliche Abschlag insgesamt mindestens 120 € beträgt. Falls Sie einen Neukundenbonus einschließlich Sachprämie über 50 € bzw. über 5000 PAYBACK Punkte bekommen haben, beginnt die Zahlung des Rabatts erst nach Ende der Erstvertragslaufzeit. ² Das Angebot gilt nur für Privatkunden. Alle Energieverträge außer: Rahmenverträge, Grund- und Ersatzversorgung, die Produktlinien Pur, Ideal, Kombi, SolarCloud, SolarStrom, HanseDuo, Berlin-Strom sowie die Produkte KerpenStrom fix, Naturstrom, Profistrom 36max, QuartierStrom, SmartLine Strom direkt, Strom 24stabil, Lifestrom flex, FlexStrom Öko, FlexErdgas Öko und Lidl-Strom flex. Die aktuelle Übersicht über die ausgenommenen Energieverträge sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.eon.de/agb-eonplus. ³ Gilt nicht bei bestehenden Ökostromtarifen.

Autos dürfen noch schneller fahren

Kreis versetzt Ortsschild um 600 Meter – Anwohner der Sankt-Rochus-Straße sind empört

VON DENNIS VLAMINCK

Bedburg-Kaster. Seit Montag ist Kaster ein ganzes Stück kleiner. Die Kreisverwaltung hat das Ortsschild auf der Sankt-Rochus-Straße um 600 Meter weiter Richtung Ortskern versetzt – mit der Folge, dass auf der gesamten Strecke nun Tempo 70 statt Tempo 50 als Höchstgeschwindigkeit gilt.

Vorangegangen waren der Änderung Bemühungen von Anwohnern, den Verkehr in dem Abschnitt zu bremsen – also das genaue Gegenteil zu erreichen. Bei genauerer Inaugenscheinnahme durch Vertreter von Stadt, Polizei und Kreis stellte sich jedoch heraus: Auf der mehr als einen halben Kilometer langen Strecke ist laut Straßenverkehrsordnung die Voraussetzung für eine geschlossene Ortschaft gar nicht gegeben, weil von der Kreisstraße aus gar keine Grundstücke direkt erschlossen werden.

Der Kreis änderte, gegen den Willen der Stadt und zur Empörung von Anwohnern, den Standort der Ortsgrenze. Argumente gegen die Versetzung des Ortsschilds zogen nicht, etwa dass direkt auf der Fahrbahn ein Radweg verläuft, der nur mit einer weißen Linie markiert ist, oder daneben ein Spielplatz gelegen ist. Die Strecke gilt zudem als Schulweg für die Grundschüler der St.-Martinus-Schule auf der Harffer-Schloß-Allee.

„Das ist schon ein komisches Gefühl jetzt“, sagt ein Anwohner, dessen Garten nun unweit des neuen Ortsschilds unmittel-



Um 600 Meter wurde das Ortsschild von Kaster Richtung Ortskern verschoben und das Tempolimit davor auf 70 erhöht.

Foto: Vlaminck

bar an die Kreisstraße grenzt. Probleme würden auf der breiten Strecke, die abschüssig in den Ort führe, vor allem Motorradfahrer bereiten, die sich auch nicht von der fest montierten Radarfalle schrecken ließen.

Bei der Stadt Bedburg hat man die Hoffnung, die neue Regelung wieder rückgängig zu machen und den Verkehr sogar noch weiter zu bremsen, noch nicht aufgegeben. „Wir möchten baldmöglichst hier eine sichere Lösung für alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer und freuen uns, dass sich die zuständigen Kolleginnen und Kollegen vom Rhein-Erft-Kreis direkt der Sache annehmen“, sagt Pressesprecherin Gabriela

Leibl. Bei der Kreisverwaltung wird die Angelegenheit derzeit noch zurückhaltend kommentiert. „Wir sind intern noch in der Abstimmung“, sagt der Sprecher der Kreisverwaltung, Thomas Schweinsburg.

Führung durch das Gymnasium

Kerpen. Für Schüler der vierten Klassen und deren Eltern bietet das Europagymnasium am Donnerstag, 4. November, 18 Uhr und 19 Uhr, in der Aula der Schule Informationsveranstaltungen an. Am Samstag, 13. November, werden die zukünftigen Fünftklässler um 9.30 Uhr, um 11 Uhr, um 12.30 Uhr und um 14 Uhr zusammen mit einem Elternteil in Kleingruppen durch das Schulgebäude geführt.

Im Rahmen dieser beiden Informationsveranstaltungen stellt sich das Europagymnasium mit seinem vielfältigen Angebot vor: Eine Besonderheit ist, dass die Eltern mit ihren Kindern am Europagymnasium wählen können, ob sie lieber den Ganztagszweig mit individueller Förderung und einem vielfältigen AG-Angebot im Rahmen einer Ganztagsklasse wählen, oder der Unterricht mit dem Besuch einer Halbtagsklasse bereits mittags um 13.20 Uhr enden soll. Bilingual unterrichtete Klassen gibt es sowohl im Ganz- als auch im Halbtagsbereich.

Besonderheiten der Oberstufe Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen anderer Schulformen, die das Abitur anstreben, erfahren am Donnerstag, 9. Dezember, 15 Uhr, Besonderheiten zur gymnasialen Oberstufe.

Aufgrund der Corona-Beschränkungen ist die Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung per Mail möglich. (wm)

europagymnasiumkerpen.eu



Auf der Kreuzung gibt es wegen einer tektonischen Störung viele Risse auf der Fahrbahn.

Foto: Meisen

In Buir drohen starke Verkehrsbehinderungen

Zentrale Kreuzung wird in der Zeit vom 25. Oktober bis 12. November gesperrt

Kerpen-Buir. Verkehrsteilnehmer in Buir müssen sich auf starke Verkehrsbehinderungen im Ort einstellen. Denn die Kreuzung Kirchenstraße/Talstraße/Steinweg/Manheimer Straße, die im Ort eine zentrale Bedeutung hat, wird in der Zeit vom 25. Oktober bis 12. November gesperrt. Der Straßenabschnitt muss wegen Bergschäden saniert werden. Schon auf dem ersten Blick zeigen sich in dem Bereich viele Risse in der Fahrbahn, deren Ursache eine tektonische Störungszone sei, wie die Stadt Kerpen mitteilt. Für diese sei der Bergbau verantwortlich. Das Unternehmen RWE wird so die Behebung der Schäden finanzieren. Zeitgleich nutzt der Landes-

betrieb Straßenbau NRW die Gelegenheit, um in Randbereichen gleich Teile der Fahrbahndecke zu sanieren. Umleitungen werden über die Straße Zum Schlicksacker und den Blatzheimer Weg ausgeschildert.

Wie RWE-Sprecher Guido Steffen erläuterte, handele es sich bei der tektonischen Störung um den „Buirer Riss“, der seit 50 Jahre bekannt sei. Durch die Sumpfung des Tagebaus Hambach gebe es eine Bewegungsaktivität, die aber rückläufig sei. Es habe auch Bergschäden an Häusern entlang der Kirchenstraße gegeben, die alle beseitigt wurden. Kein Haus, allenfalls mal ein Schuppen, habe abgerissen werden müssen. (wm)

Heimlich die Technik geübt

Rosi und Hans-Gerd Eeckhoudt feiern goldenes Ehejubiläum

VON DIETMAR FRATZ

Bedburg. Er sollte sie am Webstuhl anlernen. Sie stellte sich nicht nur gelehrt an, sondern gefiel dem jungen Mann auch. Vor 50 Jahren heirateten Rosi und Hans-Gerd Eeckhoudt und feiern heute ihre Goldhochzeit.

Der heute 76-jährige Hans-Gerd Eeckhoudt war nach dem Schulabschluss in Jüchen als Arbeiter in der Weberei und Spinnerei Schwarz & Klein in Jüchen beschäftigt. An der Krempel sorgte er dafür, dass aus der Wolle webaugliches Garn wurde. Rosi Eeckhoudt (67), die in Grevenbroich aufgewachsen ist, arbeitete an der Zwirnmaschine, wollte aber viel lieber auch an der Krempel arbeiten. Mit einer Freundin übte sie heimlich, und als Hans-Gerd Eeckhoudt ihr die Technik beibringen sollte, war sie fast schon perfekt darin.

„Wir haben uns dann schnell verliebt und schon bald geheira-

tet“, sagt die Jubilarin. Als das erste von vier Kindern unterwegs war, blieb sie im Haushalt, arbeitete aber später in verschiedenen Jobs. Ihr Mann wechselte nach zehn Jahren zum Reifenhandel Hochköppler in Jüchen und nach weiteren zehn Jahren zur Bundesbahn nach Köln, bis er mit 67 in Rente ging. Die Hochzeit fand auf dem Grevenbroicher Standesamt und im Nikolauskloster bei Dyck statt. Danach zog das Paar zu seiner Mutter, dann kurz nach Wickrath. Für zehn Jahre kehrte die Familie zurück nach Jüchen, ab 1985 war das Zuhause in Elsdorf. 2007 zogen die Eheleute an die James-Watt-Straße, wo eine der Töchter ein Zweifamilienhaus gebaut hatte. Eine andere Tochter wohnt ein paar Häuser weiter. Das Paar hat sieben Urenkel.

Hans-Gerd Eeckhoudt hat bis vor 15 Jahren als Linksaußen Fußball gespielt. Heute schaut er sich Fußball im Fernsehen an.



Seit 50 Jahren sind Rosi und Hans-Gerd Eeckhoudt verheiratet.



Die Hochzeit fand im Nikolauskloster statt. Foto/Repro: Fratz

Trauer um Johannes Urbanek

Der langjährige Chef des Freibads ist gestorben

Elsdorf. Johannes Urbanek ist tot. Der langjährige Chef des Freibads starb nach kurzer, schwerer Krankheit am vergangenen Samstag. Der in Elsdorf geborene Urbanek absolvierte nach der Schule eine Lehre zum Installateur in Berrendorf. Nach zwei Gesellenjahren holte ihn der damalige Schwimmmeister Gottfried Peters 1969 ins Freibad, wo er schon als Sport- und Rettungsschwimmer bekannt war. Er absolvierte eine Schwimmmeister-Ausbildung und blieb 45 Jahre lang in Diensten der Kommune. Seit 1975 war er auch für das Berrendorfer Hallenbad zuständig. Mit rund einem Dutzend erfolgreicher Wiederbelebungen hat er Badbesuchern das Leben gerettet. Unzähligen Elsdorfer Kindern brachte er das Schwimmen bei.



Johannes Urbanek Foto: Fratz

Am Ende der Freibadsaison 2014 ging der beliebte Bäderchef nach 50 Arbeitsjahren in den Ruhestand. Johannes Urbanek wurde 71 Jahre alt. Er hinterlässt seine Frau, mit der er 23 Jahre lang verheiratet war, drei Stiefsöhne und vier Stiefenkel. Seine Bestattung wird im engsten Familienkreis stattfinden. (ftz)

Ohne Termin zum Impfen kommen

Bedburg. Am Freitag, 29. Oktober, und Freitag, 12. November, macht der Impfbus der Johanner-Unfall-Hilfe in Bedburg Station.

Bürgerinnen und Bürger im Alter ab zwölf Jahren können sich in der Zeit zwischen 11 und 15 Uhr ohne Termin im Sanitätsraum des Rathauses in Kaster impfen lassen. Angeboten werden die Impfstoffe von Biontech, Moderna und Johnson & Johnson. Kinder zwischen zwölf und 15 Jahren müssen dabei von mindestens einem Erziehungsberechtigten begleitet werden. Der Impfstoff von Johnson & Johnson kann zudem nur an Menschen ab 18 Jahren verabreicht werden.

Auch Zweitimpfungen können nach Vorlage des Nachweises über die Erstimpfung vorgenommen werden. (dv)

Nur noch eine Spur auf der A 4

Elsdorf/Merzenich. Von Freitag, 15. Oktober, 9 Uhr, bis Sonntag, 17. Oktober, im Laufe des frühen Abends, steht den Verkehrsteilnehmern auf der Autobahn 4 in Fahrtrichtung Köln zwischen den Anschlussstellen Merzenich und Elsdorf nur eine von drei Fahrspuren zur Verfügung.

Nach einem Verkehrsunfall führt die Autobahn GmbH Rheinland dort in Fahrtrichtung Köln Reparaturarbeiten aus. (ftz)



Bis zu 1000 Kilogramm Feldsalat am Tag

Brühl-Schwadorf. Vor etwa acht Wochen wurde der Feldsalat gesät, der jetzt auf den Feldern hinter Brühl-Schwadorf geerntet werden kann. „Je nach Jahreszeit wächst Feldsalat zwischen sechs und zehn Wochen bis zur Ernte heran“, berichtet der Brühler Landwirt Markus Recht. Besonders im Herbst und Winter, aber auch im Frühjahr ist das zarte schmackhafte Grün besonders gefragt. Recht erntet täglich

800 bis 1000 Kilogramm, die regional vermarktet werden. Mit steigender Nachfrage erhöhe sich die Erntemenge in den kommenden Wochen bis Weihnachten allerdings noch auf bis zu 2500 Kilogramm täglich. Auch im Hause Recht kommt jetzt Feldsalat öfter auf den Tisch. Astrid Recht richtet ihn in einem süß-sauren Himbeerdressing an und überstreut ihn mit gerösteten Pinienkernen. (mkl) Foto: Klose

Pflanzaktion im Bürgerpark geht in eine zweite Runde

Zur Wahl stehen den Familien unterschiedliche Obstbäume

VON WOLFRAM KÄMPF

Wesseling-Urfeld. Die Pflanzaktion im Urfelder Bürgerpark Süd wird fortgesetzt. Am Samstag, 20. November, 12 Uhr, findet eine zweite Runde statt. Das teilte die Verwaltung nun mit. Sowohl im Jubiläumswald als auch im Babypark seien für Kurzentschlossene noch einige Pflanzplätze frei, hieß es.

Wer einen Baum anlässlich eines Ehejubiläums, eines runden Geburtstags oder eines anderen besonderen Anlasses widmen möchte, kann sich bis Mittwoch, 20. Oktober, beim Amt für Umwelt, Klimaschutz und Grünflächen unter 02236/701360 oder per E-Mail melden.

Fachfirma pflanzt und pflegt

Zur Wahl stehen unterschiedliche Obstbäume, die eine Fachfirma pflanzt und pflegt. Bei der gemeinsamen Pflanzaktion bekommen alle Baumpaten eine Urkunde, auf der der Standort des Baumes verzeichnet ist. Die Namen werden auf einem großen Schild am Rand des Waldes aufgestellt, sobald alle 46 Plätze belegt sind.

Kauf und Pflege der Obstbäume in den ersten drei Jahren schlagen laut Brühler Stadtverwaltung mit einer Summe von rund 1200 Euro zu Buche. Davon tragen die Paten 350 Euro, den Rest übernimmt die Stadtverwaltung.

Urkunde mit Standort

Im Babypark können Eltern, Großeltern und Paten für den Nachwuchs einen Feldahorn, Spitzahorn, eine Hainbuche oder eine Vogelkirsche setzen. Voraussetzung ist, dass das Kind im Jahr der Pflanzung seinen ersten Geburtstag feiert. Bei der Pflanzaktion erhalten die Familien eine Urkunde mit dem Standort des Baums.

Auch im Zuge dieser Aktion wird ein Schild mit allen Namen aufgestellt. Für die Familien kostet ein Baum 99 Euro. „Insgesamt schlägt ein Baum plus seine Pflege in den ersten drei Jahren für die Stadt mit 1700 Euro zu Buche.“

Auch hier trägt der städtische Haushalt die Differenz“, so die Verwaltung. Die Bäume bleiben Eigentum der Stadt.

67@wesseling.de

MGV darf auftreten

Nach monatelanger Pause kehren die Lechenicher auf die Bühne zurück

VON ULLA JÜRGENSONN

Erftstadt-Lechenich. Der Lechenicher Männergesangsverein hat eine schwere Zeit hinter sich. Seit Beginn der Pandemie keine Auftritte, anfangs konnten die Sänger nicht mal proben. Doch jetzt geht es aufwärts, zwei Auftritte hat der Chor schon absolviert. Im September standen die Lechenicher in der Kerpener Jahnhalle auf der Bühne, als dort das 40-jährige Bestehen des Seniorenbeirats gefeiert wurde. Und am vergangenen Wochenende setzten sie den klangvollen Schlusspunkt beim Fest zum 30-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Erftstadt und Jelenia Góra.

Für den Gala-Abend im Anneliese-Geske-Musik- und Kulturhaus hatte der MGV ein Programm zusammengestellt, das typisch ist für sein Repertoire. Es begann mit dem Volkslied „Wenn alle Brunnlein fließen“ und einer Volksweise aus Dalmatien, „Kleine Barke im Wind“. Und schwenkte dann zu den Bläck Fööss mit „Unser Stammbaum“ und „Du bes die Stadt“.

„Wir pflegen die Tradition, machen aber auch moderne Musik“, sagt MGV-Präsident Lutz Schaefer.

Dennoch plagen den Chor, der einer der mitgliederstärksten im Rhein-Erft-Kreis ist, Sorgen. Der Altersdurchschnitt der Sänger liegt knapp unter 70 Jahren, hat Geschäftsführer Klaus-Peter Langhammer ausgerechnet. Und wenn es dann keine Gelegenheit gebe aufzutreten, sei es schwer, die Leute bei der Stan-ge zu halten.

Wenig Nachwuchs

Auch die Proben mit zwei Meter Abstand voneinander – die Lechenicher hatten vorübergehend die Bürgerhalle in Erp dafür nutzen dürfen – hätten nicht so richtig Spaß gemacht. Mittlerweile sind die Sänger in die Lechenicher Aula zurückgekehrt, die sie allerdings während der Schulferien nicht nutzen können.

Dass er zwei Jahre kein Konzert gegeben habe, schlage sich auch in der Kasse des Vereins nieder, berichtet Schaefer. „Nur vom Mitgliederbeitrag können

wir nicht existieren.“ Die Aula sei bei den Auftritten regelmäßig ausverkauft, auch der Verkauf von Kaffee und Kuchen bringe zusätzliche Einnahmen.

Aufgeben, wie es mittlerweile viele Chöre tun, ist für den Männergesangsverein Lechenich keine Option. Ganz im Gegenteil, der Vorstand schmiedet schon wieder jede Menge Pläne. Im nächsten Herbst wollen die Sänger endlich verwirklichen, was sie seit zwei Jahren anpeilen: Sie wollen in die polnische Partnerstadt fahren. Am liebsten zur Senioralia, einer Großveranstaltung in Jelenia Góra mit Theater und Musik. Mit Stephanie Laut-Herrmann, die den Chor seit 2004 leitet, proben die 44 Sänger auch schon für die nächsten Auftritte. Sie hoffen, beim Empfang des Landrats auf Schloss Bedburg ihr Können unter Beweis zu stellen. Und im Januar wollen sie zum achten Mal eine Soiree in der evangelischen Kirche Lechenich gestalten.

Geprobt wird – außer in den Ferien – mittwochs, 19 Uhr, in der Lechenicher Aula. www.mgv-lechenich.de



Wieder vor Publikum singen darf der MGV Lechenich nach der Zwangspause.

Foto: Kirchharz

AUCH BEI EP: BLEIBT ALLES GÜNSTIG

Euronics Hellenthal ist jetzt EP:Geuer

Abnehmbarer Handsauger

30 Tage Geld-zurück-Garantie

449.-

Miele

Miele Akku-Stielsauger Triflex HX1 (SMUL0 01)

Abnehmbarer Handsauger • 3 Leistungsstufen • elektronische Saugkraftregulierung • Wartungsfreier Hygiene Lifetime Filter • bis zu 60 Minuten Betriebszeit • Li-Ionen-Akkusystem • 25,2 Volt • Art.-Nr.: 1268929

EP:Geuer ist auch online für Sie da:
www.ep-geuer.de

Lieferservice

Reparatur

Unser Service
macht den Unterschied.

EP:Geuer
ElectronicPartner

www.ep-geuer.de

Elektro Geuer GmbH
50170 Kerpen-Sindorf
Fuchsiusstraße 5
Tel. 02273 98780
E-Mail: sindorf@ep-geuer.de

Ehemals
Radio Hellenthal

50226 Frechen
Hauptstraße 38
Tel. 02234 957700
E-Mail: frechen@ep-geuer.de

Kunden-
dienst

Spannende Gespräche zum Thema Heimat

Kolpingstadt, Awo und Caritas hatten zum Austausch geladen

VON WILFRIED MEISEN

Kerpen. Es gab syrische und afghanische Spezialitäten von der Refugee-Kitchen-Gruppe aus Erftstadt sowie ein interessant besetztes Podium, als in der Türnicher Erfthalle über das Thema „Heimat“ diskutiert wurde. Die Kolpingstadt Kerpen, die Awo und die Erziehungsberatung der Caritas hatten dazu deutschstämmige und Kerpener mit ausländischen Wurzeln zum Meinungsaustausch eingeladen: etwa Odette Ade, die in Kamerun geboren ist. Die Sindorferin studiert Soziale Arbeit und berichtete, in ihrer Umgebung auch schon mal auf feindliche Einstel-

bauen und betreibt die Wasserförderung mit Hilfe von Solarenergie. Dass die zeitweise positiven Entwicklungen in Äthiopien nun durch die Konflikte in der Provinz Tigray gefährdet sind, verfolgt er mit schweren Herzen. Immer wieder freue er sich, wenn er nach einem Aufenthalt in Äthiopien wieder nach Deutschland zurückkehre, erzählt Beshah. „Horrem hat mich geprägt.“

Eine beachtliche Integrationsleistung hat auch die Familie von Dijaani Thusanthi vollbracht, die selber in Kerpen geboren ist, deren Familie aber aus Sri Lanka stammt. Sie musste seinerzeit aufgrund politischer Verfolgung fliehen. In Kerpen pflegt die Familie nun die tamilische Kultur und Sprache weiter. Sie empfinde keine Anfeindungen erzählt sie, auch im Rahmen ihres Studiums nicht.

Abgerundet wurde der Abend – moderiert von Winfried Kösters – durch Bert Wallraff, dem Vorsitzenden des Heimatvereins Sindorf. Er lege Wert auf ein Gemeinschaftsgefühl im Ort, aus dem niemand wegen seiner Herkunft ausgrenzt werden dürfe. „Alle Menschen in Sindorf prägen unsere Heimat“, sagte Wallraff. Die nächste Veranstaltung zum Thema „Offene Gesellschaft“ der Stadt Kerpen findet am Donnerstag, 28. Oktober, 18.30 Uhr, in der Erfthalle Türnich statt. Autorin Kübra Gümüşay liest dabei aus ihrem Bestseller „Sprache und Sein“. Moderator ist an diesem Abend Jürgen Schlicher. Ansprechpartnerin für alle städtischen Veranstaltungen zum Thema Integration ist die Integrationsbeauftragte der Stadt Annette Seiche. aseiche@stadt-kerpen.de <http://www.kerpen-gelingt-gemeinsam.de>



Deutschstämmige und Kerpener mit ausländischen Wurzeln diskutierten in der Erfthalle über das Thema „Heimat“. Bild: Stadt Kerpen



Leni Jöpen zog als Lehrerin schon 1965 mit ihren Schülerinnen und Schülern durch Sindorf. Bilder: Heimatverein Sindorf

Platzmangel war stets Thema

Lehrerin Leni Jöpen informierte über die Entwicklung des Schulwesens

Kerpen-Sindorf. Wieder gut besucht war ein Themenabend des Sindorfer Heimatvereins, bei dem es dieses Mal um „Schulen in Sindorf“ ging. Die auch als Mundartautorin bekannte ehemalige Sindorfer Lehrerin Leni Jöpen informierte dabei über die Entwicklung des Schulwesens seit der Antike im Allgemeinen und besonders auch in Sindorf: Sie unterrichtete von 1963 bis 2002 selbst an der dortigen Ulrichschule und hat damit einen großen Teil der Schulgeschichte im Ort maßgeblich mitgestaltet. Ihr erstes Schuljahr bekam sie 1964.

Die Referentin informierte auch über die Amtspflichten und Einkünfte der Lehrer im 18. Jahrhundert. Nachdem sich Anfang des 19. Jahrhunderts in den deutschen Ländern mehr und mehr die Schulpflicht für alle Kinder in der Volksschule durchsetzte, entstand 1830 an der Stelle des heutigen Bürgerparks ein Schulgebäude für zwei Klassen im rechten Gebäudeteil.

Die Klassenstärken lagen damals bei 80 Schülerinnen und Schülern. Die erste Sindorfer Schulchronik wurde von Lehrer Anton Schoenberg 1874 angelegt und befindet sich heute im Kerpener Stadtarchiv.

Die Anzahl der Schüler in Sindorf wuchs stetig, so dass Schichtunterricht notwendig war. Im September 1952 wurde ein neues Schulgebäude, die „weiße Schule“, an der Hegel-



Am heutigen Bürgerpark wurde um das Jahr 1830 das erste Schulgebäude in Sindorf errichtet. Es bestand im rechten Gebäudeteil aus zwei Klassenräumen.



Die frühere Lehrerin Leni Jöpen referierte über das Schulwesen in Sindorf. 1874 legte Anton Schoenberg die erste Schulchronik an.



straße eingeweiht. Die weiße Schule wird in den nächsten Jahren durch ein neues Schulgebäude ersetzt, wobei der dortige Uhrenturm als identitätsstiftendes Merkmal der alten Schule und des Ortes erhalten bleiben soll. Auch in diesem Schulgebäude war es immer enger geworden. Mit der Fertigstellung eines Neubaus 1964, der Ulrichschule, war das Problem damals zunächst gelöst. Weil die Schülerzahlen aber weiter stiegen, wurde 1975/76 die Mühlenfeldschule gebaut und 1976 eingeweiht. Im Anschluss an den Vortrag, der mit zahlreichen Anekdoten gewürzt war, spendete das Publikum Leni Jöpen begeisterten Applaus. (wm)

Sie möchten eine Anzeige aufgeben und das am liebsten persönlich?

Ihre Annahmestellen für Anzeigen

50126 BERGHEIM
City Reisebüro Bergheim
Inh. Petra Beging
Hauptstr. 48
Tel.: 02271 44306

50129 BERGHEIM
Annahmestelle Lipp und Breuer
Dürbaumstr. 7 | Tel.: 02271 52912

50129 BERGHEIM
Schreibwaren Wolf
Inh. Sabine Boddenberg
Paulusstr. 1 | Tel.: 02271 52324

50169 KERPEN
Hans Deckstein | Hauptstr. 135
Tel.: 02237 8210

50181 BEDBURG
Erika Schiefer
Lindenstr. 41
Tel.: 02272 2188



Licht und Schatten bei den Junioren

Trainer ziehen ein erstes Fazit nach sechs Spieltagen

Rhein-Erft-Kreis. Die Fußballjunioren am Mittelrhein legen nach dem sechsten Meisterschaftsspiel ferien-bedingt eine Pause ein. Der richtige Zeitpunkt für eine Zwischenbilanz. Trainer Eric Morsch von BW Königsdorf zieht für seine A-Junioren ein erstes Fazit: „Wir haben uns bisher von Spiel zu Spiel steigern können und als Saisonziel den fünften Tabellenplatz ausgelobt.“ Bisher ist es Rang sechs und die kommende Aufgabe am 30. Oktober gegen die Reserve vom 1. FC Düren ist ein echter Prüfstein. Da werden sich des Trainers Worte bestätigen, „hier kann jeder jedenschlagen“. Erfreuliche Kunde aus der A-Junioren Bezirksliga Staffel 2 wo der FC Rheinsüd Köln als Klassenprimus in die Ferien ging. Bei nur einer Niederlage und 13 Punkten verfügen sie mit 21 Treffern über eine erfolgreiche Stürmerreihe, wo mit sechs Treffern Dilan Faridon Rassuf überzeugen konnte.

In Staffel 3 belegt GW Brauweiler ab dem zweiten Spieltag den ersten Rang. Die Gesamtbilanz wird jedoch durch die deutliche 1:6-Niederlage bei der Reserve vom 1. FC Düren etwas getrübt. Jedoch können sie sich auf Bilal Chanaa verlassen, der für sechs Tore verantwortlich ist.

Die A-Junioren vom FC Hürth belegen in Staffel 2 einen fünften Rang, doch die Torausbeute von acht Treffern ist ausbaufähig.

Auf eine Wende hofft Viktoria Glesch/Paffendorf nach der Wiederaufnahme des Spielbetriebes. Bei zuletzt drei Niederlagen in Folge hatte die Spielzeit mit zwei Erfolgen und einem Remis doch verheißungsvoll begonnen.

Nicht gerade auf Titeltkurs sind die B-Junioren von GW Brauweiler, FC Hürth und dem FC Rheinsüd Köln in der Bezirksliga Staffel 2. Lediglich die Grün-Weißen liegen mit zwölf Zählern in Lauerstellung zum Spitzentrio. „Unser Ziel ist der Klassenerhalt“, so der Kommentar von Julius Küpper vom FC Hürth. Thorsten Christine vom Konkurrenten SC Germania Erftstadt-Lechenich sieht es für seine Elf ähnlich: „Wir müssen uns erst einmal finden.“ Die Akteure ließen Taten folgen und waren mit 1:0 über den FC Hürth in Topform. In den beiden Folgespielen, SpVg Flittard (0:6) und Viktoria Köln II (0:3) holte alle Beteiligten die Realität wieder ein.

Die B-Junioren von BW Königsdorf sind auf einem guten Weg in Staffel 3 und belegen mit acht Punkten einen vierten Tabellenplatz. Dagegen muss sich der SV Weiden, noch ohne Punkte, um den Klassenerhalt berechtigter Sorgen machen.

Die C-Junioren vom FC Rheinsüd Köln melden in ihrer Bezirksligastaffel einen zweiten Rang, wobei der Abstand zu den Tabellenführern beachtlich ist. Einen schweren Stand haben die C14er vom SV Lövenich/Widdersdorf mit bisher einem Sieg. Für die D-Junioren vom FC Rheinsüd Köln gilt die Feststellung „Staffelsieg nicht ausgeschlossen“, „Schlagen sich achtbar“ ist die treffende Feststellung für den Pulheimer SC in dieser Altersklasse.(was)

In Wesseling schrillt der Alarm

Zwanziger mit viel Selbstbewusstsein gegen Alter – Viktoria will Abstand halten

VON HAJO PÜTZ

Rhein-Erft-Kreis. In der Mittelrheinliga steht eindeutig das Spitzenspiel zwischen den Fußballern des FC Hennef und dem 1. FC Düren im Fokus. Beide stehen punktgleich vorne. Platz eins geht dank der besseren Tor Differenz an Düren.

Die SpVg Wesseling-Urfeld steht vor einem richtungsweisen den Spiel beim SV Eilendorf im Aachener Halfenstadion (So., 15.30 Uhr). Eine Niederlage hätte für beide schon fatale Folgen. Mit drei Zählern nach elf Spieltagen, bei sechs Absteigern, lassen die Alarmglocken schrillen. Trotz der neun Niederlagen scheint die Spielvereinigung spielerisch verbessert, nachdem einige Leistungsträger endlich fit wurden. Das ordnet auch der Wesselinger Trainer Dario Paradiso so ein: „Es geht Schlag auf Schlag weiter mit ganz wichtigen Spielen. Da wollen wir uns gut verkaufen.“

Wir wollen die drei Punkte behalten

Okan-Tamer Özbay, Trainer SpVg Frechen 20

Das gelang phasenweise gegen Freialdenhoven und Bergisch Gladbach. Bereit sein, Einstellung und Mentalität zeigen, sind für ihn die wichtigsten Dinge. Die spielerische Leichtigkeit von Daniel Dogan und Alisan Sert sind wichtige Elemente im Spiel der Wesselinger. Beide stehen für Effizienz und Geduld, um auch mal zu Null zu spielen und auf einen „Lucky Punch“ zu hoffen. SpVg-Trainer Paradiso rechnet mit einem robusten Gegner, will daher intensiv dagegenhalten und trotzdem Fußball spielen.



Für das spielerische Element ist beim Mittelrheinligisten SpVg Wesseling-Urfeld – neben Alisan Sert – der in Weiß gekleidete Daniel Dogan zuständig.

Da der Trainer des BC Viktoria Glesch-Paffendorf, Alexander Otto, früher selbst beim kommenden Gegner BW Friesdorf spielte, ist der besondere persönliche Bezug nur allzu selbstverständlich. Im Duell im Friesdorfer Sportzentrum ist für Sentimentalitäten kein Raum.

Die Bonner waren vom ersten Spieltag an auf einem Abstiegsplatz und haben sich im Vergleich zu den ersten Spieltagen defensiv klar stabilisiert. Was die letzten Ergebnisse und der Pokalerfolg eindrucksvoll nachweisen. „Wir werden sie nicht

unterschätzen, aber fahren nach Friesdorf, um den Abstand zu den Abstiegsplätzen weiter zu vergrößern“, so Alexander Otto: „Da wir das erste Mal seit fünf Wochen keine englische Woche haben, werden die Jungs bis dahin ihre Kräfte wieder auffüllen können.“

Bei der SpVg Frechen 20 im Kurt-Bornhoff-Sportpark dürfte es hoch hergehen, wenn der VfL Alfter die Zwanziger herausfordert (15.30 Uhr). Nach dem Heimsieg gegen den FC Hürth ist beim Gast weiteres Selbstvertrauen aufgebaut worden. Eine

unermüdliche Truppe, wie der Coach der Frechener, Okan-Tamer Özbay, erläuterte: „Sie sind selbstbewusst, topfit und spielen bislang eine gute Saison. Wir müssen die Partie mental auf der richtigen Ebene, mit allen Kräften, angehen und wollen die drei Punkte behalten.“ Er ist froh, dass Mehrschad Kardan und Seymen Demir wieder im Kader stehen. Gestern Abend fand im Salus Park, das Nachholspiel des FC Hürth gegen Pesch statt. Angleich der Stelle erwarten die Platzherren am Sonntag die SV Deutz 05 (15 Uhr).

Bravehearts sichern sich ersten Titel

Footballer werden Meister mit „perfect season“ – Benefizturnier am Wochenende

Erftstadt. Die American Footballer der Erfa Bravehearts vollendeten mit einem 15:6-Sieg gegen die Lüdenscheid Lightnings eine perfekte Saison und sind damit zeitgleich Meister der NRW-Liga West geworden.

Als die Erftstädter zum vierten Spieltag im Nattenberg-Stadion in Lüdenscheid erschienen, war ihnen sowohl der erste Meistertitel als auch der Aufstieg in die Landesliga nicht mehr zu nehmen. Dennoch waren die Footballer hochmotiviert zu siegen, um sich eine sogenannte „perfect season“ – eine Saison ohne Niederlage – zu sichern.

Nach einem anfänglichen Abtasten auf beiden Seiten gelang den Bravehearts der erste Punktgewinn durch Runningback Jans Steins, der den Ball über 40 Meter in die Lüdenscheider Endzone brachte. Der anschließende Point after Touchdown (PAT) per Fieldgoal-Versuch gelang allerdings nicht, und so stand es nur 6:0 für die Gäste.

Im zweiten Viertel ging es weiter mit einer dominanten Bravehearts-Defensive, die die Lightnings bei einem ihrer Versuche stoppte und den Spielball durch eine Interception sichern konnte. Durch Flo Beckers erhöhten die Erftstädter die Führung auf 9:0 per Fieldgoal. Am Ende der ersten Hälfte besserte Beckers, der den punktebringenden Pass von Quarterback Marc Schorn perfekt serviert bekam, durch einen Touchdown auf 15:0 nach. Der anschließende PAT ging knapp am Pfosten vorbei.

In der zweiten Hälfte boten beide Mannschaften den Zuschauern eine sehr gute Leistung im Defensiv-Spiel, wodurch es erstmal keinem Team gelang zu punkten. Kurz vor Schluss kamen die Lüdenscheider doch noch zu einem Touchdown, womit sie den Endstand



Die American Footballer der Erfa Bravehearts bejubeln mit dem ersten Platz in der NRW-Liga West die erste Meisterschaft in ihrer noch jungen Vereinsgeschichte.

Foto: Pesch

auf 15:6 stellten. Erfa-Headcoach Klaus Heinen zeigte sich nach der Partie hochzufrieden und plant bereits für die kommende Spielzeit: „Wir haben alle Spiele gewonnen und haben sehr viel Potenzial in unseren Reihen gesehen. Das gilt es jetzt zu konservieren und mit in die Vorbereitung für 2022 zu nehmen. Persönlich möchte ich mich bei all meinen Coaches und Spielern bedanken, die alle so wunderbar mitgezogen haben.“

Die Mitglieder der Bravehearts veranstalten für die Helfer und Betroffenen der Flutka-

tastrophe ein Benefizturnier am Sonntag in Erftstadt-Herrig, Am Marienkreuz 25, der Einlass ist ab 10.30 Uhr.

Turnier für die Fluthilfe

Die Erftstädter erwarten die Teams der Troisdorf Jets, der Cologne Falcons und der Euskirchen Lions. Für die zusätzliche Unterhaltung werden die KTV Stäänefleejer Liblar 2015 und die Rock-Coverband Phil Ze Loud sorgen. Alle Einnahmen kommen den Opfern der Fluthilfe und dem Wiederaufbau zugute. (bre)

FUSSBALL

iMittelrheinliga
FC Hürth – Deutz 05, Arnoldsweiler – Siegburg 04, SV Eilendorf – Wesseling-U., B. Gladbach – SV Breinig, Freialdenhoven – FC Pesch (So 15 Uhr), Hennef 05 – 1. FC Düren, Vichtal – Fortuna Köln II, BW Friesdorf – Glesch-Paf., SpVg Frechen 20 – VfL Alfter (So 15.30 Uhr).

Landesliga 1
Wachtberg – Schlebusch, Mondorf – SC Rheinbach, G. Windeck – FV Wiehl, FC Spich – Merten, Oberpleis – Bad Honnef (So 15 Uhr), FV Endenich – L.-Hohenlind (So 15.15 Uhr), Hohlkeppel – Nümbrecht (So 15.30 Uhr).

Landesliga 2
SF Düren – Schafhausen (Fr 19.30 Uhr), Mariadorf – GW Brauweiler, FC Düren II – Germania Teveren (So 15 Uhr), SV Rott – Köhlscheid (So 15.15 Uhr), TuS BW Königsdorf – Verlautenheide (So 15.30 Uhr).

Bezirksliga 1
Frechen 20 II – Vikt. Frechen (So 13.15 Uhr), Zündorf – FC Hürth II, Marialinden – Heiligenhaus (So 15 Uhr), G. Geyen – Frielingendorf, Hoffnungsthal – SV Altenberg, FC Leverkusen – SpVg Flittard, Westhoven-E. – SC West (So 15.15 Uhr), Rheing. Poll – BW Köln, Rheinsüd – FV Wiehl II (So 15.30 Uhr).

Bezirksliga 2
FV Endenich II – Niederbachem (So 13 Uhr), Wahlscheid – Oberdrees (So 15 Uhr), Beuel 06 – Bornheim, VfR Hangelar – SC Uckerath, SV Leuscheid – Rheidt (So 15.15 Uhr), Neunkirchen-S. – SV Bergheim, Niederkassel – TuS Buisdorf, Bröltaler SC – RW Merl (So 15.30 Uhr).

Bezirksliga 3
SV Nierfeld – Langerwehe (So 12.30 Uhr), SG Voreifel – Euskirchen, Weildorf-G. – SV Sötenich, Frauenberg – Hambacher SV, RW Ahrem – Türk. SV Düren, Kurd. Düren – Mechernich (So 15 Uhr), Habbelrath-G. – VfL Sindorf, BW Kerpen – TuS Zulpich (So 15.15 Uhr), H. M. Bergheim – Lich-Steinstr. (So 15.30 Uhr).

Kreisliga A Rhein-Erft
Elsdorf – Brauweiler II, Berzdorf – Fliesteden, Horremer SV – Efferen, Niederaußem – Erfa Gymnich (So 15 Uhr), Bachem – Glesch-Paf. II, Weiden – Badorf-Pingsd., Löven./Wid. – Hürth (So 15.15 Uhr).

Kreisliga A Euskirchen
Bürvenich/S. – FC Heval, VfB Blessem – SSV Golbach, Ländchen/Sieberath – SC Wißkirchen, SV Stotzheim – Flammersh./Kir., FC Do-Ri – Sportfr. 69 (So 15 Uhr).

Kreisliga B Rhein-Erft 2
Elsdorf II – SV Rheidt (So 12.30 Uhr), SV Türkspor – RW Berendorf, Büsdorf – Bedburg, Frechen 46 – Mannheim, Kirch-G'herten – Quadr. Ichend. (So 15 Uhr), SV Blatzheim – Vik. Thorr (So 15.15 Uhr), Kaster/Königsh. – Sindorf II (So 15.30 Uhr).

Kreisliga B Rhein-Erft 3
SpVg Frechen 20 (U21) – Viktoria Gruhlwerk (So 10.45 Uhr), FC Rheinsüd II – Stotzheim, SV Weiden II – TSV Weiß (So 13 Uhr), VfR Fischenich – TuS BW Königsdorf II, RG Wesseling – FC Schwadorf (So 15 Uhr).

Kreisliga C Rhein-Erft 4
GW Etzweiler – Bergheim 2000 (Sa 18 Uhr), Geyen II – Berendorf II (So 12.45 Uhr), Stommel – Löw./Wid. II, SpVgg BBT – Gymnich II, Naußem II – Vik. Thorr II, Berrenrath – Horrem II (So 13 Uhr), Kaster/König. II – Fliesteden II (So 13.15 Uhr), Bor. Buir – Stotzheim II (So 15 Uhr).

Kreisliga C Rhein-Erft 5
Rheinsüd III – SpVg Wesseling-Urfeld II, Weiden III – Brauweiler III (So 11 Uhr), Ahrem II – Badorf-Pingsdorf III (So 12.45 Uhr), Habbelrath-Grefrath II – WB Urfeld, Lövenich/Widdersdorf III – Fortuna Liblar, Bachem II – Gymnich III (So 13 Uhr), Meschenich – Efferen II (So 15 Uhr).

Kreisliga C Euskirchen 1
FC Heval II – N.-M.-Wichter. (So 13 Uhr).

Kreisliga D Rhein-Erft 6
BW Kerpen III – SC Fliesteden III (So 10.45 Uhr), Kaster/Kön. III – Pulheim II (So 11 Uhr), Kirch-Grot. II – Quadr.-Ich. II (So 12.30 Uhr), Bor. Buir II – SV Kaster, Blatzheim II – Mannheim II, Hependorf – SV Rheidt II (So 13 Uhr), SC Glessen – FFC Bergheim, Kirch-K'troisd. – Glesch-Paf. III, FC Kerpen 1 – FC Ahe (So 19 Uhr).

Kreisliga D Rhein-Erft 7
GA Habbelrath-Grefrath III – SC Meschenich III (So 11 Uhr), SpVgg. Vochem II – VfR Fischenich III (So 12 Uhr), SC Glessen III – VfR Bachem III (So 12.30 Uhr), SC Erftstadt-Ville – RG Wesseling III (So 13 Uhr), Pulheimer U23 – Weiß III, Kendenich – VfL Erp (So 15.15 Uhr), Ahrem II – Schwadorf II, Horrem III – Stotzheim III (So 17 Uhr).

Kreisliga D Rhein-Erft 8
GW Etzweiler II – Rheinsüd II (Sa 16 Uhr), Aris Wesseling – TSV Weiß II (So 11 Uhr), Fischenich II – Glessen II, SV Friesheim – SC Brühl III, Meschenich II – Badorf/Pingsdorf III (So 13 Uhr), SV Kendenich II – FC Schwadorf III (So 13.15 Uhr), SpVgg. Vochem II – Gruhlwerk II (So 15 Uhr).

HANDBALL

3. Liga Frauen D
Düsseldorf – 1. FC Köln (Sa. 17.30 Uhr), Kleenheim – HSG Rodgau Nieder Roden (Sa. 19 Uhr), Leverkusen II – Eddersh. (So. 15 Uhr), TuSKönigsdorf – TB Wülfrath (So. 15.45 Uhr), HSG Lumdaltal – Mainz 05 (So. 17 Uhr).

Verbandsliga
Merkstein – TV Wahn II (Sa. 19 Uhr).

Frauen-Verbandsliga
Euskirchen – Pulheim (So. 16.30 Uhr).

Landesliga
Pulheimer SC II – BTB Aachen III (Sa. 17.30 Uhr).



C-Junioren des FC Hürth spielen künftig in der Mittelrheinliga

Hürth. Erstmals spielt künftig eine Jugendmannschaft des FC Hürth in der Fußball-Mittelrheinliga. Den Aufstieg machte das C-1-Jugendteam unter Trainer Shahriar Agha durch eine erfolgreiche Qualifikationsrunde in den letzten Wochen in der Bezirksliga perfekt, in der man kein Spiel verlor. Trainer, Kapitän Wim Sürth und mit ihm das gesamte Team sind mächtig stolz auf diesen großen Erfolg, und alle freuen sich auf die kommende Herausforderung gegen starke Gegner mit großen Namen wie etwa den Bonner SC. Der Erfolg war kei-

neswegs abzusehen, denn kaum ein Spieler hatte zuvor in der Bezirksliga gespielt. Aus Sicht von Spieler David Rossmanith, der die meisten Tore zum Erfolg beisteuerte, ist die Mannschaft so erfolgreich, weil sehr viel trainiert wurde und eine intensive Vorbereitung stattfand. „Wir haben einen sehr guten Zusammenhalt in der Mannschaft und sind auf die Spiele sehr fokussiert. Zudem haben wir ein sehr gutes Trainerteam, mit dem wir uns auch außerhalb des Platzes sehr gut verstehen“, so Rossmanith. (hjp)

Foto: Pütz

TSC Brühl holt zwei NRW-Meistertitel

Tanz-Paar Christiani und Wawer mit starkem Ergebnis beim Deutschlandpokal

Brühl. In der Schwabenmetropole stand endlich wieder ein tanzsportliches Großereignis auf der Turnier-Agenda: der Deutschlandpokal der SEN III S Standard. Für den TSC Brühl im Brühler TV gingen Ira Christiani und Jürgen Wawer an den Start. Das Tanzsportzentrum Stuttgart-Feuerbach öffnete nach rund 18 Monaten seit der letzten Deutschen Meisterschaft wieder die Türen für ein Tanzturnier, das in der S-Klasse der Senioren III grundsätzlich immer stark besetzt ist. Es traten 91 Paare aus ganz Deutschland an.

Ira Christiani und Jürgen Wawer meisterten die Vorrunde souverän und zogen mit 29 von 35 möglichen Kreuzen der Wertungsrichter in die erste Zwischenrunde ein, welche noch 49 Paare umfasste. Trotz guter Leistung erreichten sie die im Anschluss anstehende 24er-Runde nicht mehr und landeten auf dem 40. Platz. „Insgesamt war es ein tolles Erlebnis, wieder



Endlich wieder Tanzsport: Ira Christiani und Jürgen Wawer beim Deutschlandpokal in Stuttgart.

Foto: TSC

ein Turnier mit so vielen Paaren tanzen zu können“, so schilderten es Jürgen und Ira nach ihrer Rückkehr.

Zuvor gingen für den TSC drei Paare in drei verschiedenen Leistungsklassen bei den Landesmeisterschaften NRW der

Standard-Tänze an den Start und konnten mit Unterstützung von Freunden, Familie und Vereinsmitgliedern ihre beste Leistung abrufen und präsentieren. Martina Marchese und Eugen Besel machten in der Senioren I D den Start und landeten auf dem vier-

ten Platz. Anschließend folgten Sandra Alansigan und Thorsten Bongartz in der Senioren I C und tanzten sich auf Platz 1 des Startfeldes zum Landesmeister. Als letztes Brühler Paar konnten Gina und Dominik Schaefer Wertungsrichter und Publikum in der Senioren I A von sich überzeugen und tanzten sich auf Platz eins zum Landesmeister bei ihrem ersten Turnier nach ihrer Familienpause.

Der TSC Brühl bietet eine Vielzahl von Tanzrichtungen an. Von den Gesellschaftstänzen, Discofox, Orientalischen Tanz und Steptanz über Jazz & Modern Contemporary, Ballett, Elementartanz für Kinder, Hip-Hop, Salsa und Bachata hin zu Tango Argentino und Flamenco. Über alle Altersklassen hinweg finden hier Anfänger, Breitensportler sowie Turniertänzer das passende Angebot. Ein kostenfreies Schnuppertraining ist jederzeit möglich.

www.tscbruehl.de

Ein feines Pfingstturnier im Kleinform

254 Nennungen zu sieben Dressurprüfungen

VON CHRISTINE BLÖDTNER

Frechen. Abermals konnte das große Pfingstturnier des RSV Sonnenhof Frechen-Grefrath auf der Reitanlage der Familie Baumann wegen Corona nicht stattfinden. Geplant war daher ein Sommerturnier, dass der Vorstand rund um die Vorsitzende Sonja Zwirner kurzerhand wegen der großen Flutkatastrophe im Rhein-Erft-Kreis absagte. So entschloss man sich, wie im vergangenen Jahr ein kleines, aber feines Herbstturnier zu veranstalten. Nur anstatt wie im letzten Jahr vier Prüfungen wird es diesmal sieben Wettbewerbe geben. Und für diese sieben, von Dressurreiterwettbewerb bis M-Dressur, sind 254 Nennungen eingegangen.

„Vielen Dank für die Nennungen. Wir freuen uns auf die Durchführung dieser deutlich

kleineren Turnierversion“, erklärte Sonja Zwirner, die sich in einem Atemzug im Vorfeld auch bei den ehrenamtlichen Helfer bedankte.

So startet der Turniertag am Samstag um 8.30 Uhr mit einer A-Dressur. Anschließend beginnt die erste von drei L-Dressuren. Es folgt um 14.15 Uhr für den Reiternachwuchs der Dressurreiterwettbewerb und um 15 Uhr beginnt die L-Dressur geritten auf Kandare.

Am nächsten Morgen sind zunächst die jungen Pferde mit einer Dressurpferdeprüfung der Klasse A dran. Alleine in dieser Prüfung liegen 45 Nennungen vor. Ab 10.30 Uhr beginnt das Stelldichein der L-Dressur- und M-Dressurreiter. Insgesamt 86 Nennungen sind für diese beiden Prüfungen eingegangen. „Gerade die M-Dressur wird am Sonntagnachmittag ab 14 Uhr



Beim Herbstturnier auf dem Sonnenhof gibt es diesmal wieder einen Dressurreiterwettbewerb für den Nachwuchs.

Foto: Blödtner

ein sportliches Highlight sein“, warb Sonja Zwirner auch ein bisschen für Zuschauer, betonte aber, dass aufgrund der geordneten Corona-Schutzkonzepte

nur Personen mit Impf- und Genesenen-Nachweis oder mit einem maximal 48 Stunden alten Negativtest Zutritt auf das Turniergelände erhalten.

Frechen-Derby in Bezirksliga

Bergheims Partie steht auf der Kippe – BW Kerpen will an Serie weiter arbeiten

VON HAJO PÜTZ

Rhein-Erft-Kreis. In der Staffel 1 der Fußball-Betriebsliga verspricht das Frechener Derby im Kurt-Bornhoff-Sportpark am Sonntag (13.15 Uhr) zwischen den Zwanzigern II und Viktoria Frechen Spannung. Für Viktoria-Coach Cüneyt Karaca hat es immer eine eigene Wertstellung: „Dort herrscht große Euphorie. Der gesamte Klub schwimmt aktuell auf einer Erfolgswelle. Beide Seniorenteams spielen eine begeisternde Hinrunde. Mein dortiger Kollege leistet mit dem jungen Team hervorragende Arbeit, das muss man neidlos anerkennen.“ Karaca muss auf einige Leistungsträger verzichten, was ihm das Leben schwer macht: „Wir hätten einige Punkte mehr haben können. Es wird eine schwierige Aufgabe, und nicht nur für uns.“

Auf der Jupp-Röhrig-Sportanlage in Köln (15 Uhr) will sich der FC Hürth II beim Heimteam Germania Zündorf so teuer wie möglich verkaufen. Entsprechend wird es ein schweres Stück Arbeit dort etwas mitzunehmen, erwartet der Hürther Coach Hans-Dirk Dresen: „Ich hoffe, dass sich unser Lazarett lichtet und wir dort zur alten Stärke zurückfinden. Die Germania ist schon eine echte Hausnummer, denn sie wollen oben mitmischen.“

Auf Germania Geyen wartet eine richtungsweisende Partie gegen den SV Frielingsdorf (15.15 Uhr) in der Geyener Bacharena. Das Schlusslicht ist bislang noch ohne Sieg, verbuchte drei Unentschieden. Mit einem Spiel weniger und einem möglichen Erfolg in Geyen, wäre die Lücke zu den Germanen wieder geschlossen. Das will der Coach Karl-Heinz Kunkel mit allen Mitteln vermeiden. Er hat dabei auch einen klaren Plan: „Leiden, Kampf, Herz und Laufbereitschaft sind der Schlüssel. Wir müssen alles reinzuwerfen. Es wird sicher kein schönes Spiel. Es wird derjenige gewinnen, der einen Fehler weniger macht.“

Es wird sicher kein schönes Spiel. Es wird derjenige gewinnen, der einen Fehler weniger macht

Karl-Heinz Kunkel, Trainer Germania Geyen

Einmal mehr verschlief Rheinsüd Köln die erste Hälfte. Danach wurde es besser. Es wurden dabei zu viele Chancen liegen gelassen. Das soll eine Seelenmassage gegen die Reserve von Wiehl (15.30 Uhr), auf der BZA Sürther Feld West, ändern. „Wir müssen von der ersten Minute an hellwach sein, eine konstante Leistung abrufen und unsere Chancen verwerten“, so der Trainer Marcus Kniep.

In der Staffel 3 erwartet der Trainer von RW Ahrem, Wolfgang Struwe, von seinem Team gegen den Türkischen SV Düren, in Gymnich, eine deutliche Leistungssteigerung. Die Dürener stecken mit nur einem Sieg im Tabellenkeller fest. Für den Ahremer Trainer kein Grund, sie zu

unterschätzen: „Der aktuelle Tabellenplatz von Düren gibt meines Erachtens nicht die wahre Leistungsstärke wieder. Ich erwarte daher ein schweres und intensives Spiel, in welchem wir definitiv besser spielen müssen als zuletzt, wenn wir die Punkte behalten wollen.“

Nach vier ungeschlagenen Spielen hat BW Kerpen im Jahnstadion (15.15 Uhr) mit dem TuS Chlodwig Zülpich, erneut ein Schwergewicht vor der Brust. Diesmal mit entsprechenden Selbstbewusstsein, aber auch mit der nötigen Portion Demut gegen den Tabellenzweiten. Denn die alten Stärken sind zurück, die zum Start, auch auf Grund eines dezimierten Kaders, fehlten. „Zusammenhalt, Teamgeist und Kampf haben die auch teilweise knappen Ergebnisse über die Zeit gebracht. Wir sind trotz Heimvorteils der klare Underdog, versuchen aber auf jeden Fall Punkte in Kerpen zu halten“, sagte der Kerpener Übungsleiter Timo Kurm.



Auf einen Aufschwung hofft Habelrath-Grefraths Trainer Nando Riccio.

Foto: Bucco

Die schwache Trainingsbeteiligung sieht der Habelrath-Grefrather Coach Nando Riccio als Ursache für die schwachen Leistungen in der Vergangenheit. Daher kommt für ihn das Derby gegen den VfL Sindorf (15.15 Uhr) zur Unzeit und wird zur Herkulesaufgabe: „Es wird ganz schwer. Aber wir müssen alles mitnehmen, was geht, um nicht nach unten abzustürzen. Sindorf ist stabil und eindeutig in der Favoritenrolle.“ Nach der kurzfristigen Spielabsage wartet mit Habelrath eine fast komplett neu zusammengestellte Mannschaft mit guter Qualität auf die Gäste, betont deren Trainer Oliver Recke: „Wir wollen uns aber nicht verstecken und gehen mit Zuversicht an die Aufgabe heran und peilen mindestens einen Punkt an.“ Die Kadersituation hat sich deutlich verbessert, da mit Konstantin Langhammer, Marius Kunze und Michael Hombach wieder wichtige Spieler zurück sind.

Im Lukas-Podolski-Sportpark in Bergheim (15.30 Uhr) erwartet Hilal-Maroc Bergheim mit Germania Lich-Steinstraß einen ambitionierten Gegner, welcher hofft, mit einem Dreier den Anschluss an die Spitzengruppe wieder herstellen zu können. Die Austragung ist allerdings noch gefährdet, da sich fünf Spieler von Hilal noch auf Covid-19 testen müssen. Das Ergebnis war bis zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

„WIR PACKEN KÖLN AN“



Köln ist Hochburg in Sachen Digitalisierung. Die Ausbaquote bei Glasfaserleitungen beträgt 80 Prozent

Gut vernetzt

Nicht nur bei der Infrastruktur, auch bei der Digitalisierung rangiert die Wirtschaftsmetropole Köln ganz oben

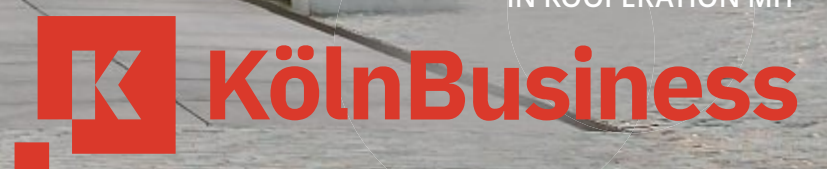
Die Zukunft der Domstadt

Sind Büros Auslaufmodelle und wie werden vorhandene Flächen genutzt, die durch das Homeoffice leer stehen?

» Seite 6



IN KOOPERATION MIT



Inhalt

04 Die Zukunft der Domstadt
Wie steht es um die wirtschaftliche Zukunft Kölns nach der Pandemie? Und wie kann die Stadt zur Smart City werden? Darüber diskutierten die Gäste beim Runden Tisch.



Bild: Anna/stock.adobe.com

06 Begehrter Standort
Trotz Coronapandemie und Homeoffice hat sich der Büromarkt in der Domstadt in den letzten Jahren hervorragend entwickelt



Bild: v.pothi/stock.adobe.com

Die Finanzierung in der Gründungsphase

Die KölnBusiness übernimmt die Koordinierung des Gründerstipendiums.NRW

Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung koordiniert ab sofort gemeinsam mit der IHK Köln das Förderprogramm „Gründerstipendium.NRW“ am Standort. An innovativen Geschäftsideen mangelt es in Köln nicht: Allein im Jahr 2020 wurden mehr als 100 Startups gegründet. Neben einem erfolgreichen Geschäftsmodell ist die gesicherte Finanzierung dabei einer der Grundpfeiler für den Erfolg. Mit dem Gründerstipendium.NRW fördert das Bundesland innovative Geschäftsideen mit 1.000 Euro monatlich für maximal ein Jahr. Die Bewerbung für das Stipendium läuft über regionale Netzwerke. Ab sofort ist KölnBusiness eine neue Anlaufstelle für Bewerber*innen in Köln.

Aktive Unterstützung

Die Wirtschaftsförderung übernimmt fortan das Bewerbungsmanagement, betreut Bewerberinnen und Bewerber und ist für organisatorische Fragen verantwortlich. Auf dem Weg zum Stipendium müssen die Jungunternehmen unter anderem ein Ideenpapier erstellen und ihre Geschäftsidee einer fachkundigen Jury präsentieren. KölnBusiness und die IHK Köln unterstützen die Jungunternehmer*innen mit Feedbacks, Tipps, Coaches und Mentoren. Weiterführende Informationen zu dem Programm gibt es auf der zugehörigen Internetseite unter der Adresse » www.koeln.business/gruenderstipendium.

Impressum

Anzeigen-Sonderveröffentlichung von „Kölner Stadt-Anzeiger“ und Kölnischer Rundschau

Redaktion und Produktion:
Creative DuMont Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Kay Clauberg

Mediaverkauf:
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Karsten Hundhausen,
Birgit Rollesbroich, Mirco Striewski

Verlag:
M. DuMont Schauberg
Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & Co.KG,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln

Druck: DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln

Titelbild: Mustafa Kurnaz/stock.adobe.com



Bild: Günter Albers/stock.adobe.com

Gut vernetzt auf allen Kanälen

Wenn eine Stadt weiß, wie Vernetzung funktioniert, dann ist es Köln. Und das betrifft nicht nur das Zwischenmenschliche

Man kennt sich, man hilft sich – so halten es die kontaktfreudigen und weltoffenen Kölner*innen seit jeher. Neudeutsch lässt sich das treffend mit Vernetzen bezeichnen. Und wer gut vernetzt ist, kann viel bewegen. In Köln mit mehr als einer Million Einwohner*innen und dem Großraum, der Greater Cologne Area, die in einem Umkreis von 100 Kilometern rund 17 Millionen Menschen zählt, eröffnet sich damit ein riesiges Potenzial für Kooperationen von Unternehmen. Gut vernetzt ist die Wirtschaftsregion zum Beispiel bei der Infrastruktur: Köln hat nach Duisburg den zweitgrößten Binnenhafen Deutschlands und der Kölner Hauptbahnhof ist die westliche Drehscheibe des gesamten deutschen Schienenverkehrs. Der Flughafen Köln/Bonn zählt zu den umschlagstärksten Frachtflughäfen bundesweit. Im Corona-Krisenjahr wurden dort mit 863.000 Tonnen sechs Prozent mehr Waren umgeschlagen als im Vorjahr.

Köln ist die Hauptstadt der Digitalisierung

Eine Spitzenposition belegt Köln bei der Digitalisierung: Nach dem „Smart City Index 2021“ von Bitkom und Research rangiert die Stadt im Bereich „IT- und Kommunikationsinfrastruktur“ auf Platz 1 im Vergleich der 81 deutschen Großstädte. Das ist nicht nur ein Standortvorteil für Unternehmensansiedlungen, sondern auch bei der Gewinnung von Fachkräften wichtig. In einer aktuellen Umfrage des Digitalverbands Bitkom gibt mehr als ein Viertel der 16- bis 29-Jährigen an, dass eine zu langsame Digitalisierung für sie ein Grund sei, weiterzuziehen. „Wer junge Menschen vor Ort halten will, muss in die Digitalisierung investieren, um die Lebensqualität zu erhöhen“, betont Bitkom-Präsident Achim Berg.

Digitale Lebensadern werden weiter aufgebaut

Von der Zuwanderung der jungen und gebildeten Menschen profitieren rund 2.000 Unternehmen aus der Digitalwirtschaft, davon etwa 550 Start-ups. Hinzu kommen über 30 Coworking-Spaces, Gründerzentren, Hubs und Inkubatoren. Sie sind

» Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig ein stabiles und leistungsstarkes Netz ist

mit Glasfaser und schnellem Internet miteinander und mit der Welt vernetzt. Dafür sorgt der ortsansässige, größte regionale Telekommunikationsanbieter NetCologne. Mit mehr als 28.000 Kilometern verlegten Kabeln gehört sein Glasfasernetz zu den modernsten in Europa, mit über einer halben Million Privat- und Geschäftskunden. „Die Coronapandemie hat gezeigt, wie wichtig ein stabiles und leistungsstarkes Netz für unsere Gesellschaft ist. Deshalb bauen wir die digitalen Lebensadern in Köln und der Region konsequent weiter auf – in der Erde und auch in der Luft“, erklärt Timo von Lepel, Geschäftsführer NetCologne. Mit NetCologne und weiteren Partnern wappnet sich die Stadt Köln mit dem „Gigabit Masterplan Cologne 2025“ für die digitale Zukunft: Sie will flächendeckende Gigabitnetze mit Glasfaser sowie dem hochleistungsstarken Mobilfunk der fünften Generation (5G) anbieten. So ausgerüstet, funktioniert die Vernetzung künftig selbst bei Anwendungen im Internet der Dinge (Internet of Things, IoT).

Neues Messegelände bis 2030 geplant

Eine moderne und leistungsfähige IT-Infrastruktur ist auch die Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der Koeln-Messe und wichtiger Bestandteil des Investitionsprogramms Koeln-Messe 3.0. Bis 2030 soll dort das attraktivste innerstädtische Messegelände der Welt entstehen. Als wegweisendes Beispiel geht das neue hybride Event polisMOBILITY 2022 an den Start. „Intermodale Mobilitätskonzepte, nachhaltige Antriebswege, digitale Technologien zur Vernetzung, städteplanerische und Infrastrukturfragen oder Projekte zur Einbindung der Bürgerinnen und Bürger finden hier ein Zuhause“, erklärt Gerald Böse, Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse.

Vorangehen.

Für Unternehmen in Köln.

Wir kennen Ihre Anliegen, haben den direkten Draht zu den Ämtern und unterstützen Sie bei Anträgen, Genehmigungen, Ansiedlung, Erweiterung oder Existenzgründung.

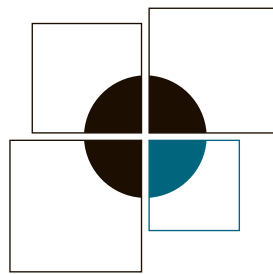


www.koeln.business

Ein Unternehmen der



Stadt Köln



Die Zukunft der Domstadt

Runder Tisch von „Kölner Stadt-Anzeiger“
und Kölnischer Rundschau in Kooperation mit
KölnBusiness Wirtschaftsförderung

Hans Peter Brodüffel

IN KOOPERATION MIT



Wie steht es um Köln und seine Wirtschaft nach der Pandemie? Wie kann Köln zur Smart City werden? Sind Büros Auslaufmodelle? Was wird aus den vorhandenen Flächen und wie sieht das Arbeiten der Zukunft aus? Darüber diskutieren: Dr. Manfred Janssen (Geschäftsführer KölnBusiness Wirtschaftsförderung), Oliver Frese (Geschäftsführer Koelnmesse GmbH), Anne Keilholz (Vorstand, GAG Immobilien AG), Gerrit Reichel (Pressesprecher ACV Automobil-Club Verkehr e. V.), Isabel Schreyger (Partnerin CMS Hasche Sigle Partnerschaft von Rechtsanwälten und Steuerberatern mbB), Thomas Schultz-Homberg (Chief Executive Officer DuMont Regionalmedienviertel), Dr. Uwe Vetterlein (Hauptgeschäftsführer IHK Köln). Thorsten Breilkopf, Leiter des Wirtschaftsressorts des „Kölner Stadt-Anzeiger“, und Dr. Raimund Neuß, Mantelbeauftragter der Kölnischen Rundschau, moderieren die Gesprächsrunde im Blauen Salon des Excelsior Hotel Ernst.

» Der Immobilienmarkt in Köln ist gut durch die Pandemie gekommen

Strukturwandel wurde beschleunigt

Dank seines breiten Branchenmix ist Köln laut Dr. Manfred Janssen in der Gesamtbetrachtung vergleichsweise gut durch die letzten anderthalb Jahre gekommen. Es gebe sogar Lichtblicke wie die rund 100 Start-up-Neugründungen im Jahr 2020, ein Plus von 18 Prozent im Vergleich zu 2019. Zudem hätten viele Firmen volle Auftragsbücher. Einige Branchen litten mehr unter der Pandemie als andere – beispielsweise Handel, Gastronomie, Hotellerie oder der Messebetrieb. Auch gebe es Lieferengpässe in manchen Bereichen. „Gleichzeitig wurde der Strukturwandel beschleunigt. Daher gilt es nun nach vorne zu blicken, mit aller Kraft gemeinsam anzupacken. Denn mit Digitalisierung und Nachhaltigkeit müssen wir eine doppelte Transformation gestalten. Und nur eine innovative Wirtschaft schafft die Lösung dafür“, betonte Dr. Janssen.

Effizientere Flächennutzung

Auch der Kölner Immobilienmarkt sei bisher gut durch die Pandemie gekommen. Der Leerstand der Büroflächen sei in Köln im Vergleich zu einigen anderen Metropolen nur moderat angestiegen. Er belaufe sich aktuell auf etwa

3,5 Prozent. In Frankfurt oder Düsseldorf liege der Leerstand bei über acht Prozent. Auch bei den Mieten habe die Domstadt einen Standortvorteil. Während Berlin, Frankfurt und München bei Spitzenmieten für Büros bei über 40 Euro pro Quadratmeter liegen, sei Köln mit rund 24 Euro ein günstiger Standort. Dr. Janssen wies ebenfalls darauf hin, dass in Köln neben der hohen Nachfrage nach Wohnungen auch die Nachfrage nach Gewerbe- und Industrieflächen deutlich höher sei als das Angebot. „Damit Köln weiter wachsen kann, braucht es auch Flächen, um Jobs zu schaffen. An Bedeutung gewinnen werden daher Konzepte für effizientere Flächennutzung, Nachverdichtung und platzsparende Lösungen“, so Janssen. Ein starker Zukunftstrend seien integrierte Quartiere, wie der Deutzer Hafen, mit dem Ziel Leben und Arbeiten auf kurzen Wegen zu verbinden.

4.300 Aussteller bei der Anuga

Die Kölnmesse, so Oliver Frese, werde in diesem Jahr noch durch ein Tal der Tränen gehen. Die Auswirkungen der Pandemie werde man auch 2022 noch spüren. Für 2022 plane man mit einem Umsatzverlust von etwa 30 Prozent im Vergleich zu der Zeit vor Corona. Erst 2023 werde man wie-

der Gewinn machen. „Erfreulicherweise haben wir aber gute Signale für einen starken Herbst. Bei der Anuga haben wir 4.300 Aussteller“, so Frese. Für den Messe-Geschäftsführer ist es bemerkenswert, dass selbst so digitale Branchen wie die Industrie der Computerspiele und ihre Communitys es kaum erwarten können, sich wieder in den Messehallen persönlich zu treffen und sich auszutauschen. Gleichwohl will die Messe mit den Daten der Aussteller und Besucher Geld verdienen: Mit dem Geofencing, dem Erfassen von Besucher- und Bewegungsprofilen. „Damit können wir Besucher, die ein Produkt suchen, zu den Ständen leiten. Und der Aussteller erfährt, dass ein potenzieller Kunde nur drei Gänge weiter unterwegs ist. Wir führen beide per App zusammen.“

Smart City – die digitale Stadt

Smart City ist wie Nachhaltigkeit zu einem Modewort geworden, dessen Inhalte aber immer noch weitgehend unbekannt sind. Darin waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gesprächsrunde einig. Eine Smart City ist etwas vereinfacht gesagt ein Internet der Dinge mit intelligenten Dienstleistungen und Angeboten. Die digitale Stadt verfügt über eine technologische Infrastrukt-



DIE TEILNEHMER DES RUNDEN TISCHES



Bild: Thomas Banneyer

Isabel Schreyger
Partnerin,
CMS Hasche Sigle



Bild: Thomas Banneyer

Dr. Uwe Vetterlein
Hauptgeschäftsführer,
IHK Köln



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Runden Tisches trafen sich im Blauen Salon des Hotels Excelsior



tur mit Sensoren, Vernetzung und Daten. Zu den intelligenten Smart-City-Projekten gehört die Smartphone-App des lokalen Verkehrsunternehmens. Mit ihrer Hilfe kann man den schnellsten Weg von A nach B suchen und digital gleich das passende Ticket benutzen und bezahlen. In der smarten Abfallwirtschaft sind Mülltonnen und Container mit Sensoren ausgestattet. Sie melden jederzeit dem zuständigen Unternehmen die Füllmenge. Mit Künstlicher Intelligenz oder durch einen Logistiker können die Routen der Fahrzeuge individuell dem Bedarf angepasst werden. Ein weiteres Projekt sind smarte Parklösungen. Sensoren auf den Parkplätzen erfassen den Raum und erkennen, ob der Platz durch Fahrzeuge belegt oder frei ist. Diese Daten kann der Nutzer über eine App in Echtzeit abrufen oder über digitale Vernetzung erfassen. Dadurch erhält er ohne großen Aufwand die Information, welcher Parkplatz in der Nähe frei ist.

Mehr direkte Vernetzung

Dr. Uwe Vetterlein war von 1996 bis 2003 Geschäftsführer der IHK Köln für den Bereich Standortpolitik, Unternehmensförderung, Handel und Verkehr. Selbst nach 18 Jahren Abwesenheit ver-

» Die Stadt benötigt einen massiven Ausbau der digitalen Infrastruktur

mag er keine wesentliche Verbesserung in der Infrastruktur Kölns erkennen. „Das gilt auch für das Nahverkehrsangebot.“ Vor allen müsse der Takt verdichtet werden. „Ich möchte nicht auf einen Fahrplan schauen müssen. Wie in Berlin könnte alle zwei Minuten eine Bahn kommen.“ Außerdem wünscht sich der neue Hauptgeschäftsführer der IHK Köln mehr digitale Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrsmittel, zum Beispiel über eine gemeinsame App. Dann werde auch die Akzeptanz steigen.

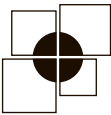
Lagerdenken überwinden

ACV-Pressesprecher Gerrit Reichel warb dafür, das Lagerdenken in der Verkehrspolitik zu überwinden. Bei allen Diskussionen müsse man immer an die Menschen denken. „Denn die Art, wie wir unterwegs sind, hat viel mit unserer Individualität zu tun. Es ist auch eine Frage der persönlichen Vorliebe, ob wir mit dem Rad fahren, zu Fuß gehen, Bus oder Bahn nutzen oder lieber im eige-

nen Auto sitzen.“ Keine Gruppe sollte zugunsten einer anderen über Gebühr belastet werden. Verkehr müsse bezahlbar, sicher, nachhaltig und fair sein. Autofahrer könne man nicht zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel bringen, indem das Autofahren immer mehr reglementiert und verteuert wird. Gerrit Reichel: „Köln ist Autohauptstadt in der Region mit Ford und Toyota, mit Renault in Brühl und Mazda in Leverkusen.“ Reichel erinnerte daran, dass Ford sein Werk in Köln zum Zentrum seiner Produktion von europäischen Elektroautos macht. Der US-Autohersteller investiert dafür eine Milliarde Dollar am Standort Köln. Der Produktion soll Anfang 2023 beginnen. Reichel plädierte für einen massiven Ausbau der digitalen Infrastruktur und den Einsatz moderner Technologie, mit deren Hilfe zum Beispiel Tempo 30 nach dem tatsächlichen jeweiligen Bedarf eingerichtet werden könnte. Die Möglichkeiten der Digitalisierung müssten für eine bessere Vernetzung der Verkehrsmittel eingesetzt werden. Diese seien für eine multimodale Mobilität essentiell und nur so könnten Nutzer leicht zwischen den unterschiedlichen Verkehrsmitteln wechseln und umwelt- und klimafreundliche Verkehrsmittel einbeziehen.

Büro und Homeoffice

Die meisten Teilnehmenden vermuten, dass sich das Verhältnis von Homeoffice und Präsenz im Büro auf jeweils 50 Prozent einpendeln werde. GAG-Vorständin Anne Keilholz sieht die Büroarbeitswelt in einem tiefgreifenden Prozess der Veränderung: „Das Büro wird zu einem Treffpunkt der Kreativität. Nicht mehr primär der Ort, an dem Menschen individuell ihre ...



DER RUNDE TISCH

Der Runde Tisch ist eine Veranstaltung des Medienhauses DuMont Rheinland. Regelmäßig bitten „Kölner Stadt-Anzeiger“ und Kölnische Rundschau Spitzenvertreter verschiedener Wirtschaftszweige und Institutionen zum informellen Austausch. Die Gesprächsrunden finden zu überregionalen und lokalen Themen statt.



Gerrit Reichel
Pressesprecher,
ACV Automobil-Club Verkehr
e. V.



Anne Keilholz
Vorstand,
GAG Immobilien AG



Dr. Manfred Janssen
Geschäftsführer, KölnBusiness
Wirtschaftsförderungs-GmbH



Oliver Frese
Geschäftsführer,
Koelnmesse GmbH



Thomas Schultz-Homberg
Chief Executive Officer (CEO),
DuMont Regionalmedienverlag



In größerer Runde konnte der Runde Tisch wieder vor Ort stattfinden

••• Arbeit erledigen, sondern ein inspirierender Ort der Kollaboration und des Austausches. Um diese kreative Atmosphäre zu schaffen, bedarf es aber auch einer entsprechenden Unternehmens- und Führungskultur mit flachen Hierarchien.“ Dr. Uwe Vetterlein macht hier die Mittelstädte im Speckgürtel von Köln als Zielorte aus. Oliver Frese beobachtet bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Präferenz für die ländliche Umgebung. „Da werden

» Köln ist einer der stärksten Wirtschafts- und Innovationsstandorte Europas

Fahrten von 45 Minuten gerne in Kauf genommen.“ Isabel Schreyer hingegen meint, dass es beim Zuzug in die Stadt bleibt: „Städter bleiben Städter.“

Rheinisches Revier bleibt Industriestandort

Für die Zukunft des Rheinischen Reviers ist, so Dr. Uwe Vetterlein, die Energiefrage der entscheidende Punkt. „Wir brauchen Versorgungssicherheit. Die Industrie wird dahin gehen, wo der Strom ist. Wir werden in Zukunft mehr Strom benötigen als bisher gedacht. In Rechenzentren, für E-Mobilität und die Klimatransformation der Wirtschaft. Die Zeit drängt. Wir brauchen jetzt konkrete Pläne für die Wasserstoff-Netze bis nach Rotterdam.“ Die Wirtschaft sei längst im Auf-

» Das Büro wird zum Treffpunkt der Kreativität

bruch. Lange Planungsverfahren dürften dem nicht im Wege stehen. Erforderlich sei ein Gesamtkonzept für das Revier. Es sei fraglich, ob aus den Projekten an der RWTH in Aachen oder dem Forschungszentrum Jülich die nötigen Industriearbeitsplätze entstehen. Das Rheinische Revier müsse Industriestandort bleiben. Dazu müssten qualifizierte große Flächen ausgewiesen werden.

Die Region mitdenken

Der Großraum Köln ist einer der stärksten Wirt-

schafts- und Innovationsstandorte Europas. Dabei sprechen drei Kernthemen für Köln. Die Anziehungskraft der Stadt aufgrund der Lebensqualität. Die Aufgeschlossenheit für neue Menschen und Geschäftsideen. Und die digitale Infrastruktur: Rund 2.500 Unternehmen sind hier der digitalen Wirtschaft zuzurechnen. Die flächendeckende Breitbandversorgung sowie der Digitalisierungsgrad der Unternehmen ist bundesweit mit am höchsten. Dr. Janssen: „National wie international ist Köln der Leuchtturm für NRW. Daher nehmen wir die Region mit dazu, wenn wir Köln vermarkten. Für Investoren ergeben sich so mehr Kooperationsmöglichkeiten, Marktzugänge oder Flächenpotenziale – und dadurch profitiert letztendlich stets Köln.“



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutieren über die Entwicklungen in der Domstadt

Köln bleibt begehrter Bürostandort

KölnBusiness stellt die Immobilienprognose vor

Köln ist – trotz Coronapandemie und vermehrter Arbeit im Homeoffice – als Bürostandort weiter gefragt. Das ist das Ergebnis einer von KölnBusiness Wirtschaftsförderung beauftragten Studie. Demnach wird die Zahl der Bürobeschäftigten bis zum Jahr 2030 deutlich steigen, was zu einer hohen Nachfrage nach zusätzlichen Büroflächen in Köln führen wird. Zahlreiche geplante Bauprojekte können den Bedarf weiter decken, aber neue Flächen müssen für die Zukunft gesichert werden. Gleichzeitig verändern sich außerdem die Ansprüche an das Büro der Zukunft.

25.000 neue Beschäftigte bis 2030

Es ist davon auszugehen, dass in Köln weiter viele neue Büroflächen benötigt werden. Das hat mit einem weiterhin prognostizierten Anstieg der Angestellten mit Bürotätigkeit zu tun, welcher die Nachfrage positive beeinflussen wird. Bis 2030 werden laut Prognose rund 25.000 neue Bürobeschäftigte erwartet. Daraus ergibt sich im selben Zeitraum ein Flächenbedarf von zusätzlich rund 770.000 Quadratmetern.

Bedeutende Projekte geplant

Durch zahlreiche Bauprojekte wird der Bürostandort Köln diesen Bedarf weitgehend decken können. Die Analyse listet 28 bedeutende für die kommenden Jahre in Köln geplante Bauprojekte auf, durch die rund 735.000 Quadratmeter an neuen Büroflächen entstehen sollen. Schwerpunkte liegen dabei in den Kölner Stadtteilen Ehrenfeld/Braunsfeld, Ossendorf, Mülheim und Deutz. Dort sind bis 2030 zahlreiche neue Büroflächen geplant, die die hohe Nachfrage in anderen Stadtteilen, wie etwa der Kölner Innenstadt, auffangen können. Dennoch ist

absehbar, dass perspektivisch weitere Büroflächen in Köln benötigt werden. „Kölns Büromarkt hat sich im vergangenen Jahrzehnt hervorragend entwickelt und in der jüngsten Krise als äußerst stabil erwiesen – nicht zuletzt wegen der Branchenvielfalt am Standort. Selbst wenn die Prognose für die nächsten Jahre gut aussieht: Es ist wichtig, dass wir auch zukünftig Potenziale für neue Bürostandorte identifizieren und sichern. So kann Köln zukünftig weiterhin attraktiven Büroraum anbieten und Arbeitsplätze sichern“, erläutert Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderung.

Fläche weiter benötigt

Auch wenn damit zu rechnen ist, dass das Homeoffice in Zukunft ein fester Bestandteil der Arbeitswelt sein wird, so wird eine deutliche Mehrheit der Beschäftigten immer noch einen Arbeitsplatz im Büro benötigen. Die Analyse geht davon aus, dass sich künftig mehr Beschäftigte als bisher einen Schreibtisch mit Kolleginnen und Kollegen teilen – sogenannte Shared Desks. Außerdem werden im steigenden Umfang Team- und Kommunikationsflächen benötigt. Neue Bürogebäude sollten so flexible Strukturen besitzen.

Volldigitalisierte Gebäude

Ein Beispiel für ein modernes Bürokonzept in Köln ist THE SHIP im Stadtteil Ehrenfeld, eines der modernsten volldigitalisierten Bürogebäude in ganz Deutschland. THE SHIP ist unter anderem Standort der FOND OF GmbH. Einer der Gründer FOND OF und Bauherr von THE SHIP, Dr. Oliver Steinki, baut nun gleich angrenzend an THE SHIP mit dem Vorum ein weiteres hoch innovatives und voll digi-



Die Domstadt erwartet in den nächsten Jahren bis zu 25.000 neue Bürobeschäftigte

talisiertes Bürogebäude. „Köln ist unsere Heimat. Hier sind wir fest verwurzelt. Die lebendige und offene Mentalität der Menschen in der Stadt ist ein Teil unserer Unternehmungskultur. Mit THE SHIP, der benachbarten Alten Wagenfabrik und bald dem Vorum lassen wir hier gerade einen unternehmerischen Campus entstehen, wo sich Menschen austauschen, gegenseitig inspirieren und gemeinsam Ideen entwickeln. Köln bietet für uns noch viel Potenzial für weitere spannende Projekte“, erklärt Dr. Oliver Steinki.

» Köln bietet viel Potenzial für weitere spannende Projekte



Trotz Homeoffice-Option wird noch immer ein fester Arbeitsplatz im Büro benötigt



Das Konzept des _blaenk Stores, das schon in anderen Städten erprobt wurde, vereint Innovation mit Regionalität

KölnBusiness Wirtschaftsförderung unterstützt innovative Konzepte

Drei regionale Start-ups können ihre Produkte im _blaenk Store auf der Kölner Schildergasse einer breiten Kundenmasse zehn Wochen lang präsentieren

Seit dem 30. August dieses Jahres verkaufen die drei Kölner Startups YÜ, Naughty Nuts und KORKMACHER ihre Produkte im _blaenk Store auf der Kölner Schildergasse. Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung sponsort gemeinsam mit _blaenk die Platzierungsgebühren und bietet dabei regionalen Start-ups und Designerinnen und Designern Sichtbarkeit in einem innovativen Umfeld in bester Innenstadtlage.



Von Fashion bis zu Technologie-Produkten

Das preisgekrönte Ladenkonzept wurde im November 2020 erstmalig in Köln umgesetzt. _blaenk bietet Produkte aus allen Consumer-Brand-Kategorien an: von Fashion über Food bis hin zur Technologie. Der Fokus liegt dabei auf urbanen Lifestyle-Produkten, die sich durch besondere Merkmale wie Innovations-Charakter, Langlebigkeit oder Nachhaltigkeit von der Masse abheben.



Individuelle Schmuckstücke

YÜ: Das Start-up hat eine Methode erfunden, die Wörter mithilfe eines Algorithmus in individuelle Schmuckstücke verwandelt. Durch die Unterstützung eines Onlinetools

können Kundinnen und Kunden ihre eigenen Ringe, Ketten und Armbänder aus Silber- oder Gold herstellen.



Biologische Zutaten

Naughty Nuts: Das Start-up schafft mit seinen Rezepturen und Geschmacksrichtungen eine neue Marke für Nussmus. Naughty Nuts setzt statt auf Palmöl und Zucker auf biologische Zutaten und eine besondere Röstung. Alle Infos finden Interessierte unter: » www.naughtynuts.de



Umweltfreundliche Produkte

KORKMACHER: Die nachhaltige Alternative zu etablierten Sportprodukten. KORKMACHER setzt auf umweltfreundliche Produkte auf einer natürlich nachwachsenden Rohstoffbasis und bietet nachhaltiges Yoga- und Fitnesszubehör an. Mehr Informationen gibt es unter: » www.korkmacher.de

» Regionalen Start-ups wird Sichtbarkeit in bester Innenstadtlage geboten

EINHUNDERT ist Startup-Champ 2021

Die EINHUNDERT Energie GmbH ist zum Startup-Champ 2021 gekürt worden. Das junge Unternehmen hat den von KölnBusiness unterstützten Wettbewerb gewonnen, da es Immobilien- und Energieunternehmen mithilfe von Software und skalierbaren Services effizient bei der Mieterstrom-Verteilung unterstützt. Im Fokus dabei: Der Ausbau von nachhaltigen Solarpanels, die Strom für die Versorgung der Nutzer*innen erzeugen, aber auf großen Mietshäusern noch die Ausnahme sind. Das Kölner Startup sieht das Potenzial für vier Millionen weitere Dächer in Deutschland, die mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet werden könnten. Das von Dr. Ernesto Garnier und Markus Reinhold gegründete Unternehmen hat schon eindrücklich bewiesen, dass das System funktioniert – ökologisch, aber eben auch wirtschaftlich. Kein Wunder also, dass die Jury beim diesjährigen Wettbewerb „Startup-Champs“ EINHUNDERT zum Gesamtsieger kürt.

KURZ & KOMPAKT

Deutzer Hafen

Im Stadtteil Deutz, direkt am Rhein mit Blick auf den Dom, entsteht ein neues Viertel. In Zukunft werden dort 7.000 Kölnerinnen und Kölner wohnen und 6.000 Menschen arbeiten. Für eine lebendige Atmosphäre sollen auch Kitas, eine Grundschule und jede Menge Restaurants sorgen. Kölner und Kölnerinnen können dafür ihre Ideen einbringen. Das Ambiente des neuen Quartiers ist offen, modern und bietet den Menschen einen hohen Freizeitwert. Ein Hafepark und weitere Plätze laden zum Verweilen und zur Mittagspause ein. Der Infrastruktur-Bebauungsplan soll bald beschlossen werden, die weiteren Umsetzungsschritte sind in Vorbereitung.

Max-Becker-Areal

Ein Schrottplatz erwacht zu neuem Leben. 2022 verlässt der Betreiber das 500 Hektar große Gelände im Kölner Westen. Was daraus werden soll, wird nun diskutiert. Kölnerinnen und Kölner bringen ihre Vorschläge und Wünsche ein. Ein neues Stadtviertel zu bauen, ist eine große Chance: Stadtplaner können aus Fehlern der Vergangenheit lernen und veränderte Bedürfnisse berücksichtigen. Die Stadt Köln will generationenübergreifenden Wohnraum schaffen. Auch Gewerbebetriebe sollen dort ein Zuhause finden. Dabei sollen Kultur, Soziales und Bildung nicht zu kurz kommen. Das Quartier will seinen Bewohnerinnen und Bewohnern attraktive Mobilitätskonzepte und die Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr bieten. Als nächster Schritt ist ein städtebaulicher Wettbewerb geplant.

ID Cologne

Auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs im Stadtteil Mülheim sollen Unternehmen eine neue Heimat finden. Dort produzierten einst Pioniere der Industrialisierung. Nun wird der Gründergeist zu neuem Leben erweckt. Loftartige Architektur mit hohen Decken geben den äußeren Rahmen für kreatives Arbeiten. Die hellen Räume lassen sich individuell gestalten. Am zentralen Platz öffnet sich das Quartier dem Stadtviertel Mülheim. Renommierte Architekten gestalten die Gebäude und greifen die industriell gebaute Bebauung der Nachbarhäuser mit Ziegelfassaden auf. Dort gibt es ein Co-working-, Konferenz- und Business-Center und einen Eventbereich. Gäste können in einem Design-Hotel übernachten. Der erste Bauabschnitt ist abgeschlossen und voll vermietet. Insgesamt entstehen elf Gebäude. Die Entwickler wollen das Gebäude bis 2026 realisieren und in Mülheim Raum für 7.000 Mitarbeiter schaffen.

Messe, neu denken

Digitale Lösungen für die Erfolge von Morgen

Gewohnte Wege verlassen und Bewährtes neu denken - durch digitale Transformation bieten wir neue Chancen für Besucher, Aussteller und Mitarbeiter.

www.koelnmesse.de



KURZ & KOMPAKT

Mekka für TV- und Filmproduktionen



Bild: IM_VISUALS/stock.adobe.com

Die Ausbauquote bei Glasfaserleitungen beträgt 80 Prozent – bundesweit Platz eins. Laut Smart-City-Ranking des Wirtschaftsmagazins „Bilanz“ ist Köln die Hochburg Deutschlands in Sachen Digitalisierung: „Smart“ in Strategie und Umsetzung, Infrastructure, Education, Government, Health, Home und Mobility. Fast 2.000 Unternehmen zählen zum digitalen Sektor, darunter die Computerspiel-Schmiede EA, IBM, Microsoft, Siemens und die wichtigsten Player der InsurTech. Von Zwei-Personen-Brutstätten im Hinterhof zum künftigen Marktführer in glasverspiegelten Büros all over town: In Köln innovieren 550 Start-ups, angetrieben von Gründerzentren, Hubs, Inkubatoren und Acceleratoren. Köln ist die Medienstadt der Republik mit mehr als 46.000 Beschäftigten. Jährlich werden in der Stadt mehr als 1.000 nationale und internationale Film- und Fernsehproduktionen realisiert. Rund 30 Prozent der im deutschen TV ausgestrahlten Inhalte sind „Made in Köln“.

Messestadt Köln



Bild: engel.az/stock.adobe.com

In dem rechtsrheinischen Stadtteil Deutz erstreckt sich auf 7.248.000 Quadratmetern das siebtgrößte Messegelände der Welt mit elf Hallen. Vor der Coronapandemie fanden dort jährlich rund 80 Messen statt. Dazu kamen Ausstellungen, Gastveranstaltungen und Events, an denen sich etwa drei Millionen Besucher*innen aus aller Welt sowie mehr als 54.500 ausstellende Unternehmen aus 122 Ländern beteiligten. Bemerkenswert: Die erste Ostermesse fand dort bereits im Jahr 967 statt.

Bildung in der Domstadt

Mit 28 Hochschulen und artverwandten Bildungseinrichtungen ist Köln der drittgrößte deutsche Hochschulstandort. Bundesweit einzigartig sind die Deutsche Sporthochschule, die Kunsthochschule für Medien und die Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung. Die Universität zu Köln mit 51.000 und die Technische Hochschule mit 27.000 Studierenden sind die größten ihrer Art in Deutschland. Insgesamt studieren und forschen 100.000 Menschen in der Stadt.

Ideenwerk zur Zukunft des innerstädtischen Warentransports

Die Logistikbranche steht vor großen Herausforderungen



Bild: testphoto/stock.adobe.com

Bei einer hybriden Veranstaltung der KölnBusiness Wirtschaftsförderung in Neuhrenfeld diskutierten Fachleute und Branchenvertreterinnen und Branchenvertreter über die Zukunft des Warentransports in den Städten. Technische Lösungen gibt es, aber für die Umsetzung müssen alle zusammenarbeiten: Unternehmen, Politik und Verwaltung. Ein ganzer Tag voller Ideen: Im Wandelwerk in Neuhrenfeld war geballte Logistik-Kompetenz am Start. Das spiegelt wider, was KölnBusiness-Geschäftsführer Dr. Manfred Janssen in seiner Begrüßung feststellte: „Wir haben hier eine extrem leistungsfähige Logistikbranche.“ Diese stehe aber vor großen Herausforderungen.

Mehr Effizienz durch E-Mobilität

Christian Kühnhold schilderte die Entwicklung seines Unternehmens EcoCarrier, das für die „letzte Meile“, also die Belieferung der Endkundinnen und Endkunden oder des Einzelhandels, ganz auf das E-Lastenrad setzt. Dafür wurde eigens ein Rad entwickelt, das fürs Format einer ganzen Europalette ausgelegt, dank Neigetechnik gut fahrbar und bis zu zehn Stunden am Tag zuverlässig einsetzbar sei. EcoCarrier kalkuliert mit einem maximalen Radius

von drei Kilometern für ein Lastenrad. Da geht die NewWeys Logistics GmbH ein ganzes Stück weiter. „Bis fünf oder sogar fünfeinhalb Kilometer sind möglich“, sagt Geschäftsführer Jürgen Wey. Bis zu 70 Kilometer schaffe ein Lastenrad pro Schicht. NewWeys liefert damit schon unter anderem Bürobedarf und Elektrogeräte aus, beginnt aber auch mit Textiltransporten etwa zwischen Wäschereien und Hotels. Die bisherigen Erfahrungen haben eine wichtige Erkenntnis gebracht: Das Vorurteil, dass viele Produkte mit dem Lastenrad nicht bewegt werden könnten, sei falsch. „50 bis 60 Prozent aller Artikel sind damit lieferbar“, sagt Jürgen Wey. Wo das Schwerlast-E-Bike an seine Grenzen stößt, kommen dann eben E-Scooter zum Einsatz oder schließlich E-PKW und –Transporter.

Strom statt Diesel

Große LKW werden zumindest auf den längeren Stecken außerhalb der Innenstädte, aber auch stellenweise für die Anlieferung bei Großabnehmern in der City, auch in Zukunft noch die effizienteste Lösung sein. Aber alle Logistik-Expertinnen und Experten im Wandelwerk schienen einig: Der Diesel sollte möglichst bald verschwinden. Deutlich wurde allerdings auch, dass hier noch großer Nachholbedarf bei Technik und Kosten besteht. „Wir müssen für einen Elektro-Testlauf einen MAN-Lastwagen in den Niederlanden komplett umrüsten lassen, am Ende ist der drei Mal so teuer wie ein herkömmlicher Diesel-LKW“, be-

richtete Harald Klöckner, General Manager Retail Distribution bei DSV. Das Transportunternehmen liefert allein an die dm-Märkte in Deutschland täglich 10.000 Paletten mit Ware. Die Erfahrungen mit dem E-LKW waren trotz hoher Kosten und geringer Reichweite sehr positiv: Niedrige Wartungskosten, geringer Bremsenverschleiß – und der Fahrer des Testfahrzeugs will gar kein anderes mehr fahren. Auch weil die Rückmeldungen von Kunden oder Passanten so positiv waren. Im nächsten Jahr will DSV an seinem rheinischen Standort drei weitere E-LKW einsetzen.

Projekte mit Potenzial

Ein Fazit der Veranstaltung war klar: Nur integrierte Logistikkonzepte werden zukunftsfähig sein. Konzepte also, die einerseits die verschiedenen Verkehrsträger optimal einsetzen, die andererseits aber auch Stadtplanung und Architektur einbeziehen, die außerdem soziale, kulturelle und auch ästhetische Bedürfnisse erfüllen. Projekte wie Cityhubs und Mikrodepots fänden nur dann Akzeptanz in der Bevölkerung, wenn sie multifunktional seien, sagte Alexander Hund vom Projektentwickler DFI. Ein markantes Beispiel dafür sind Dachflächen. Die könnten begrünt, als Urban-Gardening-Flächen verwendet, in Teilen aber auch für Photovoltaik genutzt werden, die wiederum Ladestationen für E-Fahrzeuge füttern könnten – einschließlich der E-Bikes von Anwohnerinnen und Anwohnern.

» Wir haben hier eine extrem leistungsfähige Logistikbranche

KölnBusiness Wirtschaftsförderung ausgezeichnet

Das Informationsnetzwerk Die Deutsche Wirtschaft (DDW) prämierte KölnBusiness für ihre innovativen Branchenstandards und ihre marktnahe Arbeitsweise



Bild: Korakov/stock.adobe.com

KölnBusiness setzt innovative Branchenstandards

Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung ist Innovationsort des Jahres 2021 – mit dem Preis zeichnet das Informationsnetzwerk Die Deutsche Wirtschaft (DDW) Akteure mit zukunftsweisenden Ideen und Ansätzen aus. Das Medium berichtet für Inhaberinnen und Inhaber, Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer sowie Vorstände und Führungskräfte der größten Unternehmen in Deutschland.

Mehr als nur eine Schnittstelle

Ausgezeichnet wurde die KölnBusiness Wirtschaftsförderung für ihre agile, marktnahe und serviceorientierte Arbeitsweise und Unternehmensstruktur. Während der Coronapandemie 2020 bewies das städtische Unternehmen, dass es mehr ist als Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Verwaltung: Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung lebt Neues vor und setzt innovative Branchenstandards.

Neue digitale Formate

Als Beispiele führte DDW das Start-up-Ökosystem an, die B2B-Krisenkommunikation sowie neue digitale Formate. Auch den im Oktober veröffentlichten Imagefilm zur nationalen wie internationalen Vermarktung der Wirtschaftsmetropole Köln zeichnete das Informationsnetzwerk aus. Mehr Informationen dazu gibt es auf » www.koeln.business.

Kräftiger Motivationsschub

Zweieinhalb Jahre Arbeit für die Wirtschaftsmetropole Köln werden so belohnt. „Diese Auszeichnung ist ein kräftiger Motivationsschub für unser Team und eine starke Anerkennung unserer bisherigen Leistung. Aber: Darauf ruhen wir uns nicht aus. Wir packen gemeinsam mit unseren Partnern weiter an – für die Kölner Wirtschaft“, sagt KölnBusiness Geschäftsführer Dr. Manfred Janssen zur Auszeichnung.